

**Usbekische Personennamen - Etymologie, Grammatik,  
Pragmatik**

Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde  
der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität  
Regensburg

vorgelegt von  
Ziyodbek Abdullaev  
aus Fergana, Usbekistan

Regensburg 2021

Gutachter (Betreuer): Prof. Dr. Johannes Helmbrecht

Gutachter: Prof. Dr. Albrecht Greule

## **Danksagung**

Mit der Fertigstellung der Dissertation möchte ich denjenigen danken, die mich während dieser Zeit begleitet und unterstützt und somit zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben. Besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Johannes Helmbrecht, der mir stets wertvolle Ratschläge erteilt hat und mir mit seinem Fachwissen zur Seite stand. Durch seine ausgeprägte Hilfs- und seine immerwährende Diskussionsbereitschaft fühlte ich mich jederzeit sehr gut betreut.

Für die bereitwillige Übernahme der Zweitkorrektur danke ich Herrn Prof. Dr. Albrecht Greule, der mir wertvolle Anregungen zu dieser Dissertation gegeben hat. Darüber hinaus habe ich durch die Teilnahme an dem namenkundlichen Kolloquium unter seiner Leitung meine Kenntnisse auf dem Bereich der Onomastik bereichert und meine Dissertation hat davon viel profitiert.

Des Weiteren möchte ich mich besonders bei meiner Familie, vor allem meiner Mutter und meiner Frau, meinen beiden Söhnen Saidkamol und Fozilbek bedanken, die mich in jeder Hinsicht unterstützt haben. Ohne ihren Rückhalt wäre mein Promotionsstudium nicht so reibungslos verlaufen. Die Arbeit wird meinem Vater, der diese Tage nicht erleben kann, von ganzem Herzen gewidmet.

Des Weiteren möchte ich mich bei der Stiftung „El-yurt umidi“, die mein Studium und den Aufenthalt in Deutschland finanziert hat, bedanken. Im Anschluss daran gilt mein besonderer Dank dem International Office und Welcome Center der Universität Regensburg, die mich während des Studiums gut betreut haben.

Für ihr Korrekturlesen und ihre inspirierenden Ideen bin ich Andreas Kloke und Eberhard Gade dankbar.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1	Forschungsstand .....	1
1.2	Forschungsfragen und Ziele .....	3
1.3	Forschungsdaten und Methodik .....	4
1.4	Begriffsbestimmung .....	7
1.5	Übersicht über die usbekische Sprache .....	11
<b>2</b>	<b>Etymologische Schichten der usbekischen Personennamen .....</b>	<b>19</b>
2.1	Personennamen turksprachiger bzw. usbekischer Herkunft.....	20
2.2	Personennamen mongolischer Herkunft.....	25
2.3	Personennamen persisch-tadschikischer Herkunft .....	29
2.4	Personennamen arabischer Herkunft .....	35
2.5	Die russische Sprache und ihr Einfluss auf das usbekische Personen- namensystem .....	42
<b>3</b>	<b>Morphologie I: Wortbildungstypen und Geschlechtsmarkierung der usbekischen Personennamen .....</b>	<b>48</b>
3.1	Überblick über die Wortbildungstypen der usbekischen Personennamen .....	48
3.2	Wortbildungstypen der Personennamen im Einzelnen.....	52
3.2.1	Derivation: Konversion .....	52
3.2.2	Derivation: Transonymisierung.....	56
3.2.3	Derivation: Affigierung der Personennamen.....	60
3.2.3.1	Anthropoformantien zur Bildung der Familiennamen und Vatersnamen	63
3.2.3.2	Anthropoformantien zum Ausdruck „zusätzlicher konnotativer Bedeutung“ .....	70
3.2.3.3	Anthropoformantien zur Bildung verkürzter Formen .....	82
3.2.4	Bildung neuer Personennamen-Varianten durch Kürzung.....	85
3.2.5	Komposition: Zusammengesetzte Personennamen .....	96
3.2.6	Satznamen.....	106

3.3	Geschlechtsmarkierung der usbekischen Personennamen .....	113
3.3.1	Das semantische Prinzip .....	114
3.3.2	Das formale Prinzip .....	116
3.3.2.1	Männlich geschlechtsmarkierende Elemente .....	117
3.3.2.2	Weiblich geschlechtsmarkierende Elemente .....	121
3.3.2.3	Geschlechtsneutrale onymische Elemente.....	123
3.3.3	Das konventionelle Prinzip.....	125
3.4	Geschlechtsmarkierung durch die phonologische Struktur (am Beispiel der 20 häufigsten usbekischen Frauen- und Männernamen) .....	127
<b>4</b>	<b>Morphologie II: Flexion der usbekischen Personennamen.....</b>	<b>135</b>
4.1	Kasusmarkierung der usbekischen Personennamen .....	136
4.1.1	Nominativ .....	140
4.1.2	Genitiv .....	146
4.1.3	Akkusativ.....	150
4.1.4	Ablativ .....	154
4.1.5	Dativ .....	158
4.1.6	Lokativ.....	160
4.2	Personennamen mit Possessivendung .....	163
4.3	Numeri der usbekischen Personennamen .....	170
<b>5</b>	<b>Syntax der usbekischen Personennamen.....</b>	<b>179</b>
5.1	Satzgliedfunktion der usbekischen Personennamen.....	179
5.1.1	Personennamen als Subjekt .....	179
5.1.2	Personennamen als Nominalprädikat .....	182
5.1.3	Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat.....	196
5.1.4	Personennamen als Objekt .....	203
5.1.5	Personennamen als Attribut.....	206
5.1.5.1	Adjektivattribut.....	207
5.1.5.2	Genitivattribut.....	211
5.1.5.3	Apposition .....	218
5.1.6	Personennamen als Adverbialbestimmung.....	221
5.2	Personennamen als Bestandteil syntaktischer Strukturen .....	223

5.2.1	Modifikation .....	224
5.2.2	Koordination.....	229
5.2.3	Prädikation.....	233
5.2.4	Rektion .....	234
5.2.5	Izafet-Konstruktion.....	238
<b>6</b>	<b>Pragmatik der usbekischen Personennamen im Vergleich zu deutschen</b>	
	<b>Personennamen .....</b>	<b>243</b>
6.1	Namensgebung als wichtiger Lebensakt .....	244
6.2	Namensgebung in Deutschland und Usbekistan .....	246
6.3	Benennungsmotive .....	247
6.4	Vergleich der semantischen Herkunftsbereiche der usbekischen und deutschen Personennamen.....	250
6.4.1	Wunschnamen .....	250
6.4.2	Religiöse Vorstellungen als Motiv für Personennamen .....	254
6.4.3	Deskriptive Personennamen .....	255
6.4.4	Schutznamen.....	259
6.5	Anredeformen im Usbekischen .....	261
6.5.1	Pronominale Anredeformen .....	261
6.5.2	Nominale Anredeformen .....	264
6.5.2.1	Anredeformen in der Familie .....	265
6.5.2.2	Anredeformen außerhalb der Familie.....	272
<b>7</b>	<b>Schlussfolgerungen und Ausblick .....</b>	<b>277</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>283</b>
	<b>Abkürzungs- und Glossenverzeichnis.....</b>	<b>298</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>300</b>
	<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>300</b>

# 1 EINLEITUNG

Das Thema Namen ist ein Forschungsbereich, der die Wissenschaftler schon seit dem Altertum interessiert hat. Aufgrund der großen Menge und Vielfalt an theoretischen Auffassungen, Analysen und einzelnen Untersuchungen, die sich mit Eigennamen befassen, lässt sich die neue Studie als eine Sisyphusarbeit betrachten. Aber Namen bleiben so lange ein aktuelles Thema der Wissenschaft, wie die Menschheit den Wunsch hat, ständig neue Gegenstände und Personen zu benennen und zu identifizieren. Darüber hinaus spielen Namen aufgrund ihrer Gesprächseröffnungs-, Adressierungs- und Themenwechselfunktionen in der Kommunikation eine wichtige Rolle und ihre Untersuchung ist jederzeit relevant, weil der Namenschatz ständig im Wandel ist, d.h. Namen entwickeln sich im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Änderungen, stellen insofern einen Spiegel gesellschaftlicher Änderungen dar und können zugleich ihre formalen und funktionalen Eigenschaften ändern. In dieser Hinsicht spielen Personennamen (PersN) als die nach Ortsnamen meisterforschte Namenklasse eine wichtige Rolle in der menschlichen Kommunikation.

Die vorliegende Arbeit mit dem Titel „**Die usbekischen Personennamen - Etymologie, Grammatik, Pragmatik**“ untersucht, welche etymologische Herkunft usbekische Personennamen<sup>1</sup> haben und welche linguistischen Besonderheiten sie in Morphologie, Syntax und Pragmatik im Vergleich zu Appellativen aufweisen. Es werden hauptsächlich usbekische Personennamen behandelt werden, sie werden aber auch, je nach Möglichkeit, im Kontrast zu deutschen Personennamen analysiert. Da Personennamen in der interkulturellen Kommunikation und im Völkerverständnis eine wichtige Rolle spielen, scheint es unumgänglich, Personennamen aus der Sicht der allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft und Fremdsprachenphilologie zu untersuchen, damit ihre Besonderheiten im Vergleich zu Appellativen besser geklärt werden.

## 1.1 Forschungsstand

Forschungsstand im Allgemeinen:

---

<sup>1</sup> In dieser Arbeit werden die Termini ‘Personenname’, ‘Anthroponym’, ‘Name’ synonym verwendet.

Was den Forschungsstand von PersN weltweit angeht, kann man im Allgemeinen sagen: die vorwiegende Anzahl der Untersuchungen sind auf historisch-etymologische Fragestellungen beschränkt. Namen wurden als isoliertes sprachliches Phänomen untersucht. Untersuchungsziel ist die Bestimmung der etymologischen Grundbedeutung der Namen und Erhellung der, der Namengebung vorausliegenden Motive (vgl. Kromp 2008:13). Das führte dazu, dass die funktionalen, formalen und pragmatischen Seiten der Eigennamen bzw. PersN unerforscht blieben, obwohl sie für unser Verständnis ebenso relevant sind (vgl. Kempf et al. 2020).

### **Forschungsstand im Speziellen (zum Usbekischen):**

Personennamen können nach Ortsnamen sowohl im Deutschen als auch im Usbekischen als gut erforschte Namenklasse gelten.

Im Folgenden wird eine Übersicht über den Forschungsstand der usbekischen Personennamen-Forschung gegeben. Mit der wissenschaftlichen Untersuchung der usbekischen Personennamen wurde am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts begonnen. Die russischen Sprachwissenschaftler E. T. Smirnov (1899), später N. S. Lykošin (1916), A. Samajlovič (1911), haben sich mit der Sammlung der usbekischen Personennamen und ihrer Transliteration in der russischen Sprache beschäftigt. In den wissenschaftlichen Arbeiten von N. Ostroumov (1910), A. Samajlovič (1911), W. Nalivkin (1886) wurde die Etymologie der usbekischen Personennamen behandelt. Die erste Monografie über usbekische Anthroponyme wurde 1965 von Begmatov geschrieben. Er hat als erster die usbekischen Personennamen systematisch untersucht und linguistische und extralinguistische Besonderheiten der Vornamen, Familiennamen, Vatersnamen und Übernamen analysiert. Husanov (1996) hat in seiner Dissertation lexikalisch-semantische und stilistische Besonderheiten der Personennamen in altusbekischen Werken und Inschriften aus dem 15. Jahrhundert untersucht. Hudoyazarov (1998) hat Besonderheiten der Personennamen in usbekischen Volksepen einer semantisch-stilistischen Analyse unterzogen.

Die einzige Monografie, in der usbekische, englische und russische Personennamen kontrastiv untersucht worden sind, stammt von Juraeva (2012). Die Studie beschränkte sich jedoch auf einen groben Überblick über die pragmatischen Besonderheiten der Personenbezeichnungen der drei verglichenen Sprachen in familiären und administrativen Bereichen.

Die Auseinandersetzung mit der vorhandenen Literatur zeigt: Obwohl viele Untersuchungen zu einzelnen Aspekten des usbekischen Personennamensystems durchgeführt worden sind, bleiben einige Teilbereiche wie die Rolle der fremdsprachlichen Vornamen bei der Entwicklung des usbekischen Namenssystems, die soziale Wahrnehmung der Namen, Frauennamen, Spitznamen usw. unerforscht. Es gibt kaum Untersuchungen, die sich mit den aktuellen Entwicklungstendenzen der usbekischen Personennamen auseinandergesetzt haben.

Im deutschsprachigen Kulturraum gibt es bis heute kaum Aussagen über die usbekische Sprache (wenige Ausnahmen in deutscher Sprache sind z.B. Gabain 1945; Landmann 2010). Außerdem ist nur wenig Literatur zur Onomastik der usbekischen Sprache zu finden, die für diese Arbeit sowohl aus theoretischer als auch empirischer Sicht dazu beitragen würde, die Besonderheiten der Eigennamen, insbesondere die der Anthroponyme, zu untersuchen. Die vorliegende Arbeit will diese Lücken schließen.

## 1.2 Forschungsfragen und Ziele

Die konkrete **Forschungsfrage** lautet: Welche linguistischen Unterschiede in der Etymologie und auf den morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Ebenen weisen usbekische Personennamen im Vergleich zu Appellativen auf?

**Das Hauptziel** des Forschungsvorhabens ist die Untersuchung der usbekischen Personennamen und die Herausarbeitung ihrer typischen Kennzeichen auf den etymologischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Ebenen im Vergleich zu Appellativen. Die Untersuchung verfolgt folgende Teilziele:

- eine Übersicht über die usbekische Sprache geben,
- usbekische Personennamen in Bezug auf ihre etymologischen Merkmale analysieren,
- Personennamen mit fremdsprachigem Ursprung herausfinden und sie bezüglich ihrer Rolle in dem modernen usbekischen Personennamensystem analysieren,
- morphologische Eigenschaften wie Wortbildung (Konversion, Derivation, Kurzwortbildung, Komposition und Satznamen), Flexion (Kasus-, Numerus- und Possessivmarkierung) sowie geschlechtsmarkierende Mittel analysieren und ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zu Appellativen feststellen,

- syntaktische Merkmale der usbekischen Personennamen als Satzglied und Bestandteil der syntaktischen Struktur im Vergleich zu Appellativen analysieren und
- pragmatische Besonderheiten der usbekischen Personennamen am Beispiel der Aspekte Namensgebung und Anredeformen bestimmen.

### 1.3 Forschungsdaten und Methodik

Als Analysematerial dienen Personennamen aus dem Vornamenlexikon von Begmatov (2007). Bei der Beschreibung der Personennamen aus etymologischem Aspekt werden Quellen aus dem Mittel- und Spätmittelalter herangezogen. Um einen aktuellen Überblick über die Personennamen zu gewinnen, werden die zwanzig häufigsten Personennamen aus der Webseite [www.ismlar.com](http://www.ismlar.com) einer Untersuchung unterzogen. Da die PersN aus der obengenannten Internetquelle das Gesamtbild der usbekischen PersN nicht völlig darstellen können und sie den ständigen Änderungen der Zeit unterworfen sind, werden Beispielsätze mit PersN aus der Belletristik der usbekischen Sprache als Quelle benutzt, um den praktischen Wert der Arbeit zu erhöhen und die Richtigkeit der Aussagen zu usbekischen Personennamen zu gewährleisten. Neben Printmedien dienen auch Onlineauftritte verschiedener Zeitungen und Zeitschriften als Quelle für die Belege.

Zur zusätzlichen Darstellung der usbekischen Sprache und PersN werden vom Verfasser dieser Arbeit schließlich auch eigene usbekisch-sprachige Beispielsätze gebildet und nach Überprüfung durch andere usbekische Muttersprachler eingefügt.

Usbekische Beispielsätze werden den aktuellen lateinischen Schriftregeln entsprechend wiedergegeben. Darüber hinaus werden sie den interlinearen Morphem-Glossierungsregeln (Leipzig Glossing Rules 2008) entsprechend analysiert und ihre deutsche Übersetzung angegeben.

Die deutschen Namen und Beispielsätze sind größtenteils online Zeitschriften wie der Bild, der Zeit und dem Spiegel usw. entnommen, da sie in Presstexten im Vergleich zu Gattungsnamen (Appellativen) in hohem Anteil vorkommen und große Vielfalt aufweisen. Außerdem dienen Namen aus namenkundlichen Büchern als Belege der angeführten theoretischen Auffassungen.

Da Usbekisch eine in Europa wenig bekannte Sprache ist und um einen besseren Überblick über die vorliegende Forschung zu erhalten, wird im ersten Kapitel eine Übersicht über die Besonderheiten dieser Sprache gegeben.

Ein wichtiges Vorhaben der Arbeit besteht in der vergleichenden Analyse von etymologischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Eigenschaften der usbekischen Personennamen und Appellativen unter Einbeziehung deutscher Personennamen.

Die Analyse wird auf folgenden Ebenen durchgeführt:

Um den etymologischen Wurzeln der usbekischen PersN nachgehen zu können, werden einige zum Verständnis notwendige Ausführungen zur Geschichte Usbekistans und Zentralsiens gegeben. Auf der etymologischen Ebene soll untersucht werden, auf welche sprachliche Herkunft die Personennamen der usbekischen Sprache zurückgehen. Im Anschluss daran wird es wichtig sein zu untersuchen, inwieweit die Personennamen mit ihren verschiedenen sprachgeschichtlichen Wurzeln zu einem traditionellen Repertoire an Personennamen gehören und welche linguistischen Merkmale sie aufweisen.

In der Etymologie der usbekischen Namen spielen Namen persisch-tadschikischer und arabischer Herkunft eine wichtige Rolle. Die Zahl der Namen eindeutig mongolischen Ursprungs ist sehr gering. Da Wörter mongolischer Herkunft im Usbekischen tief verwurzelt sind, ist es schwer zu beurteilen, welcher Name seinen Ursprung im Mongolischen hat. Anhand der Belege aus dem ersten Band von Dörfer (1963) „Mongolische Elemente im Neupersischen“ wurden die Wörter mit mongolischem Hintergrund, die heutzutage als Ganzes oder als Komponente usbekischer Personennamen in Gebrauch sind, ausgewählt und ihre Rolle im gegenwärtigen Personennamensystem untersucht.

Bei der Untersuchung der Personennamen während der sowjetischen Zeit wird zuerst eine allgemeine Übersicht über die Änderungen auf der sprachlichen Ebene dargestellt. Im Anschluss daran wird das usbekische Personennamensystem in Bezug auf Veränderungen (Verringerung der Gesamtzahl der Personennamen, Transformation des zweigliedrigen Gesamtnamensystems in das dreigliedrige, Bildung neuer Personennamen, die die Ideologie von Regierung und Partei widerspiegeln, Ignorieren der phonetischen und morphologischen Besonderheiten der usbekischen PersN bei der Ausfertigung amtlicher Dokumente) unter dem Einfluss der sowjetischen Regierung beschrieben.

Auf der morphologischen Ebene werden Wortbildungsmöglichkeiten der usbekischen Personennamen durch aktuelle Beispiele aus der usbekischen belletristischen Literatur

erläutert. Im Anschluss daran werden die verkürzten Formen der usbekischen Personennamen und die Suffixe der verkürzten Formen dargestellt. Im nächsten Schritt wird die Geschlechtsmarkierung der usbekischen Personennamen unter drei Aspekten – semantisch, formal und konventionell - beleuchtet. Bei der Analyse der formellen Geschlechtsmarkierung werden männliche, weibliche und geschlechtsneutrale onymische Elemente beschrieben. Die Relevanz der Untersuchung der semantischen Geschlechtsmarkierung ergibt sich aus der Feststellung von Nübling (2015): „Wieweit semantische Namenkulturen sexusambige Namen zulassen, ist u[nseres] W[issens] noch nicht systematisch untersucht und wäre äußerst interessant.“ Außerdem wird die Geschlechtsmarkierung von usbekischen Personennamen anhand ihrer phonologischen Struktur untersucht. Dabei werden Personennamen nach Parametern wie Namenlänge, Hauptakzent, Vokal- und Konsonantenanteil, Anlaut, Kernvokal und Auslaut analysiert und ihre Rolle bei der Geschlechtsmarkierung festgestellt.

Als Nächstes wird die Flexion (Kasusmarkierung, Possession und Numerus) der usbekischen Personennamen mit der Fragestellung, ob Personennamen Unterschiede im Vergleich zu Appellativen aufweisen, untersucht. Bei der Analyse der Kasusmarkierung ist es wichtig, darauf einzugehen, welche linguistischen Merkmale Personennamen im Vergleich zu Appellativen aufweisen. Hier ist darauf hinzuweisen, dass Postpositionen die Funktion der Kasusendungen übernehmen oder zusammen mit diesen zur Bildung einer syntaktischen Beziehung dienen. Ein Überblick über die Postpositionen und ihre Wechselbeziehung mit den Kasus ist daher notwendig. Usbekische Personennamen mit Possessivendung verhalten sich wie Appellative, was durch Beispiele aus der usbekischen Belletristik belegt werden wird. Aufgrund ihrer monoreferentiellen Funktion treten usbekische Personennamen, wie deutsche auch, in der Regel ohne Pluralendung auf. Welche sprachlichen Merkmale sie mit der Pluralendung *-lar* aufweisen, wird im Abschnitt zum Numerus der usbekischen Personennamen analysiert.

Auf der syntaktischen Ebene muss untersucht werden, welche linguistischen Eigenschaften Personennamen in verschiedenen syntaktischen Funktionen (Subjekt, Prädikat, Objekt, Genitivattribut) und als Komponente der Nominalphrasen aufweisen und ob und wie Personennamen im Text mit Verben kongruieren und welche Besonderheiten sie im Vergleich zu Appellativen dabei aufweisen. Dabei ist es relevant herauszuarbeiten, ob die

Personennamen sich in den jeweiligen Funktionen oder Konstruktionen genauso wie Appellative verhalten oder hierin abweichen.

Auf der pragmatischen Ebene ist zu untersuchen, nach welchen Kriterien Namen vergeben werden und auf welche semantischen Herkunftsbereiche sie zurückgehen. Darüber hinaus soll erörtert werden, wer wen wie aus welchem Grund im Usbekischen anredet. Parallel dazu werden auch je nach Möglichkeit usbekisch-deutsche Vergleiche angestellt.

#### **1.4 Begriffsbestimmung**

Da das Hauptziel der vorliegenden Arbeit die Untersuchung der usbekischen Personennamen und die Herausarbeitung ihrer typischen Kennzeichen auf der etymologischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Ebene im Vergleich zu Appellativen ist, bedarf es an dieser Stelle der Definitionen der Grundbegriffe „Eigennamen“, „Personennamen“, „Appellativ“, sowie deren Relation zueinander.

Das Verhältnis zwischen den Begriffen „Eigennamen“ und „Personennamen“ ist hierarchischer Natur. Während Eigennamen u.a. Dinge, Orte oder Personen usw. bezeichnen können, können sich Personennamen nur auf die Namen von Menschen beziehen. „Eigennamen“ ist also das Hyperonym, „Personennamen“ ein Hyponym.

**Eigennamen und Appellative:** Auch wenn im Allgemeinen bekannt ist, was Eigennamen sind, ist ihre wissenschaftliche Beschreibung umstritten. Trotz ihrer langen Forschungsgeschichte konnte keine allgemein akzeptierte Definition und Namenstheorie entwickelt werden und sie „sind im Verlauf der letzten 150 Jahre sehr unterschiedlich, eigentlich völlig konträr dargestellt worden.“ (Hansack 2000: 198) Dies lässt sich darauf zurückführen, dass Sprachphilosophie, Onomastik und Linguistik diesen Themenbereich getrennt voneinander untersucht haben, ohne dabei aufeinander Bezug zu nehmen. Dies hat wohl zu der bestehenden Meinungsverschiedenheit über Namen geführt. Die onomastischen Untersuchungen versuchen das Wesen der Eigennamen zu bestimmen, indem Eigennamen und Appellativa (Gattungsnamen) gegenübergestellt werden, um die Haupteigenschaften der Eigennamen festzustellen. Im Allgemeinen kann jeder Sprecher intuitiv den Unterschied zwischen Eigennamen und Appellativen recht gut abschätzen, ohne ihn aber in konkrete Worte fassen zu können. Gelegentlich kommt es dabei jedoch zu Fehleinschätzungen, beispielsweise wird die Automodellbezeichnung „Golf“ von vielen

Laien als Eigenname interpretiert, obwohl sie eher einem Appellativ gleicht. In onomastischen Untersuchungen wurden daher konkrete semantische und in jüngster Zeit pragmatische Eigenschaften der Eigennamen und Appellative behandelt (vgl. van Langendonck 2007: 19; Ackermann 2018).

Die moderne Namentheorie wirft der historischen Namentheorie vor, dass sie den Unterschied zwischen lexikalischer Bedeutung und pragmatischen Assoziationen, die dem Namenträger zugeschrieben werden können, übersehen hat. Im Allgemeinen lässt sich zu den bisher angeführten Auffassungen über Namen sagen, dass viele Namen appellativische/etymologische Bedeutungen haben, die für ihren Gebrauch irrelevant sind. Andererseits weisen sie je nach Kontext verschiedene präsuppositionale Bedeutungen (Van Langendonck (2007:7)), die kategorial, assoziativ, emotional oder grammatikalisch sein können, auf. Van Langendonck kommt zu dem Schluss, dass es für Eigennamen wichtig ist, kategoriale Präsupposition zu haben, damit sie sich auf den Referenten richtig beziehen. Immer wenn ein Name einem Referenten verliehen wird, wird er einer bestimmten Kategorie zugeordnet. Und aus diesem Grund gibt es Namen von Männern, Frauen, Ländern, Städten, Flüssen und so weiter. Appellative haben eine lexikalische Bedeutung, sie bedürfen keiner kategorialen Bedeutung. Zum Beispiel ist es schwierig die kategoriale Bedeutung von Mauer, Stein, Wissenschaft oder Natur zu bestimmen (vgl. van Langendonck 2007:75,79).

Was die funktionalen Eigenschaften der Namen angeht, kann angedeutet werden, dass menschliche Interaktion ohne Namen nicht richtig funktionieren kann. Namen fungieren nicht nur wie traditionell behauptet wird, zur Referenz, Identifizierung und Individualisierung, sondern auch aus der Sicht der interaktionalen Onomastik zur Gesprächseröffnung, und -etablierung und zum Beenden eines Gesprächs. Darüber hinaus dienen Namen zum Ausdruck verschiedener Beziehungen wie größerer Nähe und Intimität, Distanz und kritischer Einstellung (vgl. Schwitalla 1995).

Zwar wird der Fakt, dass viele Eigennamen aus Appellativen gebildet wurden, auch von Werner bestätigt: „Eigennamen können also entstehen, wenn die Sprecher bei ihren Ausdrücken bleiben, auch wenn sich bei den Referenzobjekten Änderungen ergeben“ (Werner 1995:482). Der wichtigste Punkt bei der Abgrenzung der Eigennamen von Appellativen besteht jedoch darin, dass Eigennamen zur Identifizierung und zugleich Individualisierung des referierenden Gegenstandes oder Person verwendet werden. Wie Fleischer (1992: 6) festgestellt hat: „Zwischen Name und Appellativum besteht ein

grundsätzlicher Funktionsunterschied, nicht nur ein Gradunterschied. Das Appellativum charakterisiert, der Name identifiziert.“ Aufgrund des großen Funktionsunterschieds und der besonderen Grammatik wird empfohlen, „Eigennamen und Appellativa als zwei verschiedene Wortarten zu begreifen (Nübling et al. 2012: 31).

Dies löst jedoch nicht alle Probleme. Nach Ackermann (2018: 11) „besteht die Hauptfunktion von Namen in ihrer Monoreferenz, also der sprachlichen Bezugnahme auf nur ein Referenzobjekt. [...] Aber Unika wie *Sonne*, die auch als monoreferentielle Appellative bezeichnet werden können, machen deutlich, dass Monoreferenz nicht das einzige funktionale Abgrenzungskriterium zwischen Appellativen und Eigennamen sein kann.“ Eigennamen weisen allerdings regelmäßig minimale lexikalische Bedeutung auf und ihre Benennungsfunktion überwiegt.

Neben den genannten funktionalen Unterschieden weichen Namen zudem durch ihre Grammatik von Appellativen ab. Durch eine besondere Genuszuweisung und ein eingeschränktes Formeninventar (das deutsche Suffix –s im Genitiv haben nicht nur Maskulina, Neutra, sondern auch Feminina) stellen Namen eine besondere Wortklasse dar (vgl. Ackermann 2018: 18).

Für den Autor dieser Arbeit sind Eigennamen eine besondere Substantivklasse mit Monoreferenz- und Adressierungsfunktion, die präsuppositionale Bedeutungen haben kann und deren lexikalische Bedeutung im Kontext irrelevant ist. Dabei können, im Laufe der Zeit, einem Namen neue assoziative Bedeutungen zugeschrieben werden.

**Personennamen:** In den deutschsprachigen namenkundlichen Untersuchungen werden verschiedene Termini zur Bezeichnung einer Person oder Personengruppe verwendet wie *Personenname, Anthroponym, Rufname, Vorname, Individualname, Taufname*.

Der Begriff ‘Personenname’ kann zweideutig sein, wie Brendler (2004: 671) erklärt hat: „einerseits [wird] [‘Personenname’] als Hyperonym, gleichbedeutend mit ‘Anthroponym’ referentenorientiert für alle Arten von Namen für Personen und Personengruppen, andererseits aber [...] als Hyponym für den einem Menschen nach der Geburt verliehenen individuellen Namen verwendet.“

Auch für die usbekische Sprache ist die uneinheitliche und nicht verbindliche Terminologie in Bezug auf Personennamen, die je nach ihrer Verwendung zu unterschiedlichen Sprachebenen angehören, charakteristisch: *Ot, ism, nom, antroponim*.

Das Wort *ot* ‘Rufname, Vorname’ hat einen turksprachigen Ursprung. Sein Gebrauch ist eher alltagssprachlich. In namenkundlichen Untersuchungen kommt es selten vor. Auch das arabische Wort *ism* bezeichnet den persönlichen Namen und zusammen mit dem vorangestellten Wort *kishi* oder *shaxs* ‘Person’ bildet es Komposita und entspricht dem deutschen zusammengesetzten Wort ‘Personenname’ wie *shaxs ismi* oder *kishi ismi* ‘Personenname’. Das Wort *nom* hat einen persisch-tadschikischen Ursprung und entspricht dem deutschen Wort *Name*. Es ist viel allgemeiner als *ot* und *ism* und kommt hauptsächlich in der Bedeutung ‘Eigenname’ vor. Das folgende Beispiel macht die angeführte Meinung deutlicher: *davlat nomi* ‘Staatsname’, *suv havzalari nomi* ‘Gewässername’, aber nicht *\*davlat ismi* oder *\*suv havzalari ismi* etc. Das arabische Wort *ism* und das persisch-tadschikische Wort *nom* tauchen erst ab dem 14. Jahrhundert in turksprachigen Inschriften auf. In den Werken von Alischer Nawoi, der im 15. Jahrhundert gelebt hat, kommen die fremdsprachlichen Bezeichnungen *ism* und *nom* als Synonym zum turksprachigen Begriff *ot* vor (vgl. Nuritdinova 2005: 13).

Bei der Analyse der namenkundlichen Arbeiten, die von 1960 bis 2020 in der usbekischen Sprache durchgeführt worden sind (Begmatov (1962, 1965, 1970, 1994, 1998, 2011), Sattarov (1990), Hasanov (1997), Hudoyazarov (1998), Rahimov (1998), Kenjaeva (2020), Mamajonov (2020)), wurde festgestellt, dass Termini wie *antroponim*, *ism*, *nom*, *kishi ismlari*, *shaxs nomlari*, *kishi nomlari* zur Bezeichnung der Personennamen verwendet wurden. Die ersten zwei Termini *antroponim* und *ism* wurden in den Arbeiten mehrheitlich benutzt. Unter Personennamen werden im Usbekischen *ism* ‘Vorname’, *familiya* ‘Familiename’, *otajsm* ‘Vatersname’, *taxallus* ‘Pseudonym’ und *laqab* ‘Beiname, Spitzname’ verstanden.

In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff ‘Personenname’ gleichbedeutend mit Anthroponym - Name für Personen - verwendet. Da der Familiename im usbekischen Personennamensystem keine lange Geschichte hat (eingeführt erst in den 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts), geht es in dieser Untersuchung hauptsächlich um den persönlichen Namen, also um Vornamen, Rufnamen. Aber die Einbeziehung der Familiennamen bei der Analyse ist nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Personennamen auf privat-intimer Ebene wie Spitznamen werden in die Untersuchung nicht einbezogen.

## 1.5 Übersicht über die usbekische Sprache

Usbekisch gehört mit dem Uighurischen zur südöstlichen Gruppe der türkischen Sprachfamilie. Mit über 28 Mio. Muttersprachlern ist Usbekisch die zweitgrößte Turksprache nach Türkei Türkisch. Usbekisch wird als Muttersprache von über achtzig Prozent der Bevölkerung Usbekistans gesprochen und ist die alleinige Amtssprache in der Republik Usbekistan. Außerdem leben usbekische Muttersprachler in Afghanistan (9 % der Gesamtbevölkerung), Tadschikistan (15,3 %), Kirgisistan (15 %), Turkmenistan (6 %) und Kasachstan (2,8 %) sowie in China.

### Historische Entwicklung

Usbekisch wurde in seinen Entwicklungsphasen mit verschiedenen Namen benannt wie *Turki*, *Tschagataisch*, *Sartisch* etc. Die Bezeichnungen *turki*, *turkcha* sind in schriftlichen Überlieferungen zu finden. Das Wort *Tschagataisch* geht auf den Namen des Sohnes von Tschingischon (dt.: Dschingis Khan) zurück, der über das heutige Zentralasien herrschte. Auf der Basis seines Namens begann man die Sprache der Ethnien, die unter seiner Herrschaft lebten, als Tschagataisch zu bezeichnen. Mit dem Zusammenbruch des Mongolenreiches und im Zusammenhang damit des Timuridenreiches nach Angriffen der Nomadenvölker aus Dashti Qiptchoq unter der Leitung von Schayboni Khan im 16. Jahrhundert ist der Begriff *Tschagataisch* ungebräuchlich geworden. Obwohl man begann, das Ethnonym *O'zbek* (Usbek) ab dem 14. Jahrhundert mit der Übersiedlung der als Usbek bezeichneten turksprachigen Ethnien von Dashti Qiptchoq nach Maworounnahr - dem heutigen Zentralasien – zu verwenden, wurden ihre Sprachen als *Turki*, *türkische Sprache*, bezeichnet, nicht aber als usbekische Sprache. Das Wort *usbekisch* begann sich erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Bezeichnung einer Sprache zu etablieren, nachdem im Jahre 1924 die usbekische Sowjetrepublik gegründet worden war.

Die Etymologie des Wortes *Sart*, der zur Bezeichnung der Ethnien im Territorium des heutigen Usbekistans verwendet wurde, ist umstritten. Das Wort *Sart* mit sanskritischer Herkunft bezeichnete Händler, genauer Menschen, die mit An- und Verkauf beschäftigt waren. Wenn man im „Baburnoma“ aus dem 15. Jahrhundert nachschlägt, erscheint das Wort *Sart* in der Bedeutung 'sesshafte Bevölkerung' im Gegensatz zu Nomaden. Bis zum Jahr 1921 bezeichneten *Usbek* und *Sart* zwei verschiedene Dialekte einer Turksprache. Mit der Gründung der Sowjetrepublik Usbekistan 1924 begann man das Wort *Sart* in allen

formellen Dokumenten zu vermeiden und ihn durch *Usbek* zu ersetzen (vgl. Erdmann 2018).

In der Sprachwissenschaft ist die historische Periodisierung der usbekischen Sprache umstritten. Im Folgenden wird die von Chodžiev (1996: 427) vorgeschlagene Aufteilung der geschichtlichen Entwicklungsphasen der usbekischen Standardsprache angeführt:

1. Altusbekisch (12. - 14. Jahrhundert)
2. Mittelusbekisch (14. - 17. Jahrhundert)
3. Neuusbekisch (19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts)
4. usbekische Gegenwartssprache

In ihren verschiedenen Entwicklungsphasen hat die usbekische Sprache mit Sprachen wie Persisch-Tadschikisch, Arabisch, Mongolisch und Russisch enge Kontakte gehabt und durch die Lehnwörter aus diesen Sprachen ihren Wortschatz bereichert. Die Mehrheit der entlehnten Wörter ist persisch-tadschikischer Herkunft. Das lässt sich durch die Nachbarschaft und ähnliche Lebensweise und die *Lingua franca*-Rolle des Persisch-Tadschikischen, die dieses ab dem 10. Jahrhundert in im heutigen Territorium von Usbekistan gegründeten Herrscherdynastien wie Karachanidin<sup>2</sup>, Timuridin<sup>3</sup> und in den ab dem 16. Jahrhundert gegründeten Khanaten<sup>4</sup> innehatte, begründen. Über diese Sprache sind ebenfalls viele Wörter aus dem Arabischen ins Usbekische eingedrungen.

## **Dialekte**

Die usbekische Sprache basiert im Wesentlichen auf folgenden drei Dialektgruppen:

1) Der Karluk-Dialekt zeichnet sich durch einen starken Einfluss des Persisch-Tadschikischen aus und wird von der Bevölkerung in Taschkent, Namangan, Andidschan, Fergana und in einigen Wohnbezirken anderer Gebiete wie Samarkand und Qaschqadarja gesprochen. Die Phonetik des Taschkenter Dialekts und die Morphologie des Ferganaer Dialekts dienen als Grundlage für das normierte Standard-Usbekisch. Die Vokalharmonie

---

<sup>2</sup> Herrscherdynastie, die vom 10. bis zum 12. Jahrhundert in Transoxanien herrschte.

<sup>3</sup> Herrscherdynastie, die vom 14. bis zum 16. Jahrhundert in Transoxanien herrschte.

<sup>4</sup> Es wurden drei usbekische Khanate gegründet: Buchara, Chiwa und Kokand.

ist dabei im Gegensatz zu anderen Turksprachen wie dem Türkischen nur schwach ausgeprägt.

2) Der Kiptschak-Dialekt weist Ähnlichkeiten mit anderen Turksprachen wie Kasachisch, Karakalpakisch und Kirgisisch auf und die Vokalharmonie ist im Vergleich zum Karluk-Dialekt noch präsent. Die Sprecher dieses Dialekts leben über viele Gebiete der Republik Usbekistan verstreut.

3) Der Oghus-Dialekt wird im südwestlichen Teil Usbekistans (Choresm) gesprochen. Durch seine systemlinguistischen Gemeinsamkeiten steht dieser Dialekt dem Turkmenischen nahe, er hat auch die Vokalharmonie beibehalten.

### Phonetik

Das Standard-Usbekische hat wie das Tadschikische sechs Vokalphoneme: /i/, /e/, /a/, /o/, /u/, /ə/. Außerdem gibt es noch drei Grapheme: <я> - [ya] (*yaqin* 'nah'), <ю> - [yu] (*yumshoq* 'weich'), <ë> - [yo] (*yoki* 'oder'), die aber in das aktuelle lateinische Alphabet nicht übernommen wurden. Da die Aussprachenorm des Standard-Usbekischen auf dem iranisierten Taschkenter Dialekt basiert, weist das moderne Usbekisch zwischen den Vokalen [u] vs. [ʊ] und [o] vs. [ə] keine Unterscheidung, wie sie für andere Turksprachen charakteristisch ist, auf. Im Gegensatz zu anderen Turksprachen praktiziert Standard-Usbekisch keine Vokalharmonie, ein Prozess, in dem der Stammvokal einen bestimmten Vokal in den Folgesilben verlangt<sup>5</sup>. Unter dem Einfluss der indo-europäischen Sprache Persisch-Tadschikisch und des Arabischen ist dem Standard-Usbekischen die Vokalharmonie verloren gegangen. In der Umgangssprache der Oghus- und Kiptschak-Dialekte ist dieser Sinharmonismus dagegen immer noch präsent, weil diese Dialekte im Gegensatz zu dem karlukischen Dialekt, auf dem das Standard-Usbekisch basiert, nicht von dem Persisch-Tadschikischen, das über keine Vokalharmonie verfügt, beeinflusst wurden.

Die usbekische Sprache hat keine phonetischen Diphthonge wie das Türkische. Die Silben haben eine einfache Struktur und Konsonantenhäufung ist nicht typisch. Nur in entlehnten

<sup>5</sup>

	SG.NOM	PL.NOM	PL.ABL
<b>Im Türkischen:</b>	<i>özbek</i>	<i>özbek-ler</i>	<i>özbek-ler-den</i>
<b>Im Usbekischen:</b>	<i>o'zbek</i>	<i>o'zbek-lar</i>	<i>o'zbek-lar-dan</i>
<b>Dt. Übersetzung:</b>	'Usbeke'	'Usbeken'	'von Usbeken'

Wörtern ist Konsonantenhäufung vorzufinden. Die dominierenden Silbenstrukturtypen sind Konsonant+Vokal, Vokal+Konsonant oder Konsonant+Vokal+Konsonant.

### **Wortakzent**

Der Wortakzent, also die Wortbetonung, fällt im Usbekischen in der Regel auf die letzte Silbe. Bei der Affigierung wird er auf das angefügte Suffix verschoben, wie z.B. in 'uy 'Haus', *uy'ni* 'Haus-ACC', *bi'no* 'Gebäude' - *binokor* 'Bauer'. Nach seiner Funktion ist der usbekische Wortakzent kulminativ (gipfelbildend) und delimitativ (abgrenzend). Die distinktive Funktion des Wortakzents kommt selten vor und dient dazu, zwei Wörter mit gleicher Lautgestalt semantisch voneinander zu unterscheiden, wie z. B.: *ol'ma* 'Apfel' - *'olma* 'Nimm nicht!', *aka'demik* 'Akademiker' - *akade'mik* 'akademisch' etc. Alle Personalendungen, die Kardinalzahlsuffixe -ta, -tacha, Adverbien bildende Suffixe -cha, -day, -dek, die Negationsendung -ma sowie die Partikel -u, -yu, -ku, -chi, -oq, -da, -gina bleiben unbetont (vgl. Tursunov et al. 1992: 27 f.). Die Lehnwörter behalten ihren Wortakzent und wenn mit ihnen durch Affigierung ein neues Wort gebildet oder es flektiert wird, fällt der Wortakzent auf das angefügte Suffix wie z.B. '*leksiya* 'Vorlesung' - *leksiya'da* 'in der Vorlesung'.

### **Schriftsystem der usbekischen Sprache**

Nach der Islamisierung von Moworounnahr ab dem 8. Jahrhundert wurde die arabische Schrift eingeführt und war bis zum Jahr 1929 in Gebrauch. Im 20. Jahrhundert war die usbekische Sprache vielen Änderungen ihrer Verschriftlichung unterworfen. Unter dem Einfluss der damaligen gesellschaftlich-politischen Entwicklungen begann man die arabische Schrift durch die lateinische Schrift zu ersetzen, weil die arabische Schrift nicht alle phonetischen Besonderheiten der usbekischen Sprache widerspiegeln konnte. Im Jahr 1929 wurde die lateinische Schrift offiziell eingeführt. In den Jahren 1934 und 1937 wurde die lateinbasierte usbekische Schrift überarbeitet und optimiert, war aber nur bis 1940 in Gebrauch. Durch die Zunahme der dominierenden Rolle der russischen Sprache im Leben der sowjetischen Republiken und somit auch in Usbekistan wurde die lateinische Schrift durch eine dem Usbekischen angepasste kyrillische Schrift ersetzt. Es wurden auch Buchstaben mit diakritischen Zeichen (*Ҁ, ҁ, ҂, ҃*), die für die russische Sprache nicht typisch sind, eingeführt.

Nach der Unabhängigkeit im Jahre 1991 wurde in Usbekistan eine Diskussion über die Ersetzung der kyrillischen Schrift durch die lateinische oder arabische ausgelöst. Da die Einführung der arabischen Schrift staatlicherseits keine Unterstützung fand, wurde 1993 das lateinbasierte neue Alphabet entworfen. Im Jahre 1995 wurde das lateinische Alphabet reformiert, das jetzt aus 26 Buchstaben und drei Digraphen (*sh*, *ch* und *ng*) besteht. Zwei Buchstaben, *o*‘ und *g*‘, wurden mit einem diakritischen Zeichen eingeführt. Der Haken ist mit dem Apostroph ‘ nicht identisch, es ist ein gedrehter Apostroph, was beim Schreiben per Computer oder Mobiltelefon Schwierigkeiten bereitet.

Der Übergang zur lateinischen Schrift ist noch nicht abgeschlossen. Die Texte in Massenmedien und Bücher werden sowohl in lateinischer als auch kyrillischer Schrift gedruckt. Das liegt darin begründet, dass die Generation, die vor der Einführung der lateinischen Schrift die Schule besucht hat, lieber die kyrillische Schrift nutzt. Darüber hinaus gibt es eine zunehmende Anzahl von Schulen mit der Unterrichtssprache Russisch, an denen größtenteils Schüler mit usbekischer Muttersprache lernen. Ein weiterer Grund, warum die usbekische lateinbasierte Schrift nicht in größerem Umfang verwendet wird, liegt an der Unbequemlichkeit der Buchstaben mit diakritischen Zeichen (*o*‘ und *g*‘) und an den Digraphen (*sh*, *ch*). Um dieses Problem zu lösen, hat die Arbeitsgruppe der Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan zur Reformierung des usbekischen Alphabets, im Jahre 2021 ihren Vorschlag zur Optimierung des lateinischen Alphabets entworfen, der aber noch nicht in Kraft getreten ist. Diese Arbeitsgruppe schlägt vor, die Buchstaben mit diakritischen Zeichen *O*‘*o*‘ und *G*‘*g*‘ durch *Ōō* und *Ĝĝ*, die Digraphen *Shsh* und *Chch* durch *Şş* und *Çç* zu ersetzen (vgl. regulation.uz, letzter Zugriff am 16.03.2021 und Tabelle 1.1).

aktuelles Alphabet	vorgeschlagene Änderung	Beispiel
O‘o‘	Ōō	<i>Ōzbekiston</i> ← <i>O‘zbekiston</i> ‘Usbekistan’
G‘g‘	Ĝĝ	<i>ĝolib</i> ← <i>g‘olib</i> ‘Sieger’
Shsh	Şş	<i>şaşka</i> ← <i>shashka</i> ‘Damespiel’
Chch	Çç	<i>çiroyli</i> ← <i>chiroyli</i> ‘schön’

**Tabelle 1.1: Vorschlag der Arbeitsgruppe zur Änderung des lateinbasierten Alphabets (2021)**

Wenn diese Änderungen in Kraft treten, hat das usbekische lateinische Alphabet 28 Buchstaben, einen Digraphen und einen Apostroph (‘).

Im Folgenden wird das aktuelle lateinbasierte usbekische Alphabet angeführt:

### Das usbekische Alphabet

Buchstabe im Usbekischen	Buchstabe im Deutschen	Phonem	Beispiel
<a>	<a>	/a/	anor
<b>	<b>	/b/	bor
<d>	<d>	/d/	dori
<e>	<e>	/e/	eshik
<f>	<f>/<v> (vier)	/f/	fozil
<g>	<g>	/g/	gul
<h>	<h>	/h/	ha
<i>	<i>	/i/	it
<j>	<dsch>	/dʒ/	jiyda
	<j> (Journal)	/ʒ/	jurnal
<k>	<k>	/k/	ketmon
<l>	<l>	/l/	loy
<m>	<m>	/m/	men
<n>	<n>	/n/	non
<o>	<o>	/o/	oq
		/o/	ochiq
<p>	<p>	/p/	paqir
<q>	-	/q/	qovun
<r>	<r>	/r/	raqs
<s>	<ss>/<β>	/s/	sotmoq
<t>	<t>	/t/	tarvuz
<u>	<u>	/u/	uzum
<v>	<w>/<v> (Vase)	/v/	vatan
<x>	<ch>	/x/	xola
<y>	<j> (ja)/<y> (Bayern)	/j/	yer, yosh
<z>	<s> (Sonne)	/z/	ziynat
<o‘>	<ö> (Söhne)	/ø/	o‘n
<g‘>	- (Zäpfchen-r)	/ʁ/	g‘oz
<sh>	<sch>	/ʃ/	shoti
<ch>	<tsch>	/tʃ/	choy
<ng>	-	/ŋ/	bodring

## Grammatik

Die usbekische Sprache gehört wie andere Turksprachen zu den agglutinierenden Sprachen. Agglutination besagt, dass die grammatischen Kategorien durch eine Vielzahl von aufeinander folgenden Endungen realisiert werden und jeweils nur etwa eine Bedeutung tragen, wie z.B.

- (1) *Xorijiy til-lar-ni o'rgan-yapdilar.*  
fremd Sprache-PL-ACC lernen-PRS.3PL  
'Sie lernen Fremdsprachen.'

Die Endung *-lar* in *til-lar-ni* zeigt den Plural an, *-ni* weist auf den Kasus Akkusativ hin. Das Verb *o'rgan-yap-di-lar* steht in der dritten Person Plural Präsens. Wie in anderen Turksprachen sind Präfixe nicht typisch auch für das Usbekische. Aber es gibt Präfixe aus anderen Sprachen wie dem Persisch-Tadschikischen, dem Arabischen und anderen. Diese können lediglich als Variante der am häufigsten im Usbekischen existierenden Präfixe dienen, wie z.B. *ayb-siz – be-ayb* 'unschuldig'. Das verneinende tadschikische Präfix *be-* kommt in *beayb* als Synonym zum usbekischen Suffix *-siz* vor. Neubildungen durch die fremdsprachlichen Präfixe sind nicht geläufig.

Die usbekische Sprache hat keinen Artikel und kein grammatisches Geschlecht. Zur Bezeichnung eines unbestimmten Gegenstandes kann das Zahlwort *bir/bitta* benutzt werden. Es entspricht dem deutschen unbestimmten Artikel *ein*.

Vom Prinzip der Satzstellung ist Usbekisch eine Subjekt-Objekt-Verb-Sprache (SOV). Im Gegensatz zum Deutschen hat die usbekische Sprache keine Präpositionen, sondern Postpositionen und Kasusendungen, die zur Bildung syntaktischer Beziehungen zwischen Satzgliedern dienen können. Usbekisch ist eine links verzweigende Sprache und alle Informationen (Determinativpronomen, Attribute, Zahlwort) werden in der Regel vor dem Kopf platziert. Darüber hinaus besteht keine Kongruenz zwischen Attribut und Nomen, wie das der Fall im Deutschen ist (2).

(2)

*Anavi kitob o'qi-yotgan Ikki talaba-Ø mening do'st-lar-im.*  
Jene Buch lesen-PTCP Zwei Student-SG mein Freund-PL-POSS.1SG  
'Jene zwei Studenten, die das Buch lesen, sind meine Freunde.'

Das nach der Kardinalzahl stehende Nomen erhält kein Pluralsuffix *-lar* und steht als Subjekt des Satzes im unmarkierten Nominativ, wie im Beispielsatz (2) zu sehen ist (*ikki talaba-Ø* 'zwei Studenten').

Wenn ein Personalpronomen als Subjekt des Satzes fungiert, kann es ausgelassen werden, weil die Personalendung des Prädikats repräsentieren kann, zu welcher Person das Prädikat gehört.

(3) *Bor-ma-di-m*  
gehen-NEG-PST-1SG  
'Ich bin nicht gegangen.'

## 2 ETYMOLOGISCHE SCHICHTEN DER USBEKISCHEN PERSONENNAMEN

Personennamen sind wie auch Gattungsnamen - und mehr noch als Gattungsnamen - von den historischen sozialen Entwicklungen geprägt und spiegeln in gewisser Weise die politisch-gesellschaftlichen Ereignisse, Gedanken und Vorstellungen der Menschen in ihrer und über ihre jeweilige Epoche wider. Im Rückbezug ermöglichen Namen Aufschlüsse über die lange Geschichte, die Sitten, Bräuche und Denkweisen des betreffenden Volkes.

Alle Personennamen der usbekischen Sprache sind als eine kompakte Gesamtheit zu verstehen. Das Personennamensystem der usbekischen Sprache wurde über einen langen Zeitraum und unter dem Einfluss verschiedener besonderer politischer, gesellschaftlicher und sprachlicher Bedingungen entwickelt. Wenn anfangs das Reservoir der PersN der Turkvölker aus genuin turksprachigen Wörtern bestand, so sind mit der Zeit infolge enger Beziehungen zu den benachbarten Völkern Namen aus dem Mongolischen, Chinesischen, Persisch-Tadschikischen und anderen Sprachen eingeflossen. Außerdem haben die Eroberung und die Islamisierung der damals in Zentralasien lebenden Völker durch die Araber ab dem 8. Jahrhundert einen Umbruch im Personennamensystem verursacht, weil arabische Namen zunehmend an Popularität gewannen. Gleichzeitig wurde die persisch-arabische Schrift übernommen. Nach der Eroberung der usbekischen Khanate<sup>6</sup> durch russische Invasoren ab Ende des 19. Jahrhunderts wurde 1929 im Zuge der damaligen sowjetischen Latinisierungsbestrebungen vorübergehend die lateinische und ab 1940 die kyrillische Schrift eingeführt. Gleichzeitig geriet ab 1940 das usbekische Personennamensystem unter den Einfluss der russischen Sprache.

Ausgehend vom oben Erwähnten lassen sich die PersN im heutigen Usbekischen etymologisch-semantisch folgenden Schichten zuordnen:

1. PersN turksprachiger bzw. usbekischer Herkunft
2. PersN mongolischer Herkunft
3. PersN persisch-tadschikischer Herkunft
4. PersN arabischer Herkunft
5. Einfluss der russischen PersN auf die usbekischen PersN

---

<sup>6</sup> Das historische Wort 'Khanat' (usb. *xonlik*) bezeichnet das Herrschaftsgebiet eines Khans. Bis zur Annexion von Zentralasien durch die Russen gab es drei Herrschaftsgebiete, und zwar die Khanate Chiwa und Kokand sowie das Emirat Buchara.

Es ist ersichtlich, dass sich die jeweiligen geschichtlichen Perioden auf den Bestand der usbekischen PersN ausgewirkt haben.

## 2.1 Personennamen turksprachiger bzw. usbekischer Herkunft

Wie die Menschen im Altertum ihre Kinder benannt haben, weiß man heute nicht. Die wenigen erhalten gebliebenen Namen erlauben es nicht, genauere Aussagen zu treffen.

Die historischen Ursprünge der heutigen usbekischen Namen liegen im Altertum. Ihre Entstehung ist dementsprechend mit altertümlichen religiösen bzw. totemistischen und kultischen Vorstellungen eng verbunden.

Viele vorislamische, altturksprachige Namen sind in Orchon-Jenissei-Grabinschriften (5. - 8. Jahrhundert n. Chr.), in der „Diwani lugati turk“ von Mahmud Koshgari<sup>7</sup> (11. Jahrhundert) und dem „Qutadgu bilig“ von Yusuf Hos Hojib<sup>8</sup> (ebenfalls aus dem 11. Jahrhundert) bis in unsere Zeit überliefert. Auch heute noch stellen vorislamische Personennamen die älteste Schicht und die Basis für das Personennamensystem aller turksprachigen Völker dar.

### Semantische Herkunftsbereiche der altturksprachigen PersN

Da Turksprachen im Vergleich zu anderen, wie z. B. indoeuropäischen Sprachen, ganz besondere semantisch-typologische Kategorien der PersN aufweisen, kann eine vergleichende Untersuchung der PersN der Turksprachen und denen der indoeuropäischen Sprachen nützlich sein. „*The semantic-typological categories of turkic names seem to be quite specific in comparison with those of the Indo-European and Uralic languages. This is why a reliable system would be useful for comparative purposes for the linguists-onomatologists of quite different languages.*“ (Rásonyi/Baski 2007: 39)

---

<sup>7</sup> Mahmud Koshgari (11. Jahrhundert) gilt durch sein Buch „*Devoni lugati turk*“ (Sammlung der Sprachen der Türken) als Begründer der Turkologie.

<sup>8</sup> Yusuf Hos Hojib lebte im 11. Jahrhundert. Sein Buch „*Qutadg‘u bilig*“ (Wissen, das zum Glück führt) gehört zu den ersten Werken der türkisch-muslimischen Literatur. Es besteht aus 73 Kapiteln und 6520 Distichen, einer zweizeiligen Strophenform. Es wird mit dem persischen „Schahnoma“ (Buch der Könige) von Qosim Firdavsi (940 - 1020 n. Chr.) verglichen und als „turksprachiges Schahnoma“ bezeichnet. Yusuf Hos Hojib erläutert Themen wie Staats- und Gesellschaftsbildung, Formung des vollkommenen Menschen und Aufklärung durch die vier symbolischen Helden der Arbeit - *Kuntug‘di* (Gerechtigkeit), *Oyto‘ldi* (Glück), *O‘gdulmish* (Klugheit) und *O‘zgurmish* (Zufriedenheit). (Vgl. Usbekische Nationalenzyklopädie 2014: 72 f.)

Semantisch weisen altturksprachige PersN die gleichen Merkmale wie Appellative auf. Wie Rásonyi/Baski (2007: 36) festgestellt haben: „*In Turkic languages almost every unit (word) can be used as a proper, especially personal name. [...] Traditional anthroponyms are formed of words meaning animals, plants and things used most frequently in everyday life*“.

Blagova et al. (2001) unterscheiden wie Toporova (1996), die die zweiteiligen altgermanischen Personennamen nach semantischen Gruppen klassifiziert hat, zwölf große semantische Kategorien der altturksprachigen Personennamen. Das sind: Zeit und Ort, Flora, Fauna, sakrale Sphäre, anthropozentrische Sphäre, sozial-rechtliche Sphäre, ökonomische Sphäre, Welt der Dinge/Sachen, militärische Sphäre, abstrakte Sachen, Attribute (Bezeichnungswörter: Adjektive) und Prädikative (Verben).

Die PersN mit dem Herkunftsbereich Natur bilden den größten Anteil des Gesamtbestandes. In den wissenschaftlichen Untersuchungen zu altturksprachigen Namen werden folgende semantische Untergruppen unterschieden:

- a. Himmelskörper und Naturereignisse: *kun* ‘Sonne’, *oy* ‘Mond’, *yulduz* ‘Stern’, *bo‘ron* ‘Sturm’
- b. Metall- und Mineralbezeichnungen: *oltin* ‘Gold’, *kumush* ‘Silber’, *temir* ‘Eisen’, *tosh* ‘Stein’
- c. Tier- und Vogelbezeichnungen: *bo‘ri* ‘Wolf’, *arslon* ‘Löwe’, *bars* ‘Tiger’, *lochin* ‘Falke’, *qaldirg‘och* ‘Schwalbe’

In den Orchon-Jenissei-Grabinschriften aus dem 7. bis 10. Jahrhundert kommen Heilwunschnamen wie *Qutlug* ‘Glücksbringer’, *Tirig* ‘lebendig’ vor. Tiernamen wie *Bo‘ri* ‘Wolf’, *Bars* ‘Tiger’, *Bug‘a* ‘Bulle’ wurden als Personennamen gebraucht. Durch Benennung mit Tiernamen wurden nicht nur Totems verehrt, sondern man erhoffte auch ein Übergehen der Eigenschaften wie Kühnheit, Stärke, die das Totemtier besitzt, auf das neugeborene Kind.

Heutzutage werden die oben erwähnten Tiere nicht mehr als Totem verehrt und das Benennungsmotiv ‘Verehrung der Totemtiere’ ist verloren gegangen, die Tiernamen werden nur noch metaphorisch als Wunschnamen oder deskriptive Namen vergeben oder auch gar nicht mehr als Vorname vergeben. *Bo‘ri* ‘Wolf’ wird als Vorname ausgewählt,

wenn das Kind mit einem Zahn geboren wird. Totemtiernamen wie *Bars* ‘Tiger’ und *Bug* ‘a ‘Bulle’ sind aus dem Gebrauch gekommen.

Darüber hinaus scheinen die alten Turkvölker ihren Kindern die Namen wohl nach dem Aussehen und ihren körperlichen Merkmalen gegeben zu haben wie z.B. *Oqbosh* ‘weißer Kopf’, *Qoraxon* ‘schwarzer Khan’. Begmatov (1965:42) führt eine weitere Auffassung zu altturksprachigen von Farben abgeleiteten Personennamen aus. Er vermutet, dass im Altertum Farbbezeichnungen als Totem dienten. Ein Beleg dafür wäre die Farbbezeichnung *qora* ‘schwarz’ vor dem Titelwort Khan, die einen großen Herrscher bezeichnet.

Viele Personennamen, die in den Orchun-Jenissei-Inschriften überliefert sind, sind heute auch noch im Gebrauch, allerdings mit Umdeutungen.

*Tangriberdi* (*Tangri* ‘Himmelsgott’)

Unter dem Einfluss arabischer Namen wie *Abdulloh* ‘Knecht Gottes’, *Obloberdi* ‘Gott gegeben’ wurden neue Satznamen mit dem Wort *Tangri* gebildet: *Tangri-qul* ‘Knecht Gottes’, *Tangri-berdi/Tangri-bergan* ‘Gott gegeben’. *Tangri* wurde im Schamanismus als Himmelsgott bzw. Sonnengott verehrt. Heutzutage wird das Wort *Tangri* in der Alltagssprache theologisch unkorrekt in der Bedeutung ‘Gott’ (Allah) verwendet.

(1)

*Bir rivoyat-da odam-lar-Ø Alloh-dan, ey Tangri-m,*  
ein Sage-LOC Mensch-PL-NOM Allah-ABL Hey Tengri-POSS

*zindon-da yot-gan kofir-lar qachon ozod qil-in-adi,*  
Kerker-LOC liegen-PTCP Ungläubige-PL wann frei machen-PASS-FUT

*Deb so‘ra-bdilar.*  
COMP fragen-PST

‘In einer Sage haben die Menschen Allah gefragt: „O Allah, wann werden die Ungläubigen im Kerker freigelassen werden?“‘

(Said Ahmad 2000: 9)

In (1) kommen *Allah* und *Tengri* in gleicher Bedeutung vor, historisch, theologisch und etymologisch gesehen bedeuten beide aber etwas Unterschiedliches.

Wenn man altturksprachige PersN analysiert, dann wird klar, dass nicht alle altturksprachigen PersN heilige totemistische und animistische Namen waren, es gab auch deskriptive Namen, die sich je nach dem Alter und anderen Merkmalen des Namenträgers im Laufe des Lebens änderten, wie Gumilev (1967: 82 f.) festgestellt hat, sie waren also wie Spitznamen.

Im Gegensatz zu poetisch geprägten germanischen Helden- und Herrschernamen bezeichnen die altturksprachigen PersN die alltäglichen Gegenstände; das Kind wurde ausgehend von dem alltäglichen Leben der Stämme benannt.

Viele altturksprachige Personennamen sind durch das Buch „Divani lugati turk“ von Mahmud Koshgari bis ins Heute gelangt. „Divani lugati turk“ ist eines der ersten und zugleich komplexesten Werke über den Wortschatz der Turksprachen. Es handelt sich um ein arabisch-turksprachiges Bedeutungswörterbuch aus dem 11. Jahrhundert und enthält über 7000 Worterklärungen. Obwohl das Werk nach deren Expansion nach Transoxanien bzw. bis ins heutige Zentralasien durch Araber verfasst wurde, enthält es viele altturksprachige Wörter bzw. Eigennamen (Rufnamen, Spitznamen, Ortsnamen, Flussnamen usw.). Machpirov (1979) hat sich mit Personennamen im „Divani lugati turk“ beschäftigt und 105 Personennamen herausgefunden, 70 davon sind turksprachiger Herkunft (vgl. Sattarov 1982: 26). Das zeugt davon, dass im 11. Jahrhundert der Personennamenbestand der turksprachigen Völker in Zentralasien vorwiegend eine genuin turksprachige Herkunft hatte. Im Folgenden werden einige Personennamen aus dem Buch „Divani lugati turk“ angeführt:

*Beklan* - männlicher Vorname

*Bektur* - männlicher Vorname (‘Herr, steh auf’)

*Qatmish* - männlicher Vorname (aus dem Verb *gotmoq* ‘fest/stark werden’)

*Tschuglan* - Vorname eines adeligen Mannes des Stammes Qarluq

*Sökman* - Spitzname starker Männer (aus dem Verb *so’kmoq* ‘zerreißen’)

## Formale Merkmale altturksprachiger PersN

Altturksprachige PersN können zu folgenden Wortarten gehören:

- a) Substantiv: *Qilich* 'Schwert', *Arslan* 'Löwe', *Kun* 'Sonne'
- b) Adjektiv: *oq* 'weiß', *qora* 'schwarz', *ko'k* 'blau'
- c) Zahlwort: *ikki* 'zwei', *olti* 'sechs', *oltmish* 'sechzig'
- d) Verb: *tur* 'stehen', *toqta* 'halten', *ber* 'geben' (vgl. Blagova 1998: 184).

Die Bedeutung der Rufnamen war durchsichtig und sie waren programmatische Namen, die sich aus einem, zwei oder drei Bestandteilen zusammensetzten: Substantiv+Verb, Substantiv+Substantiv, Adjektiv+Substantiv

*Turk* – Substantiv (männl. Vorname)

*Qutlug'* - Substantiv (männl. Vorname)

*Qutlug' tegin* – Vorname Titel (*tegin* 'Prinz')

*Bek-tur* – Substantiv+Verb

*Jawlaq sariq* – Vorname + Spitzname (*sariq* 'gelb')

*Bekatsch Arslon Tegin* – Titel Vorname Titel

Das Werk „Divani lugati turk“ enthält nur einen Frauennamen, den Übernamen *Qatun*. Heutzutage wird dieses Wort als *xotin* '(Ehe)frau' verwendet und seine Übername-Funktion ist außer Gebrauch.

Das anthroponymische System dieser Periode war größtenteils wohl zweiteilig, die erste Komponente war der Vorname, die zweite Komponente diente als Identifikator, der die Person von anderen unterscheidet, und konnte ein Titel, ein Familien- oder Vatersname oder ein Berufsname sein (vgl. Machpirov 1997: 171).

Trotz des überwältigenden Einflusses des Islam war das anthropologische Material im „Divani lugatit turk“ von Kashgari und im „Kutadgu bilig“ von Yusuf Hos Hojib im Allgemeinen von den anthropologischen Traditionen der vorislamischen Namen geprägt.

Personennamen und die Wörter, die als Komponente altturksprachiger PersN gedient haben, wie *oy* 'Mond', *alp* 'Held', *temir* 'Eisen', *bek* 'Herr', *xon* 'Khan', *boy* 'reich', *tur* 'stehen', *to'hta* 'halten' usw. gehören immer noch zum aktuellen Bestand der usbekischen Personennamen.

## 2.2 Personennamen mongolischer Herkunft

In der Sprachwissenschaft wird die These vertreten, dass türkische, mongolische und tungusische Sprachen gemeinsam zur altaischen Sprachgruppe gehören. Das stützt sich auf die Vermutung, dass die oben erwähnten Sprachen in der Geschichte eine gemeinsame Ursprache hatten, also Altaisch. Diese Annahme wiederum beruht darauf, dass Turksprachen, mongolische und tungusische Sprachen viele Gemeinsamkeiten hinsichtlich Morphologie und Lexikologie aufweisen. Kotwic (1962) hat festgestellt, dass der gemeinsame Wortschatz der Turksprachen und des Mongolischen in der Morphologie etwa 50 Prozent, in der Lexikologie 25 Prozent umfasst (vgl. Baskakov 1981, Sanžeev 1947).

Das Eindringen mongolischer Wörter in die Sprachen Zentralasiens bzw. in das Usbekische erfolgte auf zwei Wegen:

1. dauerhafte Kontakte der jeweiligen Völker, die im gleichen Territorium lebten, untereinander und
2. die mongolische Expansion nach Zentralasien im 13. Jahrhundert

Üblicherweise wird in der Sprachwissenschaft angenommen, dass Wörter mongolischer Herkunft hauptsächlich über Uigurisch und Kasachisch in die usbekische Sprache eingedrungen sind und die Zahl direkter Entlehnungen sehr gering ist (vgl. Rybatzki 2013, Uçar/Yener 2007).

Obwohl das Mongolische mehr turksprachige Wörter aufgenommen hat als umgekehrt, gibt es auch viele mongolische Wörter in Turksprachen bzw. im Usbekischen. Kincses Nagy (1997) hat in ihrer Arbeit „Mongolian Loanwords in Chagatay“ 13 semantische Gruppen der Mongolismen im Tschagataischen<sup>9</sup> bzw. Altusbekischen unterschieden:

---

<sup>9</sup> Tschagataisch ist eine spätmittelalterliche Turksprache, die in Zentralasien weit verbreitet war. Das Wort selbst geht auf den Namen eines der Söhne Dschingis Khans zurück, Tschagatai Khan (um 1186-1242). Als zweiter und angeblicher Lieblingssohn des Welteroberers nahm er an der Einnahme Turkistans durch die

Semantische Gruppen	Tschagataisch	Usbekisch	Eng. Übersetzung
1. Soziales und politisches Leben	Albutu	-	'taxpayer, subject'
2. Krieg/Kampf	mañlay/manglay	manglay	'front, vanguard, forehead'
3. Jagd	Qabu	-	skill in hunting, handling a bow; good quality; energy, spirit
4. Pferdezucht	Adûn	-	'herds of horses'
5. Familie	Abağa	amaki	'paternal uncle'
6. Pflanzen	Qarağay	qarag'ay	'larch tree'
7. Tiere	Bödene	bedana	'quail'
8. Topographie/ Witterungserscheinungen	Toqay/toğay	to'qay	elbow, bend of a river
9. Menschliche Aktivitäten	asra-	asra-	'to take care'
10. Eigenschaften/Merkmale	Antutay	-	'having a certain taste, tasty'
11. Körperteile	Dalu	-	'omoplate'
12. Haushalt	Tülen	-	'firewood'
13. Musik	Ayalğu	ayalg'u	'pleasant voice'

**Tabelle 2.1: Semantische Gruppen der Mongolismen im Tschagataischen nach Kincses Nagy (1997)**

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, sind viele Mongolismen, die im Tschagataischen verwendet wurden, heute im modernen Usbekischen nicht mehr in Gebrauch.

Im Vergleich zu persisch-tadschikischen und arabischen Personennamen ist die Zahl der PersN mit mongolischer Herkunft gering. Im Vornamenlexikon von Begmatov (2007) werden noch folgende PersN mongolischer Herkunft aufgeführt: *Botir/Bahodir, Do'nan, G'o'nonboy, Tarxon, Chig'atoy, Qalmoq, O'qtoy*

Rybatzki (2013) hat mongolische Wörter im Usbekischen analysiert. Er hat Turksprachen, die mongolische Wörter übernommen haben, geografisch in drei Gruppen eingeteilt:

---

Mongolen teil. Bei der 1229 auf einem sogenannten Kuriltai beschlossenen Reichsteilung bekam er jene Gebiete als „Ulus“ zugesprochen, die sich von der Wüste Gobi im Osten bis zum Aralsee im Westen und vom Altai-Gebirge im Norden bis hinunter nach Afghanistan erstrecken. (<https://blog.crossasia.org/deutschagataische-handschriftensammlung-in-der-staatsbibliothek-zu-berlin/>, letzter Zugriff am 12.03.2021).

nordturkische, zentralturkische und südtürkische. Usbekisch gehört zur südtürkischen Gruppe. Uigurisch stellt „[t]he most important language in this group with regard to Mongolian loanwords“ (ebd.: 511) dar; über das Uigurische und Kasachische sind die meisten mongolischer Wörter ins Usbekische entlehnt worden.

In der folgenden Tabelle werden Appellative mongolischer Herkunft mit onymischen Parallelen dargestellt. Es sind Mongolismen im modernen Usbekischen, die allein oder zusammen mit einer anderen Anthropokomponente als VorN benutzt werden können:

<b>Mongolismen im Usb.</b>	<b>als VorN</b>	<b>deutsche Übersetzung</b>
Aka	Aka, Akaboy	‘älterer Bruder’
asra-	Asra-n, Asro-n, Asra-qul	‘beschützen’
Erka	Erka-toy, Erka-oy, Erka-boy	‘verwöhnt’, ‘verhätschelt’
Bolta	Bolta-qul, Boltamat, Boltamurod	‘Axt’
bo‘ron	Bo‘ronali, Bo‘rongul	‘Schneesturm’
Burgut	Burgutali, Burgutoy	‘Adler’
Butun	Butun, Butunboy	‘komplett’, ‘ganz’
Dala	Dalaboy, Dalaxon	‘Feld’
Darxon	Darxonboy	‘frei’, ‘entlassen’; ‘Privilegierter, abgabefrei und nicht in Diensten’
do‘nan	Do‘nanboy	‘das vierjährige Tier’ (Pferd, Vieh usw.)
darug‘a/darg‘a <sup>10</sup>	-	‘Anführer’
Dovon	Dovon	‘Bergpass’
ilg‘or	Ilg‘or	‘möglichst schnell einen Weg zurücklegen’
Mergan	Mergan	‘guter Bodenschütze’
Oltin	Oltinoy	‘Gold’
o‘lja	O‘ljaxon, O‘ljaoy	‘Beute’
Serka	Serkaboy, Serkatoy	‘Leitbock’

<sup>10</sup> *Darug‘a* kann im Kasachischen und Tatarischen als VorN vorkommen, aber im modernen Usbekischen bezeichnet es Avantgardisten, z.B. in der Kunst.

Taqa	Taqaboy	‘Hufeisen’
to‘la-	To‘lagan, To‘lan, To‘labbergan	‘bezahlen’, ‘eine Schuld begleichen, ersetzen’
to‘xta	To‘xta, To‘xtaxon, To‘xtaboy	‘anhaltend’, ‘stehen lassen’
Chaqa	Chaqaboy	‘Säugling’, ‘klein von Wuchs’
Chechan	Chechan	‘geschickt’
Chevar	Chevar, Chevarxon	‘Schneidermeister’
cho‘lpon	Cho‘lponbu, Cho‘lponoy, Cho‘lponqul	‘Venus’, ‘Morgenstern’

**Tabelle 2.2: PersN mongolischer Herkunft im Usbekischen**

Die Wörter mit mongolischer Herkunft sind aus dem ersten Band von Dörfer (1963) „Mongolische Elemente im Neupersischen“ herausgesucht. Weil turksprachige und mongolische Völker lange in territorialer Nähe gelebt haben und beide Seiten in kontinuierlichen politischen, ökonomischen und kulturellen Kontakten zueinanderstanden, ist es schwer zu sagen, ob ein Wort mongolischer oder turksprachiger Herkunft ist. Aus diesem Grund ist es von Vorteil, solche Wörter als ‘(wahre) Freunde’-Wörter zu bezeichnen, weil sie in beiden Sprachen (in derselben Bedeutung) präsent sind. Wie in Tabelle 2.2 zu sehen ist, sind in der zweiten Spalte die onymischen Parallelen dargestellt, die im Vornamenlexikon von Begmatov (2007) aufgeführt werden. Es lässt sich behaupten, dass sich die in der Tabelle angeführten PersN mongolischer Herkunft zu passiven PersN gewandelt haben und damit aus heutiger Sicht nicht mehr populär sind. Das lässt sich daran ablesen, dass keiner der jeweiligen PersN in der Liste der Vornamen, die am häufigsten auf der Webseite [www.ismlar.com](http://www.ismlar.com) gesucht werden, auftaucht.

## 2.3 Personennamen persisch-tadschikischer Herkunft

### Übersicht über den usbekisch-tadschikischen Sprachkontakt

Usbekische und tadschikische Völker leben seit alters her auf demselben Territorium<sup>11</sup>. Lebensweise und Kultur der beiden Völker sind sich sehr ähnlich, darum gibt es die Redensart: Usbeken und Tadschiken sind ein Volk, nur eins mit zwei verschiedenen Sprachen. Usbeken sprechen Usbekisch, das zu den Turksprachen gehört, während das Tadschikische als Nachfolger der iranischen Sprachen betrachtet wird.

Erste Kontakte turksprachiger Stämme mit iranischsprachigen Völkern, die im Territorium des heutigen Usbekistan lebten, ereigneten sich vor der arabischen Expansion und gehen auf die letzten Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung zurück. Das heutige Zentralasien befand sich damals unter persischer Herrschaft (Hasanova 2019: 6) und wurde von griechischen Gelehrten als Transoxanien bezeichnet. In jenen Zeiten war das Territorium des heutigen Usbekistans von Sughdhs, Saks, Massagets, Baktrs, Parphis, Parikanis, Chworasms und anderen besiedelt, die in Dialekten der iranischen Sprachgruppe kommunizierten. Darüber hinaus lebten die turksprachigen Völker in Nachbarschaft mit oben erwähnten Völkern. Als Beleg dafür kann man anführen, dass die Hunns im zweiten Jahrhundert vor Christus im Territorium des heutigen Zentralasien siedelten. Mit der Zunahme der turksprachigen Stämme an Sirdarja und Jettisuv begannen sie sich mit iranischsprachigen Völkern zu vermischen. Bis heute sind Wörter der ausgestorbenen sughdhischen Sprache, die in die usbekische und tadschikische Sprache integriert ist, im Wortschatz der usbekischen Sprache anzutreffen: *xom* 'roh/nicht gar', *ko'p* 'viel', *kalta* 'kurz', *katta* 'groß' (vgl. Hojiyev/Ahmedov 1981: 77 f.).

Während im 8. bis 9. Jahrhundert die arabische Sprache als Schriftsprache in Zentralasien dominant war, wurde diese ab dem 9. Jahrhundert durch das Persische verdrängt. Durch die Gründung des Samanidenreiches in Huroson und Moworounnahr (das heutige Zentralasien) hat das Persische seine Position als Staats-, Literatur- und Wissenschaftssprache gestärkt. Das hat den Prozess des Eindringens von persischen Wörtern in die Sprachen der damals in Zentralasien lebenden turksprachigen Völker

---

<sup>11</sup> Heutzutage lebt ein großer Teil der tadschikischsprachigen Bevölkerung zusammen mit Usbeken in Samarkand, Buchara, Fergana und in den Qashqadaryo-Gebieten (vgl. Hojiyev/Ahmedov 1981: 96). Zudem sind 15,3 Prozent der Bevölkerung Tadschikistans Usbeken (vgl. Radjabova 2007: 3).

beschleunigt, was zur persisch-türkischen (bzw. usbekischen) Zweisprachigkeit geführt hat. Nach dem Zusammenbruch des Samanidenreiches<sup>12</sup> blieb Persisch Schriftsprache, obwohl die neugegründeten Staaten von turksprachigen Herrschern regiert wurden. Selbst Alischer Nawoi (1441-1501), der als Begründer der usbekischen Sprache bezeichnet wird, hat seine Werke in zwei Sprachen, nämlich Persisch und Turki, verfasst. Der Umstand, dass Dichter, Schriftsteller und andere Wissenschaftler ihre Werke zweisprachig (persisch-tadschikisch und turksprachig) verfasst haben, hat dazu geführt, dass viele persisch-tadschikische Wörter in den Wortschatz der usbekischen Sprache und selbstverständlich viele turksprachige Wörter in den Wortschatz der tadschikischen Sprache gelangten und viele davon bis heute in aktivem Gebrauch sind, obwohl nicht alle damals übernommenen Wörter bis in die Gegenwart hinein gebräuchlich geblieben sind.

Heutzutage nehmen die persisch-tadschikisch-stämmigen Wörter nach ihrem Anteil den zweiten Platz hinter den turksprachigen Wörtern ein und übertreffen damit die arabischstämmigen Wörter (vgl. Hojiyev/Ahmedov 1981: 97). Das Bedeutungswörterbuch der usbekischen Sprache (2006-2008) enthält 4311 Wörter persisch-tadschikischer Herkunft. 2911 davon haben eine genuin persisch-tadschikische Herkunft, den Rest bilden Mischformen aus persisch-tadschikischen und arabischen, usbekischen und russischen Komponenten (Alimova 2020: 13).

Die Wörter persisch-tadschikischer Herkunft bilden einen substantiellen Anteil am Gesamtwortschatz der usbekischen Sprache, sie sind in den Wortschatz der usbekischen Sprache so integriert, dass sie nicht mehr als Lehnwörter wahrgenommen werden. Außerdem haben sie synonymische Paare mit usbekischen Wörtern gebildet, wie in Tabelle 2.3 dargestellt ist:

№	Tadschikisch	Usbekisch	Deutsch
1.	<i>bahor</i>	<i>ko'klam</i>	‘Frühling’
2.	<i>buloq</i>	<i>chashma</i>	‘Wasserquelle’
3	<i>osmon</i>	<i>ko'k</i>	‘Himmel’
4.	<i>shirin</i>	<i>chuchuk</i>	‘süß’
5.	<i>begona</i>	<i>yot</i>	‘fremd’

**Tabelle 2.3: Zweisprachige Synonympaare Tadschikisch - Usbekisch**

<sup>12</sup> Samaniden, persische Dynastie in Transoxanien und Khorasan (864/873–999/1005). Stammvater war Saman Chudat (8. Jahrhundert), dessen vier Enkel Unterstatthalter der Tahiriden wurden. (<https://brockhaus.at/ecs/enzy/article/samaniden>, letzter Zugriff am 12.03.2021).

Die Synonympaare der tadschikischen und usbekischen Sprache sind in verschiedenen Sprachstilen gebräuchlich. Es ist überraschend, dass genuin turksprachige Wörter wie *ko'klam* 'Frühling', *chashma* 'Wasserquelle', *ko'k* 'Himmel' usw. vorwiegend in Literatur und Dichtung verwendet werden, während ihre tadschikischen Synonyme dagegen neutralsprachlich geprägt sind (vgl. Alimova 1981: 107 f.). Dies wird in den unten angeführten Gedichtzeilen deutlich:

*Fasl boshi, oxiri ham o'zingsan,*  
*Majnunlarning yo'ldoshi ham o'zingsan.*  
*Laylilarning sirdoshi ham o'zingsan,*  
*Ko'klamoyim, ko'kingdan ber bir chimdim.*

### **Übersetzung:**

Du bist der Anfang und das Ende der Jahreszeiten

Du bist Begleiter von Madschnun.

Du bist Anvertraute von Layli

Mein Frühling, gib mir eine Prise von deiner Grüne.<sup>13</sup>

(„Mein Frühling“ von Muhammad Yusuf 2007: 70)

### **Usbekische PersN persisch-tadschikischer Herkunft**

Der Sprachkontakt der usbekischen und tadschikischen Sprachen war Untersuchungsgegenstand vieler wissenschaftlicher Arbeiten (Borovkov 1952, Usmonov 1968, Yusupov 1974, Radjabova 2007, Berdialiev/Zokirov 2018, Alimova 2020). Aber Personennamen, die aus dem Persisch-Tadschikischen ins Usbekische übernommen sind, wurden in all diesen Arbeiten nicht berücksichtigt. Dabei spielen die PersN der iranischsprachigen Völker, wie Rybatzki (2003) festgestellt hat, eine wichtige Rolle bei der Herausbildung der heutigen zentralasiatischen Onomastik bzw. der Personennamen:

Nicht nur bei der Vermittlung von Waren, sondern auch von kulturellen und religiösen Systemen und Werten, haben iranische Völker einen bedeutenden Beitrag zu den Kulturen Zentral- und Ostasiens geleistet [Asmussen 1963, Livčšak 1995, Sims-Williams 1996, Yoshida 1996]. Aus diesem Grund ist ein bestimmter Teil des iranischen onomastischen Materials von besonderem Interesse für das Studium der zentralasiatischen Onomastik. (Rybatzki 2003: 246)

---

<sup>13</sup> Eigene Übersetzung

PersN persisch-tadschikischer Herkunft sind ins Usbekische als Eigennamen oder als Appellative übernommen worden. Die Appellative wurden dann in der usbekischen Sprache zu PersN. Aber es ist unmöglich zu unterscheiden, welche PersN schon als Eigenname und welche noch als Appellativ übernommen wurden. Im Gegensatz zu anderen Turksprachen, in die persisch-tadschikische PersN auf dem Umweg über andere Sprachen eingedrungen sind<sup>14</sup>, wurden persisch-tadschikische Lehnwörter bzw. PersN ins Usbekische direkt übernommen. Aus diesem Grund sind viele Namen parallel in beiden Sprachen zu finden, haben also wie *Gulnora*, *Umid*, *Ozod*, *Barno* etc. die gleiche Form und Aussprache.

Semantisch gesehen weisen persisch-tadschikische PersN eine große Vielfalt auf:

1. Klugheit: *Doni*, *Dono* 'verständlich, klug', *Farzona* 'klug', *Ziyrak* 'scharfsinnig'
2. Freude, Zufriedenheit: *Dil-shod* 'die Seele ist froh', *Xurram*, *Xursand*, *Xushnud* 'froh, freudig', *Shodiya*, *Dil-afro* 'z 'die Seele erfreuend'
3. Schönheit: *Gul-badan* 'Blume+Körper', *Mohina* 'mondähnlich', *Barno*, *Nigora*, *Go* 'zal 'schön', *Nilufar* 'Lilie'
4. Kühnheit: *Mardon* 'kühn', *Pahlovon* 'Kraftmensch', *Shah-boz* 'Schah+Falke', *Sher-zod* 'Löwe+geboren'
5. Schutznamen: *Po'lat* 'Stahl', *Sangi*, *Sangorboy*, *Sanchin* 'Stein', *Piyoz-gul* 'Zwiebel+Blume'
6. Sauberkeit, Reinheit: *Pokiza*, *Ozoda*, *Safid*, *Sofdil*, *Toza*, *Tozagul*
7. Merkmale bei der Geburt; *Gul-nishon* 'Blume+Zeichen', *Zulfi-zar* 'gelbe Haare', *Zulfiya* 'mit Haar geborenes Mädchen', *Nor-gul* 'Narbe+Blume'
8. Wunschnamen: *Afruz* 'leuchtend', *Kamron* 'glücklich', *Ravshan*, *Farxunda* 'leuchtend', *Novda* 'wachsende', *Navqiron* 'jung', *Chinora* 'Platane'

Diese Liste der semantischen Kategorien kann noch erweitert werden. Hierbei ist zu bemerken, dass PersN persisch-tadschikischer Herkunft genauso viele semantische Kategorien aufweisen wie die usbekischen PersN. Das liegt begründet in der Vermischung

---

<sup>14</sup> In die kumikische Sprache wurden persisch-tadschische PersN über das Arabische oder Azerbaijanische übernommen (vgl. Gadjjahmedov 2019: 599).

und dem Zusammenleben der usbekischen und tadschikischen Völker innerhalb des gleichen Territoriums. In Zusammenhang damit stellt Rybatzki (2003: 245) fest:

Die ethnischen Gruppen Zentralasiens lebten und leben in einer multi-kulturellen und – ethnischen Umgebung, weshalb es unangebracht ist, für irgendeinen Bereich des Lebens einen monokulturellen oder ethnischen Hintergrund zu postulieren. Besonders gut ist diese Behauptung in der Onomastik, wo gegenseitige Beeinflussungen für alle zentralasiatischen Völker aufgezeigt werden können, sichtbar.

Eine Suche nach persisch-tadschikischen Anthropoformantien in dem Vornamenlexikon von Begmatov (2007) führt zu folgenden Ergebnissen:

Insgesamt 26 anthroponymische Elemente persisch-tadschikischen Ursprungs können zur Bildung usbekischer PersN dienen. Diese sind:

1. *-zoda* *Asil-zoda*, *Shah-zoda*, *Gul-zoda*
2. *mirza* bedeutet 'Emirs Sohn', Vor- und Nachstellung möglich: *Mirza-ali*, *Mirza-qul*, *Asil-mirza*.
3. *jon* 'Seele', Vor- und Nachstellung möglich: *Jon-turdi*, *Jon-qobil*; *Gul-jon*, *Ali-jon*, *Sami-jon*
4. *gul* 'Blume', Vor- und Nachstellung möglich: *Gul-noza*, *Gul-chiroy*, *Oy-gul*, *Ismi-gul*
5. *sher* 'Löwe', Vor- und Nachstellung möglich: *Sher-murod*, *Sher-muhammad*, *Olim-sher*, *Ali-sher*
6. *xo'ja* 'geistlicher Lehrer', Vor- und Nachstellung möglich: *Xo'ja-muhammad*, *Xo'ja-qul*, *Ali-xo'ja*, *Tursun-xo'ja*
7. *nor* 'Muttermal, Narbe', Vor- und Nachstellung möglich: *Nor-ali*, *Nor-berdi*, *Nor-bobo*, *Bek-nor*
8. *xol* 'Muttermal', Vor- und Nachstellung möglich: *Xol-bek*, *Xol-murod*, *Xol-niyoz*, *Nor-xol*, *Berdi-xol*
9. *poshsha* 'Herrscher', 'Sultan', Vor- und Nachstellung möglich: *Poshsho-xo'ja*, *Poshsha-qul*; *Bek-poshsha*, *Oy-poshsha*
10. *yor* 'Begleiter', Vor- und Nachstellung möglich: *Yor-muhammad*, *Yor-ali*, *Yor-bek*, *Ollo-yor*, *Baxti-yor*, *Muhammad-yor*

11. *shod* 'froh', Vor- und Nachstellung möglich: *Dil-shod, Gul-shod, Bek-shod, Nur-shod, Shodi-muhammad, Shodi-yor, Shodi-qul*
12. *pari* 'Fee', Vor- und Nachstellung möglich: *Biy-pari, Gul-pari, Oy-pari, Moh-pari, Pari-gul, Pari-zoda*
13. *bobo* 'Opa', Vor- und Nachstellung möglich: *Bobo-ravshan, Bobo-qora, Bobo-murod; Boy-bobo, Pir-bobo, To'y-bobo*
14. *dil* 'Seele' (Herz), Vor- und Nachstellung möglich: *Dil-murod, Dil-navoz, Dil-orom, Dil-nur, Dil-bek; Mohi-dil, Mehr-dil, Nek-dil* (als Voranstellung aktiv, Nachstellung nur bei aus dem Tadschikischen übernommenen Namen)
15. *-dor*: das tadschikische adjektivbildende Suffix. Nur als Nachstellung gebräuchlich bei aus dem Tadschikischen entlehnten Namen wie *Dil-dor, Ilm-dor, Dunyo-dor*
16. *do'st* 'Freund', 'Begleiter', Vor- und Nachstellung möglich: *Do'stmurod, Do'st-muhammad; Muhammad-do'st, Mahma-do'st; Ali-do'st, Bobo-do'st, Oy-do'st, El-do'st*
17. *jo'ra* 'Freund', 'Begleiter', Vor- und Nachstellung möglich: *Jo'ra-gul, Jo'ra-murod; Gul-jo'ra, Oy-jo'ra, Omon-jo'ra, Said-jo'ra*
18. *moh(i)* 'Mond', kommt nur als Erstglied vor: *Moh-gavhar, Mohi-nur, Mohi-suluv.*
19. *niyoz* 'das Kind, das auf eine Bitte an Gott hin geboren wurde', Vor- und Nachstellung möglich: *Niyoz-go'zal, Niyoz-vali, Niyoz-berdi; Pir-niyoz, Murod-niyoz, Ortiq-niyoz*
20. *noz* 'Koketterie' kommt als erste und letzte Komponente der weiblichen Namen *Noz-begim, Noz-gul; Gul-noz, Dil-noz, Shah-noz* vor.
21. *toj* 'Muttermal', Vor- und Nachstellung möglich: *Toji-gul, Toji-ahmad, Toji-qo'zi; Turdi-toj, Mir-toji, Jahon-toj*
22. *pir(im)* 'Mentor, geistlicher Vater', kommt nur als Erstglied vor: *Pir-nazar, Pir-muhammad, Pirim-qul, Pirim-niyoz*<sup>15</sup>
23. *tilla* 'Gold', Vor- und Nachstellung möglich: *Tilla-niyoz, Tilla-xo'ja, Tilla-berdi; Bobo-tilla, Zulfi-tilla, Ming-tilla, Nur-tilla*

<sup>15</sup> Die *-im*-Endung in *Pir-im-qul, Pir-im-niyoz* ist ein Possessivsuffix der ersten Person.

24. *xush* ‘gut’, ‘angenehm’, Vor- und Nachstellung möglich: *Xush-baxt*, *Xush-vaqt*, *Xush-beka*; *Dil-xush*

25. *sho(h)* ‘Schah’, Vor- und Nachstellung möglich: *Shoh-jahon*, *Sho(h)-ikrom*, *Shoh-berdi*; *Bahodir-sho*, *Karim-sho*

26. *eshon* ‘Mentor, religiöser Geistlicher’, Vor- und Nachstellung möglich: *Eshon-mirza*, *Eshon-murod*, *Eshon-berdi*; *Said-eshon*

Diese personennamenbildenden Komponenten sind im Laufe vieler Jahrhunderte zum festen Bestandteil der usbekischen Sprache geworden. 22 von 26 onymischen Komponenten können als Erst- oder Zweitglied der Namen vorkommen. Darüber hinaus ist es möglich, durch Anfügen dieser Komponenten an die usbekischen, tadschikischen und arabischen Wörter neue PersN zu bilden (Tabelle 2.4).

	berdi	<b>Usbekisch</b>
Sho(h)-	jahon	<b>Tadschikisch</b>
	ikrom	<b>Arabisch</b>

**Tabelle 2.4: Bildung eines neuen Vornamens mit usbekischen, tadschikischen und arabischen Wörtern im Usbekischen**

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass PersN persisch-tadschikischer Herkunft über mehrere Jahrhunderte hinweg in das usbekische Sprachsystem integriert sind und als untrennbarer Teil des usbekischen Personennamensystems betrachtet werden.

## 2.4 Personennamen arabischer Herkunft

Im lexikalischen Wortschatz vieler Sprachen kommen Wörter arabischer Herkunft vor. Nicht nur in den Sprachen der Völker, die durch Araber erobert wurden, sondern auch in den Sprachen anderer Völker, die nicht unter arabischer Herrschaft waren. So sind zum Beispiel auch im Englischen und Deutschen Arabismen zu finden. Im Wortschatz der islamisierten Turkvölker, darunter im usbekischen, nehmen Wörter arabischer Herkunft einen besonderen Platz ein. Anhand von Untersuchungen von Kasakbayeva (2012) wurde nachgewiesen, dass ein Drittel des Wortschatzes der usbekischen Sprache aus Wörtern arabischer Herkunft besteht. Die Untersuchung von Kasakbayeva (2012) deutet darauf hin,

dass seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts der Anteil der Arabismen in der usbekischen Sprache unverändert geblieben ist, wie auch Borovkov (1940) in seiner Arbeit festgestellt hat.

Die Eroberung von Maworounnahr (arab. jenseits des Flusses) durch die Araber dauerte von der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts bis zum ersten Viertel des 8. Jahrhunderts (vgl. Usmonov et al. 2016: 98 f.). Fast alle handschriftlichen Bücher, die in altturksprachigen Schriften verfasst waren, wurden verbrannt und stattdessen die arabische Schrift und Sprache eingeführt.

Kasakbayeva (2012: 3) verdeutlicht in ihrer Arbeit den Einfluss der arabischen Sprache auf die usbekische Sprache so:

Арабские заимствования проникли в узбекский язык вследствие процесса исламизации. Становление огромного государственного Халифата - VIII-XV вв., вовлечение народов Средней Азии в процессы формирования мусульманской цивилизации, создание благотворных условий для теснейшего языкового контакта обеспечили проникновение арабских заимствований в узбекский язык. Арабизация нравственно-духовной, общественно-политической и научно-образовательной жизни средневекового общества привела к арабизации узбекского языка. Арабские заимствования заняли устойчивые и доминирующие позиции.

Infolge des Islamisierungsprozesses drangen arabische Wörter in die usbekische Sprache ein. Die Errichtung eines riesigen staatlichen Kalifats im Zeitraum vom 8. bis zum 15. Jahrhundert und die Einbeziehung der Völker Zentralasiens bei der Ausbildung der muslimischen Zivilisation sowie die Schaffung günstiger Bedingungen für einen engen sprachlichen Kontakt sicherten das Vordringen arabischer Wörter in die usbekische Sprache. Die Arabisierung des moralisch-spirituellen, gesellschaftspolitischen und wissenschaftlich-pädagogischen Lebens der mittelalterlichen Gesellschaft führte zur Arabisierung der usbekischen Sprache. Die arabischen Lehnwörter haben eine stabile und beherrschende Stellung im Lexikon der usbekischen Sprache eingenommen.<sup>16</sup>

Das Vordringen und die Einpassung arabischer Wörter in die Sprachen der islamisierten Turkvölker bzw. ins Usbekische erfolgten im Großen und Ganzen über das Persische (vgl. Sattarov 1982) und umfassten eine lange Zeit. Kasakbayeva (2012: 14) hat drei Perioden in der Verwendung arabischer Wörter in der usbekischen Sprache unterschieden:

I. Eindringen der Arabismen (Anfang des 8. Jahrhunderts bis ins Mittelalter) durch die Islamisierung der zentralasiatischen Völker

II. Sowjetische Zeit (20. Jahrhundert), Zurückdrängen der Arabismen unter dem Einfluss der sowjetisch-marxistischen Politik

---

<sup>16</sup> Eigene Übersetzung

III. Wiederentdeckung der Arabismen nach der Unabhängigkeit Usbekistans (ab 1991 bis in die heutige Zeit), dieser Zeitraum ist durch das Streben nach Wiederbelebung der traditionellen religiösen und nationalen Werte charakterisiert.

Mit der im Vorigen geschilderten Etablierung der arabischen Sprache als Amtssprache und in Verbindung damit zur Fachsprache im Orient und als Unterrichtssprache in Bildungseinrichtungen wie den Medressen begann man in dieser Sprache, die für das einfache Volk unverständlich war, Bücher zu schreiben. In diesem Zusammenhang hat sich die usbekische Onomastik unter dem Einfluss der arabischen Sprache fortentwickelt, neue Namen sind eingedrungen, die zuvor überwiegend altturksprachigen Namen wurden verdrängt und durch arabische ersetzt. Das bestätigt auch Rasonyi (1962: 223) folgendermaßen: „Aber der Islam hat die ursprünglichen türkischen Namen in größerem Maße verdrängt als die übrigen, nur zeitweilig angenommenen Religionen.“ Es gibt keine Studien zu der Frage, wie die alten türkischen PersN von muslimischen PersN verdrängt wurden. Da die turksprachigen Völker zu verschiedenen Zeiten zum Islam bekehrt wurden, sind die Sprachen vom Arabischen und dem Islam unterschiedlich beeinflusst. Nikonov (1974: 93) behauptet, dass die kasachische Sprache weniger muslimische Namen als die usbekische hat.

Die ursprünglichen Benennungsmotive änderten sich unter dem Einfluss der Islamisierung. Fremdsprachliche Namen wurden zuerst als Titel und dann als Name, insbesondere bei Männern der Oberschicht angenommen. Die Vorliebe für solche Namen hat sich später bis in die Unterschicht hinein verbreitet (vgl. Zengin 2006:139). Nach der Islamisierung haben sich auch Namengebungsrituale geändert. Man sprach bei der Namensgebung gemäß der Sunnah des Propheten Muhammad ins rechte Ohr des Kindes den Gebetsruf Adhan und ins linke Iqama, den zweiten Gebetsaufruf nach dem Adhan, und gab dem Kind dann einen muslimischen Namen. Die Bedeutung dieses Rituals liegt darin, dass die ersten Worte, die das Kind nach seiner Geburt zu hören bekommt, heilige Worte sein müssen. Das Neugeborene wird hierdurch zum Muslim. Darüber hinaus wird nach islamischem Glauben der Satan durch die Klänge des Adhan vertrieben. Ein Kind, das mit einem altturksprachigen Namen benannt wurde, bekam zusätzlich einen zweiten Namen mit islamischer Herkunft.

Die Bedeutung der arabischen Namen war für die einfache Bevölkerung opak. Man wusste nur, dass der eigene Vorname ein Name des Gottes oder der eines Propheten war. Mit der Zeit wurde die religiöse Benennungsmotivation dominant, weil die Benennung des Kindes

nach islamischer Tradition nicht nur geistlich, sondern auch finanziell gefördert wurde. Infolgedessen wurden viele altturksprachige Namen durch Arabische ersetzt und sind mit der Zeit aus dem Gebrauch gekommen. Als Grund für die Zunahme der religiös geprägten Namen unter islamisierten Turkvölkern können verschiedene Faktoren angeführt werden. Wie Begmatov (1994: 6) zu Recht festgestellt hat, muss man mit Namengebungsritualen im Islam gut vertraut sein, um zu verstehen, warum islamische Namen so weit verbreitet sind. Als Muslim glaubt man, dass Allah Menschen und alles auf der Erde erschaffen hat und die Geburt, der Tod, die Lebensdauer und das Schicksal der Menschen von ihm abhängig sind. Nach der islamischen Glaubenslehre wird Eltern empfohlen, ihre Kinder mit den schönen Namen Allahs zu benennen, indem das Anthropoformans *abdu-* ‘Diener, Knecht’ vorangestellt wird. In islamischen Quellen werden 99 unterschiedliche Namen Allahs erwähnt. Im Koran gibt es folgende Passage zu Allahs schönen Namen: „Und Allahs sind die schönsten Namen; so ruft Ihn mit ihnen an. Und lasset jene sein, die hinsichtlich Seiner Namen eine abwegige Haltung einnehmen. Ihnen wird das vergolten werden, was sie getan haben“ (Surah Al A‘raf Ayat 180).

Von den 99 Namen Allahs stehen 84 wörtlich im Koran und werden insgesamt 1286-mal erwähnt (vgl. [www.eslam.de](http://www.eslam.de), letzter Zugriff am 12.03.2021). Es bleibt für unseren Zusammenhang festzuhalten, dass viele arabische und - davon abgeleitet - viele usbekische Namen auf diesen 99 Attributen Allahs beruhen und im heutigen Usbekischen fast alle Attribute Allahs als Vorname gebraucht werden. In der folgenden Tabelle werden einige VorN, die mit dem *abdu-* gebildet sind, mit deutschen Übersetzungen dargestellt.

	<b>Bedeutung</b>	<b>Allahs Attribute im Arabischen</b>	<b>als VorN im Usb. mit <i>abdu-</i> ‘Diener’</b>
1	der Gnädige, der Wohltätige, der Mitleidsvolle	ar-rahman <sup>17</sup>	Abdu-rahmon
2	der Gnadenreiche	ar-rahiim	Abdu-rahim
3	der König, der souveräne Herr	al-malik	Abdu-malik
4	der Heilige	al-qudduus	Abdu-quddus
5	der Friede	as-salaam	Abdu-salom
	usw.		

**Tabelle 2.5: Vornamen mit *abdu-***

<sup>17</sup> Die arabischen Namen und ihre deutschen Äquivalente sind der Webseite [www.eslam.de](http://www.eslam.de) entnommen.

Ergänzend ist zu sagen, dass im heutigen Usbekischen viele Allahs Namen ohne *abdu-* verwendet werden können. Im Folgenden wird eine Situation aus dem Roman „Schaytanat“ angeführt, in dem der Unterschied zwischen Allahs Namen *Rahmon* ‘Gnädiger’ und dem Vornamen *Abdurahmon* ‘Diener Allahs/des Gnädigen’ thematisiert wird:

(2)

*Rahmon aka Siz-mi-siz? - deb so 'ra-di Kesakpolvon-Ø.*

Rahmon Bruder Sie-Q-PSF COMP fragen-PST Kesakpolvon-NOM

‘Sind Sie Bruder Rahmon?, fragte Kesakpolvon.’

*Bu gap-Ø chol-ga yoq-ma-y peshona-si-ni*

Dies Satz-NOM der alte Mann-DAT gefallen-NEG-CVB Stirn-POSS-AKK

*tirish-tir-di.*

falten-CAUS-PST.3SG

‘Die Worte von Kesakpolvon missfielen dem alten Mann und er schaute ihn mit gerunzelter Stirn an.’

*Men Xudo emas-man. Olloh-ning qul-i-man.*

ich Gott COP.NEG-PSF Allah-GEN Diener-POSS-PSF

*Ism-im-Ø Abdurahmon.*

Vorname-POSS.1SG-NOM Abdurahmon

‘Ich bin kein Gott. Ich bin Diener Allahs. Ich heiße Abdurahmon.’

(Tohir Malik 2017: 425)

Wie in dem Romanausschnitt deutlich wird, weiß der alte Mann, was sein Name bedeutet und er kennt sich gut im Islam aus, darum war er ungehalten, als ihn Kesakpolvon mit einer Bezeichnung Allahs, dem Attribut *Rahmon* ‘Gnädiger’, angesprochen hat. Diese Episode deutet darauf hin, dass Allahs Namen nicht immer mit dem Element *abdu-* verwendet werden und die Bedeutung dieser Namen meistens nur denjenigen bekannt ist, die sich im Islam und im Arabischen gut auskennen. Nach der islamischen Tradition ist es nicht statthaft, Kindern Allahs Namen ohne den Zusatz *abdu-* zu geben. Es entspricht also der islamischen Namengebungstradition, die 99 genannten Bezeichnungen lediglich für Vornamen zu nutzen, die mit den Anthropoformantien der Bedeutung ‘Diener, Knecht’

gebildet sind, also aus dem Arabischen *abdu-*, *g'ulom* oder aus dem Usbekischen *qul*, wie beispielsweise *Abdu-murod*, *G'ulom-murod*, *Qul-murod* etc.

Neben den PersN mit *abdu-* begann man neue Namen mit *-ulla*, *-ulloh* zu bilden, indem man eine der Eigenschaften Allahs zusammenfügte mit dem Wort *-ulla*, *-ulloh*, wie *Hamid-ullo* 'Lobenswerte Allahs', *Nur-ulloh* 'das Licht Allahs'. Von solchen Namen erhofften sich die Eltern eine Verknüpfung des Schicksals ihres Kindes mit Allah. Je nach der Bedeutung des vorangestellten Wortes können verschiedene Bedeutungen ausgedrückt werden: *Shukr-ullo* 'Dankbarkeit Allahs', *Nasr-ulloh* 'Sieg Allahs', *Ato-ullo* 'Gabe Allahs' etc.

Außer Namen mit Allahs Attributen werden der Prophetenname Muhammad und Namen, die seine Eigenschaften bezeichnen, als Vorname gegeben. In dem Buch „Shamoili Muhammadiya“ von Imom at Termiziy (2007: 63) kommt folgende Passage vor:

Rasululloh sollallohu alayhi vasallam marhamat qildilar: “Mening bir nechta nomim bordir. Men Muhammaddirman, Ahmaddirman, Mohidirman, Alloh Taolo men bilan dunyodan kufri mahv etadi. Men Xoshirdirman, odamlar mening izmimdan xashr etiladilar va men Oqibatdirman. Oqibat ma'nosi hammadan keyin kelguvchi bo'ladi. Ya'ni, Janob sollallohu alayhi vasallamdan keyin payg'ambar kelmas.”

Rasulloh sollallohu alayhi wassalam hat gesagt: “Ich habe einige Namen. Ich bin Muhammad, Ahmad, Mohi. Allah schafft mit mir Kufr (Unglaube) auf der Welt ab. Ich bin Hashr (Versammlung), die Menschen versammeln sich unter meinem Befehl, und ich bin Oqibat (der Letzte). Oqibat deutet darauf hin, dass Muhammad als Letzter kommt. Und zwar nach dem Prophet Muhammad kommt kein weiterer Prophet.

Die folgenden Attribute Prophet Muhammads hat Begmatov (1994: 45-51) aufgeführt:

*Muhammad, Ahmad, Hamid, Mahmud, Hoshir, Tohir, Tayyib, Sayyid, Rasul, Nabiiy, Komil, Abdulloh, Habibulloh, Sayfulloh, Najiyulloh, Nosir, Mansur, Ma'lum, Shohid, Bashir, Mubashir, Nazir, Nur, Siroj, Misboh, Muxtor, Abulqosim, Solih, Muslih, Sodiq, Sidq, Vakil, Mutavakkil, Shafiq, Bolig', Vosil, Hodiy.*

Diese Eigenschaften werden heutzutage auch als Vorname vergeben, außerdem sind sie in das Vornamenlexikon der usbekischen Sprache (Begmatov 2007) übernommen worden.

Auch mit Namen der Kalifen, der Familienmitglieder und Verwandten des Propheten begann man die Kinder zu benennen.

- vier Kalifennamen: *Abu Bakr, Umar, Usmon* und *Ali*
- Tochter des Propheten: *Fatima*

- die Frau des Propheten: *Hadicha, Oysha*
- Enkel: *Hasan* und *Husan* (Söhne von Ali und Fatima), *Zaynab* (Tochter von Ali und Fatima).

Bei der Namensgebung spielten religiöse Würdenträger wie der Imam, der Mulla<sup>18</sup>, Hodscha<sup>19</sup> oder der Eschon<sup>20</sup> eine entscheidende Rolle. Aus Verehrung für diese religiösen Würdenträger wurden neue Namen entwickelt, indem usbekische Komponenten wie – *berdi, -bergan* ‘geben’ nicht nur an Allahs Namen, sondern auch an religiöse Titel wie *Said, Eshon, Ho‘ja, Shoh, Imom* angefügt und daraus neue gemischte Namen, die aus usbekischen, persisch-tadschikischen und arabischen Bestandteilen zusammengesetzt sind, gebildet wurden: *Said-berdi, Ho‘jam-berdi, Imom-berdi, Shoh-berdi*.

Im Laufe vieler Jahrhunderte haben sich die Namen arabischer Herkunft zusammen mit der usbekischen Sprache weiterentwickelt und sich den Gesetzmäßigkeiten der Nehmersprache angepasst, sodass sie inzwischen nicht mehr als fremde Namen wahrgenommen werden.

Die turksprachigen Völker, die zum Islam bekehrt worden sind, verzichteten nicht vollständig auf die ursprünglichen türkischen Namen. Obwohl der Einfluss des Islam auf das Personennamensystem der zum Islam bekehrten Turkvölker stark war und ist, konnte er aber die alten, vorislamischen Traditionen der Namensgebung nicht komplett ersetzen. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die arabischen Namen einen großen Anteil am aktiven Namens-Wortschatz der usbekischen Sprache innehaben.

Es kann insofern nicht bezweifelt werden, dass PersN arabischer Herkunft bei der Entwicklung des usbekischen Personennamenrepertoires eine wesentliche Rolle gespielt haben. Auf der einen Seite haben diese PersN arabischer Herkunft zur Bereicherung der usbekischen Namensvielfalt beigetragen, auf der anderen Seite wurden durch sie aber auch PersN turksprachiger Herkunft verdrängt.

---

<sup>18</sup> Mullah - Titel für einen islamischen Rechts- oder Religionslehrer.

<sup>19</sup> Hodscha - geistlicher Lehrer im Islam.

<sup>20</sup> Eshon, der Leiter und Mentor der muslimischen Gemeinschaft, der normalerweise einem mystischen Orden (Derwisch, Sufi) angehört. Eshon werden auch die Häupter von Gemeinschaften von Gläubigen in der Ismaili-Sekte genannt. Das Wort "eshon" bedeutet persisch "sie" (<https://dic.academic.ru>, letzter Zugriff am 12.03.2021).

## 2.5 Die russische Sprache und ihr Einfluss auf das usbekische Personennamensystem

Der erste direkte Kontakt der usbekischen Sprache mit der russischen erfolgte im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts mit der Annexion der usbekischen Khanate im heutigen Zentralasien durch das russische Zarenreich. Nach der Oktoberrevolution im Jahre 1917 wurden die usbekischen Khanate abgeschafft und neue Republiken gegründet. Nach der Abschaffung der arabischen Schrift und Einführung der neuen lateinischen Schrift ab 1929 verstärkte sich der Einfluss der russischen Sprache auf die Sprachen der neugegründeten Republiken. Dieser Einfluss äußerte sich in der Zunahme der Anzahl der gebildeten Menschen, die unter dem Einfluss der Zeitungen, die die gesellschaftlich-politischen Änderungen widerspiegeln, mit russischem Vokabular konfrontiert wurden. Außerdem hat die Eröffnung neuer Schulen eine Nachfrage nach neuen Lehrbüchern ausgelöst; diese Unterrichtsmaterialien stammten hauptsächlich von russischsprachigen Autoren.

Eine Vielzahl der Wörter, die am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts aus dem Russischen und über das Russische aus anderen Sprachen ins Usbekische übernommen wurden, stammten aus Bereichen, die für die Einheimischen neu waren.

Handel und Finanzwesen – *bank* ‘Bank’, *aksiya* ‘Aktie’, *birja* ‘Börse’, *byudjet* ‘Budget’

Jura - *amnistiya* ‘Amnestie’, *advokat* ‘Anwalt’, *prokuror* ‘Staatsanwalt’, *sudya* ‘Richter’

Technik, Verkehr - *dvigatel* ‘Motor’, *poyezd* ‘Zug’, *shofyor* ‘Fahrer’, *mashina* ‘Maschine/Auto’

Bildung, Kultur - *globus* ‘Globus’, *redaksiya* ‘Redaktion’, *gazeta* ‘Zeitung’, *sirk* ‘Zirkus’, *bilet* ‘Fahrkarte’

Militärwesen - *ofitser* ‘Offizier’, *komissar* ‘Kommissar’, *soldat* ‘Soldat’, *general* ‘General’

Haushaltsgeräte/-gegenstände - *choynak* ‘Teekanne’, *samovar* ‘Samowar’, *stol* ‘Tisch’, *stul* ‘Stuhl’, *pechka* ‘Ofen’

Medizin – *operatsiya* ‘Operation’, *vrach* ‘Arzt’, *revmatizm* ‘Rheumatismus’, *doktor* ‘Doktor’

Monatsnamen – *yanvar* ‘Januar’, *fevral* ‘Februar’, *mart* ‘März’ etc.

Wie Asfandiyorov (1982: 75) herausfand, stellten 70 bis 80 Prozent der wissenschaftlich-technischen, sozialen, politischen, pädagogischen und anderen Termini in den Sprachen der ehemaligen Teilrepubliken der Sowjetunion Entlehnungen aus dem Russischen bzw. Wörter, die über das Russische aus anderen Sprachen übernommen worden waren, dar.

Die soziopolitischen Veränderungen wie die Beendigung der Khanats-Herrschaft, die Oktoberrevolution im Jahre 1917, die Gründung neuer Republiken und der Wechsel von der arabischen Schrift zuerst in die lateinische (1929) und dann ab den 40er-Jahren in die kyrillische haben auch die Sprachen der jeweiligen Nationen, darunter die der Usbeken geprägt. Die Sprachen der Sowjetrepubliken wie Usbekisch, Kasachisch, Kirgisisch haben ihren Wortschatz durch die Wörter aus dem Russischen und die über das Russische aus anderen Sprachen übernommenen Wörter bereichert. Diese Veränderungen haben sich auch im Personennamensystem der usbekischen Sprache widergespiegelt. Ab den 40er-Jahren wurde das usbekische Personennamensystem von einem zweigliedrigen (Vorname + Vatersname) nach dem russischen Standard zu einem dreigliedrigen System (Nachname + Vorname + Vatersname) geändert. Der Familienname, der in der Regel von einer Generation an die nächste weitergegeben wird, wurde eingeführt. Anstatt der Vatersnameform Vatersname + *o'g'li/qizi* 'Sohn/Tochter von' begann man den offiziellen Vatersnamen mit russischen Suffixen *-yevich*, *-ovich* (Männer), *-yevna*, *-ovna* (Frauen) zu bilden. Durch die Einführung der kyrillischen Schrift (1940) wurden die mündlichen und schriftlichen Varianten der PersN, die in der mündlichen Sprache verschiedene Formen haben, in eine einheitliche Form gebracht und an die neue Schriftform angepasst.

Nikonov (1974) hat turksprachige Vornamen (VorN) mit russischen Vornamen vergleichend untersucht und festgestellt, dass im Vergleich zu russischen Vornamen turksprachige Vornamen zahlreicher sind. Als Beweis dafür hat er Folgendes angeführt: Während im Jahre 1961 in russischen Bezirken nur 56 männliche und 79 weibliche Vornamen ausgewählt wurden, wurden 869 usbekischen Kindern, die im Jahre 1965 im Bezirk Nurota des Gebiets Samarkand (Usbekistan) geboren wurden, 493 verschiedene Vornamen gegeben (vgl. Nikonov 1974: 101).

Im Vergleich zu anderen turksprachigen Namensystemen ist das usbekische mehr islamisch geprägt. Das lässt sich darauf zurückführen, dass sich die historischen Städte wie Samarkand oder Buchara, die seit dem 7. Jahrhundert als Zentrum islamisch geprägter Herrschaften gedient hatten, auf dem Territorium des heutigen Usbekistan befinden.

Unter dem Einfluss der sozialen und politischen Veränderungen in den 20er- bis 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts hatte sich die Häufigkeit der islamisch geprägten PersN verringert. Diese Lücke wurde durch neue anthroponymische Einheiten geschlossen, die etymologisch auf das Usbekische und das Russische oder auch auf andere Sprachen zurückgingen (*Uchqun, Yorqin, Yo'ldosh, Oktyabr, Maks, Renat, Bernar* usw.). Darüber hinaus ist durch die damals zunehmende Wichtigkeit des Russischen als administrative Sprache und die damit einhergehende geringere Bedeutung des Usbekischen das Eindringen neuer nicht tradiert PersN erleichtert worden.

Die Tendenz bei der Namensgebung, die Kinder immer mehr mit den beliebtesten schönklingenden Namen zu benennen, hatte ein Abweichen von Namenvergabetraditionen, sowie eine Verringerung der Gesamtzahl an Namen verursacht. Das hatte wiederum eine Abschwächung der Unterscheidungsfunktion der Namen aufgrund der Zunahme von Personen mit gleichem Namen zur Folge. Als Grund dafür führt Begmatov (1997: 597) die Ideologie der Sowjetzeit und den Einfluss von Massenmedien wie Zeitungen und Zeitschriften auf. In dem Artikel „*Biz topgan otlar*“ (Von uns gefundene Namen), der 1937 in der 9. Auflage der Zeitschrift „*Yorqin hayot*“ (Helles Leben) erschienen ist, wurde eine Liste mit 107 Namen für usbekische Kinder veröffentlicht. Unter den empfohlenen Namen waren laut Begmatov (1997: 598) solche Namen wie *Vansetti, Darwin, Dinamo, Klara, Kim, Lena, Maja, Marat, Marsel, Mauser, Marx, Ofelia, Pushkin, Rinat, Rumen, Eleonora, Elbrus*, die der usbekischen Namensgebung fremd waren. Gleichzeitig wurden die in der usbekischen Gesellschaft tradierten Namen außer Acht gelassen. Dass nur etwa hundert „gute Namen“ für ein Volk, das jahrhundertlang einige Tausende Namen kreiert hatte, empfohlen wurden, hatte negative Folgen wie die Eingrenzung und Verarmung der vorherigen Namensvielfalt und bewirkte, was noch das Wichtigste ist, dass nationale Benennungstraditionen in Vergessenheit gerieten.

Usbekische PersN, die nach der russischen Eroberung am Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Unabhängigkeit im Jahre 1991 vorkamen, kann man in drei Gruppen einteilen:

1. PersN, die aus Appellativen der usbekischen Sprache gebildet sind wie *Umid/Umida* 'Hoffnung', *Yorqin/Yorqinoy* 'hell, glänzend', *Ozod/Ozoda* 'frei', *Yo'ldosh/Yo'ldoshoy* 'Gefährte', *Maqsad/Maqsadoy* 'Ziel', *Zafar* 'Sieg', *G'olib* 'Sieger' usw. Diese PersN sind als Vornamen heute noch üblich.

2. PersN, die aus der neu entlehnten Lexik aus dem Russischen und über das Russische aus anderen Sprachen gebildet wurden. Solche PersN sind unter dem Einfluss der politisch-ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen im Leben der Menschen entstanden: *Oktyabr*, *Oktyabr-ina* (Oktoberrevolution im Jahre 1917), *Maya*, *May-gul* (Arbeitstag am 1. Mai), *Za-re-ma* (*za revoljuciju mira* ‘für die Weltrevolution), *Kanal-bek* (Kanal), *Kolhoz-bek* (*kollektivnoe chozjajstvo* ‘Kolchose’, ‘Kollektivwirtschaft’), *Cho‘yon* (*čugun* ‘Gusseisen’) etc.

3. PersN, die aus den Namen berühmter Persönlichkeiten gebildet sind: *Mar-len* (die ersten Buchstaben von *Marx* und *Lenin*), *Mels* (die ersten Buchstaben von *Marx*, *Engels*, *Lenin* und *Stalin*), *Marks* (Marx), *Klara* (Klara Zetkin), *Luiza* (die weibliche Form des französischen Männernamens Luis), *Ernst* (Ernst Thälmann, Führer der deutschen Kommunisten), *Roza* (Rosa Luxemburg) etc.

Die PersN der zweiten und dritten Gruppen waren nur während einer bestimmten politisch-gesellschaftlichen Periode in Gebrauch, da sie unter dem Einfluss der damaligen Ideologie entstanden waren und zusammen mit dieser Ideologie auch wieder verschwanden. Allerdings werden Namen wie Rosa, Luiza und Klara auch heute noch an usbekische Kinder vergeben, obwohl sie nicht zu den TOP 100 gehören.

Wenn das usbekische Personennamensystem durch neue Namen einerseits lexikalisch bereichert wurde, erlebte es andererseits mit der Einführung der kyrillischen Schrift einige phonetische Änderungen. Da Usbekisch und Russisch nicht verwandt sind und das Russische keine Buchstaben mit diakritischen Zeichen wie <κ>, <ƒ>, <x> und <ÿ> wie im Usbekischen hat, wurden diese durch russische Buchstaben <к>, <т>, <х> und <у> transkribiert. Hasanova (2019) erklärt das dadurch, dass die Beamten des Standesamtes die oben erwähnten Buchstaben mit Absicht vermieden haben:

[...] before 1990, personal documents of the residents, recorded by the government officials, did not use (or better to say avoided using) original Uzbek sounds such as [ÿ], [κ], [x], and [ƒ] because the presence of these sounds might have been interpreted as parochial to “sophisticated ears.” Hence, these sounds underwent the process of hypercorrection during the Soviet time. (Hasanova 2019: 5)

In der folgenden Tabelle wird dargestellt, welche Änderungen usbekische PersN durch die Transkription im Kyrillischen erfahren haben:

Buchstaben	Beispiele
<к> [q] → <к> [k]	Қодиров ‘Qodirov’ → Кадиров ‘Kadirov’ Боқиев ‘Boqiev’ → Бакиев ‘Bakiev’, Мақсудов ‘Maqsudov’ → Максудов ‘Maksudov’
<ў> [ø] → <у> [u]	Ўлмасов ‘Ölmasov’ → Улмасов ‘Ulmasov’; Тўхтасинов ‘Töchtasinov’ → Тухтасинов ‘Tuchtasinov’, Бўриев ‘Böriev’ → Буриев ‘Buriiev’
<х> [h] → <х> [x]	Ҳолида ‘Holida’ → Холида ‘Cholida’, Раҳимов ‘Rahimov’ → Рахимов ‘Rachimov’
<ғ> (Uvular trill [ʀ] ) → <г> [g]	Ғолиббой ‘G‘olibboy’ → Голиббай ‘Golibbay’, Абдуғофур ‘Abdug‘ofur’ → Абдугапир ‘Abdugapir’
<э> [ɛ] → <и> [i]	Эргашев ‘Ergashev’ → Иргашев ‘Irgashev’, Эшматов ‘Eschmatov’ → Ишматов ‘Ischmatov’, Эминов ‘Eminov’ → Иминов ‘Iminov’
<о> [o] → <а> [a]	Бозоров ‘Bosorov’ → Базаров ‘Basarov’

**Tabelle 2.6: Anpassung der usbekischen diakritischen Buchstaben an die russische Sprache**

Auch wenn Usbekistan seit 1991 ein unabhängiger Staat ist und im Jahre 1989 Usbekisch als einzige Staatssprache in der Republik Usbekistan festgeschrieben und die kyrillische Schrift 1995 durch die lateinische Schrift ersetzt wurde, gibt es immer noch PersN, insbesondere Familiennamen (FamN), die der russischen Sprache angepasst sind und von einer Generation an die nächste übergeben werden wie *Boboyev* → *Babayev*, *G‘ofurov* → *Gafurov*, *Tog‘aev* → *Tagaev*, *Xoltojev* → *Xaltaev* etc.

Unter dem Einfluss der russischen Sprache hat das usbekische Personennamensystem einige phonetische und morphologische Veränderungen erfahren. So ist es typisch für russische und andere Lehnwörter, dass zwei oder mehrere Konsonanten in einer Silbe vorkommen. Das wird als Konsonantenhäufung bezeichnet, die für das Usbekische eigentlich untypisch ist: *Ernst*, *Maks*, *Mels*.

Auf der morphologischen Ebene haben sich unter dem Einfluss der russischen Sprache die neuen hypokoristischen inoffiziellen Formen der usbekischen PersN entwickelt, die aber noch nicht zum Standardwortschatz gehören.

<b>Hypokoristische Form</b>	<b>Vollform</b>
Alik	Alisher
Gulya	Gulnoza, Gulnora, Gulmira
Dilya	Dildora, Dilshoda, Dilnoza
Misha	Muhammad, Majid
Fedya	Farruh, Fahriddin
Masha	Mashhura, Mohira

**Tabelle 2.7: Neubildungen auf der Basis russischer hypokoristischer Formen**

Wie in der Tabelle zu sehen ist, kann eine hypokoristische Form als Anredeform für mehr als einen Namen verwendet werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der Sowjetzeit das usbekische Personennamensystem großen formalen Veränderungen unterworfen wurde, die bis heute teils unverändert fortbestehen. Demgegenüber sind viele PersN, die während der Sowjetzeit entwickelt und aus dem Russischen und anderen Sprachen übernommen wurden, mittlerweile verschwunden.

### 3 MORPHOLOGIE I: WORTBILDUNGSTYPEN UND GESCHLECHTSMARKIERUNG DER USBEKISCHEN PERSONENNAMEN

Der Themenbereich Wortbildung ist in Bezug auf Appellative gut genug untersucht, während die Anzahl der Untersuchungen über die Wortbildung von Eigennamen beschränkt ist. Außerdem bilden Eigennamen bzw. Personennamen eine besondere Klasse des Wortschatzes jeder Sprache, nicht nur hinsichtlich ihres Gebrauchs, sondern auch aufgrund ihrer Wortbildungsgesetzmäßigkeiten. Gafurov (1987: 3) schreibt mit Recht Folgendes über Personennamenbildung:

Имена людей, антропонимы - это прежде всего слова, и, как все слова, они подчиняются законам лингвистики. Но антропонимы образуют в языке совершенно особый слой, в котором возникает свои закономерности. (Гафуров 1987: 3)

„Die Personennamen bzw. Anthroponyme sind in erster Linie Wörter und sind wie alle Wörter den Gesetzen der Linguistik unterworfen. Aber Anthroponyme bilden in der Sprache eine ganz besondere Wortklasse, in der ihre eigenen Gesetze herrschen.“<sup>21</sup>

Es ist also zu betonen, dass Appellative und Eigennamen sich nicht nur durch ihre Benennungsfunktion, sondern auch durch ihre Wortbildung unterscheiden. In der usbekischen Linguistik sind sich die Wissenschaftler einig, dass eine große Anzahl der Eigennamen appellativischer Herkunft ist und der übrige Anteil auf der Grundlage von Lexemen anderer Wortarten („appellativische Lexik“) gebildet wird (vgl. Shoabdurahmonov et al. 1980: 215).

Die Wortbildung der Eigennamen zeichnet sich durch ihre besonderen Wortbildungsmöglichkeiten als ein selbständiges Teilgebiet der onymischen Grammatik aus.

#### 3.1 Überblick über die Wortbildungstypen der usbekischen Personennamen

Jede Nationalsprache verwendet ihre Mittel zur Wortbildung auf eine bestimmte Weise, die sich im Laufe der Zeit ändern kann.

---

<sup>21</sup> Eigene Übersetzung

Uluqov (2008:151) hat sich mit der Wortbildung der Hydronyme (Gewässernamen) der usbekischen Sprache beschäftigt und stellt fest, dass Toponyme (Ortsnamen) bzw. Hydronyme die gleiche Wortbildung wie Appellative aufweisen. Allerdings gibt es bei der Wortbildung der Personennamen einige semantische und grammatische Besonderheiten, die anders als die der Appellative sind.

In der modernen usbekischen Sprache werden neue Wörter mithilfe folgender Varianten der Wortbildung gebildet:

- *Affiksasiya usuli* ‘Affixe’
- *Fonetik usul* ‘Phonetische Wortbildung’ (Wortbildung durch die Verschiebung der Betonung z.B. *'hozir* ‘jetzt’ - *ho'zir* ‘fertig/bereit’)<sup>22</sup>
- *Semantik so'z yasalishi* ‘Konversion’
- *Kompozitsiya* ‘Komposition’
- *Abreviatsiya* ‘Kürzung’ (vgl. Tursunov et al. 1992: 202)

Es lassen sich folgende Wortbildungsarten der usbekischen PersN nach dem Basiswort unterscheiden:

#### I. Wortbildung der usbekischen PersN auf appellativer Basis

1. Wortartenwechsel/Konversion: *Shirin* ‘süß’, *Oltmish* ‘sechzig’, *Sotiboldi* ‘gekauft’
2. Affixbildung: *Abdu-karim*, *Turdi-bek*, *Turdi-hon*, *Karim-ov*, *Karim-ovich*
3. Zusammensetzung: *Tosh-temir*, *Bo'ri-tosh*

#### II. Wortbildung der usbekischen PersN auf onymischer Basis

1. Transonymisierung<sup>23</sup> von Ortsnamen zum Vornamen
  - Vorname ← Toponym
  - Toshkan* (Männername) ← *Toshkent* (Hauptstadt von Usbekistan)
  - Guliston* (Frauennamen) ← *Guliston* (Stadt in Usbekistan),
  - Qo'qon* (Männernamen) ← *Qo'qon* (Stadt in Usbekistan)
2. Kürzung: *Mat-niyoz* ← *Muhammad-niyoz*, *Mama-rasul* ← *Muhammad-rasul*, *Mels* ‘Marx, Engels, Lenin, Stalin’

<sup>22</sup> Im modernen Standardusbekischen ist die phonetische Wortbildung sehr selten (Tursunov et al. 1992:202)

<sup>23</sup> Als Transonymisierung wird der Übergang der Onyme von einer auf eine andere Namenklasse bezeichnet.

3. Zusammensetzung: *Muhammadkarim* ← *Muhammad*+*Karim*, *Muhammadiso* ← *Muhammad*+*Iso*

Die folgende Abbildung gibt einen zusammenfassenden Überblick über die möglichen Formen der Bildung usbekischer PersN:

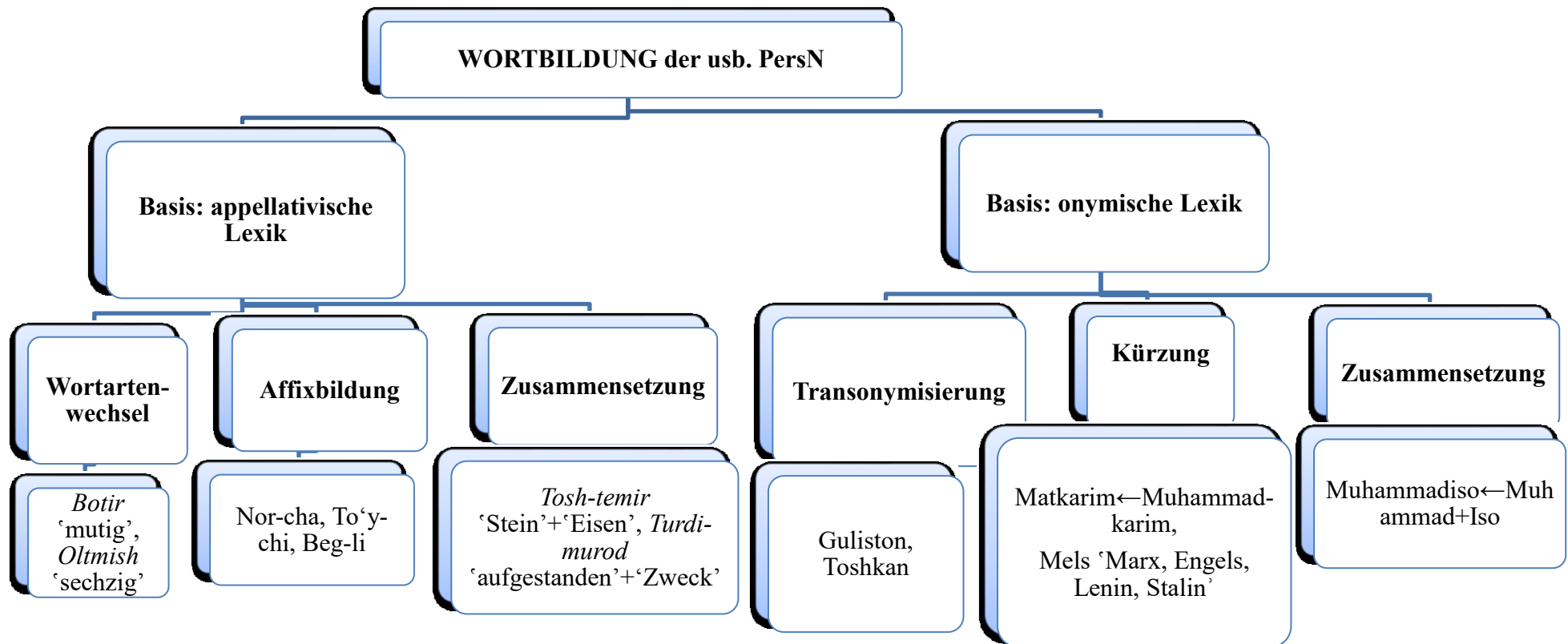


Abbildung 3.1: Wortbildung der usbekischen Personennamen

## 3.2 Wortbildungstypen der Personennamen im Einzelnen

Zur Wortbildung gehören als wesentliche Verfahren traditionell die Derivation (Ableitung) und die Komposition (Zusammensetzung). Eine Sonderform der Wortbildung ist die Konversion, unter der man einen Wortartenwechsel ohne morphologische Markierung versteht und die auch manchmal als Nullableitung bezeichnet wird. Die Verwendung eines ganzen Satzes als Name könnte als Sonderform der Komposition oder der Konversion betrachtet werden, diese Problematik mit ihrer theoretischen Komplexität soll hier jedoch nicht weiter vertieft werden. Eine weitere Wortbildungsart ist die Kurzwortbildung, d.h. die Kürzung einer längeren Vollform (vgl. Duden-Grammatik 2016: 679).

Personennamen weisen auf der Wortbildungsebene im Vergleich zu appellativischen Wortbildungen einige Divergenzen auf. Im Folgenden werden die Wortbildungstypen der Personennamen gemäß der Unterscheidung in Derivation (Konversion, Affigierung), Kurzwortbildung, Komposition (zusammengesetzte PersN) und Satznamen<sup>24</sup> anhand von Beispielsätzen aus der usbekisch-sprachigen Belletristik im Einzelnen analysiert sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der onymischen Wortbildungstypen zu denen der appellativischen Wortbildungstypen bestimmt.

### 3.2.1 Derivation: Konversion

Die Wortbildungsart 'Konversion' wird als „eine syntaktische Transposition von Wörtern oder Wortgruppen bzw. Sätzen mit potentieller semantischer Eigenentwicklung und Lexikalisierung ohne Stammvokaländerung oder Affigierung“ (Fleischer/Barz 2007: 48) beschrieben. Die Transposition zum Nomen ist die produktivste Art der Konversion. Wenn man über Konversion der onymischen Mittel forscht, so kann man feststellen, dass diesem Thema noch nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, eine Übersicht über dieses Thema zu geben.

Für die genuin turksprachigen PersN und viele PersN persisch-tadschikischer Herkunft gilt die Regel: Wörter werden nominalisiert, während parallel dazu die Onymisierung der

---

<sup>24</sup> Die Einordnung der Satznamen als Wortbildungsart ist uneinheitlich. Sie können als eine Sonderform der Komposition (vgl. Römer/Matzke 2005) oder als eine Unterart der Konversion bzw. als ein Wechsel auf der Wortartenebene (vgl. Fleischer/Barz 2007; Donalies 2011) definiert werden.

appellativischen Lexik erfolgt. Dies soll an den unten angeführten Beispielen verdeutlicht werden.

a) Nomen←Adjektiv: *Go 'zal* (weibl. Vorname) ← *go 'zal* 'schön'

(1a) *go 'zal* 'schön'

*Erkaeva-Ø juda go 'zal juvon.*  
Erkaeva-NOM sehr schön Frau  
'Erkaeva ist eine sehr schöne Frau.'

(Tohir Malik 2017: 902)

(1b) *Go 'zal* als Vorname

*Go 'zal-Ø me-ni ko 'r-isch-i bilan yugur-ib old-im-ga*  
Gosal-NOM ich-ACC sehen-VN-POSS mit laufen-CVB vor-POSS-DAT  
*kel-di.*  
kommen-PST

'Gosal kam zu mir laufend, sobald sie mich gesehen hatte.'

(Umarbekov 1994:110)

b) Nomen ← Zahlwort: *Sakson* (männl. Vorname) ← *sakson* 'achtzig'

(2a) als Zahlwort

*U sakson uch yosh-da edi.*  
Er achtzig drei Alter-LOC P.COP  
'Er war dreiundachtzig.'

(Abdulla Qahhor 1986: 270)

(2b) als männlicher Vorname

*Saksonboy ota-Ø yana kul-di.*  
Saksonboy Opa-NOM nochmals lachen-PST  
'Opa Saksonboy hat nochmals gelacht.'

(Umarbekov 2005: 6)

c) Nomen ← Toponym: *Guliston* (weibl. Vorname) ← *Guliston* (Stadt in Usbekistan)

(3a)

*Guliston-Ø Sirdaryo viloyat-i-ning markaz-i.*  
Guliston-NOM Sirdarjo Wilojat-EZF-GEN Zentrum-POSS  
'Guliston ist Zentrum von Sirdarjo Wilojat.'

(3b)

*Guliston Matyoqubova bilan yozishma-lar*  
Guliston Matyoqubova mit Briefwechsel-PL  
'Briefwechsel mit Guliston Matyoqubova.'

(Yusupova 2013:46)

Im Beispielsatz (1a) kommt das Wort *go'zal* als Eigenschaftswort vor, in (1b) hat es die Funktion eines weiblichen Vornamens. In Beispiel (2a) erscheint *sakson* als Zahlwort, während es in (2b) als Vorname fungiert. Der Vorname *Sakson* wird dem Sohn gegeben, der im achtzigsten Geburtsjahr seines Vaters geboren wird. Das persisch-tadschikische Wort *Guliston* steht für eine Stadt im Gebiet Sirdarja. Man kann vermuten, dass aus diesem Stadtnamen (3a) der VorN *Guliston* (3b) übernommen wurde.

Wie in den Beispielen zu sehen ist, sind zwei Arten der Konversion von PersN im Usbekischen zu unterscheiden: Konversion der appellativischen Lexik (a, b) und Konversion innerhalb der Onomastik, bei der der neue PersN auf der Basis eines anderen Onyms (c) gebildet wird. Dies wird als Transonymisierung (Übergang auf eine andere Namensklasse, z.B. Vornamen ← Toponym) bezeichnet (mehr hierzu siehe Abschnitt 3.2.2).

Folgende Wortarten können im Usbekischen durch Wortartwechsel (Konversion) auf PersN übernommen/konvertiert werden:

- Adjektiv: *Aziz, Shirin, Muattar, Go'zal*
- Pronomen: *Kimsan*
- Zahlwort: *Oltmish(boy), Sakson(boy)*
- Verb: *O'lmas, Yursin, To'lagan*
- Adverb: *Avval* 'früher', *Bultur* 'letztes Jahr',
- Modalwörter und Ausrufewörter: *Rahmat* 'danke', *Shukur* 'Gott sei Dank! ', *Muborak* 'Gratulation', *Marhamat* 'bitte' (vgl. Begmatov 2013: 224).

In der vorliegenden Arbeit wird die von Begmatov angeführte Position bezüglich des Übergangs anderer Wortarten auf die Namenklasse unterstützt. Eine andere These wird bezüglich des Pronomens *Kimsan* vertreten: der PersN *Kimsan* wird nicht aus einem Pronomen gebildet, sondern stellt einen Satznamen dar, weil *Kimsan* aus dem Fragepronomen *kim* ‘wer’ und der Personalendung der 2. Person Singular *-san* besteht und ins Deutsche als Fragesatz ‘Wer bist du?’ übersetzt wird. Die Prädikatsendung *-san* weist darauf hin, dass das Subjekt des Satzes *sen* ‘du’ ist (mehr dazu siehe Kapitel 5.2.2).

(4)

*O‘z-ing*                      *kim-san?* – *de-yapman.*  
 selbst-POSS.2SG      wer-PSF      sagen-PRS.1SG.  
 ‘Wer bist du selber? - frage ich.’

(Tohir Malik 2017: 138)

Die adjektivischen Vornamen wie *Botir* ‘kühn’, *Aziz* ‘lieb’ oder *Go‘zal* ‘schön’ wurden zuerst als Appellativ in die Wortart Nomen konvertiert und begannen dann als PersN zu fungieren. Das Wort *aziz* (arab. ‘lieb’) kommt im Satz (5a) als Adjektiv, in (5b) als nominalisiertes Substantiv und in (5c) als Vorname vor.

(5a) als Adjektiv

*Salomlashish*   *manzara-si-ni*      *chet-dan*      *kuzat-gan*      *kishi-Ø*  
 Begrüßung   Szene-POSS-ACC      außen-ABL      beobachten-PTCP      Mensch-NOM  
  
*Zohid-ni*      *aziz*   *mehmon*   *Deb*      *o‘yla-sh-i*      *mumkin*      *edi.*  
 Zohid-ACC   lieb   Gast   COMP   denken-VN-POSS   möglich   P.COP  
 ‘Wenn man die Begrüßungsszene von außen beobachtet, könnte man denken, dass Zohid ein lieber/willkommener Gast wäre.’

(Tohir Malik 2017: 103)

(5b) als deadjektivisches Nomen

*Vohma*      *qi-ma-ng-e,*                                      *aziz-im.*  
 Panik      machen-NEG-IMP.HON - PTCL      Lieber-POSS.1SG  
 ‘Keine Panik, mein Lieber.’

(Tohir Malik 2017: 73)

(5c) als männlicher Vorname

Aziz-Ø          u-ning          qo 'l-i-dan          orden-ni          ol-di  
Aziz-NOM      PRO.3SG-GEN      Hand-POSS-ABL      Orden-ACC      erhalten-PST  
'Aziz hat den Orden aus seiner Hand erhalten'

(Said Ahmad 2000: 191)

Durch die Konversion verlieren die Wörter ihre ursprünglichen grammatischen Kategorien und so onymisierte Wörter haben dann grammatische Kategorien des Substantivs wie Kasus/Deklination, Numerus. Sie bezeichnen bzw. referieren oder adressieren eine Person und tragen parallel dazu pragmatische Vorstellungen über den Namenträger.

Die aus der Verbform substantivierten Vornamen wie *Turdi*<sup>25</sup> 'er/sie ist aufgestanden', *Yursin* 'er/sie soll gehen' (3.Person SG) haben grammatische Kategorien wie Zeitform, Modus und Konjugation, aber sie bezeichnen keine Handlung und keinen Vorgang, sondern eine Person, der ihr Name aufgrund des elterlichen Heilwunsches zum Weiterleben gegeben wurde. Durch Übergang auf die Wortart Substantiv bzw. PersN werden auch die für diese Wortart typischen syntaktischen Funktionen zugewiesen. Onymisierte Wörter verhalten sich syntaktisch wie Substantive und kommen im Satz als Subjekt, Objekt oder als nominales Prädikativ vor.

### 3.2.2 Derivation: Transonymisierung

Transonymisierung – der Übergang von Eigennamen in andere Eigennamenklassen – kann als eine besondere Wortbildungsart betrachtet werden. Unter diesem Begriff versteht Superanskaja (2007: 46) „die Bildung von Eigennamen aller Kategorien durch Übertragung eines bekannten Namens auf eine andere onymische Klasse“.

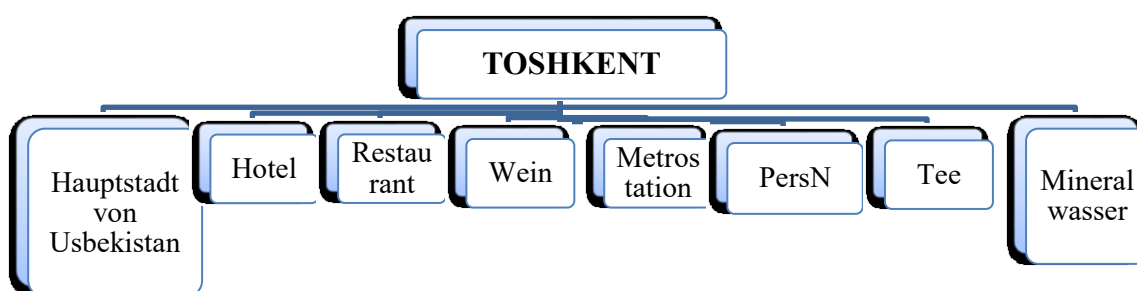
*Transonymisierung* od. *onymische Transposition* werden als namentheoretische Termini der Slawistik verwendet (Windberger 2021; Superanskaja 2007; Šrámek 2007). In den deutschsprachigen onomastischen Untersuchungen werden solche Formen nicht als Bildung neuer Namen, sondern als Referenzklassenwechsel interpretiert.

---

<sup>25</sup> Eigentlich sind sie Satznamen. Im Usbekischen kann ein elliptischer Satz ohne Subjekt stehen. Der Satzname *Turdi* 'er/sie ist aufgestanden' steht, wie in der Übersetzung zu sehen ist, in der dritten Person Singular. Das Personalsuffix *-di* steht mit einem Subjekt in der dritten Person Singular (manchmal auch Plural).

Brendler/Brendler (2004: 416) beschreiben solche Bildungen als „die Übertragung eines onymisch gebrauchten Ausdrucks zur Benennung eines Referenten einer anderen Namenklasse eingeeignet“ und Sonderegger (2004: 3438) als „die wechselseitige Bildbarkeit von Namen aus Namen“.

Im Folgenden wird die Transonymisierung als eine besondere Wortbildungsart der usbekischen Personennamen untersucht. Wie in der unten angeführten Abbildung zu sehen ist, wird der Stadtname *Toshkent* auf Hotel-Restaurant-, Wein-, Metrostation- oder PersN übertragen:



**Abbildung 3.2: Transonymisierung des Stadtnamens *Toshkent***

Superanskaja et al. (2007: 47 f.) schließt die Ähnlichkeit der Transonymisierung mit dem metaphorischen oder metonymischen Gebrauch der PersN nicht aus und stellt fest:

Можно отметить некоторое сходство трансонимизации с метафорой и метонимией, поскольку во всех этих случаях речь идет о переносе наименования. Одно и метафора, и метонимия подразумевают прямую понятную соотношенность слов, которую у онимов нет.

Einige Ähnlichkeiten zwischen Transonymisierung und Metapher und Metonymie lassen sich feststellen, da es sich in all diesen Fällen um eine Übertragung des Namens handelt. Sowohl Metapher als auch Metonymie implizieren jedoch eine direkte begriffliche Korrelation von Wörtern, die Onyme nicht haben.<sup>26</sup>

In der Transonymisierung wird nur der Name, nicht die Bedeutung übertragen, während in der metaphorischen und metonymischen Namenübertragung die Bedeutung und Ähnlichkeit entscheidend ist. Aber dabei darf man nicht übersehen, dass eine Person, die denselben Namen wie eine Ortschaft hat, doch in der Regel irgendeine semantische Beziehung zu der Ortschaft hat (z.B. Geburtsort).

<sup>26</sup> Eigene Übersetzung

Auch beim metaphorischen Gebrauch der PersN rekurrieren Namen nicht auf eine Person, sondern auf die für Namensträger typischen Eigenschaften.

(6a)

*Qizil kartochna haqida Messi-Ø nima-lar de-di?*  
rot Karte über Messi-NOM was-PL sagen-PST.3SG

‘Was hat Messi über die rote Karte gesagt?’

(stadion.uz, letzter Zugriff am 12.03.2021)

(6b)

*Rossiya matbuot-i-Ø Eldor Shomurodov-ni tez-tez „o‘zbek*  
Russland Presse-POSS-NOM Eldor Shomurodov-ACC oft-RED Usbekisch

*Messi-si“ Sifatida maqta-moqda.*

Messi-POSS Als loben-PRS

‘Die russische Presse lobt Eldor Shomurodow oft als „usbekischen Messi“.’

(www.stadion.uz, letzter Zugriff am 12.03.2021)

In (6a) referiert der PersN *Messi* auf den berühmten argentinischen Fußballspieler. Im Satz (6b) kommt *Messi* als Namenmetapher vor und hat keine Referenz auf den argentinischen Fußballer, sondern auf den usbekischen Fußballspieler, der Fußball wie *Messi* spielt.

In (7a) kommt *Toshkent* als Stadtname vor. In (7b) wird der Stadtname auf den Personennamen übertragen.

(7a)

*Qo‘qon bilan Toshkent-ni televizor-da ko‘r-ganman.*  
Kokand mit Taschkent-ACC Fernseher-LOC sehen-PST.1SG

‘Ich habe Kokand und Taschkent im Fernsehen gesehen.’

(Tohir Malik 2017: 234)

(7b)

*Ovul-ga yangi ish-ga kel-gan payt-lar-im kechagi-day*  
Aul-DAT neu Arbeit-DAT kommen-PTCP Zeit-PL-POSS gestrig-SIM

*ko'z o'ngimda, - de-ydi Toshkanboy og'a-Ø.*

Auge vor sagen-PST.3SG Toshkanboy Bruder-NOM

‘An die Zeit, als ich im Aul neu zu arbeiten begann, erinnere ich mich gut, sagte Bruder Toshkanboy.’

(Ahmedov/Ziyodov 2010)

In der usbekischen Sprache lassen sich folgende Typen der Transonymisierung unterscheiden:

1. Transonymisierung ohne Affix
2. Transonymisierung mit Affix.

Zum ersten Typ gehören solche Onyme, die ohne Affixe ihre Namensklasse gewechselt haben, wie

*Guliston* (weiblicher PersN) ← *Guliston* (Stadt)

*Navoiy* (Stadt) ← *Navoiy* (Dichter)

Namen vieler Klassen können durch Transonymisierung auf andere Namensklassen übertragen werden. Im Folgenden werden häufige Transonymisierungstypen in der usbekischen Sprache angeführt:

1	Toponym ← Gewässername	<i>Sirdaryo</i> (Stadt)	<i>Sirdaryo</i> (Fluss)
2	Vorname ← Toponym	<i>Guliston</i> (Vorname)	<i>Guliston</i> (Stadt)
3	Vorname ← Familienname	<i>Marks</i> (Vorname) <i>Ronaldo</i> (Vorname)	<i>Marx</i> (Familienname) <i>Ronaldo</i> (Familienname)
4	Toponym ← Personennamen (Pseudonym)	<i>Navoiy</i> (Gebiet in Usbekistan)	<i>Navoiy</i> (Dichternamen)
5	Kosmonym ← Theonym <sup>27</sup>	Venera, Merkuriy, Uran, Neptun, Mars, Pluton	<i>Venera</i> ‘Venus’, <i>Merkuriy</i> ‘Merkur’, <i>Uran</i> ‘Uranus’, <i>Neptun</i> ‘Neptunus’, <i>Mars</i> ‘Mars’, <i>Pluton</i> ‘Pluton’ (Theonyme)
6	Vorname ← Theonym	<i>Venera</i> (Frauennamen)	<i>Venera</i> ‘Venus’ (Theonym)

**Tabelle 3.1: Häufige Transonymisierungstypen in der usbekischen Sprache**

<sup>27</sup> Die Übertragung der lateinsprachigen Theonyme ist nicht direkt ins Usbekische erfolgt, sondern sie sind über das Russische ins Usbekische gelangt.

Wie den Beispielen in der Tabelle zu entnehmen ist, kann die Übertragung von Namen innerhalb der Onomastik in unterschiedlichen Typen auftreten. Hier ist ein Beispiel aus der Geschichte zu erwähnen: Der Begründer der Timuriddindynastie Amir Timur (1336 - 1405) hat die Einwohnersiedlungen um die Hauptstadt Samarkand nach den weltgrößten Hauptstädten wie Paris, Wien, Rom etc. benannt und der Ortsname *Forish* - aus Paris - ist bis heute in Gebrauch.

Die Übertragung aus Familiennamen auf Vornamen ist selten und in der Regel kommen solche Namen nur als einmalige Unikate vor. Familiennamen von berühmten Persönlichkeiten können als Vorname vergeben werden. Jakowlenko (2015: 287) hat FamN angeführt, die in der russischen Sprache auf Vornamen übertragen worden sind: *Amper, Benua, Bruno, Marks, Engels, Dantona, Lenin, Lenina, Rentgen* etc.

Auch usbekische Kinder bekommen ihre Vornamen manchmal nach dem Familiennamen berühmter Persönlichkeiten, wie *Marks* (Karl Marx), oder eher nach Fußballspielern o.ä. Berühmtheiten, wie *Ronaldo* (Cristiano Ronaldo), *Messi* (Lionel Messi), was aber ebenfalls eine Seltenheit darstellt.

Zum zweiten Typ der Transonymisierung gehören Familiennamen, Vornamen und Vatersnamen (VatN), die mithilfe personennamenbildender Affixe wie *-yev, yeva, -ov, -ova, -yevich, -ovich, -a/iya* gebildet werden. Wir kommen auf die Bildung der FamN und VatN im nächsten Paragraf zurück.

*Karim-ov* ← *Karim*, *Karim-ova* ← *Karim*

*Abdulla-yev* ← *Abdulla*, *Abdulla-yeva* ← *Abdulla*

Wie in den Beispielen zu sehen ist, ist Transonymisierung die produktivste Wortbildungsart innerhalb der usbekischen PersN-Gebung.

### **3.2.3 Derivation: Affigierung der Personennamen**

Bei dieser Wortbildungsart werden PersN mit den gleichen Affixen wie die der Appellative gebildet. Aber man muss hervorheben, dass die mit den unten angeführten Affixen gebildeten Onyme bzw. PersN keine appellativische Parallele haben (vgl. Begmatov 2013:

226), obwohl viele Suffixe in erster Linie Appellative bilden und die Wortbildung auf der appellativischen Basis erfolgt:

*-chi*: *To 'y-chi* (*To 'y* 'Hochzeit'), *Nor-chi* (*nor* 'Narbe'), *Tin-chi* (*tinmoq* 'ausruhen')

*-li, -liq*: *Beg-li* (*Bek* 'Herrscher'), *Berk-li* (*berk* 'geschützt'), *Zor-liq* (*zor* 'erwartet'), *Nor-liq* (*nor* 'Narbe')

*-mon/man*: *Oy-mon* (*oy* 'Mond'), *Mah-man* (*moh* 'Mond'), *Tosh-mon* (*tosh* 'Stein'),

*-cha*: *Imom-cha* (*Imam* 'Imam'), *Ko 'k-cha* (*ko 'k* 'grün'), *Nor-cha* (*nor* 'Narbe'), *Oy-cha* (*oy* 'Mond'), *Qurbon-cha* (*qurbon* 'Opfer'), *Ul-cha* (*ul* ← *o 'g 'il* 'Sohn')

*-q/-iq*: *Quvondi-q* ('gefremt'), *Topildi-q* ('gefunden'), *Sog 'indi-q* ('geseht/vermisst')

*-lan/lon*: *To 'y-lan* (*to 'y* 'Hochzeit'), *Bog '-lon* (*bog 'lamoq* 'verbinden'), *Toy-lon* (*toy* 'Fohlen')

*-mish*: *To 'hta-mish* (*to 'hta* 'stehen bleiben'), *To 'la-mish* (*to 'lamoq* 'bezahlen')

*-a, -iya*: *Anor-a* (*anor* 'Granatapfel'), *Zilol-a* (*zilol* 'rein/sauber'), *Madh-iy-a* (*madh* 'Lob')

Außer den oben erwähnten Wortbildungselementen bedient sich die usbekische Sprache noch fremdsprachlicher Elemente zur Bildung von Personennamen. Hier lässt sich darauf hinweisen, dass Usbekisch eine Sprache ist, die im Laufe ihrer Entwicklung ihren Wortschatz mit Wörtern aus persisch-tadschikischer, arabischer und russischer Sprache bereichert hat (mehr dazu siehe Kapitel 2). Ausgehend davon lässt sich sagen, dass auch die onomastische Lexik davon betroffen ist, dass sogar der vorwiegende Anteil der onomastischen Lexik auf die oben erwähnten Sprachen zurückgeht. Das Usbekische hat unter dem Einfluss der oben genannten Sprachen außer Russisch Derivations-elemente in Gestalt von Affixen für PersN entwickelt, die es vorher nicht hatte. Diese Wortbildungselemente bilden PersN nicht nur auf Basis der persisch-tadschikischen oder arabischen Wörter, sondern auch auf Basis der turksprachigen Wörter.

Im Folgenden wird eine Übersicht gegeben:

Das arabische Movierungssuffix *-a* bildet aus den männlichen Vornamen weibliche Vornamen.

a. aus den arabischstämmigen Männernamen: *Karim-a, Odil-a, Rahim-a*

b. aus den persisch-tadschikischstämmigen Männervornamen: *Mardon-a, Dilyor-a*

c. aus den usbekisch-stämmigen Männervornamen: *Jasur-a, Ochil-a, Erkin-a*

*-shod* bildet männliche und weibliche Vornamen auf der Basis persisch-tadschikischer und selten usbekischer und arabischer Wörter: *Dil-shod* (*dil* p.-t. 'Seele'), *Bek-shod* (*bek* usb.

‘Herrscher’), *Gul-shod* (*gul* per.-tadsch. ‘Blume’), *El-shod* (*el* usb. ‘Volk’), *Gavhar-shod* (*gavhar* p.-t. Perle), *Moh-shod* (*moh* p.-t. ‘Mond’), *Nur-shod* (*nur* arab. ‘Licht’) etc.

Das persisch-tadschikische Wort *shod* ist ins Usbekische als freies Lexem (wortfähige Einheit) entlehnt, es bedeutet ‘froh’ und wird in der Literatursprache verwendet.

(8) *shod* als selbständiges Wort

<i>Do ‘st-lar-Ø</i>	<i>shod,</i>	<i>dushman-lar-Ø</i>	<i>g‘amgin,</i>	<i>saodatli</i>	<i>kun-lar-Ø</i>
Freund-PL-NOM	froh	Feind-PL-NOM	traurig	glücklich	Tag-PL-NOM

*yaqin-dir.*

nah-PRED

‘Freunde sind froh, Feinde sind traurig, gute Tage kommen bald.’

(Abdulla Qodiriy 1994: 133)

Es lässt sich feststellen, dass *shod* auch als Erstglied der männlichen Vornamen wie *Shodibek*, *Shodi-qul* auftritt.

-(i)*ddin* geht auf die arabische Sprache zurück; dort bedeutet ‘*din*’ ‘Religion’: *Ilmiddin* (*Ilm* ‘Wissenschaft/Lehre’ + *din* ‘Religion’), *Sadriddin* (*sadr* arab. ‘Chef’, ‘Oberhaupt’), *Tojiddin* (p.-t. ‘Krone’)

-*niso* arabisch ‘Frau’, kommt hauptsächlich in den PersN arabischer Herkunft vor, aber es kann auch mit Wörtern aus persisch-tadschikischer und turksprachiger Herkunft weibliche VorN bilden, wie *Nuri-niso* (arab.), *Sarvi-niso* (p.-t.), *Qumri-niso* (usb.), *Turdi-niso* (usb.).

In der usbekischen Sprache finden sich sehr viele PersN mit wortbildenden Elementen, aber da sie im Rahmen der appellativischen Lexik gebildet und dann zu PersN übernommen worden sind, werden sie im Rahmen der appellativischen Lexik untersucht. Weischedel (1975) hat die Morphologie ukrainischer PersN analysiert und stellt fest: „Für die Untersuchung der Wortbildung der Nachnamen sind die Nachnamen, die aus Wörtern gebildet sind, die auch im appellativischen Wortschatz vorhanden sind, nicht interessant. Diese Namen fallen unter die Wortbildungslehre der Appellativa, gehören nicht zur Wortbildungslehre der Namen.“

Im Folgenden werden solche Suffixe der usbekischen Sprache angeführt:

-*ch* bildet abstrakte Nomen aus Verben wie *ishon-ch* ‘Glaube’, *quvon-ch* ‘Freude’ etc. Die Nomen *Sevin-ch* ‘Freude’, *Quvon-ch* ‘Lustigkeit’ kommen als VorN vor.

-*chi* bildet Berufsbezeichnungen wie *ish-chi* ‘Arbeiter’, *o‘qituv-chi* ‘Lehrer’, aber *Yo‘l-chi* und *To‘ychi* kommen als männliche Vornamen vor.

-li bildet Adjektive aus Substantiven, z.B. *asal-li* 'mit Honig', *gul-li* 'mit Blumen', *baxt-li* 'glücklich'. Als VorN können *Baxtli*, *Bolli*, *Gulmengli*, *Vafoli*, *Suyukli* etc. vergeben werden.

-qir, -g'ir bilden Adjektive aus dem Verb wie *top-qir* 'findig, schlagfertig', *ol-g'ir* 'flink'. *Sezgir*, *Topqir* sind männliche Vornamen.

-g'un bildet Adjektive aus Verben, z.B. *so'l-gin* 'verwelkt', *tur-g'un* 'sesshaft'. *Uyg'un*, *Tuyg'un* sind männliche Vornamen.

Zur Bildung der PersN in der usbekischen Sprache dienen verschiedene Elemente, die nicht nur Suffixe sind, sondern auch als selbständige Wörter fungieren können. In der vorliegenden Arbeit werden solche Elemente als Anthropoformans bezeichnet. Der Begriff Formans bezeichnet das sprachliche Bildungselement, das zur Bildung eines Wortes dient. Da die Formantien in dieser Arbeit zur Bildung der Anthroponyme bzw. Personennamen dienen, werden sie als Anthropoformans (Pluralform: Anthropoformantien) bezeichnet. Je nach der Funktion lassen sich in der usbekischen Sprache folgende weitere Arten der Personennamen bildenden Affixe bzw. Anthropoformantien unterscheiden, nämlich Anthropoformantien

- a. ... zur Bildung der Familiennamen und Vatersnamen
- b. ... zum Ausdruck „zusätzlicher konnotativer Bedeutung“
- c. ... zur Bildung verkürzter Formen

Auf diese gehen wir in den folgenden Abschnitten näher ein.

### **3.2.3.1 Anthropoformantien zur Bildung der Familiennamen und Vatersnamen**

In schriftlichen Quellen finden sich Nachweise, dass Personennamen bis zur Invasion der usbekischen Khanate durch die Russen (bis Ende des 19. Jahrhunderts) und bis in die 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts hinein zweigliedrig waren, a) als Vorname und Vatersname b) Titel und Vorname oder c) Vorname und Beruf üblich waren. Dabei ist davon auszugehen, dass der Personennamengebrauch bis zur Einführung des dreigliedrigen Namensystems (ab 1940) nicht systematisiert war.

Beispiele:

zu (a) *Ahmad Yusuf* - Vorname und Vatersname

zu (b) *Sayyid<sup>28</sup> Yusuf o'g'loqtschi* - Titel und Vorname und Beruf

zu (c) *Karim Tug'tschi* (Fahnenträger)<sup>29</sup> - Vorname und Beruf

Der Gesamtname bestand meistens aus dem Vornamen und Vatersnamen. Der Grund, warum in der islamischen Welt der Gesamtname aus Vorname und Vatersname besteht, beruht wohl auf dem folgenden Hadith: *“Nabiy sollallohu alayhi vassalam: „Albatta, sizlar qiyomat kuni ismlaringiz va otalaringizning ismi ila chaqirilursizlar.“, dedilar“.* („Prophet Mohammad, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte: Am Tage der Auferstehung werdet ihr mit eurem Namen und mit dem Namen eures Vaters gerufen.“ (Abu Davud, Adab, 69)).

In Sura Al-Ahzab 5 des heiligen Korans sagt Allah: *„Ularni o'z otalari nomi bilan chaqiringlar. Anashu Allohning nazdida to'g'ridir.“* („Nennt sie nach ihren Vätern. Das ist billiger vor Allah.“<sup>30</sup>)

Der Gesamtname der Usbeken bestand bis etwa in die vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts aus einem Vornamen und einem Vaters- oder Berufsamen bzw. Titel. In „Baburnoma“ aus dem 15. Jahrhundert kommen folgende Namensstrukturen vor:

#### 1. Vorname + Vatersname

(9) *Ahmad Hodschibek*

<i>Yana bir-i-Ø</i>	<i>Ahmad</i>	<i>Hojibek-ning</i>	<i>Latifbegim</i>	<i>ismli</i>
Noch ein-POSS-NOM	Ahmad	Hodschibek-GEN	Latifbegim	namens
<i>qiz nabira-si</i>	<i>edi.</i>			
Enkelin-POSS	P.COP			

‘Ahmad Hodschibeks Enkelin Latifbegim war die weitere (Frau).’

(Babur 1990: 21)

#### 2. Vorname + Beruf

*Abdulatif Bakschi<sup>31</sup>, Ahmat der Bote, Derwesch Ali Bibliothekar, Ali der Erzieher etc.*

<sup>28</sup> *Sayyid* ist ein Titel, den Menschen tragen, die eine verwandtschaftliche Beziehung zu Prophet Muhammad haben. Außerdem bezeichnet es eine hochgeehrte Person (vgl. Begmatov 1998: 585).

<sup>29</sup> Belege sind dem Buch „Baburnoma“ von Zahriddin Muhammad Babur entnommen.

<sup>30</sup> Übersetzung von Verlag Der Islam (2004: 410)

<sup>31</sup> Bakschi ist eine Person, die Volksepen singt.

(10) *Abdulatif Bakhschi*

*Abdulatif baxshi boshliq besh-olti yuz kishi-ni Kilif*  
Abdulatif Bakschi Leiter fünf-sechs hundert Mensch-ACC Kilif  
*guzar-i-ga yibor-di*  
Furt-EZF-DAT schicken-PST.3SG

‘(Er) schickte fünf- oder sechshundert gut gerüstete Krieger unter dem Befehl von Abdulatif Bakschi zu der Furt bei Kilif.’<sup>32</sup>

(Babur 1990: 33)

3. Vorname+Titel

*Dost Bek, Yunus Khan, Schaybani Khan, Fatima Sultan, Hamza Sultan, Nosir Mirzo, Qoraköz Begim*

(11)

*Andijon va Ahsi-ni Shaybaniyxon-Ø ol-gan-da*  
Andijan und Achsi-ACC Shaybaniyxon-NOM bekommen-PTCP-LOC

*Yodgor Begim-Ø Hamza Sulton-ning Abdulatif Sulton otlig‘*  
Yadgar Begim-NOM Hamsa Sulton-GEN Abdulatif Sultan namens  
*Sulton o‘g‘l-i-ga tush-ib edi.*  
Sultan Sohn-POSS-DAT fallen-CVB P.COP

‘Als Schaybani Khan Andijan und Akhsi eroberte, fiel Yadgar Sultan Begim in die Hände eines Sohnes von Hamsa Sultan mit Namen Abdulatif Sultan.’<sup>33</sup>

(Babur 1990: 13)

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass alle oben erwähnten Titelnamen wie *Bek, Khan, Sulton, Begim* heutzutage den usbekischen PersN als Anthropoformans angefügt werden, um zusätzliche soziale Bedeutung wie Nahbeziehung, Respekt auszudrücken, z.B. *Nodir-bek, Nodir-xon, Nodira-begim* etc.

4. Titel Vorname Stammesname z.B. *Schaykh Abdullah Barlas*<sup>34</sup>, *Sulton Ali Arghun*

<sup>32</sup> Übersetzung von Wolfgang Stammer (1988)

<sup>33</sup> Übersetzung von Wolfgang Stammer (1988)

<sup>34</sup> *Barlas, Arghun* sind turksprachige Stammesbezeichnungen

(12)

*Yana bir-i Shayh Abdullah Barlos-Ø edi.*  
Noch ein-POSS Schaykh Abdullah Barlas-NOM P.COP  
'Schaykh Abdullah Barlas war ein weiterer Emir.'

(Babur 1990: 29)

5. (Titel+) Vorname+Übername

*Darvish Gov (Stier), Ayyub der Unverschämte, Sulton Ahmat der Dicke*

(13)

*Bu fursat-ta Darvesh Gov-Ø otliq Andijon-ning*  
Dies Zeit-LOC Darwesh Stier-NOM namens Andijan-GEN  
*arbob-i-din [...] yasoq-qa yet-ti.*  
angesehener Bürger-POSS-ABL Tod-DAT erreichen-PST.3SG  
'Zur selben Zeit wurde ein angesehener Bürger von Andijan namens Derwisch der Stier mit dem Tode bestraft.'<sup>35</sup>

(Babur 1990: 18)

Wie aus den oben angeführten Beispielen ersichtlich wird, war der Gesamtname gesetzlich nicht geregelt, was zu einer Vielfalt an Gesamtnamen unter der Bevölkerung geführt hat. Heutzutage ist der usbekische Gesamtname dreigliedrig.

---

<sup>35</sup> Übersetzung von Wolfgang Stammer (1988)

	Familiennamen	Vorname	Vatersname (VatN)
<b>männlich</b>	GroßvatN <sup>36</sup> + <i>-yev/-ov</i>	VorN (+ <i>-bek, -jon, -boy, -xon</i> etc. <sup>37</sup> )	VatN+ <i>-ovich/-yevich</i> oder VatN + <i>o'g'li</i> (Sohn von . . .)
	a) Mirziyo-yev	Shavkat	Miromon-ovich
	b) Sadulla-yev	Murodil-jon	Habibulla-evich
	c) Husan-ov	Zokir-bek	Komiljon o'g'li
<b>weiblich</b>	GroßvatN+ <i>-yeva/-ova</i>	VorN (+ <i>-oy, -xon</i> etc.)	VatN+ <i>-ovna/-yevna</i> oder VatN + <i>qizi</i> (Tochter von . . .)
	a) Tursun-ova	Oydin-oy	Toshmat-ovna
	b) Rahmatulla-yeva	Maftuna-xon	Komiljon qizi

**Tabelle 3.2: Der Gesamtname im Usbekischen und seine Bildung**

Die russischen Familiennamensuffixe *-ov, -ova, -yev, -yeva* dienen seit den 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts zur Bildung der usbekischen Familiennamen aus dem Großvatersvornamen. Die Suffixe *-ov, -yev* bilden männliche, die Suffixe *-ova, -yeva* weibliche FamN: *Karim-ov, Karim-ova, Abdulla-yev, Abdulla-yeva*. Vornamen, die mit einem Konsonanten auslauten, bilden die Familiennamenform mit dem Suffix *-ov* (m), *-ova* (w), die Vornamen mit Vokalendung aus dem Suffix *-yev* (m) oder *-yeva* (w).

Großvatersname	Suffix (m)	Suffix (w)
a) <i>Karim</i>	<i>-ov</i> <i>Karim-ov</i>	<i>-ova</i> <i>Karim-ova</i>
b) <i>Abdulla</i>	<i>-yev</i> <i>Abdulla-yev</i>	<i>-yeva</i> <i>Abdulla-yeva</i>

**Tabelle 3.3: Bildung der usbekischen FamN**

Vatersnamensuffixe *-ovich/-yevich, -ovna/-yevna*. Im Usbekischen bildet man in den Großstädten den Vatersnamen heute meist mithilfe der russischen Suffixe *-ovich/-yevich* für Männer und *-ovna/-yevna* für Frauen:

<sup>36</sup> Vorwiegend wird der Familienname durch Anfügen des russischen Suffixes *-yev/-ov* an den Großvatersnamen gebildet. Aber es gibt auch FamN, die über zwei Generationen unverändert erhalten bleiben.

<sup>37</sup> Je nach der Situation kann eines der Anthroponymantien angefügt werden, dieses ist aber nicht obligatorisch.

<b>a) männlich</b>	Mansur-ovich, Sadulla-yevich, Miromon-ovich
<b>b) weiblich</b>	Mansur-ovna, Sadulla-yevna, Miromon-ovna

**Tabelle 3.4: Bildung der usbekischen VatN**

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1991 bekommt man den Vatersnamen wieder nach der alten Tradition (*o'g'li* - Sohn von ...) bzw. *qizi* - Tochter von ...), also so wie in anderen Turksprachen, z.B. im Türkischen, auch. Es ist dabei zu beachten, dass Vatersnamenmarker in Turksprachen bzw. im Usbekischen im Gegensatz zu ihren russischen Äquivalenten getrennt geschrieben werden, da sie Appellative sind.

a)

*Ziyodbek o'g'li* 'Sohn von Ziyodbek'      *Mansur-ov*      *Fozilbek*      *Ziyodbek o'g'li*  
Familiennamen      Vorname      Vatersname

b)

*Karimjon qizi* 'Tochter von Karimjon'      *Tursun-ova*      *Gulnora*      *Karimjon qizi*  
Familiennamen      Vorname      Vatersname

Außer den oben erwähnten Suffixen gibt es noch weitere Elemente, die aus anderen Sprachen wie Arabisch oder Persisch-Tadschikisch entlehnt sind. Sie werden im Folgenden erläutert.

Das Suffix *-iy* ist arabischer Herkunft und bildet Adjektive wie *din-iy* 'religiös', *ilm-iy* 'wissenschaftlich', *umum-iy* 'allgemein'. Darüber hinaus dient es zur Bildung der Personennamen bzw. Pseudonyme, die die Zugehörigkeit und Beziehung des Namenträgers zu einem Gegenstand, Zustand, Ort etc. bezeichnen: *Muqim-iy* 'sesshaft', *Navo-iy* 'Klang', *Buhor-iy* 'aus Buchara' etc.

Vatersnamen mit dem Suffix *-iy* gehören heutzutage vorrangig zu Personen wie Künstlern, Sängern etc. Begmatov (2013) macht zu Recht darauf aufmerksam und stellt fest, dass am Ende des 19. Jahrhunderts und am Anfang des 20. Jahrhunderts Vatersnamen mit dem Suffix *-zoda*, *-iy* (*-viy*) zu finden waren. Diese Suffixe wurden gewöhnlich den Vatersnamen gebildeter Menschen angefügt: *Hamza Hakim-zoda*, *So'fi-zoda*, *Abdulla Avlon-iy* etc.

Man muss feststellen, dass das Suffix *-iy* in der Geschichte zur Bildung der Pseudonyme aus dem Vatersnamen gedient hatte: *Abdulla Qodir-iy*, *Hamza Hakimzoda Niyoz-iy*, *Mirzakalon Ismoil-iy*. Auch heute noch sind Pseudonyme mit dem Suffix *-iy* zu finden: *Hasan Rajab-iy* (Musiker), *Bahriddin Chust-iy* (Koch), *Nasaf-iy* (Sänger).

Das Anthropoformans *-zoda* ist persisch-tadschikischer Herkunft und ist aus dem Verb *zodan* 'geboren werden' hergeleitet. In der tadschikischen Sprache dient es zur Bildung zusammengesetzter Wörter bzw. Namen. Dem tadschikischen Stamm *zod* wurde das arabische Movierungssuffix *-a* angefügt, in männlichen Vornamen wird *-a* allerdings ausgelassen (*Bekzod*, *Sherzod*), es erscheint nur in den weiblichen Vornamen (*Shahzoda*, *Oyzoda*). Da es im Usbekischen nicht selbständig vorkommen kann, wird es als personales Suffix oder wortbildendes Element bezeichnet. Die Wörter mit *-zoda* bezeichneten in der Geschichte Kinder einer hochstehenden Person: *schohzoda* 'Kind eines Schahs', *xonzoda* 'Kind eines Khans', *aslzoda* 'Kind einer adeligen Person'. Heutzutage werden solche Namen als Wunschnamen vergeben. Das Bildungselement *-zoda* gehört zu den unproduktiven Anthropoformantien und steht in Vornamen weiblichen Geschlechts wie *Shoh-zoda*, *Xon-zoda*, *Pari-zoda*.

(14)

*So 'ng*    *eshik-ni*    *qiya*    *och-ib*            „*Xonzoda-yu*    *Xonzodaxon*“,

Danach    Tür-ACC    halb    öffnen-CVB    Honzoda-PTCL    Honzodachon

*deb*            *chaqir-di*.

COMP        rufen-PST.3SG

‘Danach öffnete sie (die Alte) die Tür halb und rief „Honzoda, Honzodachon“.’

(Tohir Malik 2017: 81)

In den männlichen Vornamen wie *Bek-zod*, *Sher-zod* ist der Vokal *a* getilgt. Außerdem finden sich in Usbekistan Familiennamen oder Vatersnamen männlichen oder weiblichen Geschlecht mit diesem Suffix, allerdings ist das sehr selten; tadschikische FamN dagegen bildet man oft mit diesem Suffix: *Mahmud-zoda*, *Shukur-zoda*, *Aziz-zoda*<sup>38</sup>.

<sup>38</sup> Im April 2016 trat in Tadschikistan ein Gesetz über die Verwendung der zu Sowjetzeiten angenommenen russischen Endungen von Familien- und Vatersnamen in Kraft. Die russischen Familien- und Vatersnamenendungen "Ов", "Ова", "Вич", "Овна", "Евна" werden durch tadschikische Endungen "Зод", "Зода", "Пур", "Иён", "Фар" ersetzt (vgl. <https://tj.sputniknews.ru/>, letzter Zugriff am 12.03.2021).

### 3.2.3.2 Anthropoformantien zum Ausdruck „zusätzlicher konnotativer Bedeutung“

Komponenten wie *-bek*, *-jon*, *-boy*, *-xon*, *-oy* etc. zusammen mit Personennamen dienen zum Ausdruck verschiedener Bedeutungen wie familiäre Nähe, aber auch Respekt, weil viele dieser Komponenten ihrer Herkunft nach Titelwörter sind, die aufgrund des Heilwunsches der Eltern den Vornamen angefügt werden. In den onomastischen Untersuchungen werden sie durch verschiedene Termini bezeichnet. Begmatov (1965) benutzt in seiner Monographie den Terminus „Suffixe mit der Bedeutung ‘subjektive Bewertung’“, aber in seinem Buch „Usbekische Anthroponomik“ vom Jahr 2013 benutzt er die Bezeichnung ‘Anthropindikator’. In der Studie von Sapayev (2009) kommen sie als ‘Affixoide der Koseformen’ vor. Der kasachische Wissenschaftler Djanusokov (1960) hat die Wörter *jon*, *boy*, *bek*, *xon* als selbständiges Wort angegeben. In der vorliegenden Arbeit werden sie unter der Bezeichnung ‘Anthropoformans’ (Pluralform: ‘Anthropoformantien’) auf ihre personennamenbildenden und geschlechtsmarkierenden Funktionen hin analysiert. Unter Anthropoformans wird in dieser Arbeit die onymische Komponente, die an VorN angefügt wird, um zusätzliche konnotative Bedeutung auszudrücken, verstanden. Sie können daneben auch als lexikalisch selbständiges Wort fungieren und weisen somit eine Polyfunktionalität auf.

*Bek*, *boy*, *xon* bezeichneten zusammen mit dem Vornamen den sozialen Status und Titel des Namenträgers. Begmatov (1965) nennt solche Wörter Titel - Wörter. Im Buch „Baburnama“ von Zahriddin Muhammad Babur aus dem 15. Jahrhundert kommt das Wort *Bek* (Herrscher) als Titel, der eine Person bezeichnet, die in einem kleinen Ort herrschte, vor: *Ali Darvesh-bek*, *Muhammad Bakir-bek*.

(15)

<i>Samarqand</i>	<i>Bek-lar-i-ning</i>	<i>hurmat-i-ni</i>	<i>aynan</i>	<i>burungi-dek</i>
Samarkand	Bek-PL-POSS-GEN	Autorität-POSS-ACC	genau	früher-SIM
<i>joy-i-ga</i>		<i>qo'y-dim.</i>		
Stelle-POSS-DAT		stellen-PST.1SG		

‘Ich habe (nach Eroberung der Stadt) die Autorität der Beks (Herrscher) von Samarkand wie früher wiederhergestellt.’

(Babur 2008: 59)

Mit den oben angeführten Beispielen lässt sich aufzeigen, dass das Wort *bek* ein Titel war, den nur bestimmte herausgehobene Personen, nicht aber die einfachen Einwohner führen durften.

Nach der Oktoberrevolution im Jahre 1917 und mit der Gründung neuer Sowjetrepubliken ist die erste Bedeutung der Titelwörter wie *bek*, *xon*, *boy* verblasst und die Zweitbedeutungen ‘Nahbeziehung’, ‘Respekt’ sind in den Vordergrund gerückt (vgl. Begmatov 1965). Auch Kononov (1960:131) stellt fest, dass einige Substantive als Komponente eines zusammengesetzten Substantivs durch Desemantisierung als wortbildende Affixe verwendet werden können:

В результате частого употребления определенных существительных в составе сложных имен существительных собственных происходит десемантизация второго компонента, который превращается в словообразовательный аффикс: -бой (бой ‘бай’, ‘богач’): Тешабой, Йулдошбой; в разговорной речи -бой > -вой: Тешавой; -жон: Ахматжон, Каримжон; -хон: Салимхон, Салимахон

Durch die Verwendung bestimmter Substantive in der privaten Sphäre und innerhalb einer Zusammensetzung komplexer Substantive kommt es zu einer Desemantisierung der zweiten Komponente, die sich dadurch in ein wortbildendes Affix verwandelt:  
*-boy* (‘ein reicher Mensch’, ‘Reicher’): *Teshaboy*, *Yuldoshboy*; in der Umgangssprache *-woy*: *Teshawoy*; *-jon*: *Ahmadjon*, *Karimjon*; *-chon*: *Salimchon*, *Salimachon*<sup>39</sup>

Das Anthropiformans *-bek* wird den männlichen Vornamen angefügt und drückt soziale Nähe und Respekt vor dem Namenträger aus.

(16)

*Elchin uchun Asadbek-ning gap-lar-i-Ø yangilik emas edi.*  
 Elchin für Asadbek-GEN Satz-PL-POSS-NOM Neuigkeit NEG P.COP  
 ‘Asadbeks Worte waren nicht neu für Elchin.’

(Tohir Malik 2017: 21)

Wenn es um *bek* geht, lässt sich behaupten, dass der Volksname *o‘z-bek* (Usbek) aus *o‘z* ‘selber’ und *bek* ‘Herrscher’ besteht. Aber das Wort *o‘z* hatte die Bedeutung ‘Grundlage, Wesen, Herz’ (Radlov 1898, zitiert nach Gafurov 1987: 42) und Gafurov (1987) interpretiert das Wort *O‘zbek* ‘Mensch mit starkem Herz’.

(17)

---

<sup>39</sup> Eigene Übersetzung

*O'zbek-Ø o'zi-ga Bek bo'l-adi.*  
 Usbeke-NOM selbst-DAT Herrscher sein-PRS.3SG  
 'Der Usbeke ist selbst Herrscher.'

Darüber hinaus kommt das Wort *O'zbek* (Usbek) als Vor- oder Familienname nicht nur unter Usbeken, sondern auch in manchen turksprachigen Völkern, z.B. im Türkischen, vor.

(18) als Vorname

*O'zbek Oyim-Ø er-i-ga yalin-ib boshla-di.*  
 Usbek Oyim-NOM Ehemann-POSS-DAT flehen-CVB beginnen-PST.3SG  
 'Usbek Oyim begann ihren Mann anzuflehen.'

(Abdulla Qodiriy 2008: 71)

(19) als türkischer FamN

*Der deutsch-türkische Profi Baris Özbek (23) sollte laut türkischen Medienberichten gegen seinen Willen verheiratet werden!*

(bild.de, letzter Zugriff am 12.03.2021)

Zusammenfassend lässt sich behaupten, dass die Anthropoformantien, die aus Titelwörtern übernommen sind, heutzutage nur Respekt, Höflichkeit oder Nahbeziehung kennzeichnen.

Das Anthropoformans *-jon* [žon]

Im Gegensatz zu anderen Personennamen bildenden Komponenten ist das Anthropoformans *-jon* kein Titelwort, sondern ein Appellativ. In Verbindung mit Vornamen dient es dazu, familiäre Nähe oder Respekt auszudrücken. Es kommt in den Handschriften aus dem 15. und 16. Jahrhundert als Mittel zur Bildung der Nahbeziehung und Respekt bezeugender Form vor.

(20)

*Jahongir Mirzo-ning samarqandlik Mirjon ismli bir hofiz-i-Ø*  
 Jahongir Mirzo-GEN Samarkander Mirjon namens ein Sänger-POSS-NOM  
*bor edi.*  
 EXIST P.COP.

'Jahongir Mirzo hatte einen Sänger namens Mirjon aus Samarkand.'

(Babur 2008: 23)

Bodrogligeti (2003: 106) bezeichnet *jon* als Suffix: “The suffix –*жон* comes from Persian-Tajik (cf., P. *jan* ‘life, soul, beloved’). It is used as a diminutive or endearing suffix on noun bases.”

Das Anthropoformans *-jon* wird gewöhnlich an männliche, nur selten an weibliche Vornamen angefügt und dient zum Ausdruck der familiären Nähe/Zuneigung oder des Respekts:

(21a) Familiäre Nähe

*Qani kir-inglar, Anvarjon-Ø, boshla uy-ga.*  
 Los eintreten-IMP.2PL Anvarjon-NOM führen.IMP.2SG Haus-DAT  
 ‘Los, tretet ein, Anvar-jon, führ (die Gäste) ins Haus.’

(Tohir Malik 2017: 96)

(21b) Nahbeziehung

*E kel-ing, Zohidjon, yangi yil-lar qutlug‘ bo‘l-sin.*  
 Na kommen-IMP.HON Zohidjon Neu Jahr-PL glücklich sein-IMP  
 ‘Na, kommen Sie, Zohidjon, die besten Wünsche für ein glückliches neues Jahr.’

(Tohir Malik 2017:81)

(21c) Respekt

*Men ertadan keyin Bog‘don-ga ket-aman, Rahimjon,*  
 ich übermorgen Bogdan-DAT gehen-FUT.1SG Rahimdschon  
*shuning uchun bugun Shafrin-ni [...] ko‘r-ish-im kerak.*  
 darum heute Schafrin-ACC treffen-VN-POSS Nötig  
 ‘Rahimdschon, übermorgen fahre ich nach Bogdan ab, darum muss ich heute Scharif und Shafrin [...] besuchen.’

(Abdulla Qahhor 1987: 110)

Aber es ist zu betonen, dass das Wort *jon* in den Vornamen *Jon-temir* (Seele+Eisen), *Jon-po‘lat* (Seele/Geist+Stahl) nicht familiäre Nähe/Zuneigung oder Respekt ausdrückt, sondern als Bestimmungswort dient. Mit solchen Vornamen haben die Eltern ihre Hoffnung ausgedrückt, dass das Kind nicht stirbt und seine Seele/sein Geist fest/stark wie Eisen oder Stahl sein wird (Schutzfunktion). Die weitere Funktion von *-jon* ist, dass es an

Gattungsnamen angefügt werden kann und je nach Kontext familiäre Nahbeziehung, Zuneigung oder Flehen ausdrückt:

(22)

*Opoqijon, quvon-ib o 'tir-ibsiz-mi?- de-di Elchin-Ø*  
 Omachen, sich freuen-CVB sitzen-PRS.HON-Q sagen-PST.3SG Eltschin-NOM  
*kampir-ning duo-si-ni ol-gach.*  
 die alte Frau-GEN Segen-POSS-ACC bekommen-PST

‘Omachen, fühlen Sie sich wohl? – fragte Eltschin, nachdem die Alte ihn gesegnet hatte.’

(Tohir Malik 2017: 95)

Das Wort *jon* kann auch die Bedeutung ‘Flehen’ ausdrücken, indem es vor dem Appellativ als Bestimmungswort steht:

(23)

*Jon oshna-m, me-ni qiyna-ma.*  
 Lieb Freund-POSS ich-ACC quälen.IMP.2SG-NEG

‘Mein lieber Freund, quäle mich nicht!’

(Tohir Malik 2017:9)

In solchen Sätzen taucht das Prädikat in der Regel als Imperativ auf.

Durch Reduplikation des Wortes *jon* wie *jon-jon* wird die Bedeutung ‘gerne’, ‘mit Vergnügen’, ‘mit Freude’ ausgedrückt:

(24)

*Eng lobar qiz-Ø ham u-nga jon-jon deb*  
 Sehr schön Mädchen-NOM auch er-DAT gerne-RED COMP

*teg-ish-i mumkin.*  
 heiraten-VN-POSS.3SG Möglich

‘Auch ein sehr schönes Mädchen könnte ihn gerne heiraten.’

(Tohir Malik 2017: 11)

Anthropoformans *-oy*: Dieses Element bezeichnet zusammen mit einem weiblichen Vornamen die Nahbeziehung zu oder Respekt vor dem Namensträger. Es ist festzuhalten,

dass diese Komponente kein Diminutivsuffix ist, sondern dem Ausdruck einer Nahbeziehung im Familienkreis dient.

(25)

*Cho'lponoy bilan Mushtariy-ning shu yer-da o'rgangan-lar-i-Ø*  
 Cholponoy mit Mushtariy-GEN dies Ort-LOC Gelernte-PL-POSS-NOM  
*ayni rost.*  
 echt wahr

‘Alles, was Cholponoy und Mushtariy hier gelernt haben, war echt wahr.’

(Tohir Malik 2017: 665)

Im Bekannten- oder Unbekannten- und Freundeskreis hat es keine liebkosende Bedeutung, sondern signalisiert Neutralität und Respekt.

(26)

*O'g'ilyo Kamolova-Ø bosh miya hastalig-i bilan og'ri-gan*  
 Ogilyo Kamolova-NOM Großhirnkrankheit-POSS Mit erkranken-PTCP  
*Mirzohid Hayrullaev-ning davolanish-i uchun yordam so'ra-di.*  
 Mirzohid Hayrullaev-GEN Behandlung-POSS für Hilfe bitten-PST

‘Ogilyo Kamolova hat um Hilfe gebeten, damit die Großhirnkrankheit von Mirzohid Hayrullaev behandelt wird.’

(Ahmedov/Ziyodov 2021)

Als selbständiges Wort bedeutet *oy* ‘Mond’. Jonuzaqov (1960: 197) behauptet, dass *oy* ‘Mond’ in der Geschichte unter Turkvölkern als Totem geehrt wurde. Heute wird *oy* als Symbol von Schönheit an den weiblichen Vornamen angefügt: *Gulshan-oy*, *Hulkar-oy*.

(27)

*O'n-inchi-ni bitir-gan [...] oy yuz-li durkun*  
 Zehn-ORD-ACC abschließen-PTCP.PST Mond Gesicht-ADJZR schön  
*qiz-Ø[...] sev-ib qol-gan edi.*  
 Mädchen-NOM lieben-CVB bleiben-PTCP.PST COP

‘Das schöne Mädchen [...], das die 10. Klasse abgeschlossen hat, [...] war verliebt.’

(Tohir Malik 2017: 465)

Das Wort *oy* kommt auch als Bestimmungswort vor und bildet mit einem Zweitglied Frauennamen: *Oy-sanam, Oy-gul, Oy-nisa, Oy-jamol* etc.

(28)

<i>Oysanam</i>	<i>Erkaeva-Ø</i>	<i>1958</i>	<i>yil-da</i>	<i>tug'-ilgan.</i>
Oysanam	Erkaeva-NOM	1958	Jahr-LOC	gebären-PST.PASS.3.SG

‘Oysanam Erkaeva wurde 1958 geboren.’

(Tohir Malik 2017: 732)

Das Wort *oy* bildet mit dem Titelwort *bek* den Männernamen *Oy-bek* und mit dem Anthropoformans *-xon* Frauennamen *Oy-xon*.

Das Anthropoformans aus dem Titelwort *-xon* wird in der Gegenwart vorwiegend weiblichen, aber auch männlichen Vornamen (besonders im Ferganagebiet und Taschkent) angefügt und drückt je nach Kontext entweder Nahbeziehung oder Respekt oder Neutralität (besonders in publizistischen Texten) gegenüber dem Namensträger aus.

weibliche Vornamen - *Zebo-xon, Oqila-xon, Salima-xon* etc.

männliche Vornamen - *Ali-xon, Iso-xon, Muso-xon* etc.

Je nachdem, ob der Vorname mit oder ohne *-xon* vorkommt, können verschiedene soziale Bedeutungen ausgedrückt werden. Die Referenzform *Vorn+FamN* im Satz (29a) wird nur von Personen, die älter als Schachnosachon sind, verwendet, um Respekt gegenüber dem Namensträger auszudrücken. Die Gleichaltrigen, oder Freunde oder Verwandten von Schachnosa, die älter als der Namensträger sind, können den Vorname *Schachnosa* ohne *-xon* als Referenzform verwenden, um eine Nahbeziehung (29b) auszudrücken. Mit der Referenzform *VorN+Verwandtschaftswort* im Satz (29c) wird also auf eine Person, die älter als der Namensträger ist, referiert; dabei wird Respekt ausgedrückt.

(29a) Neutralität, Respekt

<i>Shahnoza-xon Asqarova-Ø</i>	<i>bugun juda qiziqarli dars o't-di.</i>
Shachnosa-AF Asqarova-NOM	heute sehr interessant Unterricht führen-PST

‘Shachnosachon Asqarova hat heute einen interessanten Unterricht gehalten.’

(29b) Nahbeziehung

*Shahnoza-Ø*            *bugun*    *juda*    *qiziqarli*    *dars*            *o't-di.*  
Schachnosa-NOM    heute        sehr    interessant    Unterricht    führen-PST  
'Schachnosa hat heute einen interessanten Unterricht gehalten.'

(29c) Respekt, Höflichkeit

*Schachnosa opa-Ø*                    *bugun*    *juda*    *qiziqarli*    *dars*            *o't-di.*  
Schachnosa Schwester-NOM    heute        sehr    interessant    Unterricht    führen-PST  
'Schwester Schachnosa hat heute einen interessanten Unterricht gehalten.'

Das Anthropoformans *-xon* kommt mit Verwandtschaftsbezeichnungen wie *dada* 'Vater', *ota* 'Opa oder 'Vater', *ena* 'Mutter oder 'Oma', *bobo* 'Opa' vor und bildet Vornamen mit dem Nachbenennungsmotiv: *Dada-xon* (m), *Ota-xon* (m), *Ena-xon* (w), *Bobo-xon* (m)

Mit der Etymologie von Titelwörtern der turksprachigen Völker hat sich Ramstedt (1951) beschäftigt. Er vertritt die These, dass der Titel *xon* unter dem Einfluss des weiterentwickelten chinesischen Verwaltungswesens aus dem chinesischen Wort *kuan* mit der Bedeutung 'Verwalter, Präfekt, Magistratus' in den Wortschatz der turksprachigen und mongolischen Völker eingedrungen ist. Darüber hinaus gibt es im Koreanischen das Wort mit derselben Bedeutung *kwan* 'Herrscher'.

Gafurov (1987: 34) stellt fest, dass man nach der Eroberung von Maworounnahr durch Karachanidin im Jahre 999 n.Chr. in der heutigen zentralasiatischen Region damit begann, das Wort *xon* 'Khan', das eigentlich einen Titel bezeichnet, zu benutzen. In nächsten Jahrhunderten verbreitete sich dieser Begriff im heutigen Territorium von Iran, Afghanistan und Indien. In diesen Ländern bezeichnete *xon* 'Khan' den Stammes- und Feldführer. Unter Turk- und Mogulvölkern bezeichnete dieser Titel den Herrscher (30).

(30) *xon* als Titel

*Musulmonqul-Ø*                    *xon*    *bo'l-ma-sa*                    *ham*    *xonlik-dan-da*  
Musulmonqul-NOM            Khan    sein-NEG-COND            auch    Khansein-ABL-PTCL  
*yuqori*    *bir*    *kuch-ka*            *molik*    *bo'l-g'an*  
hoch        ein    Macht-DAT    Besitz        haben-PTCP.PST  
'Auch wenn Musulmonqul kein Khan war, besaß er eine höhere Macht als ein Khan'

(Abdulla Qodiriy 2008: 64)

Die Frau eines Khans hatte den Titel *xonim* ‘Khanim’, der ihrem Namen nachgestellt wurde wie *Nigor Xonim, Sulton Xonim, Mehri Xonim*.

(31)

*Xonim-lar va Xon-dan xat-lar, arzimas sovg'a [...]*  
 Khanim-PL und Khan-ABL Brief-PL klein Geschenk  
*keltir-di.*

bringen-PST.3SG

‘(Er) brachte Briefe, kleine Geschenke [...] von Khanims und Khans.’

(Babur 2008: 189)

Der Titel *xonim* besteht aus dem Wort *xon* ‘Khan’ und der Possessivendung der ersten Person *-im*. Heutzutage werden mit *xonim* neue weibliche Vornamen gebildet, wie *Oy-xonim, Nor-xonim, Asal-xonim*, es wird in der Alltagssprache aber aus sprachökonomischen Gründen meist ausgelassen.

(32)

*Hamma ular orasida Halimaxonim-i qaysi Tamaraxonim-i*  
 Alle PRO.3PL unter Halimachonim-POSS welch Tamarachonim-POSS  
*qaysi deb bir-birlari-dan so'rashar-di.*  
 welch COMP einander-ABL fragen-PST

‘Alle fragten sich einander, welche Halimachonim und welche Tamarachonim sei.’

(Said Ahmad 1976: 65)

Im modernen Usbekischen kann Ironie oder Verhöhnung ausgedrückt werden, wenn *xonim* mit dem Diminutivsuffix *-cha* vorkommt, beispielsweise *xonimcha*.

(33)

*Bu xonim-cha-Ø chindan ham Zeli og'a-ni bil-adi.*  
 Dies Frau-DIM-NOM wirklich auch Zeli Bruder-ACC kennen-PRS

‘Diese Frau kennt wirklich Bruder Zeli.’

(Tohir Malik 2017: 388)

*-boy* wird den männlichen Personennamen angefügt und drückt entweder Nahbeziehung oder Respekt/Ehre aus. Etymologisch bedeutet *boy* im Usbekischen und in einigen

verwandten Sprachen ‘reich’ (reicher Mensch). Aber das Wort ist als Halbaffix desemantisiert und wird wie *-xon*, *-jon* verwendet (vgl. Begmatov 1965:281; Kononov 1960:131).

(34)

<i>Agar</i>	<i>g'alva</i>	<i>qil-sa,</i>	<i>singl-isi-Ø</i>	<i>boy</i>	<i>er-dan,</i>
Wenn	Skandal	machen-COND	Schwester-POSS-NOM	reich	Ehemann-ABL
<i>o'zi-Ø</i>	<i>boy</i>	<i>kuyov-dan</i>	<i>ajral-ib [...]</i>	<i>qol-ish-i</i>	
selbst-NOM	reich	Schwiegersonn-ABL	trennen-CVB	bleiben-VN-POSS	
<i>mumkin</i>	<i>edi.</i>				
möglich	COP				

‘Wenn sie Probleme macht, kann ihre Schwester wohl ohne den reichen Ehemann und sie selber ohne reichen Schwiegersonn [...] bleiben.’

(Tohir Malik 2017: 875)

Im Usbekischen sowie in verwandten Turksprachen wie im Uigurischen und Gagausischen (vgl. Labazanova 2014: 2) drückt *boy* als Anthropoformans der männlichen Vornamen Respekt aus.

(35)

<i>Elchinboy,</i>	<i>siz-ni [...]</i>	<i>hech kim</i>	<i>to'y-ga</i>	<i>ayt-ma-di-mi?</i>
Eltchinboy	Sie-ACC	niemand	Hochzeit-DAT	sagen-NEG-PST.3SG-Q

‘Eltschinboy, hat niemand Sie [...] zur Hochzeit eingeladen?’

<i>Yo'q, -</i>	<i>de-di</i>	<i>Elchin-Ø</i>	<i>to'ng</i>	<i>ohang-da.</i>
Nein	sagen-PST	Eltschin-NOM	grob	Stimme-LOC

‘Nein, sagte Eltschin mit unfreundlicher Stimme.’

(Tohir Malik 2017: 163)

Ursprünglich bezeichnete *boy* ‘reich’, wie erwähnt, einen reichen Menschen, erst ab dem 15./16. Jahrhundert, so Begmatov (1965:281), begann man es an die PersN anzufügen.

Die andere Variante von *-boy* ist *-voy*; diese kommt vorwiegend in der Umgangssprache vor und drückt je nach Situation verschiedene Bedeutung aus wie z.B. Nahbeziehung oder Ironie.

(36a) Nahbeziehung

*Jamshid-mi? Sunnatvoy-ning o'g'l-i-ni ayt-yabsiz-da, a?*  
Jamshid-Q Sunnatvoy-GEN Sohn-POSS-ACC sagen-PRS.HON-PTCL, Q  
'Ist das Jamshid? Meinen Sie den Sohn von Sunnatvoy?'

(Tohir Malik 2017: 444)

(36b) Nahbeziehung

*Mana, hoy Qo'chqorvoy, Sattorqul, Yo'lchivoy*  
Hier Hey Qotschqorvoy Sattorqul Yoltschivoy  
'Hier, hey, Qotschqorvoy, Sattorqul, Yoltschivoy'

(Abdulla Qahhor 1987: 87)

(36c) Ironie

*Solivoy, ish-ni bopla-bsan-ku“!*  
Solivoy Arbeit-ACC machen-PST.2SG-PTCL  
'Solivoy, das hast du wieder toll hingekriegt.'

Das Wort *boy* wird in der Umgangssprache als Anredeform verwendet.

(37)

*Boy, men ancha-dan beri qarta o'yna-ma-yman*  
Boy ich lange-ABL seit Karte spielen-NEG-PRS  
'Geldsack, ich spiele seit langem keine Karte mehr'

(Tohir Malik 2017: 262)

*Boy* wird als männliche Anredeform zum Ausdruck der Ironie verwendet.

(38)

*Boy, jensovet-ga rais bo'l-gan e-mishsan-mi?*  
Mann Frauenrat-DAT Führer werden-PTCP.PST COP-EVID.2SG-Q  
'Mann, bist du zum Leiter des Frauenrates ernannt?'

(Tohir Malik 2017: 151)

Das Wort *boy* mit dem Possessivsuffix dient in einigen Dialekten der usbekischen Sprache zur Bezeichnung des Ehepartners bzw. Ehemannes.

(39)

*Boy-im-Ø*                      *uy-da*                      *yo‘q*                      *edi-lar.*  
Reich-POSS-NOM      Haus-LOC      nicht      COP-PL.HON  
‘Mein Mann ist nicht zu Hause.’

(BWUS 2008: 301)

Auch im folgenden Sprichwort bezeichnet *boy* den Lebenspartner.

(40)

*Och*      *kishi-Ø*                      *moy*      *tanla-ma-s,*                      *qari*      *qiz-Ø*  
hungrig      Mensch-NOM      Butter      aussuchen-NEG-PRS      alt      Mädchen-NOM

*boy*

reich

‘Ein hungriger Mensch ist bei der Butter nicht wählerisch, ein altes Mädchen nicht beim Bräutigam.’

(BWUS 2008: 301)

Das Anthropoformans *-boy* steht als Erstglied der männlichen und weiblichen zusammengesetzten Vornamen und dient zum Ausdruck des Heilwunsches ‘Reichwerden des Kindes‘ wie z.B. *Boy-murod* (m), *Boy-muhammad* (m), *Boy-jon* (m), *Boy-dada* (m), *Boy-bibi* (w), *Boy-qiz* (w).

Ein PersN kann im Usbekischen mit unterschiedlichen Anthropoformantien verknüpft werden. In folgenden Sätzen dient der PersN *Zaynab* mit verschiedenen Anthropoformantien je nach der Situation zum Ausdruck unterschiedlicher konnotativer Bedeutungen (41a, b, c und d).

(41a) ohne Anthropoformans: Neutralität

*Zaynab-Ø*                      *ota-si-ning*                      *xohish-i-ga*                      *ko‘ra,*      *peshin-ga*  
Zaynab-NOM      Vater-POSS-GEN      Wunsch-POSS-DAT      nach      Mittag-DAT

*qiyma-li*                      *sho‘rva*      *qil-di.*  
Hackfleisch-ADJZR      Suppe      machen-PST.3SG

‘Zaynab hat auf Wunsch ihres Vaters zum Mittag Hackfleischsuppe gemacht.’

(Tohir Malik 2017: 958)

(41b) mit *-bonu*: Ironie

Zaynabbonu-Ø      *nechuk*<sup>40</sup>      *ko 'rin-ma-y-dilar?*  
Zaynabbonu-NOM      warum      erscheinen-NEG-CVB-PST.3PL  
'Warum zeigt sich Zaynabbonu nicht?'

(Tohir Malik 2017: 937)

(41c) mit *-xon*: Nahbeziehung

Zaynabxon,      *kim*      *ekan,*      *nima*      *de-di?*  
Zaynabchon      wer      COP      was      sagen-PST.3SG  
'Zaynabchon, wer war es, und was hat er gesagt?'

(Tohir Malik 2017: 507)

(41d) Koseform mit dem Suffix aus dem Russischen *-ushka*

Zaynabushka,      *tanish*      *asalchig-im,*      -      *de-di*      *faxr*  
Zaynabuschka,      kennenlernen.IMP.2SG      Honig-POSS      sagen-PST.3SG      Stolz  
*bilan.*

mit

'Zaynabuschka, lerne kennen, mein Honey, [...] sagte er mit Stolz.'

(Tohir Malik 2017: 608)

Wie in den oben angeführten Beispielen zu sehen ist, kann ein Vorname je nach der Situation und dem Kommunikationsziel des Sprechers/Schreibers in Verbindung mit jeweils anderen Anthropoformantien zum Ausdruck unterschiedlicher Beziehungen gegenüber dem Namensträger eingesetzt werden.

### 3.2.3.3 Anthropoformantien zur Bildung verkürzter Formen

Bevor wir uns der Kurzwortbildung der PersN zuwenden, stellt sich uns jedoch zunächst die Frage nach der Definition dieser Wortbildungsart. Lohde (2006: 54) behauptet, „Durch Wortkürzung entstehen weder neue Wörter, noch wird damit ein Wortartenwechsel bewirkt. Im Grunde genommen liegt nach der Kürzung lediglich eine neue Variante der ursprünglichen Vollform vor.“

---

<sup>40</sup> *Nechuk* ist eine literarische Form von *nima uchun* 'warum'.

Die PersN, die in der Kommunikation oft als Anrede zum Gebrauch kommen, werden mithilfe bestimmter Suffixe verkürzt.

Grebovic (2007) hat in ihrer korpusbasierten Untersuchung propriale Kurzwörter analysiert und stellt fest, dass sie im Korpus nur wenige Belege, nämlich lediglich sechs, gefunden hat, in denen Personennamen verkürzt wurden:

Im Korpus begegnen uns nur wenige Beispiele, wo Personennamen gekürzt wie bei Münte (← Franz Müntefering) und oft zugleich suffigiert sind wie bei Schumi (← Michael Schumacher), Hanni (← Sven Hannawald). Vielmehr sind Kurzwörter Namen für Länder, verschiedene Organisationen, Institutionen, politische Parteien, Vereine, Firmen bzw. Unternehmen u.Ä., vgl. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (> SPD), Deutsche Forschungsgemeinschaft (> DFG), Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (> MAN) etc. [...] Es handelt sich dabei um Kurz- bzw. Kosenamen, die aus Familiennamen oder Vornamen durch Kürzung, oft verbunden mit Suffigierung, entstanden sind. Gleichgültig wie sie entstanden sind, werden sie in dieser Arbeit zu einer Gruppe gezählt, denn eine klare Unterscheidung zwischen Kurz- und Kosenamen ist kaum möglich, „weil einerseits die Bildung von Koseformen sehr oft mit der Kürzung des zugrunde liegenden Namens einhergeht, andererseits Kurzformen auch ohne Diminutivsuffixe als Koseformen gebraucht und verstanden werden.“ (Grebovic 2007: 58)

Fleischer/Barz (1995: 218) behaupten, dass „Kurzwortbildung mit der Wortbildung in doppelter Hinsicht verbunden [ist]: Einerseits sind die Wortbildungskonstruktionen (neben Wortgruppen) als Vollformen Ausgangsformen für die Kurzwortbildung, andererseits werden die Kurzwörter zu Wortbildungskonstituenten für Wortbildungskonstruktion als Ergebnis einer Kurzwort-Wortbildung. Kurzwortbildung beruht auf der Reduktion längerer Vollformen (*Postleitzahl* - *PLZ*), Kurzwort-Wortbildung auf der Kombination von Kurzwörtern mit anderen Wörtern (PLZ-Verzeichnis).“

Die Wörter werden aus verschiedenen Gründen verkürzt und in den sich mit Kurzwörtern befassen linguistischen Arbeiten werden eine Menge Gründe für die Kürzung der Wörter angeführt.

Michel (2006: 72) hat nach Sichtung der Literatur über Kurzwörter und Kurzwortbildung (Bellmann 1980: 380, Kobler-Trill 1994: 187-197, Steinhauer 2000: 48-51) folgende häufig erwähnte Funktionen der Verwendung der Kurzwörter zusammengefasst, die auch die Verwendung der Kurzformen der PersN betreffen:

- lexikalische Ökonomie
  - prädikationsfreie Referenz
  - Verfügbarmachung von Ersatzausdrücken zur Markierung von
- a) Distanz, Tabu, abweichender Bewertung

b) Spezialistentum

c) Zugehörigkeit

Greule (1996: 10) kommt zu dem Ergebnis, dass die Reduktion von Personennamen, [...] z.B. Kurzformen Basti und Bert neben den Vollformen Sebastian und Albert, weniger vom kindlichen Spieltrieb [...] verursacht ist als vielmehr von der Notwendigkeit, eine Koseform zu bilden.

Usbekische PersN wie deutsche PersN werden gekürzt, um Nahbeziehung und Liebkosung auszudrücken und die Aussprache schwer auszusprechender und langer PersN zu erleichtern. Begmatov (1965:287) hat zwei Gründe für die Kürzung der usbekischen PersN unterschieden:

1. Liebkosung

2. Streben nach leichter Aussprache der langen bzw. zusammengesetzten Vornamen.

Im Deutschen können, so Fleischer/Barz (1995: 220), Vornamen auf Anfangs- (*Stefan*>*Stef*, *Wolfgang*>*Wolf*) und Endsegmente (*Joachim*>*Achim*, *Martina*>*Tina*), aber darüber hinaus auch auf mittlere Bestandteile gekürzt sein (*Sebastian*>*Basti*, *Elisabeth*>*Lisa*).

Das Kurzwort, das aus dem mittleren Segment besteht, ist im Deutschen „extrem selten und offenbar nur bei Vornamen“ zu beobachten, behauptet Donalies (2005: 143) und bezeichnet diese Kürzungen als Koseformen.

Die usbekische Sprache verfügt ebenfalls über PersN, die auf die Anfangssegmente, Endsegmente und sehr selten Mittelsegmente gekürzt verwendet werden.

- Anfangssegmente:

*Abdu* ← *Abdu-razzoq*

*Gul* ← *Gul-nora/Gul-mira/Gul-noza*

*Bobo* ← *Bobo-murod*

*Bek* ← *Bek-murod*

- Endsegmente:

*Qosim* ← *Abdu-qosim*

*Bek ←Karim-bek*

*Ali ←Muhammad-ali*

- Mittelsegment:

Die Kürzung auf mittlere Segmente kommt sehr selten vor und erfolgt mit Vokalwechsel.

*Shano←Gul-shunos*

Bei der Bildung neuer PersN durch Kürzung spielen dialektale Varianten eine wichtige Rolle. Im folgenden Abschnitt wird auf die Bildung neuerer PersN-Varianten durch Kürzung, die dieser Gruppe zuzuordnen sind, eingegangen.

### 3.2.4 Bildung neuer Personennamen-Varianten durch Kürzung

Hudoyberganov (2008) vertritt die Auffassung, dass dialektale (regionale) PersN viele Kurzformen aufweisen. Darüber hinaus können usbekische PersN zwei oder mehr verkürzte Variationen aufweisen. Diese Variationen entstehen häufig im Rahmen der Dialekte; in der Onomastik wird der Terminus ‘regionale oder dialektale Anthroponyme’ verwendet. Mit der Zeit werden diese Varianten als Standard-Sprachform etabliert.

Standardsprachlich	Dialektal/regional
O‘g‘ilxon	Ulxon
O‘g‘ilbo‘lsin	Ulbo‘lsin
Totlioy	Tolloy

**Tabelle 3.5: Standardsprachliche und dialektale Varianten der PersN im Usbekischen**

Was den Unterschied zwischen dem appellativischen und dem aus PersN gebildeten Kurzwort angeht, lässt sich behaupten, dass beim appellativischen Kurzwort „zwischen Kurzwort und Basislexem, die nebeneinander stehen, eine Synonymie [besteht], d.h. beide referieren auf das gleiche Objekt (vgl. Limo und Limonade, Kripo und Kriminalpolizei)“ (Nübling 2001: 169). Aber bei der aus dem PersN gebildeten und schon etablierten proprialen Kürzung können Basislexem und daraus gebildetes Kurzwort sowohl synonymisch, wenn sie auf dieselbe Person referieren, als auch nicht synonymisch verwendet werden, wenn die Referenzperson eine andere ist. Als Beispiel im Deutschen sollen die Varianten von PersN in den unten angeführten Sätzen dienen. *Schumi* ist die

gekürzte Variante von *Schumacher* und beide Formen (35a und 35b) bezeichnen dieselbe Person. Aber obwohl *Basti* die Variante von *Sebastian* ist, referieren *Sebastian* und *Basti* in (42a) und (42b) Sätzen auf unterschiedliche Personen. Das alles gilt auch für usbekische PersN: *Qosim* ← *Abduqosim*, *Matkarim* ← *Muhammadkarim* etc.

Im Deutschen:

(42a)

*Michael Schumacher (heute 46) beim Skilaufen verunglückt. Er sei bei Bewusstsein, kein Grund zur Sorge*

(bild.de, letzter Zugriff am 12.03.2021)

(42b)

*Schumi, wir vermissen dich.*

(bild.de, letzter Zugriff am 12.03.2021)

(43a)

*Sebastian Wanke von der Dekabank sagte, dass sich nun zeige, dass die Wirtschaft langsam wieder Vertrauen fasst.*

(zeit.de, letzter Zugriff am 12.03.2021)

(43b)

*Armut sieht manchmal so aus: Basti ist elf Jahre alt, hat ein eigenes Zimmer und darin stehen ein Keyboard, eine Playstation und ein Fernseher.*

(zeit.de, letzter Zugriff am 12.03.2021)

Im Usbekischen:

(44a)

*Ro 'para-miz-dagi            hovli-Ø            Matkarim            aka-niki.*

Gegenseite-POSS-LOC    Hof-NOM    Matkarim    Bruder-GEN

‘Der Hof gegenüber von uns gehört Bruder Matkarim.’

(Ahmedova 1982: 53)

(44b)

<i>Ular-ning</i>	<i>ajablan-ish-i-ni</i>	<i>ko 'r-gan</i>
PRO.3PL-GEN	sich wundern-VN-POSS-ACC	sehen-PTCP

<i>Muhammadkarim-Ø</i>	<i>kul-di</i>
Muhammadkarim-NOM	lachen-PST

‘Muhammadkarim hat gelacht, als er ihre Verwunderung gesehen hat’

(Salomat Vafo 2012 )

*Matkarim* in (44a) ist die verkürzte Variante von *Muhammadkarim* in (44b), die beiden Formen referieren auf zwei unterschiedliche Personen, wie oben am Beispiel deutscher Personennamen-Varianten erklärt wurde. An dieser Stelle ist hinzuzufügen, dass der PersN *Muhammad* aufgrund vorwiegend muslimischer Bevölkerung Usbekistans einer der beliebtesten Männernamen in Usbekistan ist. Aus diesem Grund macht es Sinn, im Rahmen dieses Kapitels die gekürzten Varianten gerade dieses Vornamens aufzugreifen. Schließlich sind im Namenlexikon von Begmatov (1997) über 200 Varianten, viele davon Kurzformen oder zusammengesetzte PersN verzeichnet.

Die Wortbildung mit dem Vornamen *Muhammad* ist in der usbekischen Sprache geläufig. Die Sitte, den Koran als Orakelbuch zu benutzen, ist in vielen muslimischen Ländern, in denen arabische Namen als Kindernamen beliebt sind, weit verbreitet. Dies kann häufig zu sonderbaren Verbindungen führen, da die Eltern meist nicht genügend Arabisch können, um den tieferen Sinn oder die Implikation gewisser Sätze zu verstehen. Der Versuch der Eltern, einen Namen in Harmonie mit dem eigenen Namen zu bilden, könnte, wie Schimmel (1995: 70) bestätigt hat, zu völlig sinnlosen Namen führen. Das kann man auch in den verkürzten Varianten der arabischen Namen sehen.

Abgekürzte PersN werden auf folgende Wege gebildet:

1. Die erste oder zweite Komponente des zusammengesetzten PersN wird verkürzt. Der Vorname *Muhammad* wird in usbekischer Sprache in verschiedenen Varianten verkürzt:

a) Nur die letzte Silbe bleibt und der auslautende stimmhafte Konsonant <d> wird zum stimmlosen <t> oder zum <n>, z.B. *Mat* ← *Muhammad*. Für diese verkürzte Komponente der zusammengesetzten PersN ist sowohl Voran- als auch Nachstellung möglich.

Voranstellung:

*Mat-karim* ← *Muhammad-karim*, *Mat-niyoz* ← *Muhammad-niyoz*, *Mat-azim* ← *Muhammad-azim*, *Mat-jon* ← *Muhammad-jon* etc.

Nachstellung:

*Hol-mat* ← *Hol-muhammad*, *Ali-mat* ← *Ali-muhammad*, *Qul-mat* ← *Qul-muhammad*

Die verkürzte Komponente *-man* ist sehr selten und kommt nur als die zweite Komponente vor: *El-man* ← *El-muhammad*, *Qo'sh-man* ← *Qo'sh-muhammad*, *Toji-man/Toji-mat* ← *Toji-muhammad*, *Toy-man* ← *Toy-muhammad*.

Die erste Komponente von mit *Muhammad* zusammengesetzten Personennamen wird auf *Ma-* oder *Mama-* verkürzt: *Ma-said* ← *Muhammad-said*, *Ma-yunus* ← *Muhammad-yunus*, *Ma-sharif* ← *Muhammad-sharif*, *Ma-shokir* ← *Muhammad-shokir*;  
*Mama-rajab* ← *Muhammad-rajab*, *Mama-rasul* ← *Muhammad-rasul*, *Mama-yaqub* ← *Muhammad-yaqub*, *Mama-g'ani* ← *Muhammad-g'ani* etc.

b) Der verkürzte PersN besteht aus der ersten und der letzten Silbe des Vornamens *Muhammad* und bildet die zweite Komponente des zusammengesetzten PersN, indem <u> in der ersten Silbe zum <a>, der auslautende Konsonant <d> zum <t> wechselt: *Ali-mamat* ← *Ali-muhammad* (auch VorN *Almat* und FamN *Almatov*), *Ashir-mamat* ← *Ashir-muhammad* oder *Mamat* ← *Muhammad* etc.

Der Vorname *Muhammad* wird auf die erste und letzte Silbe gekürzt und die zweite Silbe oder die dazugehörigen Buchstaben ausgelassen: *Mahmad/Mahamad* ← *Muhammad*, *Ma(h)madiso* ← *Muhammadiso*, *Ma(h)madumar* ← *Muhammadumar* etc.

Obwohl solche Neubildungen aus sprachökonomischen Gründen gebildet und verwendet werden, stellen sie aus Sicht der islamisch geprägten Gesellschaft eine Unhöflichkeit nicht nur gegenüber dem Namenträger, sondern auch gegenüber der Gebersprache dar.

2. Bei dem Titelnamen *Amir* 'Emir' wird der Vokal <a> ausgelassen und es werden neue Namen mit der Komponente *Mir-* gebildet, in denen *Mir-* als erster Bestandteil der zusammengesetzten PersN auftritt: *Mir* ← *Amir*

*Mir-odil*, *Mir-shakar*, *Mir-temir*, *Mir-olim* etc.

Man muss beachten, dass das Anthropoformans *Mirza/Mirzo* auch auf *Mir* gekürzt werden kann und zur Bildung neuer Namensvarianten dient. Folgende Namen mit der Komponente *-mir* sind im Vornamenlexikon von Begmatov (2007) angeführt.

*Do 'stmir* ← *Do 'stmirza*

*Boymir* ← *Boymirza*

*Toshmir* ← *Toshmirza*

3. Das Anthropoformans *Shoh* 'Schah' als Erst- oder Nachglied bildet mit einem anderen Wort einen zusammengesetzten männlichen oder weiblichen PersN.

*Shoh-sanam* (w), *Shoh-muhammad* (m), *Miron-shoh* (m), *Shoh-mirza* (m)

Es gibt PersN, in denen das Element *Shoh* ohne Endkonsonant <h> vorkommt. Der Grund dafür liegt im Fehlen des Phonems /h/ in der usbekischen Sprache. Es gibt bereits andere Vor- und Familiennamen, die ohne <h> geschrieben werden, die Verwendung des Appellativs *shoh* 'Schah' ohne <h> ist im Unterschied dazu aber noch nicht grammatisiert.

*Sho-karim* ← *Shohkarim*, *Sho-murod* ← *Shohmurod*, *Sho-mirza* ← *Shohmirza*

Die gekürzten PersN werden nicht nur als Variante, sondern auch als Koseform verwendet. Die Kürzung der usbekischen PersN erfolgt mithilfe folgender Suffixe, die vorwiegend zur Bildung der Koseformen dienen:

Das Suffix *-m/-im* wird der ersten Silbe oder dem ersten Teil des zweigliedrigen PersN angefügt: *Olla-m* ← *Ollo-bergan*, *Beg-im* ← *Bek-murod* (g←k), *Durdi-m* ← *Durdi-murod* (vgl. Begmatov 2013:220). Dieses Suffix bildet eine Homonymie mit dem Possessivsuffix der ersten Person Singular. Aber wie oben erwähnt, werden PersN von nahen Angehörigen wie Mutter, Geschwistern, Freunden gekürzt verwendet, um eine Nahbeziehung auszudrücken. Aus diesem Grund lässt sich behaupten, dass das Kürzungssuffix *-m/-im* überwiegend zur Kennzeichnung der Zugehörigkeit dient und demnach Possessivsuffix ist.

Das Suffix *-i* erscheint, wenn der PersN auf das erste Segment gekürzt wird. Meistens werden PersN mit diesem Suffix als Anredeform zum Ausdruck der Nahbeziehung oder als Koseform gebraucht (45).

*Guli* ← *Gulnoza*, *Gulnora*, *Gulmira*

*Dili* ← *Dilshoda, Dilshod, Dilnoza*

*Zuli* ← *Zulayho, Zulfiya*

*Begi* ← *Bekzod*

(45)

*Guli, milisa-ga tilpon qil! deb baqir-di ayol-Ø*  
Guli Polizei-DAT Telefon machen.IMP COMP schreien-PST Frau-NOM

‘Guli, ruf die Polizei an, schrie die Frau.’

(Tohir Malik 2017: 193)

Das *i*-Suffix weist Homonymie mit anderen form- und wortbildenden Suffixen auf und hat folgende Funktionen:

1. Possessivsuffix der dritten Person Singular:

*Karim-ning kitob-i*

Karim-GEN Buch-POSS

‘Karims Buch’

2. Verbbildungssuffix:

*boy+i+moq* ‘reich werden’

*tinch+i+moq* ‘beruhigen’

3. Endsuffix in Izafet-Konstruktion

*Toshkent shahr-i* ‘Stadt Taschkent’

*Soya o ‘simlig-i* ‘Pflanze Soja’

Die *i*-Suffixe in den obenerwähnten Funktionen sind homonymische Formen und stehen in keinem Verhältnis zueinander. Man kann vermuten, dass das *i*-Suffix in Personenbezeichnungen wie *buzuq-i* ‘Intrigant’, *qishloq-i* ‘Dorfmensch/Landmensch’ (negativ konnotiert) auf das Persisch-tadschikische zurückgeht (Kononov 1960: 109). Ausserdem gilt als sicher, dass die enklitischen Formen *-i/-si* bei Izafet-Konstruktionen auch persische-tadschikische Herkunft sind. Ob das Kürzungssuffix *-i* bei VorN wie *Beg-i*, *Gul-i* auf das Persisch-Tadschikische zurückgeht, ist unklar.

Weiterhin ist interessant, dass auch im Deutschen das *i*-Suffix „zur liebevollen, leicht abschätzigen Bezeichnung von Personen und Sachen“ dienen kann (vgl. Greule 1996: 15). Das Kosesuffix *-i* wird meistens der ersten Silbe der Familien- oder Vornamen angefügt.

Im Vergleich zum Usbekischen hat die deutsche Sprache mehr i-Wörter zur Verfügung. Die Bildungen auf *-i* kommen als Personenbezeichnungen oder Gegenstandsbezeichnungen (*Kuli* ← *Kugelschreiber*, *Trabi* ← *Trabant*) vor und drücken meist in der Umgangssprache wohlwollende Zuneigung zur bezeichneten Person oder Sache aus. An anderer Stelle kann das *-i* auch beleidigend wirken, wenn es ohne die dafür notwendige Nähebeziehung verwendet wird. Bei Personennamen als Basis entstehen auf diese Art Koseformen:

*Drogi* ← *Drogenabhängige/r*, *Sympi* ← *Sympathisant*

*Ami* ← *Amerikaner*, *Kuli* ← *Kugelschreiber*

*Rudi* ← *Rudolf*, *Susi* ← *Susanne*, *Gorbi* ← *Michail Gorbatschow*, *Schumi* ← *Michael Schumacher* (vgl. Duden-Grammatik 2016: 748 f.). Darüber hinaus wird im Duden-Grammatikband betont, die Derivate auf *-i* nicht mit Kurzwörtern zu verwechseln, die ebenfalls auf *-i* enden, bei denen dieser Vokal jedoch Bestandteil der Vollform ist: *Dissi* ← *Dissident*, *Chauvi* ← *Chauvinist*.

Im Usbekischen gibt es auch Vornamen mit Stamm auf *-i*, die als Kurzform fungieren, wie *Fahri* ← *Fahriddin*, *Shodi* ← *Schodiqul*, *Zari* ← *Zarina*

(46) *Begi* ← *Begijon*

*Begi*, *sen* *ham* *ahvol-im-ni* *tushun.*

*Begi* du auch Zustand-POSS-ACC verstehen.IMP.2SG

‘*Begi*, verstehe meinen Zustand auch.’

(Said Ahmad 2000: 62)

Nekula (2003) hat deutsche und tschechische Diminutivformen vergleichend untersucht und stellt fest, dass das hypokoristische Suffix *-i* in tschechischen Kinderwörtern und Eigennamen vorkommen kann.

*tat-i* (‘Pap-i’), *mam-i* (‘Mam-i’), *bab-i* (‘Oma’), *děd-y* (‘Opa’), *tet-i* (‘Tante’), *Klár-i* (‘Klara’), *Mar-i* (‘Mark’), *Petř-i* (‘Peter’), *Honz-i* (‘Hans-i’), *Marc-i* usw. (Nekula 2003: 157)

Köpcke (2002: 296 ff.) hat fünf i-Bildungstypen im Deutschen unterschieden. Die nachfolgende Tabelle präsentiert die von Köpcke herausgearbeiteten i-Bildungstypen im Deutschen und ihre Äquivalente im Usbekischen.

Gruppe	Bildungstyp	Deutsche PersN/Vollformenpartner	Usbekische PersN/Vollformenpartner
(1)	Lexem ohne Partner	(Grigori)	Soli, Boqi
(2)	Unisegmentales Kurzwort	Moni/Monika	Zari/Zarina Sarvi/Sarvinoz
(3)	Multisegmentales Kurzwort	Klaumi/Klaus-Michael Hannemi/Hannemarie	Matg‘ozi/Muhammadg‘ozi Mattoji/Muhammadtoji
(4)	Kürzung+i- Erweiterung	Daggi/Dagmar	Guli/Gulnora, Nappi/Nafisa
(5)	Affigierung an eine Vollform	Fritzi	-

**Tabelle 3.6: i-Bildungen im Deutschen und Usbekischen (nach Köpcke 2002: 296)**

Wie in der Tabelle zu sehen ist, weisen die PersN der deutschen und usbekischen Sprache in der ersten, zweiten und vierten Gruppe ähnliche i-Kürzungen auf, während die dritte Gruppe der i-Bildungen unterschiedlich ist. Das deutsche multisegmentale Kurzwort *Klaumi* wird aus den ersten Silben des zusammengesetzten Vornamens gebildet, wobei bei usbekischen verkürzten i-Bildung nur die erste Silbe gekürzt und die zweite Komponente unverändert bleibt.

Hinzu kommen noch weitere Kurzformen der PersN, zum Beispiel kann die Vollform des usbekischen PersN so radikal gekürzt werden, dass nur die erste Silbe und der Kopf der zweiten Silbe erhalten bleiben. An den Silbenkopf wird dann das Suffix *-i* angefügt.

*Husi* ← *Husnida*

*Muqi* ← *Muqim*

In einigen Fällen ist die Vollform in der Umgangssprache so verdunkelt, dass der stimmhafte Silbenkopf der zweiten Silbe in den stimmlosen oder in einen anderen (meist lautähnlichen) Konsonanten gewechselt wird.

*Nappi* ← *Nafisa/Nafosat*

*Shoqqi* ← *Shohsanam*

*Muqi* ← *Muxsin*

*Mappi* ← *Manzura*

*Sho'qi* ← *Shuhrat*

Insgesamt kann man davon ausgehen, dass i-Bildungen in beiden verglichenen Sprachen produktiv sind, mit dem Unterschied, dass das Deutsche auch i-Bildungen auf der Basis von Adjektiven und Verben zur Verfügung hat (*Blödi* (Dummkopf) ← *blöd*, *Brummi* (LKW) ← *brummen*), was für das Usbekische ausgeschlossen ist.

Das produktive hypokoristische Suffix *-sch/-isch* wird sowohl männlichen als auch weiblichen Vornamen angefügt, um Nahbeziehung zu bezeichnen; darüber hinaus kann ein Vorname mit diesem Suffix als Kosename benutzt werden. Vorwiegend bleiben die erste und zweite Silbe erhalten und *-sh/-ish* affigiert.

*Bobosch* ← *Bobomurod*, *Otasch* ← *Otabek*, *Ruqisch* ← *Ruqiya*, *Fotisch* ← *Fotima*, *Dilisch* ← *Dilshoda* etc.

In manchen Kurzwortbildungen wird die Vollform so geändert, dass nur die erste Silbe erhalten bleibt, der Silbenkopf der zweiten Silbe wird durch einen anderen Konsonanten ersetzt, anschließend wird dann *-sh/-ish* affigiert:

*Qaqosh* ← *Qahromon*

*Paqish* ← *Pahlovon*

*Muqish* ← *Muhibillo*

Das Suffix *-sh/-ish* bildet Homonymie mit dem Verbalnominasuffix und dient zur Bildung deverbaler Verben und deverbaler Nomen.

Reziproke Verben: *sev-moq* 'lieben', *sev-ish-moq* 'sich (einander) lieben',

*yugur-moq* 'laufen', *yugur-ish-moq* 'mit jemandem laufen'

Deverbale Nomen: *urmoq* 'schlagen' → *ur-ush* 'Krieg', *chekmoq* 'rauchen' → *chek-ish* 'Rauchen'

Es ist zu betonen, dass die Wörter mit dem Verbalnominasuffix *-sh/ish* sowohl als Nomen (47) als auch als Verbkomponente (48) gebraucht werden können.

(47) als Nomen

*Gapir-ish-Ø*                      *oson.*  
sprechen-VN-NOM              leicht  
‘Sprechen ist leicht.’

(Tohir Malik 2017: 72)

(48) als Verb

*Yolg'on-ni [...]*    *kishi*            *ishon-adig'an*    *qil-ib*                      *gapir-ish*            *kerak*  
Lüge-ACC            Mensch    glauben-PTCP    machen-CVB    sprechen-VN    nötig  
‘Man soll die Lüge so sagen, dass die Menschen daran glauben’

(Abdulla Qodiriy 1994: 34)

Über das Thema Personennamen hinausgehend, aber der Vollständigkeit und Unterscheidbarkeit halber sei im Folgenden kurz auf weitere Verwendungen der genannten Suffixe im Usbekischen eingegangen:

Das Suffix *-sh/-ish* dient neben dem Suffix *-lash* auch zur Bildung der Reziprokform der Verben. Durch diese Form wird der wechselseitige Bezug ausgedrückt und ins Deutsche durch ein Reflexivverb oder das Reziprokpronomen ‘einander+Verb’ übersetzt.

*ko* ‘*rishmoq* ‘sich treffen’

*so* ‘*kishmoq* ‘sich zanken’

*yozi* ‘*ishmoq* ‘einander schreiben’

*suhbat* ‘*lashmoq* ‘sich unterhalten’

Das Suffix *-sh/-ish* dient wie auch im Englischen zur Bildung der Adjektive.

„*The Suffix -uuu indicates incomplete, deficient, or very succinct qualities. It is added to adjectives in the positive degree, indicating colors.*” (Bodrogligeti 2003: 355).

In der folgenden Tabelle werden Adjektive mit dem Suffix *-ish* in der usbekischen, englischen und deutschen Sprache dargestellt:

Usbekisch	-ish	Englisch	-ish	Deutsch	-lich
sariq	sarg‘-ish	yellow	yellow-ish	gelb	gelb-lich
qizil	qizg‘-ish	red	redd-ish	rot	röt-lich
oq	oq-ish	white	whit-ish	weiß	weiß-lich
ko‘k	ko‘k-ish	green	green-ish	grün	grün-lich

**Tabelle 3.7: Adjektivbildung mit dem Suffix –sh/-ish im Usbekischen und ihre Äquivalente im Englischen und Deutschen**

Unter dem Einfluss der russischen Sprache wurden in der usbekischen Sprache mithilfe russischer hypokoristischer Suffixe einige Hypokoristika gebildet oder russische Koseformen übernommen, die mit usbekischen Vornamen den Anfangsbuchstaben gemeinsam haben. Solche Bildungen sind in der usbekischen Sprache nicht grammatikalisiert und werden nur in der Umgangssprache gebraucht: *Nurik* aus *Nurillo*, *Furik* aus *Furqat*, *Shurik* aus *Shuhrat*, *Dilya* aus *Dilfuza*, *Gulya* aus *Gulmira/Gulnoza*, *Fedya* aus *Farrux*, *Borya* aus *Botir*, *Baxa* aus *Bahodir/Bahrom*.

(49a)

U [...]      *qo‘shiq ayt-ayotgan*      *Gulandam* - *Gulya-ga ko‘ngl-i*  
er      Lied      singen-PTCP      Gulandom      Gulya-DAT      Seele-POSS

*talpin-ayotgan-i-ni*      *sez-ib*      *tur-ardi*  
streben-PTCP-POSS-ACC      sich fühlen-CVB      stehen-PRS

‘Er fühlte, dass seine Seele nach der das Lied singenden Gulandom – Gulya strebt [...].’

(Hoshimov 2002: 19)

(49b)

*Gulichka, uy-dan gollandskiy Sir ol-ib kel-ganman*  
Gulitschka Haus-ABL      holländisch      Käse      bringen-CVB      kommen-PST.1SG

‘Gulitschka, ich habe holländischen Käse von zu Hause mitgebracht’

(Tog‘ay Murod 1994: 79)

Wie im Beispiel (49a) zu sehen ist, wird der usbekische Vorname *Gulandom* mit der russischen Koseformendung *-ya* verwendet, in (49b) ist das Koseformsuffix *-ichka* mit der ersten Komponente der usbekischen VorN *Gulnoza*, *Gulmira* oder *Gulnora* verbunden.

Aus sprachökonomischen Gründen werden anstatt langsilbiger PersN gekürzte Namensformen aus anderen Sprachen mit gleichen Anfangsbuchstaben gebildet/benutzt:

*Bahodir – Baha*

*Dilmurod – Dima*

*Muhammad - Misha*

*Mashhura – Masha*

*Shuhrat – Shurik*

*To‘lqin - Tolik*

*Zaynobiddin – Ziko*

Aus dem oben Ausgeführten ist zusammenzufassen, dass eine Kürzung der PersN in beiden Sprachen geläufig ist. Während Kurzformen deutscher PersN unter dem Einfluss der englischen Sprache gebildet werden, greifen usbekische Sprecher oft auf Kurzformen der russischen Sprache, die noch nicht standardisiert sind, zurück.

### **3.2.5 Komposition: Zusammengesetzte Personennamen**

Ein weiteres häufig anzutreffendes Mittel der Wortbildung von PersN ist das Zusammenfügen verschiedener Wörter zu einem neuen Kompositum. Ein Kompositum wird durch die Zusammensetzung von zwei oder mehr unmittelbaren Konstituenten gebildet (vgl. Fleischer/Barz 2012; Lohde 2006; Duden-Grammatik 2016).

Das usbekische Kompositum liegt – so Muhiddinova/Hudoyberganova (2006: 78) – vor, wenn es aus zwei selbständigen Stämmen besteht und dabei ein neues Wort mit einer gemeinsamen Wortbetonung gebildet wird.

(50)

*gul- qaychi*

Blume Schere

‘Blumenschere’

Bei der Bestimmung der Wortart, des Genus und der Flexion des gebildeten substantivischen Kompositums ist im Deutschen die zweite Konstituente entscheidend. Das lässt sich an folgenden Beispielen zeigen: *Hochhaus* ist ein Substantiv, *haushoch* ist ein Adjektiv (vgl. Fleischer/Barz 2012: 85).

Das deutsche substantivische Kompositum besteht normalerweise aus zwei Konstituenten, die einfach oder komplex sein können: *Kontakt|verbot*, *Bundes|pressekonferenz*, *Autobahn|tankstelle*, *Soforthilfe|fond*

Wie die Duden-Grammatik (2016: 728) betont, ist “bei mehr als zwei Stämmen [...] meist das Erstglied das komplexere. In dem Fall spricht man von Linksverzweigung. [...] Rechtsverzweigung (a+(b+c)) kommt seltener vor.

Uhren|fachgeschäft, Bundes|bildungsministerium, Landes|erntedankfest,  
Frottier|badezimmerteppich”

Die unmittelbaren Konstituenten von etwa 30 Prozent aller Komposita in der deutschen Sprache werden durch ein Fugenelement verknüpft (vgl. ebd.: 724), während die usbekischen Komposita kein Fugenelement aufweisen<sup>41</sup> (vgl. Rahmatullaev 1993: 17).

Fleischer/Barz (2012: 179) haben zwischen onymischer und deonymischer Komposition unterschieden und betonen, dass onymische Komposita Eigennamen sind und diese durch die Zusammensetzung von mindestens zwei Eigennamen gebildet werden. ??

Laut Fleischer/Barz (2012: 180) sind folgende onymische Kompositionsmodelle zu unterscheiden:

- a) Zusammensetzung von Vornamen: Das sind eigentlich Kopulakomposita, die entweder zusammengeschrieben oder durch Bindestrich verbunden werden, wie *Hans-Ulrich, Hansjoachim, Eva-Maria, Annemarie* etc.

Im Gegensatz zu deutschen zusammengesetzten Vornamen werden usbekische Vornamen in der Regel zusammengeschrieben und das Vorkommen eines Bindestrichs zwischen Vornamen ist selten. Die Neubildungen sind kopulativ, z.B. *Muhammadrajab, Mushtariybonu*.

- b) Zusammensetzung von Familiennamen: Solche onymischen Komposita - auch als kopulativ-additiv bezeichnet - entstehen durch Anbringen des FamN des Ehepartners an den eigenen FamN, und zwar zu Doppelnamen wie *Elly Beinhorn-Rosemeyer*.

Zusammensetzungen von FamN sind in Usbekistan selten zu finden und werden, wie beispielsweise *Lola Karimova-Tillaeva*<sup>42</sup>, lediglich als Nachahmung der neueren westlichen Familiennamen gebildet.

---

<sup>41</sup> Im Gegensatz dazu haben die ursprünglich aus der persisch-tadschikischen Sprache entlehnten Komposita ein Fugenelement, z.B. –i wie *nuqta-i nazar* ‘Standpunkt/Sichtweise’. Das wird im Folgenden noch ausführlich aufgegriffen werden.

<sup>42</sup> Lola Karimova ist die jüngere Tochter des ersten Präsidenten von Usbekistan und trägt nach der Heirat mit Timur Tillaev den FamN ihres Ehemannes.

- c) Die Zusammensetzung von Familien- und Ortsnamen im Deutschen ist im Vergleich zu a) und b) determinativ, und zwar bestimmt das zweite Glied das erste semantisch näher, z.B. bezeichnet *Hermann Schulze-Delitzsch* den *Hermann Schulze* aus *Delitzsch*. Solche Bildungen kommen im Usbekischen nicht vor.
- d) Zusammensetzungen von Ortsnamen: Solche onymischen Komposita können vorwiegend durch determinative Verbindungen wie *Leipzig-Grünau*, *Berlin-Pankow* oder durch kopulative Verbindungen wie *Schleswig-Holstein*, *Ribnitz-Damgarten* zustande kommen.
- e) Zusammensetzungen von Orts- und Flussnamen wie *Frankfurt an der Oder*, *Frankfurt am Main*; *Spree-Athen*, *Elbflorenz*.

Was die usbekische Sprache betrifft, ist die Möglichkeit zur Bildung onymischer Komposita zumindest hinsichtlich zusammengesetzter PersN sehr produktiv. Das beweist die Tatsache, dass über die Hälfte der 14600 PersN im Vornamenlexikon von Begmatov (2007) zusammengesetzte PersN sind. Darüber hinaus ist in der Anlage zum Beschluss des Ministerkabinetts der Republik Usbekistan über die Bestätigung der Regeln für die Personenstandsregister vom 14.11.2016 verankert, dass eine Benennung des Kindes mit zusammengesetzten Namen zugelassen ist:

Болага исм ота-онанинг розилигига кўра берилади. Болага кўшалок исм беришга йўл кўйилади (Саидахмадхўжа, Тўхтамуроджон, Гулираъно, Мирзаолим, Мирзо Улугбек, Роза-Мария).

Der Name für das Kind wird nach Abstimmung unter den Eltern vergeben. Eine Benennung des Kindes mit Doppelnamen ist zulässig (Saidahmadho'ja, To'htamurodjon, Gulira'no, Mirzaolim, Mirzo Ulug'bek, Roza-Mariya).

In den usbekischen Grammatikbüchern finden zusammengesetzte PersN wenig Beachtung oder sie werden nicht gesondert, sondern zusammen mit Gattungsnamen behandelt, oder sogar völlig außer Acht gelassen. In Tabelle 3.8 werden appellativische und onymische Zusammensetzungen dargestellt. Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, weisen Appellative und Personennamen auf der Ebene der Zusammensetzung formal keine Unterschiede auf. Aber die Semantik der Namenkomponenten kann im Vergleich zu appellativischen Komposita ungewöhnlich und widersinnig sein, weil die Selektionsbeschränkungen der Appellative für Personennamen nicht mehr gelten (vgl. Nübling et al. 2015: 80). Die Bildung solcher onymischen Komposita erfolgt in der Regel durch das Zusammentreffen von zwei Benennungsmotiven wie z.B. *Bobomurod*, *Bozorgul*....

	<b>Appellative</b>	<b>PersN</b>
<b>Nomen+Nomen:</b>	<i>Atir-gul</i> ‘Parfüm-Blume’	<i>Tosh-qul</i> ‘Stein-Diener’
<b>Adjektiv+Nomen</b>	<i>qizil-gul</i> ‘rot-Blume’	<i>Yaxshi-murod</i> ‘gut-Zweck’
<b>Nomen+Verb:</b>	<i>Husn-buz-ar</i> ‘Schönheit-verderben-AOR’	<i>Hudoy-berdi</i> ‘Gott-gegeben’
<b>Zahlwort+Nomen</b>	<i>uch-burchak</i> ‘drei-Ecke’	<i>Uch-temir</i> ‘drei-Eisen’
<b>Zahlwort+Verb</b>	<i>Besh-ko’tar-ar</i> ‘fünf-heben-AOR’	<i>Olti-yashar</i> ‘sechs-leben’
<b>Nomen+Adjektiv</b>	<i>Osh-ko’k</i> ‘Speise-grün’	<i>Gul-mengli</i> ‘Blume-narbig’
<b>Verb+Verb:</b>	<i>Iskab-top-ar</i> ‘riechen-finden-AOR’	<i>Sotib-ol-di</i> ‘kaufen-bekommen-PST.3SG’
<b>Verb+Nomen:</b>	<i>Sava-cho’p</i> ‘schlagen-Stiel’	<i>Turdi-qul</i> ‘aufgestanden-Diener’, <i>Bo’l-murod</i> ‘werden-Ziel’

**Tabelle 3.8: Strukturen der appellativischen und anthroponymischen Zusammensetzungen**

Im Usbekischen zeichnen sich zusammengesetzte PersN durch (Reihen-) Mehrwortbildungen aus. Dabei kann eine Komponente zur Bildung von mehr als zwei PersN dienen.

In folgender Tabelle erscheint *Muhammad* als Erstglied von zusammengesetzten VorN

Muhammad-	-qodir
	-ali
	-anvar
	-shokir
	-yusuf
	-iso
	-karim
	-rajab
	-ayub
	-qayum
	-sharif
	-berdi
	-do’st

	-jalil
	-zakiy
	-bakr
	-ziyo
	-zamon
	etc.

**Tabelle 3.9: Muhammad als Erstglied der usbekischen VorN**

Oder *Muhammad* als zweiter Bestandteil der zusammengesetzten VorN:

Ali-	-muhammad
Vali-	
Qodir-	
Din-	
Murod-	
Boy-	
Anor-	
Ashur-	
Bek-	
Vafo-	
Darvesh-	
Zokir-	
Pir-	
Said-	
Solih-	
Tilov-	

**Tabelle 3.10: Muhammad als Zweitglied der usbekischen VorN**

Je nach der Basis ihrer Konstituenten kann man folgende Modelle der zusammengesetzten PersN in der usbekischen Sprache unterscheiden:

- a) Zusammengesetzte PersN mit onymischen Konstituenten
- b) Zusammengesetzte PersN mit appellativischen Konstituenten

**Zusammengesetzte PersN mit onymischen Konstituenten**

Hier geht es um zusammengesetzte PersN, die innerhalb der Onomastik gebildet sind. Diese PersN haben keine appellativischen Äquivalente und sind als Vorname bei der Namengebung vom Namengeber aus einer bestimmten Motivation heraus gebildet. Solche onymischen Komposita werden durch Zusammensetzung von zwei Vornamen gebildet wie *Muhammad-karim*. Die Vornamen *Muhammad* und *Karim* können dabei als selbständiger männlicher Vorname fungieren:

(51a) *Muhammad* als selbständiger männlicher Vorname

<i>Muhammad</i>	<i>Payg'ambar-ning</i>	<i>kim-lig-i-ni</i>	<i>bil-ish</i>	<i>kerak.</i>
Muhammad	Prophet-GEN	wer-NMLZ-POSS-ACC	wissen-VN	Nötig

‘Man muss wissen, wer Prophet Muhammad ist.’

(Tog‘ay Murod 2008: 48)

(51b) *Karim* als selbständiger männlicher Vorname

<i>Siz</i>	<i>aniq</i>	<i>ko'r-ibsiz,</i>	<i>Karim</i>	<i>aka, -</i>	<i>de-di</i>	<i>U</i>
PRO.HON	genau	sehen-PST.HON	Karim	Bruder	sagen-PST	Er

‘„Sie haben wohl genau gesehen, Bruder Karim“, sagte er.’

(Abdulla Qodiriy 1994: 128)

### **Zusammengesetzte PersN mit appellativischen Konstituenten**

Hier kann man zwei Modelle unterscheiden:

- a) appellativische Konstituente + appellativische Konstituente. Beide Konstituenten sind appellativisch wie *Boy-bobo* ‘reich<sup>43</sup>+‘Opa’, *Bo'ri-tosh* ‘Wolf’ + ‘Stein’
- b) appellativische Konstituente + Vorname. Nur eine Konstituente ist appellativisch, die zweite ist onymisch *Gul-muhammad* ‘Blume’+‘Muhammad’, *Boy-ahmad* ‘reich’+‘Ahmad’ etc.

In der Umgangssprache werden häufig onymische Komposita gebildet, um gleichnamige Personen voneinander zu unterscheiden, indem man dem Vornamen eine zweite Komponente anfügt. Ein Beispiel aus dem Umfeld des Autors: an der staatlichen Universität Fergana in Usbekistan gibt es zwei Kollegen mit dem Vornamen *Rahim*. Der

<sup>43</sup> Das Adjektiv *boy* ‘reich’ ist nominalisiert.

eine hat einen Bart und wird meistens durch den Namen *Rahim mo'ylov* 'Rahim mit Bart' identifiziert und der zweite wird mit *Rahim Hoji* angesprochen, da er einmal nach Mekka gepilgert ist. Die Unterscheidung von gleichnamigen Personen in der usbekischen Gesellschaft kann auch durch die Kombinierung der Namen mit einer für den Namenträger typischen Charaktereigenschaft wie *kalta* 'klein', *novcha* 'lang', *sariq* 'gelb' usw erfolgen. Außerdem werden in der Alltagssprache sehr oft zusammengesetzte Vornamen mit der Berufsbezeichnung (a) oder mit Spitzname (b) verwendet, um die Person besser zu identifizieren. Das Thema „Anrede gleichnamiger Personen im interkulturellen Kontext“ gehört zu den unterrepräsentierten Themenpunkten der onomastischen Pragmatik. Da aber die Untersuchung der Pragmatik gleichnamiger PersN zu den Aufgaben der vorliegenden Arbeit nicht gehört, wird darauf nicht weiter eingegangen. Es empfiehlt sich eine weitere Untersuchung an anderer Stelle.

(a) *G'ulom tegirmonchi* 'Müller', *Umid qassob* 'Metzger', *Shahlo chevar* 'Schneiderin'

(b) *Kozim qiyshiq* 'schief', *Abdumasiit sariq* 'gelb/blond', *Ikrom it* 'Hund'

Die deutsche Sprache verfügt auch über onymische Komposita mit appellativischen Komponenten wie Uhren-Schulze, Werbe-Rudolf, Füllhalter-Stirl, die einen Ausdruck von „etwas saloppen Charakter“ darstellen (vgl. Fleischer/Barz 2012: 181).

Hojiev (2007) widerspricht der These von der Wortbildung durch Zusammensetzung in der usbekischen Sprache. Er vertritt die These, dass die neuen Wörter in der usbekischen Sprache nicht durch Zusammensetzung gebildet werden. Von Wortbildung kann man, so Hojiev, sprechen, wenn der Wortbildungsprozess durch ein Wortbildungselement geschieht wie *gul-chi* 'Blume+NMLZ'. An der Zusammensetzung von zwei oder mehreren Wörtern ist kein wortbildendes Element beteiligt und damit ist die Bedingung der Wortbildung nicht erfüllt. Aber Hojiev (2007) hat nichts über onymische Wortbildung bzw. onymische Komposita geschrieben. Der Verfasser dieser Arbeit ist der Meinung, ein Kompositum ist sehr wohl eine Form der Wortbildung, weil durch Zusammensetzung von wenigstens zwei Stämmen ein völlig neues Wort, das in der Kommunikation eine ganz andere Funktion hat, gebildet wird.

Interessanterweise besteht in der usbekischen Linguistik zudem die Auffassung, dass der Übergang der Wortfügung zu einem neuen Wort als gesonderte Wortbildungsart eingestuft

wird (vgl. Shoabdurahmonov et al. 1980: 171), und zwar unter dem Begriff ‘syntaktisch-lexische Wortbildung’.

Синтактик-лексик усул билан сўз ясаши деганда сўз бирикмасининг сўзга айланиши тушунилади. Вактлар ўтиши билан маълум типдаги сўз бирикмалари бир сўзга айланиши мумкин. Бунда сўз бирикмаси бир маъно — лексик маъно ифодалайдиган бўлиб қолади, бирикма компонентлари ўртасидаги синтактик алоқа йўқолади. Натижада аслида сўз бирикмаси бўлган бирлик қўшма сўзга айланади. Масалан, тоққайчи, қашқаргул, мингбоши, жўхориپоя, енгилтабиат, калтафаҳм каби қўшма сўзлар худди шундай йўл билан ҳосил бўлган.

Unter dem Begriff syntaktisch-lexikalische Wortbildung wird der Übergang der Wortfügung zu einem neuen Wort verstanden. Mit der Zeit können einige Wortfügungen zu neuen Wörtern gewandelt werden. Dabei hat das neugebildete Wort eine neue lexikalische Bedeutung, die syntaktische Beziehung zwischen den Komponenten der Wortfügung wird ausgeblendet und folglich wird die Wortfügung zum zusammengesetzten Wort. Zum Beispiel, *tokqaychi* ‘Gartenschere’, *qashqargul* ‘Astra’, *mingboshi* ‘Kommandant’, *jo ‘xoripoya* ‘Mais’, *yengiltabiat* ‘leichtsinnig’, *kaltafahm* ‘dumm’.<sup>44</sup> (Shoabdurahmonov et al. 1980: 171)

Es ist in vielen Sprachen der Fall, dass Wortfügungen mit der Zeit zu zusammengesetzten Wörtern und daraus zum PersN (52) werden oder alle drei Formen in der Sprache parallel fortbestehen. Das sieht man an folgendem Beispiel:

*qizil gul* (Wortfügung) – ‘die rote Blume’

*qizilgul* (appellativische Komposition) – eine Art der Blume

*Qizilgul* (zusammengesetzter weiblicher Vorname)

(52) *Qizilgul* als Vorname

*Qizilgul Qosimova-ni anchadan ko‘pchilik-Ø yaxshi tani-ydi.*

*Qizilgul Qosimova-ACC seit langem die Mehrheit-NOM gut kennen-PRS*

‘Seit langem kennen viele Menschen *Qizilgul Qosimova*.’

(Ubaydullayeva 2020)

Betrachtet man Wortfügungen, die als zusammengesetzte PersN fungieren, so fällt auf, dass viele davon völlig ungewöhnlich im Vergleich zu den in der usbekischen Sprache geläufigen Wortfügungen sind. Zum Beispiel *Toza-gul* ‘sauber’+‘Blume’ ← *toza gul* ‘saubere Blume’. Im Standard-Usbekischen bildet das Adjektiv *toza* ‘sauber’ mit dem Substantiv *gul* ‘Blume’ keine Wortfügung, während eine solche Verbindung bei der Bildung von Frauennamen normal ist. Das lässt sich dadurch nachweisen, dass solche zusammengesetzten PersN spontan bei der Namensgebung als Ausdruck des Wunsches

<sup>44</sup> Eigene Übersetzung

und der Erwartungen des Namengebers gebildet wurden/werden. Darum haben viele solche PersN keine Wortfügungsparallele. Darüber hinaus versucht der Namengeber bei der Namensauswahl möglichst mehr als ein Motiv zu berücksichtigen, infolgedessen kommen solche ungewöhnlichen zusammengesetzten PersN zustande. Der zusammengesetzte PersN *Ortiq-tosh* ‘überflüssig’+‘Stein’ ist unter der Einbeziehung von zwei Benennungsmotiven gebildet. Die Komponente *ortiq* steht für etwas Besonderes am Körper des Kindes und mit der zweiten Komponente *tosh* ‘Stein’ verbindet man die Hoffnung auf Weiterleben und starke Gesundheit des Kindes.

Weitere Beispiele:

*Oy-qiz* ‘Mond’+‘Tochter’ ← *oydek qiz* ‘Tochter wie Mond’

*Go ‘r-o ‘g ‘li* ‘Grab’+‘Sohn’ - *go ‘rning o ‘g ‘li* ‘Sohn des Grabs’<sup>45</sup>

*Jahon-baxt* ‘Welt’+‘Glück’ - *jahonning baxti* ‘Glück der Welt’

*Ollo-qul* ‘Allah’+‘Diener’ ← *Allohning quli* ‘Diener Gottes’

*Omon-murod* ‘gesund/lebendig’ + ‘Murod’ ← *omon Murod* ‘gesunder/lebendiger Murod’

*Oq-bola* ‘weiß’+‘Kind’ ← *oq bola* ‘das weiße Kind’

Die beiden Konstituenten der zusammengesetzten PersN stehen entweder in einer Beziehung der Unterordnung/Überordnung oder sie können gleichgeordnet sein.

1. Determinativkomposita, deren Komponente durch Unterordnung (Subordination) verbunden sind:

*Qora-bosh* ‘schwarz’+‘Kopf’, *Yaxshi-murod* ‘gut’+‘Ziel’, *Qutli-beka* ‘glücklich’+‘Frau/Herrscherin’

2. Kopulakomposita, deren Komponenten aus hierarchisch gleichberechtigten Wörtern bzw. Namen zusammengesetzt sind. Der männliche Vorname *Muhammadyusuf* besteht aus zwei Vornamen *Muhammad* und *Yusuf*. Beide können als selbständiger Name vergeben werden. Die Zusammensetzung von zwei Prophetennamen wie *Muhammad-yusuf* ‘Mohammad’+‘Josef’, *Muhammad-iso* ‘Mohammad’+‘Jesus’, *Muso-muhammad* ‘Moses’+‘Mohammad’, *Muhammad-*

<sup>45</sup> *Go ‘ro ‘g ‘li* ist Hauptfigur des Heldenepos, das aus vielen Einzelepen besteht und unter den Völkern des Nahen und Mittleren Ostens, Zentralasiens und des Südkaukasus verbreitet ist. *Go ‘ro ‘g ‘li* bedeutet ‘das im Grab geborene Kind’ (www.qomus.info, letzter Zugriff am 12.03.2021).

*muso* 'Mohammad'+ 'Moses' sind wohl durch den Heilwunsch der Eltern, dass der Namensträger positive Eigenschaften von Propheten haben werde, entstanden.

Modelle der zusammengesetzten PersN im Usbekischen weisen eine große Vielfalt auf:

1. Nomen+Nomen: *Tosh-qul* 'Stein'+ 'Diener', *Oy-gul* 'Mond'+ 'Blume'
2. Adjektiv+Nomen: *Qora-bosh* 'schwarz'+ 'Kopf', *Yaxshi-murod* 'gut'+ 'Ziel'
3. Nomen+Adjektiv: *Gul-mengli* 'Blume'+ 'narbig', *Gul-shod* 'Blume'+ 'froh'
4. Nomen+Adjektiv: *Xon-mengli* 'Khan'+ 'narbig', *Hol-chuchuk* 'Muttermahl'+ 'süß'
5. Nomen+Verb: *Hudoy-berdi* 'Gott'+ 'gegeben'
6. Verb+Nomen: *Turdi-qul* 'aufgestanden'+ 'Diener', *Bo'l-murod* 'werden'+ 'Ziel', *Bo'l-sulton* 'werden'+ 'Sultan'
7. Verb+Verb: *Sotib-ol-di* 'kaufen'+ 'bekommen-PST.3SG'
8. Zahlwort+Nomen: *Olti-qul* 'sechs'+ 'Diener', *Uch-temir* 'drei'+ 'Eisen'

Betrachtet man die Herkunftssprache der Komponenten der usbekischen zusammengesetzten PersN lassen sich folgende Modelle unterscheiden:

Usbekisch+Usbekisch: *Turdi-qul* 'aufgestanden'+ 'Diener',

Usbekisch+Persisch: *Olma-gul* 'Apfel'+ 'Blume', *Oy-gul* 'Mond'+ 'Blume'

Usbekisch+Arabisch: *Berdi-muhammad* 'gegeben'+ 'Mohammad', *Turdi-ali* 'aufgestanden'+ 'Ali'

Arabisch+Altjüdisch: *Muhammad-iso* 'Mohammad'+ 'Jesus', *Muhammad-muso* 'Muhammad'+ 'Moses'

Persisch+Usbekisch: *Xo'jam-berdi* 'Hodscha'+ 'gegeben'

Arabisch+Usbekisch: *Nur-berdi* 'Licht'+ 'gegeben'

Arabisch-Arabisch: *Nur-muhammad* 'Licht'+ 'Mohammad'

Ausgehend vom oben Ausgeführten kann man schlussfolgern, dass zusammengesetzte Personennamen im Usbekischen unter dem Einfluss von anderen Sprachen wie dem Arabischen oder dem Persisch-Tadschikischen gebildet werden; die genuin turksprachlichen PersN sind gewöhnlich einfache, nicht zusammengesetzte Namen.

### 3.2.6 Satznamen

Sätze können durch Zusammensetzung ihrer Bestandteile zu Substantiven werden. Dabei werden die Satzteile zusammengeschrieben und dienen dann semantisch zum Ausdruck einer lexikalischen Bedeutung. Rahmatullaev (2006: 35) beschreibt so „*ayrim gaplar semantik va fonetik jihatdan yaxlitlanib qo‘shma leksemaga aylangan: go‘shtkuydi kabi*“ - „Manche Sätze sind semantisch und phonetisch zum zusammengesetzten Lexem geworden: *go‘shtkuydi*<sup>46</sup>“. Dagegen ist kritisch einzuwenden, dass der Begriff des Lexems hier unnötig ausgeweitet wird, Satznamen wie *go‘shtkuydi*, *otako‘rdi* sind und bleiben Sätze, die referierende Funktion als Name bekommen haben. In (53a) ist *Taka qirildi* ‘Ziegenböcke sind ausgestorben’ ein Satz, aber in (53b) ist es eine Zusammenrückung, und zwar ein Ortsname auf dem Pass im Ferganatal.

(53a) Satz

*Taka qir-il-di.*

Ziegenbock aussterben-PASS-PST

‘Ziegenböcke sind ausgestorben.’

(53b) Ortsname

*Do‘st-im-Ø Takaqirildi-da yasha-ydi.*

Freund-POSS-NOM Takaqirildi-LOC leben-PRS.3SG

‘Mein Freund lebt in Takaqirildi.’

In (53b) wird der Satz als Toponym zur Referenz auf ein bestimmtes Dorf verwendet. Es besteht jedoch kein Anlass, den satzwertigen Ausdruck deshalb als nominalisiert, oder gar als zu einem Lexem verschmolzen zu betrachten.

In der usbekischen Sprache lassen sich folgende Modelle der substantivierten, selten auch adjektivierten Sätze finden:

a) Substantiv+Verb in Vergangenheit wie *go‘sh-tkuydi* ‘Fleisch’+‘abbrennen’, *non-soldi* ‘Brot’+‘dazugeben’, *uy-ko‘rdi* ‘Haus’+‘sehen’, *Ota-chaqirdi* ‘Vater’-‘einladen’. Diese Satz Wörter bestehen aus einem Substantiv und einem Verb in der Vergangenheit, und in der 3. Person Singular.

---

<sup>46</sup> *Go‘shtkuydi* ist ein usbekisches Nationalgericht und die wörtliche deutsche Übersetzung lautet ‘Das Fleisch ist verbrannt.’

b) Verb in Vergangenheit+Verb in Vergangenheit wie *bordi-keldi* ‘gegangen’ + ‘gekommen’ ist ‘enge Beziehung’, *oldi-sotti* ‘gekauft’ + ‘verkauft’ ist ‘Geschäftsvorfall’, *yedi-ichdi* ‘gegessen’ + ‘getrunken’ ist ‘Verpflegung’

c) Konditionaler Nebensatz wie *borsa-kelmas* ‘gehen-COND’+‘kommen-PTCP.NEG’. Außerdem ist *Borsa-kelmas* der Name einer Insel in Usbekistan. Die Menschen, die auf diese Insel gegangen sind, kommen nicht zurück, darum hat die Insel den Namen *Borsa-kelmas* bekommen

(54)

<i>Asadbek-Ø</i>	<i>bor-sa – kel-mas</i>	<i>yo ‘l-i-ga</i>	<i>ro ‘para</i>
Asadbek-NOM	gehen-COND – kommen-NEG	Weg-POSS-DAT	gegenüber
<i>kel-ib</i>	<i>tur-ib-di</i>		
kommen-CVB	stehen-CVB-PST		

‘Asadbek steht vor dem gefährlichen Weg.’

(Tohir Malik 2017: 420)

d) Verb im Imperativ + Verb im Imperativ wie *kuydir-pishir* ‘brennen’+‘kochen’ - Kochen und Braten, *shipir-sidir* ‘fegen’+‘abwischen’ - Aufräumen, *yig ‘-ter* ‘sammeln’+‘pflücken’ Erntearbeiten

(55)

<i>Ayol-lar-Ø</i>	<i>bir necha</i>	<i>kun</i>	<i>pishir-kuydir</i>	<i>qil-adilar.</i>
Frau-PL	einige	Tag	kochen.IMP – brennen.IMP	machen-PRS.3PL

‘Frauen beschäftigen sich einige Tage mit Kochen und Braten.’

(Abdullaev/Sulaymonov 2020)

e) Substantiv + Verb im Imperativ wie *Barakatopkur* ‘Segen’+‘finden’ - Gute/Liebe/r, *Ovozing o ‘chkur* ‘Stimme’ + ‘abschalten’ ist ‘bescheuert’

(56)

<i>Yaqin-da,</i>	<i>ovoz-ing</i>	<i>o ‘ch-gur</i>	<i>„Golos Ameriki“</i>	<i>shu</i>	<i>haqda</i>
Nah-LOC	Stimme-POSS	stoppen-IMP	Stimme Amerikas	dies	über
	<i>hur-ibdi.</i>				
	bellen-PST				

‘Vor kurzem hat das bescheuerte Radio „Stimme Amerikas“ darüber Unsinn geredet.’

(Tog‘ay Murod 2008: 28)

Neben oben angeführten appellativischen Formen kommen noch sogenannte Satznamen, die als PersN verwendet werden, vor. Unter dem Begriff *Satzname* wird morphologisch eine Zusammenrückung eines Verbs und der damit in Verbindung stehenden weiteren Komponenten verstanden. Sowohl im Deutschen als auch im Usbekischen sind Satznamen präsent, obwohl ihre Verwendungsfrequenz nicht häufig ist. Während deutsche Satznamen größtenteils als Familiennamen (a) von einer Generation auf die andere übergeben werden und ihre Vergabe als Vorname nicht praktiziert wird, funktionieren usbekische Satznamen immer noch eher als Vorname (b) und dann erst als Familienname (c).

- a) *Backbrot* (backen), *Kiesewetter* (zu *kiesen* prüfen), *Leckbart*<sup>47</sup> (lecken) (Gottschald 2006: 57)
- b) *Oblo-berdi* (Allah hat gegeben), *Berdi-muhammad* (hat (Sohn) wie Muhammad gegeben)
- c) *Obloberdi-yev*, *Berdimuhammad-ev*

Im Vergleich zu deutschen Satznamen, die größtenteils ein Verb im Imperativ der zweiten Person (*Fürchtenicht*, *Reumschüssel*, *Hasbauer*) enthalten, weisen Satznamen im Usbekischen eine Vielfalt der Zeitform- und Imperativformen. Im Folgenden werden usbekische Satznamenmodelle, die als PersN fungieren können, angeführt:

- a. Substantiv+Verb in Vergangenheit, III. Person, Singular

(57)

*Oblo- ber-di*

Allah geben-PST

‘Allah hat gegeben’

Sowie *Hudoyberdi*, *Tangriberdi*<sup>48</sup>, *Karimberdi* – ‘Gott hat gegeben’

- b. Verb in Vergangenheit

(58)

*Quvon-dik*

---

<sup>47</sup> Dass sich dahinter ein Satz verbirgt, sieht der deutsche Muttersprachler heute bei einigen Satznamen nicht mehr. Darum kann man sie als historische Satznamen bezeichnen. Sie sind fossilisiert.

<sup>48</sup> *Tangri* ist ein verehrter Gott im Tengrismus, der ursprünglichen Religion der Turkvölker in Zentralasien.

sich freuen-PST.1PL

‘Wir haben uns gefreut.’

Solche Satznamen spiegeln die Freude der Eltern über die Geburt des Kindes wider.

Es lässt sich behaupten, dass das Personalpronomen in Subjektfunktion im Usbekischen, das sich als Nullsubjektsprache klassifizieren lässt, nicht realisiert werden muss. In Satznamen wie *Quvondiq*, *Suyundik* ist das Personalpronomen *biz* ‘wir’ ausgelassen.

c. Verb in Futur

(59)

*Yeng-adi*

siegen-FUT.3SG

‘Er/sie wird siegen.’

Das Kind wird die Krankheiten besiegen oder ein während des zweiten Weltkrieges geborene Kind wurde mit diesem Namen benannt, um den Wunsch nach dem Sieg über den Faschismus auszudrücken.

d. Verbstamm +r (Aorist)

(60)

*Yasha-r*

leben-AOR

‘Er/sie wird (wohl) weiterleben.’

e. Substantiv im unmarkierten Akkusativ +r (Aorist)

(61)

*O‘t- bos-ar*

Feuer treten-AOR

‘Er/sie wird das Feuer austreten.’

Aber *Yovbosar* ‘Feind’+‘treten-AOR’ - ‘Er besiegt den Feind.’

Das Suffix *-r* dient im Usbekischen zur Bildung der Zukunftsform der Vermutung und drückt die Annahme und Unsicherheit über die Handlung aus. Die Zeit der Handlung ist unbestimmt (neutrale Zeit). Die PersN wie *Yashna-r*, *Yasha-r*, *Qayna-r* ‘er/sie möge weiterleben’ sind mit dem Weiterleben des Neugeborenen verbunden. Die Negativform

von *-r* ist *-mas* (*O'l-mas* 'Er/sie wird nicht sterben.', *Tol-mas* 'Er/sie wird nicht müde (bleibt am Leben).')

(62)

*Holidiy-Ø*      *O'lmas-ning*      *yelka-si-ga*      *qo'l-i-ni*  
Holidiy-NOM    Ölmas-GEN      Schulter-POSS-DAT    Hand-POSS-ACC

*tashla-b*      *Anvar-ga*      *yaqinlash-di*  
lassen-CVB    Anvar-DAT      sich nähern-PST.3SG

'Holidiy nähert sich Anvar, indem er seinen Arm um die Schulter von Ölmas legt.'

(Tohir Malik 2017: 148)

f. Substantiv+Verb mit Negativsuffix

(63)

*It-*      *ol-mas*  
Hund- nehmen-NEG.PTCP

'Der Hund nimmt nicht.'

Wenn in einer Familie neugeborene Kinder immer wieder starben, bekam das nächstgeborene Kind einen Namen mit negativer Bedeutung, wie beispielsweise *Itolmas*, der das Kind vor bösen Geistern schützen sollte. Aber solche Namen sind aufgrund der verbesserten Medizin und modernerer Auffassungen veraltet und man verzichtet zugunsten des Kindeswohls auf solche Namen.

g. Verb im Imperativ

(64)

a) *Ko'pay-sin*  
sich vermehren-IMP.3SG

'Es/Sie vermehre sich'

b) *Yur-sin*  
gehen-IMP.3SG

'Er/Sie soll gehen.'

h. Substantiviertes Adjektiv+Verb

(65)

*Dono- ber-di*  
Klug- geben-PST.3SG

'(Gott) hat ein kluges (Kind) gegeben.'

Dabei steht das substantivierte Adjektiv *Dono* ‘die/der Kluge’ im Akkusativ ohne Kasusmarkierung.

i. Verb in Vergangenheit+Substantiv

(66a)

*Ber-di- ali*<sup>49</sup>  
geben-PST.3SG Ali  
‘(Gott) hat ein Kind wie Ali gegeben.’

Sowie

(66b)

*Ber-di- qul*  
geben-PST.3SG Diener  
‘(Gott) hat einen Diener gegeben.’

j. Zahlwort+Verb (selten)

(67)

*Besh- bo‘l-di*  
fünf- werden-PST.3SG  
‘Er/sie ist das Fünfte geworden’

Dieser Satzname drückt die geschwisterliche Reihenfolge des neugeborenen Kindes aus, in diesem Fall ist es als fünftes Kind geboren.

k. Adverb+Verb

(68)

*Kech- kel-di*  
spät- kommen-PST.3SG  
‘(Das Kind) ist spät gekommen (geboren).’

Wenn das Kind später als vorgesehen geboren wurde, bekam es den Namen *Kechkeldi* ‘spät gekommen’ oder *Kechomon* ‘spät gesund’ oder *Kechboy* ‘spät’+‘boy’ oder auch *Omonkeldi* ‘gesund’+‘gekommen’, *Esonkeldi* ‘gesund’+‘gekommen’ etc.

---

<sup>49</sup> *Ali* bedeutet arabisch ‘der Erhabene, der Edle’ und ist der Name des Schwiegersohns des Propheten Muhammad (vgl. <https://www.vorname.com/suche.html?q=Ali>, letzter Zugriff am 12.03.2021)

Wenn die Eltern den Wunsch hatten, mehr Kinder zu haben, gaben sie ihrem Kind Namen wie *Ko 'pbo 'lsin*, *Ko 'paysin* etc.

(69)

*Ko 'p- bo 'l-sin*

Viel- werden-IMP.3SG

‘Der Kinder seien mehr.’

1. Substantiv+Verb im Imperativ

(70a)

*Dil- yayra*

Seele- sich entspannen.IMP.2SG

Seele, entspanne dich!

Mit solchen Namen haben die Namengeber ihre Gefühle, Gedanken und Freude über das neugeborene Kind ausgedrückt.

(70b)

*Boy tur-sun*

Reich- leben-IMP.3SG

‘Der Sohn soll am Leben bleiben’

m. Verb im Imperativ+Substantiv

(71)

*Bo 'l sulton*

werden.IMP.2SG Sultan

‘Werde Sultan!’

Dieser Satzname ist mit dem Wunsch der Eltern verbunden, so wie *Bo 'lmuhammad* ‘werde’+‘Mohammad’, *Bo 'ltosh* ‘werde’+‘Stein’

n. Fragewort+Personalsuffix

(72)

*Kim-san*

wer-PSF.2SG

‘Wer bist du?’

o. Satznamen ohne Verb

Der weibliche Vorname *Gulnozik* ist aus dem Satz *Gul nozik* ‘Die Blume ist empfindlich.’ übernommen. Wenn das Adjektiv *nozik* vor dem Substantiv *gul* steht, dann handelt es sich um eine Wortfügung: *nozik gul* ‘die empfindliche Blume’.

(73)

*Gul-Ø nozik*

Blume- empfindlich

‘Die Blume ist empfindlich.’

Sowie *Dil-shod* ‘Seele ist froh’, *Jon-uzoq* ‘Seele lang (er/sie lebt lange)’, *Ismi-gul* ‘Vorname’+‘Blume’(Ihr Name ist Blume.), *Oti-shirin* ‘Vorname’+‘süß’(Ihr/sein Name ist süß.).

Ausgehend von dem Gesagten lässt sich zusammenfassen, dass sowohl die usbekische als auch die deutsche Sprache über Satznamen verfügt. Die Tendenz, dass Namengeber immer weniger auf Satznamen zurückgreifen, ist für beide verglichene Sprachen kennzeichnend. Satznamen der beiden Sprachen weisen Imperativformen auf, aber während deutsche Imperativnamen in der zweiten Person Singular stehen, haben usbekische Imperativnamen als grammatikalische Form die dritte Person Singular, was im Deutschen ausgeschlossen ist; diese Namen werden deshalb ins Deutsche mit dem Modalverb ‘sollen’ als Aufforderungssatz übersetzt.

### 3.3 Geschlechtsmarkierung der usbekischen Personennamen

Eine der Funktionen der PersN besteht in der Differenzierung der Personen. Dabei spielt das Phänomen Geschlechtsdifferenzierung eine wichtige Rolle. Auch wenn Personennamen in den onomastischen Untersuchungen als sprachliches Zeichen ohne lexikalische Bedeutung beschrieben werden, indizieren sie als Sozionyme (vgl. Debus 2012: 67) soziale Informationen über das Referenzobjekt wie Geschlecht, Alter, Regionalität, Nationalität, Religions- und Schichtenzugehörigkeit etc. (vgl. Nübling 2017: 313 f.). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt der US-amerikanische Soziologe Alford (1988: 66), indem er feststellt, dass eine Geschlechtskodierung für 52 der untersuchten 60

Namensysteme charakteristisch ist. Die verglichenen Sprachen Deutsch und Usbekisch gehören beide zu den geschlechtsmarkierenden Sprachen, auch wenn Geschlechtskennzeichnung in beiden Sprachen unterschiedlich kodiert wird/zustandekommt. Alford (1988) unterscheidet drei Verfahren der Geschlechtsmarkierung: a) semantisch, b) konventionell und c) formal. Im Folgenden werden diese am Beispiel der usbekischen PersN erklärt, indem auch deutsche PersN zum Vergleich herangezogen werden.

### 3.3.1 Das semantische Prinzip

Beim semantischen Verfahren der Geschlechtsordnung, das meist für Großkulturen wie Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Türkisch charakteristisch ist, treten Appellative in Funktion des Rufnamens auf (vgl. Nübling et al. 2015: 130). Die etymologische Bedeutung der Namen weist auf das Geschlecht des Namenträgers hin. Im Usbekischen kann man das Geschlecht vieler Vornamen turksprachiger und auch persisch-tadschikischer Herkunft semantisch erkennen, und zwar über die Bedeutung des Appellativen, das als Basis für den Namen dient. z.B.:

*Go 'zal* 'schön', *Oygul* 'Mondblume', *Nafosat* 'Feinheit' – weiblich;

*Botir/Jasur* 'kühn', *Pahlovon* 'stark', *Sardor* 'Leiter' - männlich.

Nach dem semantischen Prinzip der Geschlechtsmarkierung lassen sich im Usbekischen folgende Gruppen der Namen unterscheiden:

1. Zur Geschlechtererkennung der Namen aus Verwandtschaftsbezeichnungen trägt neben den geschlechtsmarkierenden Elementen das biologische Geschlecht des Appellatives bei.

*Ena-xon* 'Großmutter', *Volid-a* 'Mutter', *Qizlar-xon* 'Tochter' usw. sind weiblich;

*Ota-jon* 'Großvater', *Dada-xon* 'Vater', *Bobo-jon* 'Großvater', *Og'a-bek* 'Bruder' usw. männlich.

Hier lässt sich feststellen, dass die Namen *O'g'ilyoy*, *O'g'ilcha*, *O'g'ilyoy* Frauennamen sind, obwohl *O'g'il* 'Sohn' die männliche Bezeichnung ist. Das lässt sich mit dem Wunsch der Eltern, die schon zwei oder drei Töchter und keinen Sohn haben, begründen.

2. Titelwörter wie *Amir* 'Emir', *Sulton* 'Sultan', *To'ra* 'Adeliger' werden als männlicher Vornamen vergeben.

3. Tiernamen können sowohl als Männer- wie auch als Frauennamen vergeben werden.

Männlich: *Toyloq* 'Fohlen', *Qo'zi* 'Lamm', *Qo'chqor* 'Hammel', *Sher* 'Löwe', *Arslon* 'Löwe', *Qoplön* 'Schneeleopard', *Lochin* 'Falke' usw.

Weiblich: *Qunduz* 'Biber', *Qumri* 'Turteltaube', *To'ti* 'Papagei', *Qaldirg'och* 'Schwalbe' usw.

4. Wunschnamen wie *Tursun* 'Er/sie soll leben', *Yursin* 'Er/sie soll gehen', *Ko'paysin* 'Er/sie soll sich vermehren' sind geschlechtsneutral, weil das Geschlecht an Pronomen/Prädikat nicht markiert ist.

5. Namen, die körperliche Merkmale bei der Geburt bezeichnen, wie *Ortiq* 'körperliches Merkmal', *Nishon* 'Zeichen, Merkmal', *Mengli* 'mit Muttermal', *Holdor* 'mit Leberfleck'.

Die oben erwähnten Wunschnamen und Namen mit körperlichem Merkmal sind in der Regel geschlechtsneutral. Da sie den Wunsch der Eltern oder körperliche Merkmale des Kindes bei der Geburt bezeichnen, kann man sie sowohl einem Sohn als auch einer Tochter geben.

Durch Anfügen eines der das Geschlecht kennzeichnenden Elemente wie *-bek*, *-jon*, *-qul* usw. (Männernamen), *-oy*, *-xon*, *-gul*, *-bonu* usw. (Frauennamen) wird das Geschlecht zugewiesen bzw. festgestellt.

6. Bezeichnungen von Edelmetallen

Weiblich: *Yoqut* 'Saphir', *Zumrad* 'Smaragd', *Marjona* 'Koralle', *Kumush* 'Silber'

männlich: *Javohir* 'Edelstein', *Temir* 'Eisen', *Po'lat* 'Stahl'

geschlechtsneutral: *Olmos* 'Diamant', *Oltin* 'Gold', *Tilla*<sup>50</sup> 'Gold'

7. Bezeichnungen der Himmelskörper sind größtenteils als weibliche Namen benutzt wie *Yulduz* 'Stern', *Hulkar* 'Sternbild Plejaden', *Zuhra*, *Venera* 'Venus', *Oftob* 'Sonne'

Männlich: *Quyosh* 'Sonne'

---

<sup>50</sup> *Tilla* ist die umgangssprachliche Form von *Oltin*

8. Bezeichnungen der Alltagsgegenstände kommen als männliche Vornamen vor wie *Bolta* ‘Axt’, *Tesha* ‘Tescha’<sup>51</sup>, *O‘roq* ‘Sichel’, *Ketmon* ‘Feldhacke’

9. Adjektive zur Beschreibung als weiblich verstandener Eigenschaften kommen als Frauenvornamen und Adjektive der männlichen Eigenschaften als Männervornamen vor.

Weiblich: *Go‘zal*, *Shahlo*, *Barno*, *Lobar* ‘schön’, *Shirin* ‘süß’

Männlich: *Botir* ‘kühn’, *Bahodir*, *Pahlovon* ‘riesig’, *Sardor* ‘Leiter’, *Qodir* ‘mächtig’, *Jasur* ‘furchtlos’

Bezeichnungen aus dem Themenbereich ‘Kampf’ werden als männlicher Vorname benutzt wie *Qilich* ‘Schwert’, *G‘olib*, *Muzaffar* ‘Sieger’, *Zafar* ‘Sieg’

10. Namen der Wochentage werden als deskriptiver Männervorname vergeben wie *Dushan*, *Dushanboy* ‘Montag’, *Chorshanba* ‘Mittwoch’, *Juma* ‘Freitag’. Durch Anfügen von Anthropoformantien wie *-gul*, *-oy* an Männernamen wie *Juma* können Frauennamen gebildet werden: *Juma-gul*, *Juma-oy*.

Wie aus den Beispielen ersichtlich wird, spielt das semantische Prinzip eine wichtige Rolle bei der Geschlechtsmarkierung der usbekischen PersN. Im Vergleich zu semantisch erkennbaren usbekischen PersN sind deutsche Rufnamen der Gegenwart in dieser Hinsicht undurchsichtig geworden und nur wenige lassen das Geschlecht erkennen. Wie Nübling et al. (2015: 130) festgestellt haben, war die Geschlechtsmarkierung für germanische programmatische Rufnamen charakteristisch; diese ist mit der Zeit durch sprachliche Fortentwicklungen verloren gegangen.

### 3.3.2 Das formale Prinzip

Das Geschlecht der PersN kann auch durch morphologische Mittel ausgedrückt werden. Diese können ein Suffix (*-a*: *Ozod-a*) oder Präfix (*abu-*: *Abumuslim*) oder ein ganzes Lexem (*gul* ‘Blume’ in *Oy-gul* ‘Mond’+‘Blume’) sein. Morphologische Mittel, die auf der Basis männlicher VorN weibliche VorN bilden, haben auch die Funktion der Geschlechtsmarkierung.

---

<sup>51</sup> ein axtähnliches Instrument

*-a: Kamola, Aziza, Olima, Ozoda*

*-oy: Tursunoy, Gulshanoy*

*-xon: To‘xtaxon, O‘rinxon,*

*-jon: Karimjon, Olimjon, Toxirjon*

*-qul: Olimqul, Obloqul, Rahimqul etc.*

Auch das deutsche Personennamensystem unterscheidet das Geschlecht der PersN nach diesem Prinzip; dieses ist aber „nur schwach ausgeprägt.“(Nübling et al. 2015: 131). Im Deutschen sind Namen, die auf –bald, -bert, -bold, -bod, -brand, -brecht, -fr(i)ed, -hard/-hart, helm, -(h)er, -(h)old, -gar, -ger, -lieb, -mann, -mar, -mund, -nand, -rad/-rat, -ram, -rand, -rich, schal(c)k, -wald/-walt, -ward/-wart, -(w)olf, -(w)ulf, -win enden, männliche Namen. Namen mit –borg, -burg, -gard, -gund, -hild/-hilt, -lind, -run, -tr(a)ud/-traut sind weibliche Namen (vgl. Seibicke 2008: 105). Ein besonderes Merkmal der oben angeführten geschlechtmarkierenden Elemente besteht darin, dass sie größtenteils, wie es im Usbekischen der Fall ist, auf ein selbständiges Wort zurückgehen: -fr(i)ed ← Frieden, -helm ← Helm, -rich ← Reich, -(w)olf, -(w)ulf ← Wolf etc. Die häufigsten Movierungssuffixe sind –a, -e und –ine.

Im Rahmen dieser Arbeit sind drei Gruppen der geschlechtmarkierenden Elemente im Usbekischen zu unterscheiden:

- a. männlich geschlechtmarkierende Elemente
- b. weiblich geschlechtmarkierende Elemente
- c. geschlechtsneutrale onymische Elemente

Im Folgenden werden diese einzeln behandelt.

### **3.3.2.1 Männlich geschlechtmarkierende Elemente**

Im Hinblick auf die geschlechtmarkierenden Elemente in der usbekischen Sprache lässt sich feststellen, dass sie größtenteils auf ein selbständiges Lexem zurückgehen. Darüber hinaus dienen die oben angeführten Anthropoformantien der FamN und VorN zum Ausdruck „zusätzlicher konnotativer Bedeutungen“ und zur Markierung des Geschlechts.

Im Folgenden werden weitere Elemente angeführt, die zur Markierung männlicher VorN geeignet sind:

*-iddin Kamol-iddin, Nur-iddin, Husn-iddin*

*-illo/ullo(h) Rahmat-illo, Nasr-ullo(h), Abd-ullo(h), Abd-ulla, Nur-illo*

*-toy Nor-toy, Orif-toy*

*Sho- Sho-karim, Sho-mansur*

*Qul-, -qul Qul-murod, Suvon-qul, Oblo-qul*

usw.

Wie die Beispiele zeigen, können die männlich geschlechtsmarkierenden Mittel vor oder nach dem Namen stehen.

Das Anthropoformans *qul* bedeutet als selbständiges Wort ‘Diener/Knecht’(74a) und wird den männlichen Vornamen angefügt. Es kommt oft als zweite (74b) und sehr selten als erste Komponente der zusammengesetzten PersN (74c) vor: *Qulmuhammad, Muhammadqul, Musulmonqul* etc.

(74a) *qul* als selbständiges Wort

*Chunki, Hasanali-Ø Otabek-ning qul-i.*

Weil Hasanali-NOM Otabek-GEN Diener-POSS

‘Weil Hasanali Otabeks Diener ist.’

(Abdulla Qodiriy 2008: 19)

(74b) *qul* als zweites Glied der PersN

*Ha, biz shu yer-da, - de-di Orziqul-Ø*

Ja wir dies Ort-LOC sagen-PST Orziqul-NOM

‘Ja, wir sind hier, sagte Orzuqul’

(Abdulla Qahhor 1987: 326)

(74c) *qul* als erstes Glied der PersN

*Faqat Qulmat o‘g‘l-imiz-Ø qol-di.*

Nur Qulmat Sohn-POSS-NOM bleiben-PST.3SG

‘Nur unser Sohn Qulmat ist am Leben geblieben.’

(Tog‘ay Murod 1994: 18)

Bis zur Islamisierung der zentralasiatischen Völker kamen die PersN mit der Komponente *qul* nicht vor. Nach der Eroberung von Mowaraunnahr durch die Araber begann man damit, den Kindern arabische PersN mit dem arabischen Erstglied *Abdu-* ‘Knecht/Diener’ zu geben. *Abdurahmon, Abdusaid, Abdukarim* etc.

Unter dem Einfluss dieser Namen wurden neue PersN mit dem turksprachigen Bestandteil *qul*, der usbekischen Übersetzung des Arabischen *Abdu*, wie *Qodir-qul, Nodir-qul, Qul-muhammad, Qul-mat* etc. gebildet. Eigentlich wird die Komponente den 99 Attributen Allahs angefügt, damit der so gebildete Name ‘Diener von Allah’ bedeutet. Es werden auch mit den Titelbezeichnungen der islamisch religiösen Personen wie *Ho‘ja* (Hodscha<sup>52</sup>), *Sayid*<sup>53</sup>, *Eshon*<sup>54</sup>, Shayh männliche Personennamen wie *Ho‘ja-qul, Said-qul, Eshon-qul, Shayh-qul* gebildet. Die neugebildeten PersN bedeuten damit ‘Diener von Hodscha, Sayid, Eshon oder Sheih’.

(75)

<i>O‘shanda</i>	<i>tanish-bilish-lar-i-Ø</i>	<i>u-ni</i>	<i>Xo‘jaqul</i>
Damals	Bekannte-PL-POSS-RED-NOM	er-ACC	Chödschaqul
<i>de-gan-mi-di,</i>	<i>Jumaqul</i>	<i>de-gan-mi-di</i>	
sagen-PTCP-Q-PST	Dschumaqul	sagen-PTCP-Q-PST	

‘Damals haben seine Bekannten ihn Chödschaqul oder Dschumaqul genannt’

(Said Ahmad 2000: 45)

Im nächsten Satz kommen zwei Komponenten vor, die in sich einen Widerspruch aufweisen: Im Vornamen *Ali-quli-xon* bedeutet *qul* ‘Diener/Knecht’, dem wird noch ein Anthropoformans *-xon* mit der Bedeutung Herrscher angefügt. Das ist so zu begründen, dass der Namensträger Diener von Ali und zugleich Herrscher war. In dem Roman, dem

---

<sup>52</sup> Religionsgelehrte im Islam, besonders in turksprachigen Regionen

<sup>53</sup> Titel der Nachkommen väterlicherseits von Imam Ali (a.) und Fatima (a.) und damit der Nachkommen des Propheten Muhammad (Friede sei über ihm). (<http://www.eslam.de/begriffe/s/sayyid.htm>, letzter Zugriff am 12.03.2021)

<sup>54</sup> Islamischer Religionskenner und eine geehrte Person

der Satz entnommen wurde, geht es um Ereignisse im Mittelalter im heutigen Zentralasien, aber der männliche Vorname *Aliqul* kommt auch heute noch vor.

(76a)

*Shu o'y bilan u Aliqulixon-ni o'z huzur-i-ga*  
 dies Gedanke mit er Aliqulichon-ACC sein Haus-POSS-DAT

*taklif qil-di.*

Einladung machen-PST.3SG

‘Mit diesem Gedanken hat er Aliqulichon zu sich eingeladen.’

(Qodirov 1997: 106)

(76b)

*Bayramxon-Ø davlat tepa-si-dan ket-sa,[...] Shohqulibek*  
 Bayramxon-NOM Staat Höhe-POSS-ABL gehen-COND Shohqulibek

*kabi o'n-lab yaqin-lar-i-Ø barcha lavozim-lar-i-yu*  
 wie zehn-DISTR Mitmensch-PL-POSS-NOM alle Position-PL-POSS-PTCL

*imtiyoz-lar-i-dan ajral-ish-i muqarrar.*

Privilegie-PL-POSS-ABL sich trennen-VN-POSS sicher

‘Wenn Bayramxon abdankt, [...] ist es sicher, dass seine Unterstützer wie Shohqulibek ihre Position und Privilegien verlieren.’

(Qodirov 1997: 176)

Das Wort *qul* bildet normalerweise in Verbindung mit einem Substantiv einen zusammengesetzten PersN, aber im Usbekischen finden auch solche männlichen Vornamen, die sich aus einem Verb und *qul* zusammensetzen.

<i>Turdi-qul</i>	<i>Berdi-qul</i>	<i>Tursun-qul</i>
aufstehen-PST.3SG+Diener	geben-PST.3SG+Diener	aufstehen-IMP.3SG+Diener

(77)

*1872 yil [...] Berdiqul-Ø Qo'qon shahr-i-ga ikki-ta*  
 1872 Jahr Berdiqul-NOM Kokand Stadt-EZF-DAT zwei-CARD

*fotoapparat bilan qayt-adi.*

Fotoapparat mit zurückkehren-PST

‘1872 kehrte Berdiquil nach Kokand mit zwei Fotoapparaten zurück.’

(Bobobekov 1996: 190)

Hierzu ist festzuhalten, dass VorN mit der Komponente *-qul* heutzutage durch die gesellschaftlichen Veränderungen als Vorname fast aus dem Gebrauch gekommen sind, obwohl sie in Familiennamen noch präsent sind. Um festzustellen, ob VorN mit *-qul* noch an Kinder vergeben werden, ist eine empirische Untersuchung der usbekischen Vornamen anhand der Namenregister erforderlich, was über die Zielsetzung der vorliegenden Arbeit hinausgeht.

### 3.3.2.2 Weiblich geschlechtsmarkierende Elemente

Viele Frauennamen sind Femininformen männlicher Namen, die man bildet, indem man dem männlichen Namen die arabische Femininendung (Movierungssuffix) *-a(-e)* anfügt (vgl. Schimmel 1993: 102).

*Karim – Karim-a*

*Ziyod- Ziyod-a*

*Kamol – Kamol-a etc.*

Das arabische grammatische Suffix kann auch aus turksprachigen oder persisch-tadschikischen (p.-t.) Substantiven weibliche Vornamen bilden:

*Ozod* (p.-t. ‘frei’) – *Ozod-a*

*Umid* (p.-t. ‘Hoffnung’) – *Umid-a*

*Dilshod* (p.-t. ‘Die Seele ist froh.’)– *Dilshod-a*

*Erkin* (usb. ‘frei’) – *Erkin-a*

*Ochil* (usb. ‘Öffne dich’) – *Ochil-a*

Das Movierungssuffix *-a* ist in die usbekische Sprache bzw. in das Personennamensystem integriert, sodass das Vornamenlexikon von Begmatov (2007) 433 Frauennamen mit diesem Suffix enthält.

Weibliche Vornamen mit dem Bestandteil *gul* 'Blume' kommen häufig vor. Diese Komponente kann sowohl als Grund- wie auch als Bestimmungswort vorkommen: *Gul-oyim*, *Gul-yuz*, *Bahti-gul*, *Orzu-gul*, *Oy-gul*.

Die VorN mit der Komponente *oy* – sowohl in Voran- als auch bei Nachstellung – sind weiblich. *Oy* 'Mond' bezeichnet als ein häufig verwendeter Bestandteil der usbekischen Frauennamen die Schönheit oder das schöne Gesicht:

*Oy-gul* 'Mond-blume', *Oy-bahor* 'Mond-Frühling', *Oy-nur/a* 'Mond-licht', *Oy-yulduz* 'Mond-stern'

Da die usbekische Sprache sich unter dem starken Einfluss der persisch-tadschikischen und arabischen Sprachen entwickelt hat, gibt es mit *moh-* ein persisch-tadschikisches Äquivalent zum Wort *oy* 'Mond' und mit *hilal* ein arabisches Wort, das ebenfalls Mond bedeutet. Auch diese Komponente dient zur Bildung weiblicher VorN, wie

*Mohi-nur* 'Mond-licht', *Mohi-chehra* 'Mond-gesicht', *Mohlar-oy* 'Mond-mond', *Mohi-gul* 'Mond-blume', *Mohi-dil* 'Mond-seele'

*Hilol*, *Hilola* 'Neumond'

Hier noch einmal eine Übersicht häufig verwendeter Elemente weiblicher Namen:

- *-bonu*: *Madina-bonu*, *Mushtariy-bonu*
- *Gul-*, *-gul* 'Blume': *Gul-noza* 'Blume'+ 'Zärtlichkeit', *Gul-yuz* 'Blume'+ 'Gesicht';  
*Olma-gul* 'Apfel'+ 'Blume', *Juma-gul* 'Freitag'+ 'Blume', *Oy-gul* 'Mond'+ 'Blume'
- *moh-* (arab. 'Mond'): *Mohi-nur* 'Mond'+ 'Licht', *Mohi-gul* 'Mond'+ 'Blume'
- *-niso* (arab. 'Frau'): *Oy-niso*, *Zebi-niso*, *To'ti-niso*
- *Oy-*, *-oy*: *Oy-gul*, *Oy-suluv*, *Mohlar-oy*, *Qizlar-oy*, *Tursun-oy*, *Oydin-oy*
- *Beg-*, *-beka*, *-begim*: *Beg-oyim*, *Qutli-beka*, *Honzoda-begim*
- *-poschscho* (Herrscher): *Sulton-poschscho*, *Oy-poshsho* etc.

Die hier aufgeführten sprachlichen Elemente dienen in erster Linie zur Bildung der weiblichen Namen. Parallel dazu erfolgt so eine Geschlechtsmarkierung der Namen.

### 3.3.2.3 Geschlechtsneutrale onymische Elemente

Unter dem Einfluss der Globalisierung und Internationalisierung nimmt die Zahl der neuen Namen, deren Geschlechtsmarkierung nicht erkennbar ist, in beiden zu vergleichenen Sprachen zu. Bach (1953: 205) stellt fest: „Allerdings gab es zu allen Zeiten Namen, die für Männer und Frauen gleichzeitig verwandt wurden.“

Laut Gerhards lassen gängige Namen in der Regel auf der Basis von Erfahrungswissen ihr Geschlecht erkennen. Bei neuen Namen können wir nicht auf unser Erfahrungswissen zurückgreifen (Gerhards 2010:160). Den Ergebnissen des Experiments zufolge, das von Liberson/Mikelson in den USA (225 Personen) und von Gerhards unter 184 Leipziger Studierenden durchgeführt wurde, konnten die Probanden mit einer Quote von über 80 Prozent die vorgelegten acht Vornamen nach männlichen und weiblichen unterscheiden.

In Deutschland ist das Standesamt für die Rechtmäßigkeit der Vornamen zuständig. Der Vorname soll als Vorname erkennbar sein. Seit 2008 muss das Geschlecht nicht mehr eindeutig erkennbar sein, es kann auch neutral sein. Zu den geschlechtsneutralen Namen im Deutschen gehören *Helge, Eike, Hidde, Toni, Wanja, Kim, Luca* etc.. Dem heutigen deutschen Personennamensystem haben Nübling et al. (2015: 134) „ein[en] bahnbrechende[n] Androgynisierungsschub“ zugeschrieben. Das heißt, dass in den letzten Jahren die Rufnamen im Deutschen ihre geschlechtsdifferenzierende Funktion nivelliert haben und insgesamt geschlechtsneutraler geworden sind. Das beweisen die Autoren anhand des Trends, wonach immer mehr Männernamen auf das Frauennamen markierende Suffix –a enden: *Joshua, Jona(h), Nicola, Mika, Elia, Luca* etc.

Da Usbekisch eine der Turksprachen ist, die keine Genera haben, und viele Namen als Ausdruck der Elternwünsche, zum erfolgreichen Aufwachsen des Kindes unwichtig, ob es ein Sohn oder Tochter ist, gegeben werden, lassen sich eine bestimmte Gruppe usbekischer Personennamen geschlechtsneutral klassifizieren. In der folgenden Tabelle werden Vornamen dargestellt, die als geschlechtsneutral betrachtet werden.

	<b>Vorname</b>	<b>Herkunft und Bedeutung</b>
1.	<i>Ergash</i>	usb. 'Folge jmdm.!'
2.	<i>Feruz</i>	p.-t. 'Sieger'
3.	<i>Iqbol</i>	arab. 'Glück'
4.	<i>Ko'paysin</i>	usb. 'Es vermehre sich!'
5.	<i>Lutfi</i>	arab. 'barmherzig'
6.	<i>Mengli</i>	usb. 'narbig'
7.	<i>O'lmas</i>	usb. 'nicht Sterbende'
8.	<i>O'rin</i>	usb. 'Ersatz'
9.	<i>Oltin</i>	usb. 'Gold'
10.	<i>Ortiq</i>	usb. 'unnötig', 'überflüssig'
11.	<i>Qo'ysin</i>	usb. 'Er/sie würde bleiben.'
12.	<i>Qurbon</i>	arab. 'Opfer'
13.	<i>Quvonch</i>	usb. 'Freude'
14.	<i>Ravshan</i>	p.-t. 'rein', 'sauber'
15.	<i>Sadaf</i>	p.-t. 'Perle'
16.	<i>San'at</i>	arab. 'Kunst'
17.	<i>Shuhrat</i>	arab. 'Ruhm'
18.	<i>Sotim</i>	usb. 'das gekaufte Kind'
19.	<i>Turdi</i>	usb. 'Er/sie ist (am Leben) geblieben/gestanden.'
20.	<i>Turg'un</i>	usb. 'stabil'
21.	<i>Tursun</i>	usb. 'Er/sie soll weiter leben.'
22.	<i>Xayri</i>	arab. 'gutmütig'
23.	<i>Xurram</i>	p.-t. 'froh'
24.	<i>Xursand</i>	p.-t. 'freudig'
25.	<i>Yashar</i>	usb. 'Er/es wird weiterleben.'
26.	<i>Yursin</i>	usb. 'Er/sie soll gehen.'

**Tabelle 3.11: Sexusneutrale Vornamen im Usbekischen**

Die in der Tabelle angeführten Namen können sowohl als weibliche wie auch als männliche Namen verwendet werden. Wie der Tabelle zu entnehmen ist, ist über die Hälfte der genusneutralen Namen usbekischer Herkunft. Darüber hinaus spiegeln sie Wünsche der Eltern wider, die mit der Geburt des Kindes verbunden sind. Zum Beispiel kann mit dem Namen *Ergash* 'folge' sowohl ein Sohn als auch eine Tochter benannt werden, versehen mit dem Wunsch, dass er oder sie seinen/ihren Geschwistern folgen möge, d.h. nicht stirbt, sondern weiterlebt. Obwohl solche Namen heute noch in den Namen der älteren Generation anzutreffen sind, gehören sie inzwischen zu den passiven Namen.

Darüber hinaus gibt es auch anthroponymische Mittel, die sexusneutral sind.

<b>Onymische Mittel</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
<i>-xon</i> 'Khan'	Olim-xon, Avaz-xon	Karima-xon, Hadicha-xon
<i>Shoh-</i> 'Schah'	Shoh-ruh, Shoh-jahon	Shoh-ruhsora, Shoh-sanam

**Tabelle 3.12: Sexusneutrale anthroponymische Mittel**

Wie die Beispiele zeigen, können die usbekischen PersN geschlechtsneutral sein, wenn sie turksprachiger Herkunft sind und als Ausdruck der Wünsche der Eltern vergeben werden. Aber es ist nicht ausgeschlossen, diesen Namen aufgrund der Notwendigkeit zur Geschlechtsdifferenzierung geschlechtsmarkierende Elemente anzufügen, wobei sie ihre Geschlechtsneutralität verlieren: *Tursun-oy* ist weiblich, *Tursun-boy* männlich, *O'lmas-xon* ist weiblich, *O'lmas-bek* dagegen männlich usw. Daraus ergibt sich als Zusammenfassung, dass die Geschlechtsneutralität von usbekischen PersN schwach ausgeprägt ist und die Geschlechtsneutralität nur gilt, wenn diese PersN ohne geschlechtsmarkierende Elemente stehen. Viele der geschlechtsmarkierenden Elemente wie *-bek*, *-xon*, *jon*, *-oy* können frei angefügt werden, auch wenn sie nicht Teil des ursprünglich von den Eltern gewählten Namens sind.

### 3.3.3 Das konventionelle Prinzip

Konventionelle Personennamen-Systeme zeichnen sich durch die Undurchsichtigkeit der Bedeutung der Namen und somit Unerkennbarkeit des Geschlechts aus. Bei der Geschlechtererkennung solcher Namen können wir nicht auf unser Erfahrungswissen

zurückgreifen, sondern sie müssen erlernt werden, z.B. ist *Boris* ein männlicher, aber *Doris* ein weiblicher Vorname. Oder im Usbekischen: *Ravshan* ist ein männlicher, aber *Gulshan* ein weiblicher Name (vgl. Nübling et al. 2015).

Das deutsche Personennamensystem hat sich von einem semantisch-formalen zu einem meist konventionellen System entwickelt. Dabei spielte die Übernahme der Namen aus anderen Sprachen eine verstärkende Rolle (vgl. Oelkers 2003, 2004; Nübling et al. 2015). Auch Schmidt-Jüngst (2020: 2) vertritt die These, dass die Geschlechtsmarkierung der deutschen Personenamen nach dem konventionellen Prinzip erfolgt: „Das im gegenwärtigen Deutschen am stärksten ausgeprägte konventionelle Verfahren basiert auf dem kulturellen Wissen über die jeweilige Geschlechtszuordnung eines Namens, sodass hier das „Namengeschlecht“ ähnlich wie das Genus bei Substantiven mitgelernt werden muss.“

Da man auf Erfahrungswissen nicht zurückgreifen kann, lässt sich das Geschlecht der PersN konventioneller Systeme anhand phonologischer und prosodischer Strukturen erkennen. Dabei spielen Parameter wie Silbenzahl, Anlaut, Auslaut, Akzentposition eine wichtige Rolle. Oelkers (2003) untersucht den Zusammenhang zwischen der phonologischen Struktur der Vornamen und der Geschlechtsmarkierung und kommt zu folgenden Ergebnissen:

1. Frauennamen haben im Durchschnitt mehr Silben als Männervornamen.
2. Der Hauptakzent fällt bei Männervornamen auf die erste Silbe, während eine nicht-initiale Silbe bei Frauenvornamen betont ist.
3. Frauenvornamen enthalten mehr Vokale als Männervornamen, einen höheren Konsonantenanteil weisen die Männervornamen auf.
4. Frauenvornamen lauten durchschnittlich häufiger auf einen Vokal als Männervornamen an.
5. Ein häufigerer vokalischer Auslaut ist typischer für Frauenvornamen als für Männervornamen. (Oelkers 2003: 218 f.)

Um herauszufinden, ob ein Zusammenhang zwischen der phonologischen Struktur der usbekischen PersN und ihrer Geschlechtszuweisung besteht, werden im folgenden

Abschnitt die 20 häufigsten usbekischen Vornamen (2008-2020) analysiert. Dabei werden die von Oelkers (2003) durchgearbeiteten/benutzten Parameter als Anhaltspunkte benutzt.

### **3.4 Geschlechtsmarkierung durch die phonologische Struktur (am Beispiel der 20 häufigsten usbekischen Frauen- und Männernamen)**

In diesem Kapitelabschnitt werden die zwanzig beliebtesten usbekischen Männer- und Frauennamen in Bezug auf ihre Geschlechtsmarkierung anhand phonologischer Parameter analysiert. Da die geschlechtskennzeichnenden Merkmale insbesondere bei den beliebtesten Vornamen kennzeichnend bzw. auffallend sind, werden diese als Untersuchungsobjekt ausgewählt. Außerdem werden erst seit den letzten zwei Jahren die beliebtesten fünf Vornamen in Usbekistan vom Ministerium für Justiz<sup>55</sup> bekanntgegeben und da eine offizielle Liste mit 20 oder 100 der beliebtesten Vornamen öffentlich nicht zugänglich ist, ist der Autor dieser Arbeit darauf angewiesen, die zwanzig beliebtesten Vornamen auf der Webseite [www.ismlar.com](http://www.ismlar.com) als Untersuchungsmaterial zu benutzen. Bei der Analyse der phonologischen Struktur ist es wichtig zu ergründen, ob die phonologische Struktur der usbekischen Namen zur Geschlechtsdifferenzierung beiträgt oder nicht.

Wenn die zwanzig Männer- und Frauennamen, die in den Jahren 2008 bis 2020 auf der Website [www.ismlar.com](http://www.ismlar.com) am häufigsten gesucht wurden, nach ihrer Gesamtstruktur analysiert werden, lässt sich Folgendes feststellen:

a) Länge der Namen: Im Durchschnitt haben usbekische Frauennamen drei Silben, während Männernamen durchschnittlich 2,6 Silben aufweisen. Alle zwanzig Frauennamen bestehen aus drei Silben. Zwölf der zwanzig Männervornamen weisen zweisilbige Strukturen auf. Einsilbige Frauen- und Männervornamen wurden nicht vorgefunden. Vier- und fünfsilbige Männervornamen kommen im Vergleich zu zwei- und dreisilbigen Vornamen weniger vor, was sich mit dem Streben nach Kürze der vergebenen Vornamen begründen lässt.

---

<sup>55</sup> Agentur für staatliche Service/Dienstleistungen [www.davxizmat.uz](http://www.davxizmat.uz)

Silbenzahl	Männer-VorN		Frauen-VorN	
	%	Abs.	%	Abs.
1 Silbe	0%	0	0%	0
2 Silbe	60%	12	0%	0
3 Silbe	25%	5	100%	20
4 Silbe	5%	1	0%	0
5 Silbe	10%	2	0%	0
gesamt	100	20	100%	20

**Tabelle 3.13: Silbenzahl bei Frauen- und Männervornamen in % und absolut (Zeitraum 2008-2020)**

Hauptakzent: In der Regel fällt der Hauptakzent in usbekischen Substantiven auf die letzte Silbe. Der usbekische Wortakzent ist beweglich, und zwar wird er bei Anfügung morphologischer Elemente auf die dann letzte Silbe verschoben wie bei *chi'roq* – *chiroq'chi*, *chiroq'dan*. Auch bei den meisten Vornamen fremdsprachlicher Herkunft wird der Hauptakzent auf die letzte Silbe gelegt, wie bei *Is'lom*, *Muham'mad*, *Kam'ron*, *Sabi'na*, *Soli'ha*. Wie diese Beispiele zeigen, trägt der usbekische Hauptakzent der Namen nicht zur Geschlechtsdifferenzierung bei.

Vokal- und Konsonantenanteil: Wie Ergebnisse verschiedener Studien zum Parameter Vokal- und Konsonantenanteil bei Frauen- und Männervornamen (deutsche VorN von Oelker (2003), polnische VorN von Schnepka (2019)), gezeigt haben, verfügen Frauenvornamen über mehr Vokale (*Sabina*, *Mubina*, *Muslima*) und Männervornamen (*Imron*, *Mustafo*, *Islom*, *Ali*) über mehr Konsonanten, was bei der Differenzierung nach Geschlecht eine wichtige Rolle spielt. Wie die Zahlen in Tabelle 3.13 zeigen, gilt diese Beobachtung auch für usbekische Vornamen.

Männer-VorN			Frauen-VorN	
Konsonanten (K)				
1 K	1	5%	1	5%
2 K	3	15%	6	30%
3 K	4	20%	10	50%
4 K	6	30%	3	15%
5 K	3	15%	-	
6 K	1	5%	-	
7 K	2	10%	-	

**Tabelle 3.14: Konsonantenanteil der usbekischen Frauen- und Männervornamen**

Während die usbekischen „TOP-20-Frauenamen“ nur bis maximal vier Konsonanten enthalten, können die Männernamen bis zu sieben Konsonanten haben. Das lässt sich allerdings in dieser kurzen Liste damit erklären, dass drei der 20 Männervornamen zusammengesetzte Namen (*Muhammadali*, *Muhammadyusuf* und *Muhammadamin*) sind. Wenn man dagegen 5 Männer- und Frauennamen mit jeweils 3 Silben (MVN: *Muhammad*, *Mustafo*, *Abdulloh*, *Ibrohim* und *Abubakr*; FVN: *Sabina*, *Imona*, *Farzona*, *Mubina* und *Madina*) vergleicht, liegt der Konsonantenanteil der MVN bei 4,4, der der FVN bei 3. Genauer betrachtet sind bei männlichen Namen die Häufung von Konsonanten und Doppelkonsonanten in der Mitte des Wortes, in der Regel an der Silbengrenze, auffällig.

In der Tabelle 3.14 ist der Anteil an Vokalen bei Frauen- und Männervornamen dargestellt. Wie der Tabelle zu entnehmen ist, haben alle zwanzig Frauennamen einheitlich drei Vokale (100 Prozent), während zweivokalische Phoneme für Männervornamen (60 Prozent) charakteristisch sind. Dass männliche Vornamen vier oder fünf Vokale aufweisen können, lässt sich auf die Zusammensetzung von zwei einfachen Vornamen zurückführen. Hier ist darauf hinzuweisen, dass alle TOP-20 Frauenvornamen einfache, nicht zusammengesetzte Namen sind.

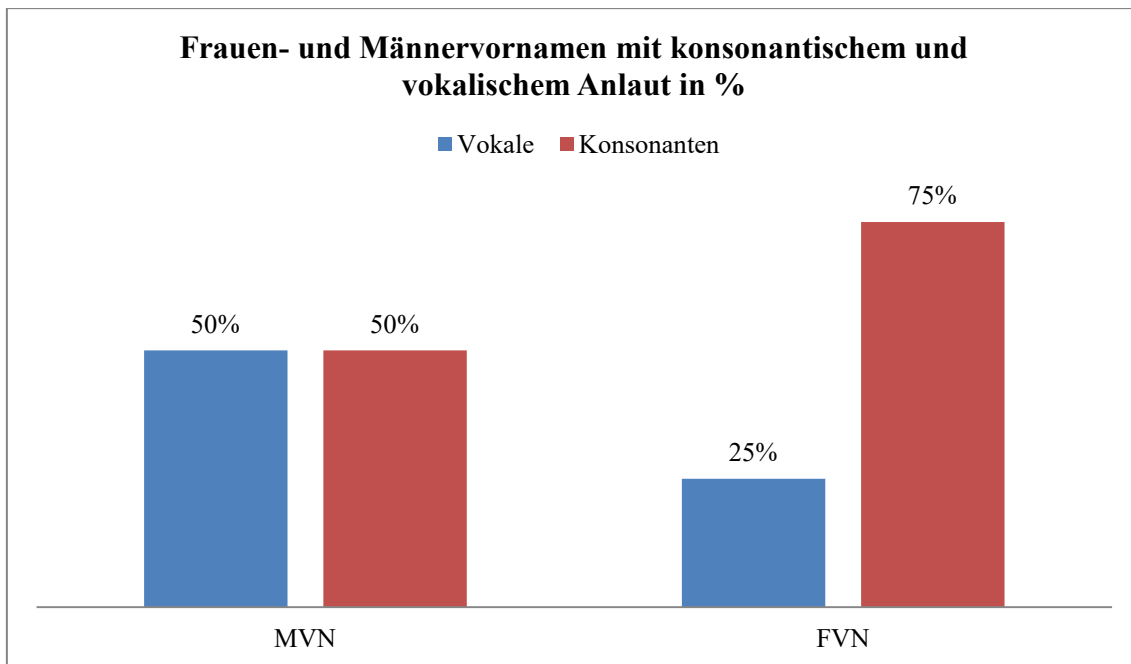
Frauen-VorN		Männer-VorN		
Vokale (V)				
1 V	0		0	0
2 V	0		12	60 %
3 V	20	100 %	5	25 %
4 V	0		1	5 %
5 V	0		2	10 %

**Tabelle 3.15: Anteil Vokale in Frauen- und Männervornamen**

Anlaut: Die Untersuchungsergebnisse von Oelkers (2003) lassen darauf schließen, dass sowohl Frauen- als auch Männervornamen zum größten Teil auf einen Konsonanten anlauten. Im Vergleich zu Männervornamen neigen Frauenvornamen dennoch etwas häufiger dazu vokalisches anzulauten. Somit liegt hier eine leichte Geschlechtsdifferenzierung vor.

Wenn man die usbekischen TOP-20-Vornamen weiter nach ihrem Anlaut analysiert, lässt sich Folgendes feststellen: Wie dem Diagramm 1 zu entnehmen ist, ist der vokalische und konsonantische Anteil der Männervornamen mit konsonantischem Anlaut gleich. Bei weiblichen Vornamen ist der konsonantische Anlaut im Vergleich zu männlichen Vornamen viel höher, und zwar haben fünfzehn von zwanzig Frauenvornamen einen konsonantischen Anlaut. Bei Frauenvornamen sind die *s*- und *m*-Anlaute dominierend. Acht der TOP-20-Frauenvornamen lauten auf *s*- und vier auf *m*- an. Der *m*-Anlaut ist auch unter männlichen Vornamen in der Mehrheit (fünf von zwanzig). Was noch überraschend ist, ist, dass die Hälfte der Männervornamen auf einen Vokal anlautet, während nur fünf weibliche Vornamen mit vokalischem Anlaut gefunden wurden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der jeweilige Anlaut nicht zur eindeutigen Geschlechtsdifferenzierung beiträgt.



**Diagramm 3.1: Anlaut bei Frauen- und Männervornamen**

Kernvokal: Unter Kernvokal wird die betonte Silbe verstanden. Nach Oelkers (2003) haben deutsche Frauennamen durchschnittlich häufiger einen hellen Vokal <e> und <i>, während die dunklen Vokale <a>, <o>, <u> für Männernamen typisch sind. Der usbekische Vokal <a> trägt bei elf von zwanzig männlichen und bei allen weiblichen Vornamen den Hauptakzent. Ausgehend davon lässt sich behaupten, dass die 20 häufigsten weiblichen Vornamen mehr Vokale aufweisen und dass dieser Umstand zur Geschlechtsdifferenzierung beiträgt.

<b>Männervornamen</b>	<b>Frauenvornamen</b>
1. Muhammad	1. Sabina
2. Imron	2. Safiya
3. Mustafo	3. Imona
4. Islom	4. Sumayya
5. Kamron	5. Yasmina
6. Muhammadali	6. Farzona
7. Ali	7. Mubina
8. Umar	8. Muslima
9. Abdulloh	9. Soliha
10. Zubayr	10. Samiya
11. Temir	11. Maftuna
12. Muhammadyusuf	12. Madina
13. Ibrohim	13. Afruza
14. Muhammadamin	14. Iymona
15. Aziz	15. Hadicha
16. Shohrux	16. Sadia
17. Amir	17. Safina
18. Akbar	18. Osiyo
19. Abubakr	19. Robiya
20. Firdavs	20. Sa'diya

**Tabelle 3.16: Die 20 häufigsten Frauen- und Männervornamen der Jahre 2008 bis 2020 auf ismlar.com**

Auslaut: Der Parameter Auslaut spielt insofern eine wichtige Rolle bei der Geschlechtsdifferenzierung, als das Movierungssuffix *-a* aus männlichen Vornamen weibliche macht.

<b>Auslaut</b>	<b>Frauen-VorN</b>		<b>Männer-VorN</b>	
	<b>absolut</b>	<b>%</b>	<b>absolut</b>	<b>%</b>
Konsonanten	0	0	17	85 %
Vokale	20	100 %	3	15 %
gesamt	20	100 %	20	100 %

**Tabelle 3.17: Auslaut bei Frauen- und Männervornamen in % und absolut**

Wie in der Tabelle dargestellt, enden alle 20 weiblichen Vornamen auf einen Vokal, während nur drei und damit 15 Prozent der 20 männlichen Vornamen vokalisch auslauten. Der häufigste Auslaut der 20 weiblichen Vornamen ist [a] und bei 7 von 20 handelt es sich um das weibliche Movierungssuffix. In dem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass das Movierungssuffix *-a* aus dem Arabischen über das Persisch-Tadschikische ins Usbekische gelangt ist und weibliche Vornamen auf der Basis männlicher Vornamen bildet.

Nübling (2018: 260 f.) hat zwei Funktionen von auf [a] auslautenden Frauennamen unterschieden:

- a) Frauennamen ohne inhärentem Männernamen wie *Mia, Lara*. Wie die Beispiele zeigen, ist [a] in diesem ersten Fall bloßer Auslaut.
- b) Frauennamen mit inhärentem Männernamen wie *Paula, Karla*. In diesem zweiten Fall handelt es sich um ein Movierungssuffix, das aus einem Männernamen einen Frauennamen bildet.

Analog zu deutschen Frauennamen finden sich auch im Usbekischen die oben angeführten zwei Typen der auf [a] auslautenden Frauennamen:

- a) Frauennamen ohne inhärentem Männernamen wie *Sabina, Madina, Safina* etc.
- b) Frauennamen mit inhärentem Männernamen wie *Solih-a, Muslim-a, Aziz-a* etc.

Hier lässt sich behaupten, dass Frauennamen auf [-a] meist aus dem Arabischen und Persisch-Tadschikischen übernommen sind. Siebzehn der häufigsten auf [a] auslautenden Frauennamen sind arabischer Herkunft und nur drei sind persisch-tadschikischen Ursprungs, darunter lauten zwei auf [a] aus.

Was den Auslaut der usbekischen Männervornamen betrifft, kann festgestellt werden, dass die Mehrheit der Männervornamen (85 %) auf einen Konsonanten auslauten. Schon in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts gab es eine Tendenz zur Differenzierung von männlichen und weiblichen Vornamen in Usbekistan durch Auslaut. Schon damals lauteten nämlich 909 von 1000 Vornamen der neugeborenen Jungen auf einen Konsonanten aus, während 75 % der Mädchenvornamen auf einen Vokal endeten (vgl. Nikonov 1972: 66).

Auslaut		Frauen-VorN		Männer-VorN	
		absolut	%	absolut	%
Plosive	d	0	0	1	5 %
Frikative	f	0	0	1	5 %
	z	0	0	1	5 %
	s	0	0	1	5 %
	x	0	0	1	5 %
	h	0	0	1	5 %
Vibrante	r	0	0	6	30 %
Nasale	m	0	0	2	10 %
	n	0	0	3	15 %
Zwischensumme		0	0	17	85 %
helle Vokale	i	0	0	2	10 %
mittlere Vokale	a	20	100 %	1	5 %
Zwischensumme		20	100 %	3	15 %
Gesamt		20	100 %	20	100 %

**Tabelle 3.18: Auslaut bei Frauen-VorN und Männer-VorN in absolut und %**

Wie der Tabelle 3.17 zu entnehmen ist, lauten usbekische männliche Vornamen zum größten Teil auf einen vibranten (30 %) und einen nasalen (25 %) Laut aus.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Parameter ‘Auslaut’ im usbekischen Personennamensystem zur Geschlechtsdifferenzierung dienen kann. Aber dabei darf man nicht übersehen, dass auch männliche Vornamen auf –a auslauten können wie *Abdulla*, *G‘aybulla*, *Toshmirza*, *Saidho‘ja*, *To‘ra* etc.

Durch die Analyse verschiedener Parameter kann man feststellen, dass der Zusammenhang zwischen der phonologischen Struktur und ihrer Geschlechtszuweisung bei den usbekischen VorN nicht stark ausgeprägt ist. Nur zwei Parameter - der höhere Vokalanteil bei Frauenvornamen und der Auslaut können zur Geschlechtsdifferenzierung der usbekischen VorN beitragen. Der Großteil der Frauenvornamen lautet auf –a aus, während Männervornamen meist auf einen Konsonanten enden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung, die zum ersten Mal den Zusammenhang von PersN und Phonologie untersucht hat, können als Basis für weitere künftige Arbeiten benutzt werden.

#### 4 MORPHOLOGIE II: FLEXION DER USBEKISCHEN PERSONENNAMEN

Die Morphologie umfasst Wortbildung und Flexionsmorphologie. Die beiden Zweige der Morphologie unterscheiden sich dadurch, dass durch Wortbildung neue Wörter gebildet und durch Flexion grammatische Formen bzw. Wortformen erzeugt werden. So bildet man z.B. aus dem Verb *schreiben* durch Affix *be-* ein neues Wort *beschreiben*, während durch Flexion des Verbs *schreiben* in der ersten Person Singular Präsens *ich schreibe* nicht ein neues Wort, sondern eine neue Flexionsform geschaffen wird. In diesem Kapitel werden die wichtigen Kategorien der Flexionsmorphologie Kasus, Possession und Numerus mit besonderem Fokus auf usbekische PersN analysiert.

Die Flexionsregeln der usbekischen Sprache weisen einige grundlegende Unterschiede zur deutschen Grammatik auf. So kennt das Usbekische keine Artikel und auch kein Genus. Dagegen weist es mit dem Lokativ und dem Ablativ zwei zusätzliche Flexionsformen auf. Flektierte Formen werden dabei ausschließlich durch das Anfügen von Suffixen gebildet.

Bevor auf die Flexion der usbekischen PersN im Einzelnen eingegangen wird, ist es sinnvoll, eine Übersicht über die Reihenfolge bzw. Anordnung dieser flektierenden Suffixe innerhalb des flektierten Wortes zu geben.

Im Usbekischen werden Suffixe dem Substantiv bzw. PersN entsprechend folgender Reihenfolge angefügt:

Substantiv+Pluralendung+Possessivendung+Kasusendung

*Botir+lar+imiz+ni*

PersN+	Pluralendung+	Possessivendung+	Kasusendung	Deutsch
<i>Botir</i>	-	-	<i>-ning</i>	Botirs (GEN)
<i>Botir</i>	-	<i>-im</i>	<i>-ni</i>	Botir (ACC)
<i>Botir</i>	<i>-lar</i>	<i>-ingiz</i>	<i>-ga</i>	eurem Botir und anderen (DAT)

**Tabelle 4.1: Reihenfolge der flektierenden Suffixe im Usbekischen**

Im Gegensatz zur Flexion der PersN im Deutschen werden die in der Tabelle aufgezeigten Flexionsmöglichkeiten im Usbekischen auch bei PersN angewendet.

Die drei Möglichkeiten der Flexion usbekischer PersN und ihre Varianten werden in den folgenden Abschnitten eingehender erläutert.

#### 4.1 Kasusmarkierung der usbekischen Personennamen

Der Kasus ist die morphologische Kategorie, die durch die Flexion der nominalen Wortarten ausgedrückt wird. Er zeigt auch die syntaktische Beziehung der nominalen Wortarten zu anderen Wortarten, und zwar dient er zur Herstellung der syntaktischen Beziehungen innerhalb des Satzes oder der Wortfügungen. Bezüglich der oben erwähnten Funktionen kann der Kasus als morpho-syntaktische Kategorie betrachtet werden.

Im Vergleich zum Deutschen hat das Usbekische sechs Kasus und alle Kasus außer Nominativ werden durch Kasussuffixe ausgedrückt.

Kasus	Suffix	Fragen
Nominativ	-Ø	<i>kim?</i> ‘wer?’, <i>nima</i> ‘was?’
Genitiv	-ning	<i>kimning?</i> ‘wessen?’, <i>nimaning?</i> ‘von was?’
Dativ	-ga	<i>kimga?</i> ‘wem?’, <i>qayerga?</i> ‘wohin?’
Akkusativ	-ni	<i>kimni?</i> ‘wen?’, <i>nimani?</i> ‘was?’
Lokativ	-da	<i>kimda?</i> ‘bei wem?’, <i>nimada?</i> ‘womit’, <i>qayerda?</i> ‘wo?’
Ablativ	-dan	<i>kimdan?</i> ‘von wem?’, <i>nimadan?</i> ‘woraus?’, <i>qayerdan?</i> ‘woher?’

**Tabelle 4.2: Kasusparadigmata im Usbekischen**

Der Kasus im Usbekischen wird durch Kasusendungen, im Deutschen durch Kasusendungen und Artikel ausgedrückt. Da die usbekische Sprache über keinen Artikel und kein Genus verfügt, wird das Substantiv mit der entsprechenden Kasusendung flektiert.

Kasus	Suffix	Singular		Plural
Nominativ	-Ø	<i>olma-Ø</i> ‘Apfel’	<i>gul-Ø</i> ‘Blume’	<i>olmalar-Ø</i> ‘Äpfel’
Genitiv	-ning	<i>olma-ning</i>	<i>gul-ning</i>	<i>olmalar-ning</i>
Dativ	-ga	<i>olma-ga</i>	<i>gul-ga</i>	<i>olmalar-ga</i>
Akkusativ	-ni	<i>olma-ni</i>	<i>gul-ni</i>	<i>olmalar-ni</i>
Lokativ	-da	<i>olma-da</i>	<i>gul-da</i>	<i>olmalar-da</i>
Ablativ	-dan	<i>olma-dan</i>	<i>gul-dan</i>	<i>olmalar-dan</i>

**Tabelle 4.3: Kasusmarkierung der Appellative im Usbekischen**

Wie in der Tabelle zu sehen ist, bekommen Substantive im Plural wie im Singular gleiche Kasusendungen. Die Pluralform der Substantive wird mit dem Suffix *-lar* gebildet. Die Kasussuffixe werden nach der Pluralendung angefügt.

Bei der Kasusmarkierung der deutschen Substantive spielt der Artikel eine wichtige Rolle, denn die Zahl der Kasusendungen ist hier reduziert und nicht jeder Kasus verfügt über eine Endung.

Kasus	Singular			Plural
	m	F	n	
Nominativ	der/ein Apfel	die/eine Blume	das/ein Buch	die Bücher
Genitiv	des/eines Apfels	der/einer Blume	des/eines Buches	der Bücher
Dativ	dem/einem Apfel	der/einer Blume	dem/einem Buch	den Büchern
Akkusativ	den/einen Apfel	die/eine Blume	das/ein Buch	die Bücher

**Tabelle 4.4: Kasusmarkierung der Appellative im Deutschen**

Da das Usbekische wie andere Turksprachen keine Präpositionen hat, können deutsche (lokale) Präpositionen durch Kasusendungen wiedergegeben werden:

Kasusendung:

(1a)

*Regensbur-da yashamoq*

Regensburg-LOC wohnen.INF

‘in Regensburg leben’

(1b)

*O‘zbekiston-dan kelmoq*

Usbekistan-ABL kommen.INF

‘aus Usbekistan kommen’

(1c)

*Botir-dan olmoq*

Botir-ABL bekommen.INF

‘von Botir bekommen’

(1d)

*Mashina-da bormoq*  
Auto-LOC fahren.INF  
'mit dem Auto fahren'

Zur Herstellung syntaktischer Beziehungen von nominalen Wortarten zu anderen Wortarten können neben der Kategorie Kasus auch Postpositionen genutzt werden.

(2a)

*Mashina bilan bormoq*  
Auto mit fahren.INF  
'mit dem Auto fahren'

Oder

(2b)

*Ona-si uchun olmoq*  
Mutter-POSS.3SG für kaufen.INF  
'für seine Mutter kaufen'

Die Postposition in den verbalen Konstruktionen (2a) und (2b) kann auch durch Kasusendung ersetzt werden (2c, 2d).

(2c)

*Mashina-da bormoq*  
Auto-LOC fahren.INF  
'mit dem Auto fahren'

Oder

(2d)

*Ona-si-ga olmoq*  
Mutter-POSS.3SG-DAT kaufen.INF  
'für seine Mutter kaufen'

Die jeweilige Bedeutung der Konstruktionen, die sich aus der Bildung durch Postposition bzw. durch Gebrauch des Kasus ergibt, unterscheidet sich, wenn auch nur andeutungsweise, hinsichtlich der Definitheit. Bei der Postposition, die eher

standardsprachlich ist, überwiegt die Definitheit (vgl. Tursunov et al. 1992: 260), ein Gebrauch der Kasusendung, der eher umgangssprachlich geläufig ist, tendiert zum Indefiniten.

Eigennamen bzw. PersN verfügen im gegenwärtigen Deutschen, verglichen mit den Appellativen, über ein eingeschränktes Formeninventar. Das einzige Suffix, das bei der Flexion im Singular den Namen hinzugefügt wird, ist -s. Im Unterschied zu appellativischen Nomina nehmen auch feminine PersN die s-Endung an (vgl. Ackermann 2018:18 ff.).

	<b>Singular</b>					
	<b>PersN</b>		<b>Appellative</b>			
	<b>f</b>	<b>m</b>	<b>F</b>	<b>m</b>		<b>n</b>
				<b>stark</b>	<b>schwach</b>	
Nom.	Anna-Ø	Paul-Ø	die Blume	der Vater	der Junge	das Buch
Gen.	Anna-s	Paul-s	der Blume	des Vater-s	des Junge-n	des Buch-es
Dat.	Anna-Ø	Paul-Ø	der Blume	dem Vater	dem Junge-n	dem Buch
Akk.	Anna-Ø	Paul-Ø	die Blume	den Vater	den Junge-n	das Buch

**Tabelle 4.5: Die Kasusmarkierung der Appellative und PersN im Deutschen**

Während deutsche Namen auf die Deflexion zusteuern (vgl. Nübling 2012: 68), werden usbekische Namen wie Appellative flektiert. Die usbekischen PersN haben dieselbe Kasusmarkierung wie Appellative.

<b>Kasus</b>	<b>Suffix</b>	<b>Singular</b>		<b>Plural</b>
		<b>m</b>	<b>w</b>	<b>m/w</b>
<b>Nominativ</b>	<i>-Ø</i>	<i>Karim-Ø</i>	<i>Zilola-Ø</i>	<i>Karim/Zilola-lar-Ø</i>
<b>Genitiv</b>	<i>-ning</i>	<i>Karim-ning</i>	<i>Zilola-ning</i>	<i>Karim/Zilola-lar-ning</i>
<b>Dativ</b>	<i>-ga</i>	<i>Karim-ga</i>	<i>Zilola-ga</i>	<i>Karim/Zilola-lar-ga</i>
<b>Akkusativ</b>	<i>-ni</i>	<i>Karim-ni</i>	<i>Zilola-ni</i>	<i>Karim/Zilola-lar-ni</i>
<b>Lokativ</b>	<i>-da</i>	<i>Karim-da</i>	<i>Zilola-da</i>	<i>Karim/Zilola-lar-da</i>
<b>Ablativ</b>	<i>-dan</i>	<i>Karim-dan</i>	<i>Zilola-dan</i>	<i>Karim/Zilola-lar-dan</i>

**Tabelle 4.6: Kasusmarkierung der PersN im Usbekischen**

Neben Substantiven können verschiedene andere Wortarten, wie Adjektive (*Go‘zal* ‘schön’, *Botir* ‘kühne’), Verben (*Olobergan* ‘Gott gegeben’, *O‘tbosar* ‘Feuer tretende’), Zahlwörter (*Oltmish* ‘sechzig’, *Sakson* ‘achtzig’), Partikel (*Rahmat* ‘danke’) als Personennamen verwendet werden, sie werden als PersN dann wie ein Substantiv dekliniert (vgl. Tabelle 4.7).

Kasus	Adjektiv	Verb	Partikel	Zahlwort
Nominativ	<i>Botir-Ø</i>	<i>Sotiboldi-Ø</i>	<i>Rahmat-Ø</i>	<i>Oltmish-Ø</i>
Genitiv	<i>Botir-ning</i>	<i>Sotiboldi-ning</i>	<i>Rahmat-ning</i>	<i>Oltmish-ning</i>
Dativ	<i>Botir-ga</i>	<i>Sotiboldi-ga</i>	<i>Rahmat-ga</i>	<i>Oltmish-ga</i>
Akkusativ	<i>Botir-ni</i>	<i>Sotiboldi-ni</i>	<i>Rahmat-ni</i>	<i>Oltmish-ni</i>
Lokativ	<i>Botir-da</i>	<i>Sotiboldi-da</i>	<i>Rahmat-da</i>	<i>Oltmish-da</i>
Ablativ	<i>Botir-dan</i>	<i>Sotiboldi-dan</i>	<i>Rahmat-dan</i>	<i>Oltmish-dan</i>

**Tabelle 4.7: Kasusmarkierung der PersN aus substantivierten Wortarten**

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, die Kasusmarkierung der usbekischen Appellative und PersN vergleichend darzulegen:

#### 4.1.1 Nominativ

Der Nominativ (usb. *bosh kelishik*) antwortet auf die Fragen wer? und was? und hat kein Kasusmarkierungssuffix. Er dient zur Nennung der Dinge, Lebewesen, Ereignisse etc. Als syntaktisch unabhängiges Satzglied kann der Nominativ folgende syntaktische Funktionen haben (mehr dazu siehe Kapitel 5):

a. Subjekt

(3) Appellativ

*Dada-m-Ø*                      *aya-m*                      *bilan*    *ket-di-lar.*  
 Vater-POSS.1SG-NOM    Mutter-POSS.1SG    mit    gehen-PST-HON  
 ‘Mein Vater ist mit meiner Mutter gegangen.’

(Tohir Malik 2017: 1)

(4) PersN

*Zaynab-Ø*      *ota-si-ning*      *maqsad-i-ni*      *angla-y*  
 Zaynab-NOM    Vater-POSS-GEN    Ziel-POSS-ACC    verstehen-CVB

*ol-ma-di.*

POSTV-NEG-PST

‘Zaynab konnte das Ziel ihres Vaters nicht verstehen.’

(Tohir Malik 2017: 142)

b. Prädikativ

(5) Appellativ

*Sayfi-Ø*      *u-ning*      *uchun*      *chigal-ni*      *yech-ish-dagi*      *kichik*  
 Sayfi-NOM    er-GEN      für      Verwicklung-ACC    lösen-VN-ADJZR    klein

*tugun-cha-Ø*      *edi.*

Knoten-DIM-NOM    P.COP

‘Sayfi war für ihn ein kleiner Knoten bei der Lösung der Verwicklung/des Problems.’

(Tohir Malik 2017: 244)

(6) PersN

*Ular*      *uchun*      *bu*      *xonadon-da*      *birdan-bir*      *yupanch-Ø*      *Zaynab-Ø*  
 PRO.3PL    für      dies    Haus-LOC    ein-RED    Trost-NOM    Zaynab-NOM

*edi.*

COP

‘Der einzige Trost (Freude) für sie war Zaynab.’

(Tohir Malik 2017: 809)

c. Apposition

(7)

*Doktor-Ø*      *Xudoyor-Ø*      *bilan*      *gaplash-dik.*

Doktor-NOM    Chudojor-NOM    Mit    sich unterhalten-PST.1PL

‘Wir haben uns mit Doktor Chudojor unterhalten.’

(Tohir Malik 2017: 369)

d. Attribut

(8)

*Sanjar-Ø*      *Gulandom-ga*      *oltin-Ø*      *taqinchoq-lar*      *hadya*

Sanjar-NOM Gulandom-DAT Gold-NOM Schmuck-PL Geschenk  
*et-di.*

machen-PST.

‘Sanjar hat Gulandom Goldschmuck (goldene Schmuckstücke) geschenkt.’

(Qahhor Solih 2001: 274)

e. Attribut in Izafet-Konstruktion

(9)

*Hasan-Ø hozir Navoiy-Ø viloyat-i-da obro‘li rahbar.*

Hasan-NOM jetzt Navoi-NOM Wilojat-EZF-LOC ehrwürdig Leiter

‘Zur Zeit ist Hasan in Navoi Wilojat ein ehrwürdiger Leiter.’

(Omon Muxtor 2010: 43)

f. Benennungssatz

(10)

*Naqadar xato fikr-Ø!*

welch falsch Idee-NOM

‘Welch eine falsche Idee!’

(Tohir Malik 2017: 567)

g. Anrede/Vokativ

(11) Appellativ

*o‘rtoq-lar-Ø, tinchlan-inglar!*

Genosse-PL-NOM ruhig sein-IMP.2PL

‘Genossen, seid ruhig!’

(Tohir Malik 2017: 189)

(12) PersN als Anredeform

*Jamshid-Ø, shu Tilov-Ø Tixon-ga o‘xsha-ydi, de-di*

Jamschid-NOM dies Tilov-NOM Tichon-DAT ähneln-PRS sagen-PST

*Umida-Ø*

Umida-NOM

‘Jamschid, dieser Tilov ist wie Tichon, sagte Umida.’

(Holmirzaev 1999: 30)

## h. Postpositionen

Während in der deutschen Sprache die Verwendung von Präpositionen in Verbindung mit dem Nominativ unüblich ist (vgl. Duden-Grammatik 2016: 618 ff.), können viele usbekische Postpositionen mit einem Substantiv im Nominativ stehen. Sie sind dann Adjunkte des Satzes.

(13)

*G'iybat Ofat-Ø bu gap-ni [...] g'urur-Ø bilan ayt-gan*  
Giybat Ofat-NOM dies Satz-ACC Stolz-NOM mit sagen-PTCP.PST

*edi.*

COP

‘Giybat Ofat hatte diese Sätze [...] mit Stolz gesagt.’

(Tohir Malik 2017: 728)

(14)

*Hukm-Ø uchun jinoyat-ning o'z-i muhim.*  
Urteil-NOM für Straftat-GEN selbst-POSS Wichtig

‘Nur die Straftat selber sei für das Gerichtsurteil wichtig.’

(Tohir Malik 2017: 828)

Da Postpositionen bei der Herstellung syntaktischer Beziehungen die gleiche Funktion wie ein Kasus haben, wird im Folgenden eine kurze Übersicht über diese Verhältniswörter im Usbekischen gegeben.

Postpositionen sind die Wörter, die hinter der nominalen Wortart stehen, auf die sie sich beziehen und die einen bestimmten Kasus fordern. Von ihrer syntaktischen Funktion her stehen Postpositionen den Kasusformen nahe, und zwar dienen sie zur Herstellung syntaktischer Beziehungen. Sie können wie deutsche Präpositionen lokale, temporale, modale, instrumentale, kausale und andere Bedeutungen haben.

(15)

*Asadbek-Ø g'anim-lar-i uchun toshbag'ir, farzand-lar-i uchun*  
Asadbek-NOM Feind-PL-POSS für gnadenlos Kind-PL-POSS Für

*mehribon edi.*

liebevoll P.COP

‘Asadbek war seinen Feinden gegenüber gnadenlos, aber seinen Kindern gegenüber liebevoll.’

(Tohir Malik 2017: 13)

Postpositionen im Usbekischen sind wie die Präpositionen im Deutschen unflektierbar und dienen zur Markierung grammatischer Beziehungen, indem sie einen bestimmten Kasus verlangen. Sie können Nominativ, Genitiv, Dativ oder Ablativ verlangen.

Postpositionen, die den Nominativ erfordern, sind:

*bilan* ‘mit’, *kabi* ‘wie’, *singari* ‘wie’, *yanglig* ‘wie’, *tufayli* ‘angesichts/aufgrund’, *sababli* ‘aufgrund’, *orqali* ‘durch’, *sari* ‘zu/in/nach’, *uchun* ‘für’, *bo‘ylab* ‘entlang’, *bo‘yicha* ‘gemäß, nach’, *haqida* ‘über’, *to‘g‘risida* ‘über’ etc.

Postpositionen, die den Ablativ erfordern, sind:

*Avval/oldin/burun/muqaddam/ilgari* ‘vor’, *keyin/so‘ng* ‘nach’, *beri/buyon* ‘seit’, *e‘tiboran/boshlab/-dan* ‘ab’, *tashqari/boshqa/bo‘lak/o‘zga* ‘außer’ etc.

Postpositionen, die den Dativ erfordern, sind:

*asosan* ‘aufgrund’, *binoan* ‘gemäß’, *ko‘ra* ‘laut/entsprechend’, *muvofig* ‘gemäß/laut’, *mos* ‘passend zu’, *qarab* ‘entsprechend/je nach’, *qaramay* ‘ungeachtet’, *qaramasdan* ‘trotz’, *-ga ko‘ra* ‘gemäß’, *doir* ‘zu/über’, *oid* ‘zu’, *qarata* ‘zu/gegenüber’, *qarshi* ‘gegen’, *qadar/dovur* ‘bis zu’, *munosib* ‘passend zu’, *nisbatan* ‘gegenüber/hinsichtlich’, *o‘xshash* ‘wie’, *tomon* ‘zu/in/nach’ etc.

Außer den oben erwähnten gibt es noch sogenannte Substantiv-Postpositionen, die mithilfe von Dativ-, Lokativ- und Ablativendungen gebildet werden und einen Genitiv, der meistens ohne Kasusmarkierung steht, verlangen:

*Atrof* ‘um’, *yon* ‘an’, *ich* ‘in’, *orqa/ort* ‘hinter’, *old* ‘vor’, *ora* ‘zwischen’, *ost/tag* ‘unter’, *tepa* ‘über/auf’, *ust* ‘auf/über’, *chet* ‘außerhalb’, *huzur* ‘zu’, *tomon* ‘Seite’ etc.

(16)

*Stol atrofida va eshik oldida iljay-ib turgan-lar...*

Tisch um und Tür vor lächeln-CVB Stehende-PL

‘Diejenigen, die um den Tisch und vor der Tür lächeln stehen...’

(Abdulla Qahhor 1987: 87)

PersN, die mit Genitivpostposition vorkommen, stehen in der Regel genitivmarkiert (17a), aber es gibt auch Ausnahmen (16b).

(17a)

*Zaynab-ning atrofida nimauchun o‘ralash-ib qol-ding?*

Zaynab-GEN um warum herumstreichen-CVB POSTV-PST.2SG

‘Warum bist du um Zaynab herumgestrichen?’

(Tohir Malik 2017: 641)

(17b)

*Oyshabibi Kumush yonida to‘xta-b so‘ra-di*

Oyshabibi Kumush neben halten-CVB fragen-PST

‘Oyshabibi fragte haltend neben Kumush.’

(Abdulla Qodiriy 2008: 114)

PersN können auch mit Nominativ-Postposition vorkommen.

(18)

*Asadbek-Ø bilan vinzavod-ni talash-ish-ayotgan ekan.*

Asadbek-NOM mit Kellerei-ACC streiten-RECP-PTCP.PRS COP

‘Sie streiten sich mit Asadbek um die Kellerei.’

(Tohir Malik 2017: 205 )

(19)

*Mol-ni faqat Haydar-Ø orqali yubor.*

Ware-ACC nur Haydar-NOM durch schicken.IMP.2SG

‘Schick die Ware nur durch Haydar.’

(Tohir Malik 2017: 889 )

#### 4.1.2 Genitiv

Als adnominaler Kasus kann der Genitiv (usb. *qaratqich kelishigi*) sowohl im Deutschen als auch im Usbekischen Zugehörigkeit bzw. Besitz, Merkmal oder eine Beziehung des Anteils (der partitive Genitiv) ausdrücken.

a) Zugehörigkeit:

*Shirin-ning mashina-si*  
Schirin-GEN Auto-POSS  
'Shirins Auto'

b) Merkmal, Eigenschaft:

*ikki-nchi klass-ning bilet-i*  
Zwei-ORD Klasse-GEN Ticket-POSS  
'Ticket zweiter Klasse'

c) die Beziehung des Anteils:

*Talaba-lar-ning 33 foiz-i*  
Student-PL-GEN 33 Prozent-POSS  
'33 Prozent der Studenten'

Die usbekische Genitivendung *-ning* kann manchmal bei Appellativen fehlen, aber Eigennamen bzw. PersN treten immer, so Shoabdurahmonov et al. (1980: 228), mit Kasusmarkierung auf. Aber wie das unten angeführte Beispiel (20) beweist, können PersN auch ohne Genitivmarkierung stehen, wenn zwei Genitive aneinandergereiht werden.

(20) *Navoiy asarlari nomi* 'Titel der Werke von Nawoi'

*Navoiy asar-lar-i nom-i-Ø to'g'ri o'qi-l-yapti-mi?*  
Nawoi Werk-PL-POSS Titel-POSS-NOM richtig lesen-PASS-PRS-Q  
'Werden die Titel der Werke von Nawoi richtig gelesen?'

(Amonulloh 2019)

Der usbekische Genitiv kann im Deutschen durch verschiedene Mittel ausgedrückt werden. Besonders Eigennamen bzw. PersN im Deutschen verfügen über einige Möglichkeiten

Zugehörigkeit auszudrücken, während die usbekische Sprache alle deutschen Äquivalente nur mittels der Genitivendung *-ning* als einzige Möglichkeit, wiedergeben kann.

Mittel zum Ausdruck der Zugehörigkeit im Deutschen	Beispiele
a)	<i>Merkel-ning taklif-i</i> Merkel-GEN Vorschlag-POSS
-s	‘Merkel-s Vorschlag’
b)	<i>Maks-ning asar-lar-i</i> Max-GEN Werk-PL-POSS
-ens	‘Max-ens Werke’
c)	<i>Donald Tramp-ning nutq-i-ga munosabat</i> Donald Trump-GEN Rede-POSS-DAT Reaktion
Von	‘Reaktion zur Rede von Donald Trump’
d)	<i>Kichkintoy Liza-ning qo‘g‘irchog‘-i</i> Klein Lisa-GEN Puppe-POSS
Artikel	‘Puppe der kleinen Lisa’
e)	<i>Kant g‘oya-si-(ning) mohiyat-i</i> Kant Idee-POSS-(GEN) Sinn-POSS
Adjektivierungssuffix <i>-sch(e)</i>	‘der Sinn der Kantischen Idee’

**Tabelle 4.8: Die usbekischen PersN im Genitiv und ihre Wiedergabe im Deutschen**

Die Struktur der Genitivattribute im Deutschen und Usbekischen wird unterschiedlich gekennzeichnet. Während deutsche Genitivattribute in der Regel nach dem Beziehungswort stehen, kommen usbekische Genitivattribute vor dem Beziehungswort, vgl. Beispiel (21).

(21)

*Universitet-ning bino-si*

Universität-GEN Gebäude-POSS

‘das Gebäude der Universität’

Was Eigennamen bzw. PersN betrifft, kann das durch PersN ausgedrückte Genitivattribut im Deutschen sowohl vor als auch nach dem Beziehungswort stehen. Das usbekische

durch PersN ausgedrückte Genitivattribut steht immer wie Appellative vor dem Bezugswort, das das Possessivsuffix der 3. Person bekommt.

Im Deutschen: Merkels Plan für die Finanzkrise, die Kantaten Johann Sebastian Bachs (vgl. Duden-Grammatik 2016: 207 f.)

Im Usbekischen:

(22)

*Asal-ning kitob-i*

Asal-GEN Buch-POSS

‘Asals Buch’

In der Umgangssprache wird der usbekische Genitiv gelegentlich durch das Akkusativsuffix *-ni* ersetzt, aber diese Gebrauchsweise ist nicht standardisiert:

(23a)

*\*Karim-ni do ‘st-i*

Karim-ACC Freund-POSS

‘Freund von Karim’

(23b)

*Karim-ni Chaqirmoq*

Karim-ACC rufen.INF

‘Karim rufen’

In (23a) steht Akkusativ (*Karim-ni*) anstatt Genitiv (*Karim-ning*). Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal der Genitivkonstruktion ist, dass das Beziehungswort immer die Possessivendung (*do ‘st-i*) bekommt, der Akkusativ dagegen verlangt immer ein Verb.

### **Gebrauch der Genitivendung bei mehrteiligen PersN**

Wenn ein PersN mehrteilig ist, steht der Hauptkern in beiden Sprachen rechts, die anderen Namenteile sind Nebenkern. Nur der Hauptkern ganz rechts führt die Genitivendung (vgl. Duden-Grammatik 2016: 999).

(24)

*Iogan Wolfgang Gyote-ning asar-lar-i*

Johann Wolfgang Goethe-GEN Werk-PL-POSS

‘Johann Wolfgang von Goethe-s Werke’

Während im Deutschen nur Gattungsbezeichnungen dekliniert werden und der Eigenname unverändert bleibt (vgl. ebd.: 998), flektiert im Usbekischen immer das am weitesten rechts stehende Element, hier der PersN:

(25a)

*Qadrdon do ‘st-im Ferdinand-ning hazil-lar-i*  
lieb Freund-POSS Ferdinand-GEN Scherz-PL-POSS  
‘die Scherze meines alten Freund-es Ferdinand’

(25b)

*Advokat va notarius Meier-ning Mijozi*  
Rechtsanwalt und Notar Meier-GEN Klient-POSS  
‘der Klient des Rechtsanwalt-es und Notar-s Meier’

Der usbekische PersN bleibt immer unmarkiert, wenn er mit einer Verwandtschaftsbezeichnung eine appositive Konstruktion bildet. Die Verwandtschaftsbezeichnung bekommt dann die Genitivendung.

(26)

*Asadbek-Ø aka-ng-ning iltifot-lar-i bilan „tuzal-ib*  
Asadbek-NOM Bruder-POSS.2SG-GEN Hilfe-PL-POSS mit genesen-CVB  
chiq-dim“.  
POSTV-PST.1SG

‘Ich bin mit der Hilfe deines Bruders Asadbek „gesund geworden“.’

(Tohir Malik 2017: 97)

Postpositionen, die aus Substantiven übernommen sind, können mit einem Substantiv im Genitiv vorkommen wie *Karimning orqasida* ‘hinter Karim’. Substantiv und Postposition bilden zusammen eine Adverbialbestimmung.

(27)

*Bayramxon-ning yonida [...] tur-gan Shohqulibek-Ø[...] kul-di.*

Bayramchon-GEN Neben stehen-PTCP Shohqulibek-NOM lachen-PST  
 ‘Shohqulibek, der neben Bayramchon [...] stand, [...] lachte.’

(Qodirov 1997: 179)

### 4.1.3 Akkusativ

Der Akkusativ (usb. *tushum kelishigi*) dient zur Kennzeichnung des Akkusativobjekts, das Kasussuffix ist *-ni* und antwortet auf die Fragen *kimni?* ‘wen?’, *nimani?* ‘was?.’ Der Akkusativ kann von einem Verb regiert werden.

(28)

*Sudxona-ga aka-si-ning surat-i-ni ol-ib*  
 Gerichtssaal-DAT Bruder-POSS.3SG-GEN Foto-POSS-ACC nehmen-CVB  
*kir-ish-di.*

POSTV-RECP-PST

‘Man hat in den Gerichtssaal das Foto seines Bruders gebracht.’

(Tohir Malik 2017: 5)

In (28) ist das Wort im Akkusativ *surat-ni* ‘das Foto’ mit dem Verb *olib kirmoq* ‘bringen’ durch unterordnende Beziehung verbunden. Das Akkusativobjekt wird von dem Verb regiert.

In der Umgangssprache und in Dialekten kann das Akkusativsuffix *-ni* durch *-ti* (29a) oder *-di* (29b) ersetzt werden, wenn das Substantiv auf einen Konsonanten auslautet. Die Substantive mit Vokalauslaut werden in der Regel mit der Standardform *-ni* verwendet (30):

(29a)  $n \rightarrow t$

*Ozot-ti chaqir-ing!*  
 Ozod-ACC rufen-IMP.2PL  
 ‘Ruft Ozod!’

(29b)  $n \rightarrow d$

*Men bugun Karim-di ko‘r-dim.*

ich heute Karim-ACC sehen-PST

‘Ich habe heute Karim gesehen.’

(30) mit Vokalauslaut + *-ni*

*Nodir-Ø Aziza-ni emas, Sevara-ni sev-ardi*

Nodir-NOM Aziza-ACC COP.NEG Sevara-ACC lieben-PST

‘Nodir liebte nicht Aziza, sondern Sevara.’

Der Akkusativ kann wie der Genitiv markiert (mit Kasusendung) oder unmarkiert (ohne Kasusendung) stehen.

In folgenden Fällen wird der Akkusativ markiert:

1. Eigennamen bzw. PersN

(31)

*Zohid-ni bemehrlik-da ayblash-Ø noo ‘rin.*

Zohid-ACC Gnadenlosigkeit-LOC Beschuldigung Unangebracht

‘Es ist unangebracht/unbegründet, Zohid der Gnadenlosigkeit zu beschuldigen.’

(Tohir Malik 2017: 768)

2. Wenn vor dem Substantiv ein Demonstrativpronomen, Adjektiv oder Partizip steht, vgl. Beispiele (32) und (33).

(32) Appellativ

*Zohid-Ø ham eshit-gan bu gap-lar-ni.*

Zohid-NOM auch hören-PST dies Satz-PL-ACC

‘Auch Zohid hat diese Sätze gehört.’

(Tohir Malik 2017: 28)

(33) PersN

*Sharofat-Ø shu Omon-ni deb cho ‘l kez-ib*

Scharofat-NOM dies Omon-ACC COMP Wüste wandern-CVB

*kel-yabdi axir!*

kommen-PRS Nämlich

‘Scharofat kommt nämlich für diesen Omon durch die Wüste zu Fuß.’

(Said Ahmad 2000: 194)

### 3. Substantivierte Wörter

(34)

*Bo 'lingan-ni*      *bo 'ri-Ø*      *yer,*      *ayrilgan-ni*      *ayiq-Ø*  
Der Geteilte-ACC      Wolf-NOM      fressen.PRS      der Getrennte-ACC      Bär-NOM  
'Einigkeit macht stark'

(usbekisches Sprichwort)

### 4. Wenn das Substantiv eine Possessivendung hat

(35)

*Ammo Asadbek aka-ng-ni*      *unut-ma!*  
Aber Asadbek Bruder-POSS-ACC      vergessen.IMP.2SG-NEG  
'Aber vergiss den Bruder Asadbek nicht!'

(Tohir Malik 2017: 22)

### 5. Wenn zwischen dem Substantiv im Akkusativ und Verb andere Satzglieder stehen.

(36)

*Mehmon-lar-ni chog '-roq*      *oynavand xona-ga*      *taklif-Ø*  
Gast-PL-ACC      gut-COMPAR      gläsern      Zimmer-DAT      Einladung  
*qil-di.*  
machen-PST.3SG

'Er hat die Gäste in ein besseres, gläsernes Zimmer eingeladen.'

(Tohir Malik 2017: 592)

Wenn zwei oder mehr PersN aneinandergereiht werden, erhält nur das letzte Substantiv bzw. PersN die Kasusendung.

(37)

*domla-Ø*      *uka-lar-i*      *Ibrohim*      *va*      *Sobir-ni*      *ko 'p*  
Lehrer-NOM      kleiner Bruder-PL-POSS      Ibrohim      und      Sobir-ACC      viel  
*esla-di.*

sich erinnern-PST

'Der Lehrer hat sich oft an seine kleinen Brüder Ibrohim und Sobir erinnert.'

(Adham Damin 2006:52)

Aber wenn PersN mit zweiteiligen Konjunktionen wie *ham... ham* 'sowohl... als auch', *na...na* 'weder...noch', *yo(ki)...yo(ki)* 'entweder...oder' verbunden werden, werden alle PersN, die im Akkusativ stehen, kasusmarkiert (38).

(38)

*Xongrey-ning[...]* *gap-i-Ø* *Asadbek-ni* *ham* *Chuvrindi-ni*  
 Chongrey-GEN Satz-POSS-NOM Asadbek-ACC auch Tschuwirindi-ACC

*ham uzoq o'y-ga botir-di.*  
 auch lang Gedanke-DAT senken-PST.3SG

'Die Worte von Chongrey [...] haben sowohl Asadbek, als auch Tschuwirindi in tiefes Nachsinnen versenkt.'

(Tohir Malik 2017: 393)

Anhand der Daten für die Akkusativmarkierung kann festgestellt werden, dass es im Usbekischen eine differentielle Objektmarkierung (DOM) gibt.

#### DOM im Usbekischen nach der Definitheitsskala

Eigename	Definite NP	Spezifisch-indef. NP	Nicht spez.-indef NP
<i>Sobir-ni</i>	<i>kitob-ni</i>	<i>bir kitob-ni</i>	<i>bir kitob-Ø</i>

Die DOM ist von der Definitheitsskala abhängig: alle Eigennamen, Pronomen und Determinativphrasen werden mit Akkusativsuffix *-ni* markiert, und nicht-spezifische werden ohne Kasussuffix, wie in (39b) realisiert. PersN sind spezifisch-definit und kommen obligatorisch akkusativisch markiert vor wie in Satz (39d).

- 39a) *Men kitob-ni o'qi-di-m*  
 Ich Buch-ACC lesen-PST-1SG spezifisch-definit  
 'Ich habe das Buch gelesen.'
- 39b) *Men bir kitob-ni o'qi-di-m*  
 Ich ein Buch-ACC lesen-PST-1SG indefinite-spezifisch  
 'Ich habe ein Buch gelesen.'
- 39c) *Men bir Kitob o'qi-di-m*  
 Ich ein Buch lesen-PST-1SG indefinite-unspezifisch  
 'Ich habe ein Buch gelesen.'
- 39d) *Aziz Lola-ni/ u-ni/ bu kitob-ni ko'r-di.*  
 Aziz Lola-ACC/ er-ACC/ dies Buch-ACC sehen-PST.3SG

‘Aziz hat Lola/ihn/dieses Buch gesehen.’

Im Usbekischen ist Spezifität als Auslöser der DOM zu beobachten. Spezifische direkte Objekte werden unabhängig von deren Belebtheit im Usbekischen mit dem Akkusativsuffix *-ni* markiert (39b). Indefinite-unspezifische direkte Objekte werden dagegen nicht markiert.

#### 4.1.4 Ablativ

Der Ablativ (usb. *chiqish kelishigi*) bezeichnet eine Trennung oder Entfernung und wird mit dem Suffix *-dan* gebildet. Er antwortet auf die Fragen *kimdan?* ‘von wem?’, *nimadan?* ‘wovon?’, *qayerdan?* ‘woher?’, *qachondan?* ‘von/ab wann?’. Der Ablativ wird immer mit Kasusmarker verwendet.

Da die deutsche Sprache keinen Ablativ hat, wird der usbekische Ablativ je nach Kontext durch verschiedene Mittel wiedergegeben. In der folgenden Tabelle wird dargestellt, wie der usbekische Ablativ im Deutschen ausgedrückt wird.

Suffix		Deutsche Äquivalente	Beispiele
-dan	Präposition	von	<i>Karim-dan olmoq</i> Karim-ABL bekommen.INF ‘von Karim bekommen’
		aus	<i>O‘zbekiston-dan kelmoq</i> Usbekistan-ABL kommen.INF ‘aus Usbekistan kommen’
		vor	<i>sevinch-dan yig‘lamoq</i> Freude-ABL weinen.INF ‘vor Freude weinen’
		an	<i>saraton-dan o‘lmoq</i> Krebs-ABL sterben.INF ‘an Krebs sterben’
		auf	<i>Karim-dan umid qilmoq</i> Karim-ABL Hoffnung machen.INF ‘auf Karim hoffen’

		unter	<i>yolg'izlik-dan qiynalmoq</i> Einsamkeit-ABL leiden.INF 'unter Einsamkeit leiden'
		durch	<i>qisqa yo'ldan yurmoq</i> kurz Weg-ABL gehen.INF 'durch den kurzen Weg gehen'
		für	<i>qo'pollig-i-dan uyalmoq</i> Frechheit-POSS.3SG-ABL sich schämen.INF 'sich schämen für seine Frechheit'
		aufgrund	<i>ma'lumot kamlig-i-dan</i> Information Mangel-POSS.3SG-ABL 'aufgrund der mangelnden Information'
		über	<i>Chol-ning soddalig-i-dan kulmoq</i> Der Alte-GEN Naivität-POSS-ABL lachen.INF 'über die Naivität des Alten lachen'
		als	<i>Karim-dan katta-roq</i> Karim-ABL groß-COMPAR 'älter als Karim'
	Konjunktion	ohne...zu	<i>bil-mas-dan</i> wissen-NEG-ABL 'ohne zu wissen'
		dass/da/weil	<i>Kech qol-gan-i-dan afsus-da</i> spät bleiben-PTCP-POSS-ABL Bedauern-LOC Er/sie bereut, dass/da/weil er/sie spät gekommen ist
	Kasus	ACC	<i>Karim-dan iltimos qilmoq</i> Karim-ABL Bitte machen.INF 'Karim um etw. bitten'
		GEN	<i>Talaba-lar-dan bir-i</i> Student-PL-ABL ein-POSS 'eine/r der Studenten'

**Tabelle 4.9: Das usbekische Ablativsuffix –dan und seine Wiedergabe im Deutschen**

Der Ablativ im Usbekischen kann auch mit Postpositionen vorkommen. In der folgenden Tabelle werden Postpositionen, die den Ablativ regieren, und ihre deutschen Äquivalente dargestellt:

<b>-dan beri</b>	seit	<i>ikki kun-dan Beri</i>
		zwei Tag-ABL Seit 'seit zwei Tagen'
<b>-dan boshlab</b>	Ab	<i>bir-inchi yanvar-dan Boshlab</i>
		ein-ORD Januar-ABL Ab 'ab dem ersten Januar'
<b>-dan oldin</b>	vor	<i>Karim-dan oldin</i>
		Karim-ABL Vor 'vor Karim'
<b>-dan keyin</b>	nach	<i>Karim-dan Keyin</i>
		Karim-ABL Nach 'nach Karim'

**Tabelle 4.10: Postpositionen mit Ablativ im Usbekischen und ihre deutschen Äquivalente**

Darüber hinaus können usbekische Postpositionen Ablativsuffixe enthalten.

(40)

*Zelixon tomonidan „Knyaz“ deb erkala-n-gan*

Zelixon von Fürst COMP umschmeicheln-PASS-PTCP

*Xongirey-Ø qimorboz-lar-ni azal-dan yoqtir-mas edi*

Chongirey-NOM Spieler-PL-ACC Anfang-ABL mögen-NEG P.COP

'Chongirey, der von Zelichon als „Fürst“ umschmeichelt wurde, hatte seit jeher die Pokerspieler nicht lieb.'

(Tohir Malik 2017: 698)

Wie in (40) zu sehen ist, entspricht die Postposition *tomonidan* der deutschen Präposition *von* in Passivsätzen.

Der usbekische Ablativ wird hauptsächlich von einem Verb, einem Substantiv oder Adjektiv regiert. Die Anzahl der Verben, die den Ablativ erfordern, ist begrenzt:

*qutulmoq* ‘sich befreien’, *tushmoq (mashinadan)* ‘aussteigen’, *hazar qilmoq* ‘entgehen’, *nafratlanmoq* ‘sich ekeln’, *bahramand bo‘lmoq* ‘sich amüsieren’, *qo‘rqmoq* ‘bängen’, *tonmoq (biror narsadan)* ‘sich weigern’, *o‘tmoq* ‘hinübersetzen’, *voz kechmoq (merosdan)* ‘verzichten’ etc.

(41)

*Bu kasallik-dan qutulish-ga harakat qil-ing.*  
 Dies Krankheit-ABL das Loswerden-DAT Versuch machen-IMP.HON  
 ‘Versuchen Sie diese Krankheit loszuwerden.’

(Tohir Malik 2017: 383)

Es gibt nur wenige Substantive und Adjektive, die den Ablativ regieren:

*boxabar* ‘informiert sein über etw.’, *bexabar* ‘nicht informiert sein von etw.’, *mahrum* ‘beraubt sein von etw.’, *minnatdor* ‘dankbar sein bei jmdm.’, *xursand* ‘froh/zufrieden sein über etw./jmdn.’ etc.

(42)

*Xongirey-Ø sen-dan Xursand*  
 Chongirey-NOM du-ABL Zufrieden  
 ‘Chongirey ist mit dir zufrieden.’

(Tohir Malik 2017: 920)

Zur Bildung der Komparativform dient der Ablativ, indem das Kasussuffix dem Objekt, mit dem verglichen wird, angefügt wird.

(43)

*bu qiz-ning yosh-i Zaynab-dan katta-roq.*  
 dies Mädchen-GEN Alter-POSS-NOM Zaynab-ABL groß-COMPAR  
 ‘dieses Mädchen ist älter als Zaynab.’

(Tohir Malik 2017: 606)

Das Ablativsuffix in den Adverbialbestimmungen wie *bir-dan/to‘sat-dan* ‘plötzlich’, *sirt-dan* ‘im Fernstudium’ hat seine Kasussuffix-Funktion verloren.

(44)

*Asadbek-ning birdan muloyimlashish-i-Ø Elchin-ni*  
 Asadbek-GEN plötzlich nachgiebig werden-POSS-NOM Eltschin-ACC  
*ajablan-tir-di.*

überraschen-CAUS-PST

‘Asadbeks plötzliches Nachgeben hat Eltschin überrascht.’

(Tohir Malik 2017: 125)

Wie in (44) zu sehen ist, steht das Adjunkt zwischen dem Genitivattribut und seinem Bezugswort, um das substantivierte Verb *muloyimlashish* näher zu bestimmen.

#### 4.1.5 Dativ

Dativ (usb. *jo* ‘*nalish kelishigi*’) bezeichnet die Richtung auf ein Ziel und antwortet auf die Fragen *kimga?* ‘wem?’, *qayerga?* ‘wohin?’ und *qachonga?* ‘für wann?’. Der usbekische Dativ wird je nach dem letzten Laut mit dem Suffix *-ga*, *-ka* oder *-qa* gebildet. Die Wörter mit dem Auslaut [k] oder [g] bilden ihren Dativ mit {-ka}, die Wörter mit dem Auslaut [q] oder [g‘] mit der Suffixform *-qa*: *kelajak+ga=kelajakka* ‘in die Zukunft’, *barg+ga = barkka* ‘auf das Blatt’, *o‘tloq+ga= o‘tloqqa* ‘auf die Wiese’, *tog‘+ga= toqqa* ‘ins Gebirge’ (vgl. Schoabdurahmonov 1980: 237). PersN im Usbekischen bilden ihren Dativ nach der gleichen Regel wie die Appellative:

*Botir-ga, Abdumalik-ka, Abduxoliq-qa*

Der usbekische Dativ kann im Deutschen folgendermaßen wiedergegeben werden:

-ga	Beispiele
	<i>Karim-ga ko‘rsatmoq</i> Karim-DAT zeigen.INF
Dativ	‘(etw.) Karim zeigen’
	<i>Aziza-ga sovg‘a olmoq</i> Aziza-DAT Geschenk kaufen.INF
für	‘Geschenk für Aziza kaufen’
Temporal:	<i>uch oy-ga bormoq</i> drei Monat-DAT fahren.INF
für	‘für drei Monate fahren (in den Urlaub)’

	<i>birinchi sentabr-ga-cha</i> ein-ORD September-DAT-bis
zu (Präp.)	‘bis zum 1. September (gültig)’
Lokal: nach	<i>Samarqand-ga bormoq</i> Samarkand-DAT fahren.INF ‘nach Samarkand fahren’
	<i>kutubxona-ga bormoq</i> Bibliothek-DAT fahren.INF
in	‘in die Bibliothek gehen’
	<i>stul-ga o‘tirmoq</i> Stuhl-DAT sich setzen.INF
auf	‘sich auf den Stuhl setzen’
final	<i>til o‘rganish-ga bormoq</i> Sprache lernen-DAT fahren.INF
um...zu	‘gehen, um eine Fremdsprache zu lernen’
Kausal: zu (Partikel)	<i>Ingliz tili-ni o‘rgan-ma-gan-im-ga afsuslan-aman.</i> Englisch Sprache-ACC lernen-NEG-PTCP-POSS-DAT bereuen-PRS ‘Ich bereue, Englisch nicht gelernt zu haben. (weil ich Englisch nicht gelernt habe)’
	<i>Vazifa-ni bajar-ma-gan-i-ga ikki ol-di.</i> Aufgabe-ACC erfüllen-NEG-PTCP-POSS-DAT zwei bekommen-PST
weil/da	‘Da er die Hausaufgabe nicht gemacht hatte, bekam er eine schlechte Note.’

**Tabelle 4.11: Das usbekische Dativsuffix und seine Wiedergabe im Deutschen**

Die Hauptfunktion der Substantive im Dativ ist die eines indirekten Objekts.

(45) indirektes Objekt

*U Homidjon degan o‘qituvchi-ga turmush-ga chiq-di*  
sie Homiddschon namens Lehrer-DAT Ehe-DAT AUX-PST  
Sie heiratete einen Lehrer namens Homiddschon.

(Said Ahmad 2000: 146)

Auch PersN kommen als indirektes Objekt vor.

(46)

*Taxmina-ga bu gap-im-Ø ta'sir qil-di shekilli*  
Tachmina-DAT dies Satz-POSS-NOM Wirkung machen-PST angeblich  
'Mein Satz hat angeblich Tachmina beeinflusst.'

(Solih Qahhor 2001: 40)

Wenn PersN mithilfe zweiteiliger Konjunktionen wie *na...na* 'weder...noch', *ham...ham* 'sowohl...als auch', *yo(ki)...yo(ki)* 'entweder...oder' verbunden werden, steht jeder der PersN mit dem Dativsuffix.

(47)

*Otabek-Ø na Yusufbek hoji-g'a, na O'zbek oyim-g'a*  
Otabek-NOM weder Yusufbek Chodschi-DAT noch Usbek oyim-DAT  
*va na Xasanali-ga qaytish sabab-i-ni ayt-ma-gan*  
und noch Chasanali-DAT Rückkehr Grund-POSS-ACC sagen-NEG-PST  
'Otabek hat weder Yusufbek Chodschi noch Usbek oyim noch Chasanali den Grund für seine Rückkehr gesagt.'

(Abdulla Qodiriy 2014: 113)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Deklination der PersN im Dativ mit der der Appellative weitgehend übereinstimmt, insofern, dass PersN mit Dativsuffix als indirektes Objekt, nicht aber in der Funktion einer Adverbialbestimmung vorkommen können.

#### 4.1.6 Lokativ

Die Substantive im Kasus Lokativ (usb. *o'rin-payt kelishigi*) können Ort, Zeit, Grund, Art und Weise und Zweck der Handlung bezeichnen. Das Lokativsuffix ist *-da* und antwortet auf die Fragen *kimda?* 'bei wem?', *qayerda?* 'wo', *qachon?* 'wann?'. In der folgenden Tabelle werden die Möglichkeiten zur Wiedergabe des usbekischen Lokativs im Deutschen dargestellt:

Semantische Gruppen	Beispiele
lokal	<i>Toshkent-da yashamoq</i> Taschkent-LOC leben.INF 'in Taschkent leben'
temporal	<i>Kuz-da uylanmoq</i> Herbst-LOC heiraten.INF 'im Herbst heiraten'
instrumental	<i>Poyezd/mashina/samolyot-da bormoq</i> Zug/Auto/Flugzeug-LOC fahren.INF 'mit Zug/Auto/Flugzeug fahren/fliegen'
final	<i>Muammo-ni xal etish maqsad-i-da kel-dik</i> Problem-ACC Lösen Ziel-POSS-LOC kommen-PST.1PL 'Wir sind gekommen, um das Problem zu lösen.'
modal	<i>Qo 'rquv-da leben</i> Angst-LOC leben.INF 'in Angst leben'
konditional	<i>Aka-ng iltimos qil-ma-gan-da</i> Bruder-POSS Bitte machen-NEG-PTCP-LOC 'Wenn dein Bruder nicht gebeten hätte'

**Tabelle 4.12: Das usbekische Lokativsuffix und seine Wiedergabe im Deutschen**

Das Substantiv im Lokativ kann folgende syntaktische Funktionen übernehmen:

a. indirektes Objekt

(48)

*yosh-i yuz-dan osh-gan [...] odam-da bola-lar-cha*  
Alter-POSS Hundert-ABL hinweggehen-PTCP Mensch-LOC Kind-PL-ADJZR

*ma 'sumlik-Ø bor edi.*  
Unschuld-NOM EXIST P.COP

'[...] der über 100 Jahre alte Mann hatte die kindliche Unschuld.'

(Qodirov 1997: 264)

Da der Lokativ zum Ausdruck des Ortes oder des Zeitpunktes einer Handlung dient, steht das Lokativsuffix *-da* selten mit PersN.

(49) PersN als Objekt

*bu odam-Ø Asadbek-da yaxshi taassurot qol-dir-di.*  
dies Mensch-NOM Asadbek-LOC gut Eindruck lassen-CAUS-PST

‘Diese Person hat bei Asadbek einen guten Eindruck hinterlassen.’

(Tohir Malik 2017: 375)

b. lokale Adverbialbestimmung

(50)

*Akmal-Ø Toshkent-da universitet-da o‘qi-di*  
Akmal-NOM Taschkent-LOC Universität-LOC studieren-PST

‘Akmal studierte an der Universität in Taschkent.’

(Adham Damin 2006: 14)

c. temporale Adverbialbestimmung

(51)

*bahor-da bir to‘p bola-lar-Ø futbol o‘yna-sh-ardi*  
Frühling-LOC ein Menge Kind-PL-NOM Fussball spielen-RECP-PST

‘Im Frühling spielte eine Menge Kinder Fussball.’

(Adham Damin 2006: 179)

d. Nominalprädikat

(52)

*Ayt-iladigan hamma gap-lar-Ø konvert-da.*  
sagen-PTCP.FUT alle Satz-PL-NOM Briefumschlag-LOC

‘Alle zu sagenden Sätze sind in diesem Briefumschlag.’

(Qahhor Solih 2001: 117)

(53) PersN als Nominalprädikat

*Hayol-im-Ø Taxmina-da.*  
Gedanke-POSS.1SG-NOM Tachmina-LOC

‘Ich denke nur an Tachmina.’

(Qahhor Solih 2001: 34)

Wie die Beispielsätze zeigen, kommt das Substantiv in Funktion des Objekts (50), der temporalen Adverbialbestimmung (51) und des Nominalprädikats (Appellativ (52), PersN (53)) vor.

Lokativ kann mit den Postpositionen *bilan* ‘mit’, *ostida* ‘unter’ synonymisch verwendet werden.

(54a)

*Men bu poyezd-da kel-may-digan Edim*

Ich dies Zug-LOC kommen-NEG-PST COP

‘Ich hätte eigentlich nicht mit diesem Zug kommen müssen.’

(54b)

*Haydar Hoji amaki-m-Ø to'satdan O'sh-ga ket-adigan*

Haydar Hodscha Onkel-POSS.1SG-NOM plötzlich Osch-DAT gehen-PTCP

*bo'l-ib, shu poyezd bilan jo'nat-dilar*

POSTV-CVB dies Zug mit schicken-PST.3SG.HON

‘Da Onkel Haydar Hodscha unerwartet nach Osch abfahren musste, hat er mich mit diesem Zug geschickt.’

(Abdulla Qahhor 1987: 221)

Wie die Beispiele zeigen, wird die Wendung ‘mit dem Zug’ im ersten Satz (54a) durch das Lokativsuffix *-da* (*poyezd-da*), im zweiten Beispiel (54b) mithilfe der Postposition *bilan* ‘mit’ ausgedrückt.

Zusammenfassend lässt sich für alle Kasus feststellen, dass sich die Deklination der usbekischen PersN nicht von der der Appellative unterscheidet. Allerdings ist bei den PersN die Kasusmarkierung stärker ausgeprägt als bei den Appellativen.

## 4.2 Personennamen mit Possessivendung

Um ein Besitzverhältnis oder Zugehörigkeiten auszudrücken, fügt man in der usbekischen Sprache an das Substantiv und das in seiner Funktion vorkommende Pronomen oder Zahlwort die Possessivendung an. Zur Hervorhebung der Bedeutung des Besitzes und der Zugehörigkeit kann man das Possessivpronomen voranstellen. Das Possessivpronomen

wird, wie in Tabelle 4.13 dargestellt, durch Anfügen der Genitivendung *-ning* an das Personalpronomen gebildet wie *men* 'ich' - *mening* 'mein', *sen* 'du' - *sening* 'dein' usw.

	Personalpronomen		Possessivpronomen	
	Singular		Singular	
I.	<i>men</i>	ich	<i>me(n) -ning</i> <sup>56</sup>	mein
II.	<i>sen</i>	du	<i>se(n)-ning</i>	dein
III.	<i>u</i>	er/sie/es	<i>u-ning</i>	sein/ihr/sein
	Plural		Plural	
I.	<i>biz</i>	wir	<i>biz-ning</i>	unser
II.	<i>sizlar</i>	ihr	<i>sizlar-ning</i>	euer
III.	<i>ular</i>	sie	<i>ular-ning</i>	ihr
Höfl.	<i>Siz</i>	Sie	<i>Siz-ning</i>	Ihr

**Tabelle 4.13: Personal- und Possessivpronomen im Usbekischen und Deutschen**

Das Possessivpronomen steht unverändert vor einem Substantiv oder einem substantivierten Wort und bildet zusammen mit diesem eine Possessivkonstruktion. Das Bezugswort bekommt dabei je nach der grammatischen Person die entsprechende Possessivendung.

<sup>56</sup> In der 1. und 2. Person Singular wird durch Anfügen der Genitivendung *-ning* zur Erleichterung der Aussprache ein *-n* ausgelassen, da Personalpronomen *men* 'ich' und *sen* 'du' selber auf *-n* auslauten: *mening* 'mein', *sening* 'dein'.

	Possessiv- pronomen	Possessiv- endung	Vokal im Auslaut	Konsonant im Auslaut
<b>Singular</b>				
1. P.	<i>mening</i> 'mein'	-(i)m	<i>mening bola-m</i> 'mein Kind'	<i>mening kitob-im</i> 'mein Buch'
2. P.	<i>sening</i> 'dein'	-(i)ng	<i>sening bola-ng</i> 'dein Kind'	<i>sening kitob-ing</i> 'dein Buch'
3. P.	<i>uning</i> 'sein'/'ihr'	-si/-i	<i>uning bola-si</i> 'sein/ihr Kind'	<i>uning kitob-i</i> 'sein/ihr Buch'
<b>Plural</b>				
1. P.	<i>bizning</i> 'unser'	-(i)miz	<i>bizning bola-miz</i> 'unser Kind'	<i>bizning kitob-imiz</i> 'unser Buch'
2. P.	<i>sizlarning</i> 'euer'	-(i)ngiz/- inglar <sup>57</sup>	<i>sizlarning bola-ngiz</i> 'euer Kind'	<i>sizlarning kitob-ingiz</i> 'euer Buch'
3. P.	<i>ularning</i> 'ihr'	-si/-i	<i>ularning bola-si</i> 'ihr Kind'	<i>ularning kitob-i</i> 'ihr Buch'
Höfl.- form	<i>Sizning</i> 'Ihr'	-(i)ngiz	<i>Sizning bola-ngiz</i> 'Ihr Kind'	<i>Sizning kitob-ingiz</i> 'Ihr Buch'

**Tabelle 4.14: Flexion der Appellative mit Possessivpronomen und -endungen im Usbekischen**

Durch Possessivendungen werden sowohl die Possessivität als auch der Numerus des Possessors ausgedrückt. Darum steht das usbekische Substantiv mit Possessivendung im Vergleich zum Deutschen meist ohne Possessivpronomen. Die Possessivendungen der dritten Person Singular und Plural sind gleich.

Das Substantiv mit Possessivendung bildet mit einem anderen Substantiv, Pronomen oder substantivierten Wort im Genitiv eine Wortverbindung.

(55)

*uy-ning eshig-i*

Haus-GEN Tür-POSS

'die Tür des Hauses'

<sup>57</sup> *-ingiz* und *-inglar* sind umgangssprachliche Varianten (vgl. Schoabdurahmonov et al.1980: 221).

(56)

*me-ning kitob-im*  
ich-GEN Buch-POSS  
'mein Buch'

(57)

*aqlli-ning gap-i*  
Der Kluge-GEN Satz-POSS  
'der Satz des Klugen'

Wie oben erwähnt wurde, kann das Wort im Genitiv ausfallen, wenn es nicht besonders hervorgehoben werden soll und für die Gesamtbedeutung des Satzes irrelevant ist. Das Wort mit Possessivendung bezieht sich dann auf das vorher erwähnte Objekt. In Beispielsatz (58a) ist das Possessivpronomen *sening* 'dein' ausgelassen, da die Possessivendung *-ng* zeigt, dass das Wort *ota* sich auf die zweite Person bezieht. In (58b) ist gemeint, dass die suchende Person keine der von ihr gesuchten Personen finden konnte. Das substantivierte Wort *oqi* in (58c) bezieht sich auf das weiße Getränk, also das weiße unter den verschiedenfarbigen Getränken.

(58a)

*Ota-ng-Ø qayerda?*  
Vater-POSS.2SG-NOM wo  
'Wo ist dein Vater?'

(Tohir Malik 2017: 3)

(58b) das substantivierte Fragepronomen

*Ammo hech qaysi-si-ni top-a ol-ma-di*  
Aber NEG welch-POSS-ACC finden-CVB können-NEG-PST.3SG  
'Aber er konnte niemanden (keinen von ihnen) finden.'

(Qodirov 1979: 182)

(58c) substantiviertes Adjektiv

*[...]oq-i-dan ellik-ta quy-chi*  
weiss-POSS.3SG-ABL fünfzig-CARD einschenken.IMP-PTCL  
'[...] schenk 50 Gramm Schnaps ein!'

Die euphemistischen Formen der familiären Personenbezeichnungen stehen mit der Possessivendung der dritten Person, wenn sie als Anredeform fungieren, vgl. Beispiele (59a) und (59b).

(59a)

a) <i>dada-si</i>	b) <i>ona-si</i>	c) <i>aka-si</i>
Vater-POSS.3SG	Mutter-POSS.3SG	Bruder-POSS.3SG
‘sein/ihr Vater’	‘seine/ihre Mutter’	‘sein/ihr Bruder’

(59b)

<i>Dada-si,</i>	<i>endi</i>	<i>tuzuk-man</i>
Vater-POSS.3SG	jetzt	gesund-PSF.1SG
‘Schatz <sup>58</sup> , ich bin jetzt gesund.’		

(Abdulla Qahhor 1987: 289)

Die Possessivendung bei *dada-si* bezieht sich auf die Kinder und wird bei dem Vater der Kinder benutzt.

Bei der Flexion mit Possessivformen verhalten sich PersN im Usbekischen wie die Appellative, wie in Tabelle 4.15 zu sehen ist.

	Possessiv- endung	Singular	
		Konsonant im Auslaut	Vokal im Auslaut
1. P	-m/-im	<i>mening Umid-im</i> ‘mein Umid’	<i>mening Lola-m</i> ‘meine Lola’
2. P	-ng/ -ing	<i>sening Umid-ing</i> ‘dein Umid’	<i>sening Lola-ng</i> ‘deine Lola’
3. P	-si/-i	<i>uning Umid-i</i> ‘sein/ihr Umid’	<i>uning Lola-si</i> ‘seine/ihre Lola’
		Plural	
1. P	-miz/-imiz	<i>bizning Lola-miz</i> ‘unsere Lola’	<i>bizning Umid-imiz</i> ‘unser Umid’
2. P	-ngiz/-ingiz	<i>sizlarning Lola-ngiz</i> ‘eure Lola’	<i>sizlarning Umid-ingiz</i> ‘euer Umid’
3. P	-si/-i	<i>ularning Lola-si</i> ‘ihre Lola’	<i>ularning Umid-i</i> ‘eure Lola’
Höfl.	-ngiz/-ingiz	<i>sizning Lola-ngiz</i> ‘Ihre Lola’	<i>sizning Umid-ingiz</i> ‘Ihr Umid’

**Tabelle 4.15: Flexion der PersN mit Possessivpronomen und -endung im Usbekischen**

<sup>58</sup> *Dada-si* Vater-POSS.3SG ‘Vater der Kinder’ wird ins Deutsche als Koseform ‘Schatz’ übersetzt. Diese Form wird gegenüber dem Ehepartner von seiner Ehefrau benutzt.

Normalerweise bildet das Substantiv mit Possessivendung eine syntaktische Verbindung mit einem Genitiv wie *me-ning kitob-im* ‘mein Buch’, *Karim-ning taklif-i* ‘Karims Vorschlag’. Aber PersN, die eine Possessivendung enthalten, stehen in der Regel ohne Genitiv-Attribut:

(60)

<i>Zaynab-ingiz-Ø</i>	<i>ham</i>	<i>bor-adi-mi?</i>
Zaynab-POSS.HON-NOM	auch	gehen-FUT-Q

‘Geht Ihre Zaynab auch mit?’

(Abdulla Qodiriy 2014: 184)

In (60) ist das Possessivpronomen *sizning* ‘euer’ vor dem PersN *Zaynab* ausgefallen, weil die Possessivendung *-ingiz* zeigt, zu welcher Person *Zaynab* gehört: *sizning Zaynabingiz* ‘Ihre Zaynab’.

Wenn das Genitiv-Attribut voransteht, kann ein PersN ohne Possessivendung stehen, um die Namenträger des PersN hervorzuheben. Aber die Verwendung des Bezugswortes der Genitivkonstruktion ohne Possessivendung ist nur in der ersten Person Plural möglich (61).

(61)

<i>Mohirabonu-dan</i>	<i>ikki</i>	<i>o'g'ul-Ø</i>	<i>va</i>	<i>ikki</i>	<i>qiz-Ø</i>	<i>dunyo-g'a</i>
Mohirabonu-ABL	zwei	Sohn-NOM	und	zwei	Tochter-NOM	Welt-DAT

<i>kel-ib, [...]</i>	<i>to'rt-inchi-si</i>	<i>biz-ning</i>	<i>Zaynab</i>	<i>edi.</i>
kommen-CVB	vier-ORD-POSS.3SG	wir-GEN	Zaynab	COP

‘Mohirabonu hat zwei Töchter und zwei Söhne zur Welt gebracht, [...] unsere Zaynab war das vierte Kind in der Familie.’

(Abdulla Qodiriy 2014: 196)

Appellative mit Possessivendungen können je nach Kontext neben der Bedeutung ‘Zugehörigkeit’ noch zum Ausdruck unterschiedlicher konnotativer Bedeutungen wie persönliche Nähe, Umsorgen dienen:

(62)

<i>Charcha-bsan,</i>	<i>bola-m, -</i>	<i>de-di</i>	<i>Omil-Ø.</i>
----------------------	------------------	--------------	----------------

sich ermüden-PST.2SG Kind-POSS.1SG sagen-PST Omil-NOM

‘Du bist ermüdet, mein Kind, sagte Omil.’

(Tohir Malik 2017: 275)

Usbekische PersN kommen gewöhnlich nicht mit Possessivmarkern wie Possessivpronomen oder Possessivsuffix vor. Aber wenn das der Fall ist, kann das verschiedene funktionale Gründe haben:

63) Persönliche Nähe, Umsorgen

„*Mening Xurshida-m!*“ *butun dunyo-ni yorit-ib, charag'on*

mein Churschida-POSS.1SG ganz Welt-ACC leuchten-CVB hell

*qil-ib tur-gan Xurshida-m!*“ *deb erkala-di*  
machen-CVB stehen-PTCP Churschida-POSS.1SG COMP lieblosen-PST.3SG

„Meine Churschida!, du bist wie eine Sonne für mich, meine Churschida<sup>59</sup>!“, liebte er

(Qahhor Solih 2001: 116)

64) Stolz

*Bizning Zaynab ikki-ta chet tili-da bemalol gaplasha-ol-adi*

unser Zaynab zwei-CARD Fremdsprache-LOC frei sprechen-ABT-PRS

‘Unsere Zaynab kann zwei Fremdsprachen sprechen.’

65) Um die Unzufriedenheit über jemanden auszudrücken wird die Possessivendung dem Namen der betroffenen Person angefügt:

*Ular-ni iflos Mumtoz-ingiz changal-i-dan qutqaz-moqchiman*

3PL-ACC schmutzig Mumtoz-POSS.HON Krallen-POSS-ABL retten-FUT.1SG

‘Ich will sie aus den schmutzigen Klauen ihres Mumtoz befreien.’

(Qahhor Solih 2001: 257)

In Beispiel (63) dienen Possessivmarker Possessivpronomen und Possessivsuffix zum Ausdruck der persönlichen Nähe und Liebkosung des Sprechers gegenüber Churschida.

---

<sup>59</sup> Xushid ist ein persisches Wort und bedeutet im Deutschen ‘Sonne’.

In Beispiel (64) führt das Possessivpronomen *bizning* die Sprecher selbst als am Geschehen Beteiligte ein. Dies kann auf unterschiedliche Weise interpretiert werden. Entweder möchten die Sprecher dadurch ihre Rolle im Geschehen zum Ausdruck bringen oder ihre Beziehung zur *possessum*-Person betonen. Hier steht im Vordergrund, dass Zaynab zu den Sprechern gehört und ihre Errungenschaft eine große Bedeutung für die Sprecher hat: Die Sprecher möchten betonen, wie stolz sie sind.

In Beispiel (65) stellt die Possessivendung Beziehung zwischen dem Adressaten und Muntoz her und betont dadurch die Distanz vom Sprecher. Diese Distanz drückt hier die Missbilligung des Sprechers aus.

Insgesamt wird aus allen oben angeführten Beispielen deutlich, dass sich PersN bei der Flexion mittels Possessivformen wie Appellative verhalten. Im Unterschied zu Appellativen erscheint der PersN allerdings sehr selten mit einer Possessivendung, falls doch wird die familiäre Nähe zur jeweiligen Person ausgedrückt.

### 4.3 Numeri der usbekischen Personennamen

Der Plural der usbekischen Substantive wird mithilfe des formbildenden Suffixes *-lar* gebildet. Es handelt sich also um einen morphologischen Weg der Pluralbildung. Der Plural im Usbekischen bezeichnet eine unbestimmte Anzahl von Gegenständen, Personen etc.: *kitob* 'Buch' – *kitob-lar* 'Bücher', *uy* 'Haus' – *uy-lar* 'Häuser' etc. (vgl. Turniyozov 2006; Muhiddinova 2006).

Der Plural der Substantive kann auch mithilfe des syntaktischen Weges ausgedrückt werden, indem durch eine Verbindung von Zahlwort und Substantiv die Pluralbedeutung angedeutet wird:

*uchta bola-Ø* 'drei Kinder'

*beshta olma-Ø* 'fünf Äpfel'

Eine weitere Möglichkeit, die Form des Plurals zu bilden, ist die Reduplikation, wobei die Substantive verdoppelt werden. Die Bedeutung des verdoppelten Wortes entspricht der Bedeutung „sehr viel“. Die Pluralbildung durch Reduplikation ist eher typisch für die Umgangssprache.

*qop-qop kartoshka-Ø* ‘sehr viele Kartoffeln’ (*qop* ‘Sack’)

*kamaz-kamaz*<sup>60</sup> *ko* ‘*mir* ‘sehr viel Kohle’

*yashik-yashik aroq* ‘sehr viel Schnaps’ (*yashik* ‘Kiste’)

Im Satz (66) wurden beide Formen der Pluralbildung angewendet: Reduplikation und Pluralendung *-lar*. Das Substantiv *un* ‘Mehl’ ist unzählbar, aber es enthält die Pluralendung *-lar*, was auf eine Menge Mehl hindeutet.

(66)

<i>Qator</i>	<i>arava-lar-Ø</i>	<i>qop-qop</i>	<i>un-lar-ni</i>	<i>navvoyxona-lar-ga</i>
Reihe	Wagen-PL-NOM	viel-RED	Mehl-PL-ACC	Bäckerei-PL-DAT
<i>tashi-b</i>	<i>ber-di-lar</i>			
liefern-CVB	geben-PST-PL			

‘Einige Wagen haben Mehl in großen Mengen an die Bäckereien geliefert.’

(Qodirov 1997: 50)

Wenn das Subjekt im Plural steht, kann dem konjugierten Prädikat die Pluralendung *-lar* angefügt werden, wie in (66) zu sehen ist.

Den modernen usbekischen Grammatikbüchern (Turniyozov 2006; Muhiddinova 2006;) zufolge haben usbekische Eigennamen bzw. PersN aufgrund ihrer Monoreferenz keinen Plural. Begmatov (1965: 342) stellt fest, dass Monoreferenz eher für Ortsnamen als für Personennamen typisch ist. Zum Beispiel kann es sein, dass es in der Welt nur ein Samarkand, Taschkent oder Regensburg gibt, aber Personen mit dem Namen *Akmal*, *Sardor*, *Shahlo* oder *Paul*, *Sarah* sind sehr viel zu finden. Aus diesem Grund wird mit Personennamen vielmehr die Bedeutung ‘Verallgemeinerung’ ausgedrückt als mit Ortsnamen. Aber das trifft nur bedingt zu. Der Autor hat nicht berücksichtigt, dass es viele gleichnamige Ortsnamen gibt wie Freiburg in Deutschland und in der Schweiz, oder Tschorsu<sup>61</sup> in Taschkent und in Kokand (Usbekistan). Es lässt sich natürlich dennoch nicht bestreiten, dass gleiche PersN öfter vorkommen als gleiche Ortsnamen.

---

<sup>60</sup> KamAZ ist ein russischer Lastkraftwagen, der im Usbekischen umgangssprachlich zur Bezeichnung von LKWs allgemein verwendet wird.

<sup>61</sup> Wohnviertel

In der Regel steht in der deutschen Sprache ein PersN, der auf mehr als eine Person referiert, im Plural. Anders als im Deutschen bekommt der PersN im Usbekischen bei Polyreferenz das Pluralsuffix *-lar* nicht.

(67)

<i>Me-ning</i>	<i>sinf-im-da</i>	<i>uch-ta</i>	<i>Shahlo-Ø</i>	<i>bor.</i>
ich-GEN	Klasse-POSS-LOC	drei-CARD	Schachlo-NOM	EXIST

‘In meiner Klasse gibt es drei Schachlos.’

Begmatov (1965) unterscheidet die direkte und übertragene Bedeutung der Personennamen mit Pluralsuffix. In beiden Fällen überwiegt die Bedeutung ‘Verallgemeinerung’.

Wenn PersN im Plural mit Pluralallomorph *-lar* stehen, dienen sie zum Ausdruck zusätzlicher pragmatischer Bedeutungen. Rahmatullaev (2006) behauptet, dass ein PersN mit Pluralendung *-lar* zum Ausdruck der Verallgemeinerung dient:

Kishi atoqli otlari bir kishining ismi sifatida sonlash paradigmasining asosan birlik shaklida ishlatiladi. Bunday atoqli otga *-lar* affiksi qo‘shilganida sof ko‘plik (bir necha) ma'nosi emas, balki ma‘lum bir kishi va uning qurshovidagi boshqa kishilar ma'nosi ifodalanadi: Komilalar–, Kattayevlar– kabi.

PersN stehen in der Regel im Singular. Wenn PersN mit Pluralendung stehen, bezeichnen sie nicht den Plural, sondern eine und andere Personen im Umfeld: Komila-lar (Komila und andere Personen), Kattayev-lar (Familienmitglieder der Familie Kattayev) etc.<sup>62</sup> (Rahmatullaev 2006: 220)

Nach Auseinandersetzung mit der bestehenden Literatur und anhand eigener Spracherfahrung lassen sich folgende Bedeutungen der Pluralendung *-lar*, wenn sie in Verbindung mit PersN auftritt, im Usbekischen feststellen:

1. Verallgemeinerung, wenn mehr als eine Person aufgezählt werden. Die Pluralendung wird dem zuletzt stehenden Satzglied angefügt.

(68a) VorN+*lar*

<i>Xasanali</i>	<i>va</i>	<i>Kumushbibi-lar-ning</i>	<i>qayg‘u-lar-i-Ø[...]</i>	<i>osh-ti</i>
Chasanali	und	Kumushbibi-PL-GEN	Sorge-PL-POSS-NOM	sich erhöhen-PST

‘Der Kummer von Chasanali und Kumushbibi (und anderen Mitmenschen) ist größer geworden.’

(Abdulla Qodiriy 2014: 41)

---

<sup>62</sup> Eigene Übersetzung

(68b) FamN+*lar*

*Rayhon G'anieva va Farhod Alimov-lar-ning nikoh*

Rayhon Ganieva und Farhod Alimov-PL-GEN Heirat

*to'y-lar-i-Ø besh-inchi noyabr-da bo'l-ib*

Hochzeit-PL-POSS-NOM fünf-ORD November-LOC stattfinden-CVB

*o't-adi.*

POSTV-FUT

‘Die Hochzeit von Rayhon Ganieva und Farhod Alimov wird am 5. November stattfinden.’

(www.sputniknews-uz.com, letzter Zugriff am 12.03.2021)

In (68a) und (68b) wird keine assoziative Bedeutung (also die betroffene Person und weitere Personen) bezweckt, sondern es sind nur die beiden genannten Personen gemeint.

2. Nur ein PersN (VorN oder FamN) führt die Pluralendung; es wird die Bedeutung ‘Verallgemeinerung’ bzw. die Person zuzüglich der gerade um ihn herum befindlichen Personen ausgedrückt, vgl. die Beispiele (69a) und (69b).

(69a) Vorname

*Mirzaxo'jaboy-lar-Ø sovet hukumat-i-ni tan*

Mirzaxodscha-boy-PL-NOM Sowjet Regierung-POSS-ACC Anerkennung

*ol-ma-y, Afg'oniston-ga qoch-ib ket-di*

bekommen-NEG-CVB Afghanistan-DAT fliehen-CVB gehen-PST

‘Mirzaxodscha-boy und andere Menschen (oder: Menschen wie Mirzaxodscha) sind nach Afghanistan geflohen, ohne die sowjetische Regierung anerkannt zu haben.’

(Tog‘ay Murod 2001: 5)

(69b) Familienname

*Sizlar-da Ivanov-lar-Ø ko'p bo'l-gan-i-dek biz-lar-da*

ihr-LOC Ivanov-PL-NOM viel sein-PTCP-POSS-SIM wir-PL-LOC

*Tansiqboev-lar-Ø ko'p.*

Tansiqboev-PL-NOM viel

‘Bei uns gibt es viele Tansiqboevs, so wie bei euch Ivanov der populärste Familienname ist.’

3. Zum Ausdruck der assoziativen Lesart: Der Vorname oder Familienname im Plural weitet die Referenz auf die ganze Familie aus:

(70)

[...] *ikki qavatli g'isht-in uy-lar-dan bir-i-Ø*  
zwei stöckig Ziegel-ADJZR Haus-PL-ABL ein-POSS-NOM

*Komilov-lar-ga tegishli edi.*

Komilov-PL-DAT zugehörig P.COP

‘[...] eines der zweistöckigen Ziegelhäuser gehörte Komilovs.’

(Tohir Malik 2017: 104)

Das Pluralsuffix *-lar* in *Komilovlar* deutet auf die Familie mit dem Familiennamen *Komilov* hin und bezeichnet die ganze Familie, der das Ziegelhaus gehört.

5. Zum Ausdruck einer bestimmten sozialen Gruppe von Personen

(71a)

*Yosh-lar-imiz orasidan Xorazmiy-lar, Ibn Sino-lar, Ulug'bek-lar*  
Jugend-PL-POSS zwischen Chorazmiy-PL Ibn Sino-PL Ulugbek-PL

*chiqish-i-ga barcha asos-lar-imiz-Ø bor.*

Abstammen-POSS-DAT alle Grund-PL-POSS-NOM EXIST

‘Wir haben genügend Gründe dafür anzunehmen, dass es unter unseren Jugendlichen Nachfolger der Wissenschaftler wie Chorazmiy, Ibn Sino und Ulugbek gibt.’

(www.uzedu.uz letzter Zugriff am 12.03.2021)

(71b)

*Avval Usmon-lar-ni sot-ib, keyinroq faryod ko'tar-gan*

Zuerst Usmon-PL-ACC verraten-CVB danach Aufschrei heben-PTCP.PST

*ham laganbardor-lar-Ø.*

auch Schmeichler-PL-NOM

‘Diejenigen, die erst Usmons<sup>63</sup> verraten und danach dann aufgeschrien haben,

---

<sup>63</sup> Die Gruppe der usbekischen Intelligenz, die in den Jahren 1937/38 von der sowjetischen Regierung unterdrückt worden ist. Der Name *Usmon* verweist auf den Dichter Usmon Nosir, der 1937 aufgrund seiner sowjet-kritischen Gedichte und Einstellungen durch Verleumdung als „Feind des Volkes“ verhaftet wurde

sind dieselben Schmeichler.’

(Muhammad Yusuf 2007: 41)

In (71b) weist der Name einer historischen berühmten Persönlichkeit, nämlich *Usmon*, verbunden mit *-lar* auf eine Gruppe um ihn herum bzw. auf mehrere Menschen mit gleichem Schicksal hin. Und *Usmonlar* bezieht sich auf diese Gruppe der Menschen.

#### 6. Zum Ausdruck der Höflichkeit und des Respekts (Pluralis honorificus)

Das Pluralsuffix wird den Verwandtschafts- sowie Körperteilbezeichnungen, aber auch Gegenständen aus dem Besitz der verehrten Person angefügt und bezeichnet Respekt vor dieser Person.

(72)

<i>Buvi-m-ning</i>	<i>bir-inchi</i>	<i>er-lar-i-Ø</i>	<i>Zunnuniy-mi-di?</i>
Oma-POSS-GEN	ein-ORD	Ehemann-HON-POSS-NOM	Zunnuniy-Q-PST

‘Hieß der erste Mann meiner Oma Zunnuniy?’

(Tohir Malik 2017: 100)

Wie zu sehen ist, erhielt das Substantiv *er* ‘Ehemann’ die Pluralendung *-lar* zum Ausdruck des Respekts.

(73)

<i>Shahzoda-m-ning</i>	<i>bosh-lar-i-da</i>	<i>baxt-Ø,</i>	
Prinz-POSS-GEN	Kopf-HON-POSS-LOC	Glück-NOM	
<i>ost-lar-i-da</i>	<i>taxt-Ø</i>	<i>o‘yna-b</i>	<i>yosh</i>
Untere-HON-POSS-LOC	Thron-NOM	spielen-CVB	jung
<i>umr-lar-i-ga</i>	<i>ajal-i-Ø</i>	<i>bevaqt</i>	<i>yet-ma-sin.</i>
Leben-HON-POSS-DAT	Tod-POSS-NOM	vorzeitig	kommen-NEG-IMP

‘Wir wünschen, dass unser Prinz immer glücklich ist und auf dem Thron ewig sitzt und lange lebt.’

(Abdulla Qodiriy 2017: 85)

---

und im Jahre 1944 im Gefängnis umgekommen ist. In den Jahren 1937 und 1938 wurden viele Angehörige der usbekischen Eliten durch die Sowjet-Regierung verleumderisch als „Feinde des Volkes“ bezeichnet, erschossen oder verhaftet. (vgl. Mirzo Kenjabek 1993)

Auch in (73) dient das Pluralsuffix *-lar* zum Ausdruck der Verehrung des Prinzen, indem es den Körperteilbezeichnungen (*bosh* ‘Kopf’, *ost* ‘das Untere’) angefügt wird.

Das Pluralsuffix *-lar* wird nach PersN bzw. Verwandtschaftsbezeichnung mit der Possessivendung wie *aka-m* ‘mein Bruder’, *opa-m* ‘meine Schwester’, *dada-m* ‘mein Vater’ etc. an das Wort angefügt, um Höflichkeit und Respekt gegenüber dieser Person auszudrücken:

(74)

<i>Sadir</i>	<i>aka-m-lar-Ø</i>	<i>Katta</i>	<i>shahar-dan</i>	<i>joy</i>
Sadir	Bruder-POSS-HON-NOM	Groß	Stadt-ABL	Haus

*ol-ib-dilar.*

kaufen-CVB-PST.HON

‘Mein Mann<sup>64</sup> Sadir hat ein Haus in der Großstadt gekauft.’

(Tohir Malik 2017: 13)

In (74) steht die Possessivendung direkt nach dem Verwandtschaftswort *aka* ‘Bruder’ und vor dem Pluralsuffix *-lar*, um die Bedeutung Respekt auszudrücken. Wenn aber das Possessivsuffix nach dem Pluralsuffix angefügt würde wie *aka-lar-im* Bruder-PL-POSS.1SG ‘meine Brüder’, dann dient das Suffix *-lar* zum Ausdruck des Plurals bzw. mehrerer Brüder.

Das Pluralsuffix bezeichnet keinen Respekt oder Höflichkeit, sondern entweder eine Gesamtheit der Personen mit dem gleichen Namen oder einen Familienangehörigen des Namenträgers, wenn es dem PersN angefügt wird. Darüber hinaus wird durch das Pluralsuffix ein Vergleich zum Ausdruck gebracht:

(75)

<i>Bu</i>	<i>yorug‘</i>	<i>dunyo-da</i>	<i>Otabek-lar-Ø</i>	<i>qol-ma-di-mi</i>	<i>ekan?</i>
Dies	hell	Welt-LOC	Otabek-PL-NOM	bleiben-NEG-PST-Q	COP

‘Gibt es keine Otabeks<sup>65</sup> mehr auf dieser hellen Welt?’

(Tohir Malik 2017: 13)

<sup>64</sup> In der usbekischen Familie kann der Ehemann von seiner Ehefrau mit *aka-m* Bruder-POSS.1SG ‘mein Bruder’ referiert oder angesprochen werden. Im Beispiel (81) kommt die Verwandtschaftsbezeichnung *aka* ‘Bruder’ mit dem Possessivsuffix der ersten Person Singular in der Bedeutung *er* ‘Ehemann’ vor.

<sup>65</sup> Otabek ist die Hauptfigur des ersten Romans in usbekischer Sprache; diese Figur wird als Vorbild für viele usbekische Männer angesehen.

In (75) dient das Suffix *-lar* zum Ausdruck der Bedeutung Vergleich, und zwar in der Bedeutung ‘Männer wie Otabek’.

7. Stichelei, Spott wird ausgedrückt, indem das Pluralsuffix *-lar* nicht dem PersN, sondern dem konjugierten Verb und der Apposition angefügt wird:

(76)

*Pul-ni esa muhtaram qo‘shni-lar-ingiz Kozlov Janobi*

Geld-ACC PTCL verehrt Nachbar-PL-POSS Koslow Herr

*Oliylar-i-Ø to‘lash-lar-i shart bo‘l-gan.*

adelig-PL-POSS-NOM bezahlen-PL-POSS notwendig sein-PST.3SG

‘Das Geld sollte aber euer verehrter Nachbar Herr Koslow bezahlen.’

(Tohir Malik 2017: 867)

Da usbekische Namen sich häufig eng an appellative Nomen anlehnen, gibt es Vornamen, die im Plural stehen, vgl. die Beispiele (77) und (78).

(77)

*Qiz-lar-oy*

Tochter-PL-Mond

‘der Mond /die Schönste der Tochter/Mädchen’

Weitere Formen: *Qizlarxon, Qizlarraso, Qizlarbegi, Qizlarbas*

(78)

*Oy-lar-gul*

Mond-Pl-Blume

‘die Schönste der Töchter/Mädchen’

Weitere Formen: *Oylarxon, Oylarniso, Oylarbibi*

Aber sie bezeichnen keinen Plural, sondern Heilwünsche der Eltern, die mit dem künftigen Leben des Kindes in Zusammenhang stehen. Zum Beispiel werden die weiblichen VorN mit der Komponente *qiz* ‘Tochter’ wie *Qizlarxon, Qizlarraso, Qizlarbegi, Qizlarbas* von denjenigen Eltern vergeben, die zwei oder mehr Töchter haben und sich einen Sohn wünschen.

Wenn gleichwertige Satzglieder gereiht stehen, wird nur das zuletzt stehende Satzglied mit dem Pluralsuffix markiert.

(79)

[...]o *qituvchi* *Zoirxon-Ø*, *gazetachi* *Ilhom-Ø* *va*  
Lehrer Zoirchon-NOM, Zeitungsverkäufer Ilhom-NOM und  
*Yoqubjon-lar-Ø* *ham* *manashunday* *chirkin* *odam-lar*.  
Joqubdschon-PL-NOM auch Solch schmutzig Mensch-PL

‘[...] sowohl Lehrer Zoirchon als auch Journalist Ilhom und Joqubdschon sind schmutzige Menschen.’

(Abdulla Qahhor 1987: 9)

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Pluralflexion der Personennamen aufgrund ihres monoreferentiellen Charakters im Sprachalltag nicht sehr verbreitet ist. PersN mit Pluralsuffix werden hauptsächlich zum Ausdruck einer Verallgemeinerung benutzt.

## 5 SYNTAX DER USBEKISCHEN PERSONENNAMEN

Um die Besonderheiten der PersN auf satzsyntaktischer Ebene zu bestimmen, werden die Eigenschaften von PersN in verschiedenen syntaktischen Rollen/Positionen und ihre grammatische Kodierung im Vergleich zu den Appellativen untersucht. Erörtert werden PersN in Subjekt- und Objektpolle, als Prädikat („nominales Prädikat“), sowie innerhalb von Adverbialen und als Attribute. Die dabei zugrundeliegende These ist, dass usbekische PersN auf der satzsyntaktischen Ebene keine Unterschiede im Vergleich auf Appellative aufweisen. Im nächsten Schritt werden die wichtigsten syntaktischen Konstruktionen (Modifikation, Koordination, Rektion und Izafet-Konstruktion) daraufhin untersucht, ob sich grammatische Abweichungen oder Besonderheiten ergeben, wenn ein PersN einbezogen wird.

### 5.1 Satzgliedfunktion der usbekischen Personennamen

Der Satz ist eine sprachliche Einheit, deren Bestandteile untereinander in Beziehung stehen. Im Folgenden wird gezeigt, in welchen syntaktischen Satzgliedfunktionen PersN vorkommen können und welche syntaktischen Besonderheiten sie dabei aufweisen. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die Syntax der PersN im Usbekischen sich von der der Appellative nicht wesentlich unterscheidet, aber es gibt einige Merkmale, die zu beachten sind.

#### 5.1.1 Personennamen als Subjekt

Das Subjekt ist Hauptglied eines Satzes und wird durch ein Substantiv, Pronomen und durch substantivierte Wörter im Nominativ vertreten. Es kongruiert mit einem finiten Verb in Person und Numerus. Auch im Usbekischen wird das Subjekt durch Substantiv, substantivierte Wörter und Pronomen ausgedrückt (vgl. Abdurahmonov et al. 1976: 121 f.).

(1)

<i>Hasan-Ø</i>	<i>bugun</i>	<i>o'yna-ma-ydi.</i>
Hasan-NOM	heute	spielen-NEG-FUT.3SG

‘Hasan wird heute nicht spielen.’

(To‘htaboev 2010: 68)

Da Usbekisch eine Pro-Drop-Sprache<sup>66</sup> ist, kann das Subjekt ausgelassen werden, wenn es durch ein Pronomen realisiert wird oder wenn es vom Kontext her zu erschließen ist und vom Sprecher nicht besonders hervorgehoben wird.

(2)

*Qayoqqa bor-aman, endi qaysi dargoh-dan boshpana*  
Wohin gehen-FUT.1SG jetzt welch Ort-ABL Unterkunft  
*axtar-aman?*  
suchen-FUT.1SG

‘Wohin werde ich jetzt gehen und wo werde ich eine Unterkunft finden?’

(To‘htaboev 2010: 68)

Im Satz (2) entfällt das Subjekt, da das finite Verb zeigt, dass es in der 1. Person Singular steht. Das Personalsuffix *-man* ist dem Personalpronomen *men* ‘ich’ gleichwertig, daher ist es nicht obligatorisch, das Subjekt *men* zu benutzen.

Die Position des Subjekts ist in der usbekischen Sprache nicht fest fixiert, es kann je nach Wunsch des Sprechers in verschiedenen Positionen vorkommen. Aber in der Regel steht das Subjekt wie in (3a) in der ersten Position.

(3a)

*Karim-Ø kecha Parij-dan qayt-di.*  
Karim-NOM gestern Paris-ABL zurückkehren-PST  
‘Karim ist gestern aus Paris zurückgekehrt.’

In (3b, 3c) hat das Subjekt die zweite und dritte Position inne. Nur in literarischen Texten wie Gedichten oder in der Umgangssprache wird das konjugierte Verb an die erste Position gestellt, um das Verb hervorzuheben (3d). Das Subjekt steht dann nach dem konjugierenden Verb.

(3b) *Kecha Karim Parijdan qaytdi.*

(3c) *Parijdan kecha Karim qaytdi.*

---

<sup>66</sup> Eine Pro-Drop-Sprache kennzeichnet sich als Nullsubjektsprache, und zwar kann ein Personalpronomen als Subjekt des Satzes ausgelassen werden.

(3d) *Qaytdi Karim Parijdan kecha* (literarisch)

Fragesätze haben die gleiche Satzstruktur wie der Aussagesatz. Das konjugierte Verb steht am Satzende und das betonte und hervorgehobene Satzglied steht vor dem Verb, vgl. Beispiele (4a), (4b) und (4c).

(4a)

*Karim-Ø kecha Parij-dan qayt-di-mi?*

Karim-NOM gestern Parij-ABL zurückkehren-PST-Q

‘Ist Karim gestern aus Paris zurückgekehrt?’

Oder

(4b) *Kecha Karim Parijdan qaytdimi?*

(4c) *Kecha Parijdan Karim qaytdimi?*

Wenn es für den Sprecher wichtig ist, ob Karim zurückgekehrt ist oder nicht, dann rückt das Verb an den Satzanfang (4d).

(4d) *Qaytdimi Karim kecha Parijdan?*

Im Imperativ wird das Subjekt nicht markiert. Durch das finite Verb im Imperativ lässt sich das Subjekt erkennen. Im Gegensatz zum deutschen Imperativ steht das finite Verb wie im Aussage- und Fragesatz auch am Satzende.

(5)

*Soat besh-da kel.*

Uhr fünf-LOC kommen.IMP.2SG

‘Komm um fünf Uhr.’

(Tohir Malik 2017: 403)

(6)

[...] *soat olti yarim-da konchi-lar madaniyat saroy-i-ga*

Uhr sechs Hälfte-LOC Bergbauer-PL Kultur Palast-POSS-DAT

*kel-ing*

kommen-IMP.HON

‘Kommen Sie um halb sieben [...] in den Bergbauern-Kulturpalast’

(Said Ahmad 2000: 90)

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass, während das usbekische Subjekt in verschiedenen Positionen vorkommen kann, das deutsche Subjekt vor oder nach dem finiten Verb steht. Darüber hinaus enthält jeder deutsche Satz in der Regel ein Subjekt, im Vergleich dazu kann das usbekische Subjekt wegfallen und es lässt sich dann anhand des Kontextes und der Personalendung erkennen.

Wie aus den oben angeführten Beispielen ersichtlich wird, kann der PersN die syntaktische Funktion des Subjekts haben. Dabei fungieren sie als Subjekt im Satz im Großen und Ganzen genau wie Appellative.

### 5.1.2 Personennamen als Nominalprädikat

Als Hauptglied des Satzes spielt das Prädikat im Satz eine zentrale Rolle, weil von ihm andere Satzglieder abhängen. Da die usbekische Sprache eine Subjekt-Objekt-Verb-Sprache ist, steht das Prädikat in der Regel am Satzende; dieses kann aber je nach der Intention des Sprechers geändert werden.

Je nachdem durch welche Wortarten das Prädikat ausgedrückt wird, lassen sich zwei Arten des Prädikats unterscheiden: das verbale Prädikat und das nominale Prädikat. Das verbale Prädikat bezeichnet eine Tätigkeit oder einen Zustand und wird durch die flektierten Formen eines Verbs ausgedrückt.

(7)

*Zaynab-Ø      bosh-i-ni      bur-ib,      ota-si-ga      qara-di.*  
Zaynab-NOM   Kopf-POSS-ACC   drehen-CVB   Vater-POSS-DAT   schauen-PST  
'Zaynab dreht ihren Kopf und schaute ihrem Vater zu.'

(Tohir Malik 2017: 403)

Das nominale Prädikat wird durch die Wortarten Substantiv, Adjektiv, Zahlwort, Pronomen oder Adverb ausgedrückt, indem das Subjekt der ersten und zweiten Person Singular und Plural mit dem nominalen Prädikat in Person und Numerus kongruiert.

Die dritte Person Singular und Plural bleibt unmarkiert und bekommt keine Personalendung.

SG.		Substantiv	Adjektiv
I.P.	<i>men</i>	<i>talaba-man</i>	<i>kasal-man</i>
	ich	bin Student	bin krank
II.P.	<i>sen</i>	<i>talaba-san</i>	<i>kasal-san</i>
	du	bist Student	bist krank
III.P.	<i>u</i>	<i>talaba-Ø</i>	<i>kasal-Ø</i>
	er/sie/es	ist Student	ist krank
<b>PL.</b>			
I.P.	<i>biz</i>	<i>talaba-miz</i>	<i>kasal-miz</i>
	wir	sind Studenten	sind krank
II.P.	<i>sizlar</i>	<i>talaba-sizlar</i>	<i>kasal-sizlar</i>
	ihr	seid Studenten	seid krank
III.P.	<i>ular</i>	<i>talaba-Ø</i>	<i>kasal-Ø</i>
	sie	Studenten	sind krank
Höfl.	<i>Siz</i>	<i>talaba-siz</i>	<i>kasal-siz</i>
	Sie	sind Student	sind krank

**Tabelle 5.1: Konjugation des nominalen Prädikats im Usbekischen**

Bei der Funktion anderer Wortarten als nominales Prädikat spielen Kopulaverben (*bo‘lmoq* ‘sein’), das Prädikativsuffix (*-dir*), Wortstellung und Intonation eine wichtige Rolle, um Person und Numerus anzuzeigen oder andere modale Bedeutungen wie Bestätigung (Prädikativsuffix *-dir*) auszudrücken.

Wenn ein PersN als Nominalprädikat fungiert, kongruiert er mit dem Subjekt, indem er das entsprechende Personal- und Numerus-Suffix erhält.

(8) Personalsuffix

*Men*     *Hoshimjon-man,*                     *Hoshimjon*     *Ro‘ziyev.*  
ich     Hoschimjon-PS                     Hoschimjon     Ro‘ziyev  
‘Ich bin Hoschimjon, Hoschimjon Ro‘ziyev.’

(To‘htaboev 2010: 68)

In der folgenden Tabelle sind Personal-Suffixe, die Nominalprädikate bzw. PersN erhalten können, dargestellt.

Person	Singular: VorN	
	Usbekisch	Deutsch
I.	<i>Men Hoshimjon-man</i>	Ich bin Hoschimjon
II.	<i>Sen Hoshimjon-san</i>	Du bist Hoschimjon
III.	<i>U Hoshimjon-Ø</i>	Er ist Hoschimjon
Plural: FamN		
I.	<i>Biz Abdullaev-miz</i>	Wir sind Abdullaevs
II.	<i>Sizlar Abdullaev-sizlar</i>	Ihr seid Abdullaevs
III.	<i>Ular Abdullaev-Ø</i>	Sie sind Abdullaevs
Höfl.	<i>Sie Abdullaev-siz</i>	Sie sind Abdullaev

**Tabelle 5.2: Flexion der PersN als nominales Prädikat**

Wie in der Tabelle zu sehen ist, hat die dritte Person Singular und Plural keine Personalendung. Anbei ist noch ein Beispielsatz angeführt, in dem der PersN als Nominalprädikat in der dritten Person keine Personalendung erhält (9). Diese Nullmarkierung lässt sich damit begründen, dass nach der usbekischen Standardgrammatik wenn das Subjekt in der dritten Person steht, sowohl verbale als auch nominale Prädikate keine Personalendung bekommen. (vgl. Abdurahmonov 1976: 130; Kononov 1960: 349).

(9)

*Shu uyqu-si-da ko‘r-gan tush-i-Ø - Zaynab-Ø.*  
 Dies Schlaf-POSS.3SG-LOC sehen-PTCP Traum-POSS-NOM Zaynab-NOM  
 ‘Was er in seinem Traum gesehen hat, ist Zaynab.’

(Tohir Malik 2017: 257)

Aber wenn das nominale Prädikat in der ersten oder zweiten Person ohne Personalendung vorkommt, ist das Vorkommen eines der beiden personenmarkierenden Elemente - des Subjekts oder der Personalendung obligatorisch (10).

(10)

*Men Siz bil-gan Shokirbek-Ø e-mas, toshkandlik*  
 ich PRO.HON kennen-PTCP Shokirbek-NOM COP-NEG Taschkenter  
*Yusufbek Xoji-ning o‘g‘l-i [...] Otabek-Ø*  
 Yusufbek Chodschi-GEN Sohn-POSS Otabek-NOM

‘Ich bin nicht der Shokirbek, den Sie kennen, sondern ich bin der Sohn von Yusufbek Chodschi aus Taschkent [...]’

(Abdulla Qodiriy 2014: 138)

In (10) ist das nominale Prädikat *Otabek* mit dem Subjekt *men* ‘ich’ in Person und Numerus nicht kongruent, weil es keine Personalendung *-man* enthält.

Wie in den oben angeführten Beispielen zu sehen ist, steht das Nominalprädikat, das durch ein Substantiv ausgedrückt wird, in der Regel im Nominativ. Aber es ist auch möglich, dass Substantive im Dativ, Lokativ oder Ablativ als Nominalprädikat fungieren können.

(11a) Appellativ im Lokativ als Prädikat

<i>Uy-da</i>	<i>hechkim-Ø</i>	<i>yo‘q -</i>	<i>xotin-i-Ø</i>	<i>ish-da,</i>
Haus-LOC	Niemand-NOM	NO EXIST	Ehefrau-POSS-NOM	Arbeit-LOC
<i>o‘g‘il-i-Ø</i>	<i>boqcha-da</i>			
Sohn-POSS-NOM	Kindergarten-LOC			

‘Es ist niemand zu Hause – seine Frau ist auf der Arbeit, sein Sohn ist im Kindergarten.’

(Tohir Malik 2017: 88)

(11b) PersN als Prädikat im Lokativ

<i>Hamma</i>	<i>ayb-Ø</i>	<i>Anzirat</i>	<i>xola-da.</i>
alle	Schuld-NOM	Anzirat	Tante-LOC

‘Tante Anzirat ist an allem schuld.’

(Said Ahmad 2000: 5)

In (11a) und (11b) kommt das Wort mit Lokativsuffix als Nominalprädikat vor.

(12a) Appellativ im Ablativ als Nominalprädikat

<i>U</i>	<i>Toshkent-ning</i>	<i>eng</i>	<i>oldingi</i>	<i>boy-lar-i-dan.</i>
er	Taschkent-GEN	sehr	vorderst	der Reiche-PL-POSS-ABL

‘Er ist einer der Reichsten von Taschkent.’

(Oybek 1969: 6)

(12b) PersN als Prädikat im Ablativ

<i>Bo‘yoq-Ø</i>	<i>qo‘shni-dan,</i>	<i>bo‘ya-sh-Ø</i>	<i>Badalbek-dan.</i>
-----------------	---------------------	-------------------	----------------------

Farbstoff-NOM Nachbar-ABL Farben-VN-NOM Badalbek-ABL

‘Den Farbstoff bringt der Nachbar, Badalbek streicht an.’

(Said Ahmad 2000: 141)

(13) PersN als Prädikat im Dativ

*Shun-dan to ‘rt-ta-si-Ø sizlar-ga, bit-ta-si-Ø*  
Dies-ABL vier-CARD-POSS-NOM ihr-DAT ein-CARD-POSS-NOM

*Davlatberdi-ga.*

Davlatberdi-DAT

‘Vier davon (Waren) werden euch, eins wird Dawlatberdi gegeben.’

(Qahhor Solih 2001: 218)

Wie in (11a), (11b), (12a), (12b) und (13) zu sehen ist, kommen Nomen im Lokativ, Dativ und Ablativ als Nominalprädikat vor, obwohl das ungewöhnlich ist. Das zeigt sich daran, dass das Kopulaverb *bo ‘lmoq* aufgrund der Sprachökonomie ausgelassen wird und das Nomen im Dativ, Lokativ oder Ablativ, das vor dem Verb steht, die Funktion des Prädikats übernimmt (vgl. Abdurahmonov 1976: 132), wie in den folgenden Beispielen (14), (15) und (16) zu sehen ist:

(14) PersN als Prädikat im Lokativ

*Hamma ayb-Ø Anzirat xola-da bo ‘l-yapdi.*  
alle Schuld-NOM Anzirat Tante-LOC COP-PRS

‘Tante Anzirat ist an allem schuld.’

(15) PersN als Prädikat im Ablativ

*Bo ‘yoq-Ø qo ‘shni-dan bo ‘l-sa, bo ‘ya-sh-Ø Badalbek-dan*  
Farbstoff-NOM Nachbar-ABL COP-COND färben-VN-NOM Badalbek-ABL

*bo ‘l-adi*

COP-FUT

‘Den Farbstoff bringt der Nachbar, Badalbek streicht an.’

(16) Dativ

*Shun-dan to ‘rt-ta-si-Ø sizlar-ga bit-ta-si-Ø*  
Dies-ABL vier-CARD-POSS-NOM ihr-DAT ein-CARD-POSS-NOM

*Davlatberdi-ga.*      *bo'l-adi/ber-il-adi*  
 Davlatberdi-DAT    COP-FUT/geben-PASS-FUT

‘Vier davon (Waren) werden euch, eins wird Dawlatberdi gegeben werden.’

Akkusativ und Genitiv können in der usbekischen Sprache als Nominalprädikat nicht vorkommen. Im Gegensatz zum usbekischen Genitiv kann der Genitiv in der deutschen Sprache in der Funktion des Nominalprädikats fungieren (vgl. Pittner 2010):

(17)

*Ich bin der gleichen Meinung.*

PersN können auch als Nominalprädikat fungieren, indem sie durch Kopulaverben *bo'lmoq* ‘werden’/‘sein’, *edi/ekan* (Vergangenheitsform des Kopulaverbs), Prädikativsuffix *-dir* und Personalsuffixe mit dem Subjekt verbunden/kongruiert werden.

Das Verb *bo'lmoq* ‘werden’ ist ein Vollverb, aber es kann auch als Kopulaverb vorkommen.

(18) Kopulaverb *bo'lmoq*

*Da'vogar-Ø*    *go'dak-ning*      *ona-si*              *Rahima*    *bo'ladi,*  
 Kläger-NOM    Säugling-GEN    Mutter-POSS    Rahima    COP

*qoralovchi-Ø*    *Sharifjon.*

Anwalt-NOM    Scharifjon

‘Kläger ist die Mutter des Säuglings Rahima, Anwalt Scharifjon.’

(Abdulla Qahhor 1987: 307)

In (18) steht der PersN *Rahima* im Nominativ und formt zusammen mit dem Kopulaverb *bo'lmoq* ein Nominalprädikat. Aber der PersN *Scharifjon* ist auch Prädikat, allerdings steht er ohne Kopulaverb.

Die unten angeführten Beispielsätze zeigen, dass PersN wie Appellative mit dem Kopulaverb *bo'lmoq* als Nominalprädikat vorkommen können.

(19a) Kopulaverb mit Appellativ

*Qush-lar-Ø*      *Juda*    *sezgir*              *Jonivor*      *bo'ladi.*  
 Vogel-PL-NOM    Sehr    feinhörig    Lebewesen    COP

‘Vögel sind die feinhörigsten Lebewesen (auf der Welt.)’

(Said Ahmad 2000: 98)

(19b) Kopulaverb mit PersN

*Anashu kishi-Ø Usta Maqsud-Ø bo ‘ladi.*

Jener Mensch-NOM Meister Maqsud-NOM COP

‘Diese Person ist Meister Maqsud.’

(Said Ahmad 2000: 198)

Wie in den Beispielen zu sehen ist, können sowohl Appellativ (19a) als auch PersN (19b) zusammen mit dem Kopulaverb *bo ‘lmoq* als Nominalprädikat vorkommen.

Hier muss darauf hingewiesen werden, dass das Kopulaverb eigentlich ein Vollverb ist, das in der Funktion eines Kopulaverbs auftreten kann (20a und 20b).

(20a) *bo ‘lmoq* als Vollverb

*Tambow-da katta o ‘yin-Ø bo ‘l-adi.*

Tambow-LOC groß Spiel-NOM stattfinden-FUT

‘In Tambow wird ein großes Spiel stattfinden.’

(Tohir Malik 2017:747)

(20b) Vollverb

*Majlis-da Maqsud-Ø bo ‘l-adi.*

Versammlung-LOC Maqsud-NOM teilnehmen-FUT

‘Maqsud wird an der Versammlung teilnehmen.’

Mit den Beispielsätzen (20a) und (20b) lässt sich aufzeigen, dass das Verb *bo ‘lmoq* als Vollverb fungieren kann<sup>67</sup>. Das wird deutlich, wenn das Vollverb *bo ‘lmoq* durch ein

---

<sup>67</sup> Das Verb *bo ‘lmoq* entspricht dem deutschen Verb *werden*, es hat folgende Funktionen:

1. als Hilfsverb zum Ausdruck der Möglichkeit. Dabei entspricht es dem deutschen Modalverb *können*. z.B.: *Yurakni davolasa bo ‘ladi* ‘Das Herz **kann** man behandeln.’
2. als Vollverb zum Ausdruck der künftigen Handlung und entspricht dem deutschen Verb *werden*: *Aziz o ‘qituvchi bo ‘ladi*. ‘Aziz **wird** Lehrer werden.’
3. Mit dem Wort *Xop* ‘Okey’ zum Ausdruck der Bestätigung einer Handlung, deren Realisierung künftig erfolgen wird: *Xo ‘p bo ‘ladi, xo ‘jayin*. ‘**Wird** erfüllt/gemacht, mein Herr.’
4. als Hilfsverb zum Ausdruck des Wunsches, der nur in den Gedanken des Menschen auftaucht und den der Sprecher sich nicht zu äußern traut: *Zuhra o ‘z sevgisini izhor qilmoqchi bo ‘ladi*. ‘Zuhra **will** ihre Liebe gestehen.’
5. Zum Ausdruck des Vorhandenseins, entspricht dem deutschen Verb *haben*: *Menda vaqt bo ‘lsa* ‘Wenn ich Zeit **habe**.’

Synonym ersetzt wird. In (20a) kann man *bo'lmoq* gegen *o'tkazilmoq* 'organisiert werden' und in (20b) gegen *ishtirok etmoq* 'teilnehmen' austauschen, wie es in den deutschen Übersetzungen zu sehen ist.

Das Suffix *-dir* hat verschiedene Funktionen im Satz. Als Prädikativsuffix kann es allen Wortarten, die als Prädikat vorkommen können, angefügt werden (21, 22 und 23).

(21) Zahlwort

*To'g'ri, lekin Musaxo'jaev-Ø bitta-dir?*

Richtig aber Musachodschaev-NOM ein-COP

'Sie haben recht, aber es soll nur einen Musachodschaev geben?'

(Tohir Malik 2017:747)

(22) das appellativische Substantiv

*Boylik-Ø sokin-day ko'rin-gan dengiz uzra qur-il-gan*

Reichtum-NOM ruhig-SIM aussehen-PTCP Meer auf bauen-PASS-PTCP

*bir qasr-dir.*

ein Schloss-COP

'Der Reichtum ist wie ein Schloss, das auf dem ruhig aussehenden Meer erbaut ist.'

(Tohir Malik 2017:178)

(23) Adjektiv

*Kim-ning qalb-i-Ø bo'l-ma-sa - u baxtsiz-dir.*

Wer-GEN Seele-POSS-NOM haben-NEG-COND er unglücklich-COP

'Wer keine Seele besitzt, hat kein Glück.'

(Tohir Malik 2017:178)

Das Suffix *-dir* ist aus dem Verb *turmoq* 'stehen, in einem Zustand sein' entwickelt (vgl. G'ulomov/Asqarova 1965: 110). Dieses Prädikativsuffix ist eher typisch für literarische Texte. In der Alltagssprache ist sein Gebrauch nicht geläufig. Es kann auch den PersN angefügt werden, um die Hervorhebung oder fragliche Vermutung auszudrücken (24).

(24)

*o'ldirguvchi-Ø albatta Mirzakarim aka-ning kuyov-i*

der Tötende-NOM natürlich Mirzakarim Bruder-GEN Schwiegersohn-POSS

*Otabek-dir*

Otabek-PRED

‘natürlich, die Person, die den Mord begeht, ist der Schwiegersohn von Bruder Mirzakarim Otabek’

(Abdulla Qodiriy 2014: 138)

In (24) dient *-dir* zur Betonung, dass Otabek den Mord begangen hat, nicht eine andere Person.

Das Prädikativsuffix *-dir* wird in Ja-Nein-Fragesätzen dem verbalen Prädikat angefügt, um eine fragliche Vermutung auszudrücken (vgl. G‘ulomov/Asqarova 1965:108 und Beispiel (25)):

(25)

*Kasal bo ‘l-ib qol-gan-dir?- [...] taxmin qil-di Ron-Ø.*  
krank werden-CVB POSTV-PST-COP Vermutung machen-PST Ron-NOM  
‘Er ist wohl krank geworden, vermutete Ron [...].’

(Rowling 2018: 41)

Das Prädikativsuffix *-dir* kann in Fragesätzen in Verbindung mit einem Substantiv, und zwar gleichgültig, ob Appellativ oder Eigennamen, zur Bezeichnung der Bedeutung ‘fragliche Vermutung’ dienen.

(26)

*Vulf-dir? - ayanchli ohang-da chiyilla-di bir ayol-Ø.*  
Wulf-COP kläglich Stimme-LOC kreischen-PST ein Frau-NOM  
‘War es wohl Wulf? – kreischte eine Frau mit kläglichem Stimme.’

(Rowling 2018: 41)

*Edi* ist Kopulaverb, die archaische Form ist *erdi*. Es dient in Verbindung mit einem anderen Vollverb zur Erinnerung oder Erzählung einer Handlung in der Vergangenheit.

(27) Kopulaverb *edi*

*Bu yumush-ni ertalab ona-si-Ø bajar-ar edi.*  
Dies Arbeit-ACC morgens Mutter-POSS-NOM machen-AOR P.COP  
‘Seine Mutter hat immer morgens diese Arbeit gemacht.’

(Tohir Malik 2017: 3)

Wenn das Kopulaverb *edi* mit einem Nominalprädikat steht, bezeichnet es die Vergangenheit. Das Kopulaverb *edi* wird in Person und Numerus mit dem Subjekt kongruiert.

(28)

[...] *uy-da qoladig'an-lar-Ø Kumush, Zaynab va Oyboldoq*  
 Haus-LOC Bleibende-PL-NOM Kumush Zaynab und Oyboldoq  
*edi-lar.*

P.COP-PL

‘[...] diejenigen, die zu Hause bleiben, waren Kumush, Zaynab und Oyboldoq.’

(Abdulla Qodiriy 2014: 184)

Die Varianten des Kopulaverbs *edi* sind *ekan* und *emish*. Alle drei Formen bezeichnen eine Handlung in der Vergangenheit mit unterschiedlicher zusätzlicher Bedeutung. Diese Kopulaverbformen tragen keine semantische Bedeutung, sie dienen dazu, die voranstehenden nominalen Komponenten, z.B. Substantive, mit dem Subjekt kongruieren zu lassen.

Ein Nominalprädikat mit *emish* drückt eine nicht bestätigte Information aus, die von anderen Personen gehört wurde (Vermutung).

(29)

*Siz ishon-may-siz - u, Sobirjon, bo'l-gan*  
 PRO.HON glauben-NEG-PRS - PTCL Sobirjon geschehen-PTCP.PST

*Voqea emish.*

Ereignis COP

‘Sobirdschon, Sie glauben nicht, aber das muss wohl eine wahre Geschichte sein.’

(Tohir Malik 2017: 208)

PersN können auch mit der Kopulaverbform *emish* vorkommen, wenn sie als nominales Prädikat stehen. Das Kopulaverb *emish* bekommt je nachdem, in welcher Person und in welchem Numerus das Subjekt steht, die entsprechende Personalendung.

(30)

*Kutuzov emish? Kutuzov-Ø Siz-ning kim-ingiz bo'ladi?[...]*  
 Kutuzov COP Kutuzov-NOM PRO.HON-GEN wer-POSS COP.3SG

*Amir Temur bo'l-ing!*

Amir Temur werden-IMP.HON

‘Kutuzov<sup>68</sup>? Wer ist Kutuzov für Sie? Werden Sie lieber Amir Temur<sup>69</sup>!’

(Tog‘ay Murod 2001: 69)

Im Fragesatz (30) kommt der PersN *Kutuzov* mit *emish* als Nominalprädikat vor und drückt die Enttäuschung des Sprechers darüber aus, dass der Sprechpartner nicht Amir Timur, sondern Kutuzov für einen Nationalheld hält.

Die Kopulaverbform *ekan* bezeichnet, dass eine Handlung, Person, ein Zustand oder ein Gegenstand dem Erzähler unbekannt ist.

(31)

*Namosov-Ø anov-manov odam emas katta olim ekan*

Namosov-NOM einfach-RED Mensch COP.NEG groß Wissenschaftler COP

‘Namosov ist keine einfache Persönlichkeit, er muss ein großer Wissenschaftler sein.’

(Tohir Malik 2017: 81)

In (31) kommt das Appellativ *olim* ‘Wissenschaftler’ in einer Fügung mit dem Kopulaverb *ekan* als nominales Prädikat vor, wird es so ausgedrückt, dass der Sprecher früher Namosov nicht kannte und erst jetzt erfahren hat, dass dieser ein großer Wissenschaftler ist.

Im Satz (32) erscheint der PersN *Yoqubjon* in Verbindung mit dem Kopulaverb *ekan* und drückt dadurch aus, dass die Person, die an die Tür geklopft hat, für den Erzähler unbekannt ist. Nach der Öffnung der Tür hat er erfahren, dass es *Yoqubjon* ist.

(32)

*Eshik qoq-qan Yoqubjon-Ø ekan.*

Tür klopfen-PTCP.PST Yoqubjon-NOM COP

‘Derjenige, der an die Tür geklopft hat, war Yoqubjon.’

(Abdulla Qahhor 1987: 248)

PersN können in der usbekischen Sprache als Nominalprädikat fungieren, indem sie mit –dan iborat ‘bestehen aus’ konstituiert werden. Wenn PersN gereiht werden, bekommt der zuletzt stehende PersN das Ablativsuffix –dan.

(33)

*Delegatsiya-Ø Munavvar qori, Nizommidin Xo‘jaev, Jonuzoqov*

---

<sup>68</sup>Kutuzov war Generalfeldmarschall der russischen Armee im Krieg gegen Napoleon

<sup>69</sup>Amir Timur war ein Feldherr aus Zentralasien und Begründer der Timuriden-Dynastie, die vom Mittelmeer bis nach Indien reichte. (vgl. <https://novastan.org/de/usbekistan/die-amir-temur-statue-in-taschkent-neuerheld-aus-alten-zeiten/>, letzter Zugriff am 12.03.2021)

Delegation-NOM    Munavvar qori    Nisommidin Hojaev    Jonuzoqov

*Nizomboev, polkovnik Avazboev-dan iborat bo'lib ...*

Nizomboev    Oberst    Avazboev-ABL    bestehend    COP

‘Die Delegation bestand aus Munavvar qori, Nisommidin Hojaev, Jonuzoqov, Nizomboev, Oberst Avazboev’

(Abdurashidxonov 2003: 28)

Der Satz (34) hat zwei PersN mit dem Kopulaverb *bo'lmoq*: Das Prädikat *Kumush bo'lmoq* hat zusätzlich ein Postverb *olmoq*, das zum Ausdruck der Möglichkeit dient. Alle drei Gliedteile zusammen sind Prädikat des ersten Satzes. Im zweiten Satz ‘*ammo Tuproqibibi bo'lgani rost*’ kommt der weibliche Vorname *Tuproqibibi* mit dem Kopulaverb *bo'lmoq* vor; beide zusammen haben die syntaktische Funktion des Subjekts.

(34)

*Zaynab-Ø    Kumush    bo'l-a    ol-ma-di,    ammo*

Zaynab-NOM    Kumusch    werden-CVB    können-NEG-PST    aber

*Tuproqibibi    bo'lgan-i    rost.*

Tuproqibibi    werden-POSS    wahr

‘Zaynab konnte keine Kumusch werden, aber es ist wahr, dass sie Tuproqibibi<sup>70</sup> geworden ist.’

(Tohir Malik 2017: 634)

PersN in der Funktion des Nominalprädikats werden im Präsens mit der Form *emas* negiert (35). In der Vergangenheit steht nach *emas* das Kopulaverb *edi/ekan* (36, 37).

(35) Gegenwart: PersN + *emas*

*Munisxon-Ø    ilgarigi    Munisxon    emas*

Munisxon-NOM    vorherig    Munisxon    COP.NEG

‘Diese Munisxon ist anders als die Munisxon, die ich früher kannte’/

‘Munisxon ist anders als früher’

(Abdulla Qahhor 1987: 197)

---

<sup>70</sup> Die erste Komponente *Tuproq* im weiblichen PersN *Tuproqibibi* bedeutet im Usbekischen *Erde*, und deutet hier in der übertragenen Bedeutung darauf hin, dass Saynab erniedrigt wurde; *-bibi* ist ein weibliches Anthropoformans.

(36) Vergangenheit: PersN + *emas* + *edi*

*Lekin o'g'l-i-Ø endi ilgarigi Otabek emas edi*  
Aber Sohn-POSS jetzt vorherig Otabek NEG P.COP  
'Aber ihr Sohn Otabek war nicht so wie früher.'

(Abdulla Qodiriy 2014: 111)

(37) Vergangenheit: PersN + *emas* + *ekan*

*Ehson-Ø Saidiy-ning Salimxon bilan munosabat-i-ga birdan bir*  
Ehson-NOM Saidiy-GEN Salimxon mit Beziehung-POSS-DAT einzig-RED  
*sabab Munisxon emas ekan, degan fikr-ga kel-di*  
Grund Munisxon NEG COP COMP Idee-DAT kommen-PST  
'Ehson ist zum Schluss gekommen, dass der Grund für die Beziehung von Saidiy mit Salimxon nicht nur Munisxon ist'

(Abdulla Qahhor 1987: 112)

In der Funktion des Gliedteils eines Nominalprädikats können noch andere Vollverben wie *sanalmoq* 'gelten', *atalmoq* 'nennen', *hisoblanmoq* 'gelten' als Kopulaverb vorkommen.

(38a)

*O'rtoq Rajabov-Ø bizning eng katta boshlig'-imiz hisoblan-adi*  
Genosse Rajabov-NOM unser sehr groß Leiter-POSS sein-PRS  
'Genosse Rajabov gilt als unser verehrter Leiter.'

(Tog'ay Murod 2001: 23)

Im Satz (38b) kann das Kopulaverb *hisoblanadi* durch das Prädikativsuffix *-dir* ersetzt werden:

(38b)

*O'rtoq Rajabov-Ø bizning eng katta boshlig'-imiz-dir*  
Genosse Rajabov-NOM unser sehr groß Leiter-POSS-PRED  
'Genosse Rajabov gilt als unser verehrter Leiter.'

Es ist sehr selten, dass die oben erwähnten Verben mit einem PersN als Prädikat vorkommen. Der Gebrauch der PersN mit einem Kopulaverb ist typisch für die Alltagssprache. Aus diesem Grund bleibt die Suche nach der Kombination von PersN und Kopulaverben in den literarischen Werken in der usbekischen Sprache ohne Ergebnis, obwohl dieser Gebrauch in der Alltagssprache/Umgangssprache geläufig ist. In (39) wird der vom Autor dieser Arbeit ausgedachte Satz angeführt.

(39)

*U o'zi-ni Said Olimxon hisoblaydi*

Er selber-ACC Said Olimxon COP

‘Er hält sich selbst für Said Olimxon<sup>71</sup>.’

In literarischen Texten hauptsächlich in Gedichten kann das Kopulaverb *edi* vor dem PersN stehen, aber das ist sehr selten (40).

(40)

*Ism-im-Ø edi Toshhammol.*

Vorname-POSS.1SG-NOM P.COP Toshhammol

‘Mein Vorname war Toshhammol.’

(G‘ulomov/Asqarova 1965: 105)

Das Suffix *-niki*, das (wie das Genitivsuffix *-ning*) Zugehörigkeit ausdrückt, kann PersN angefügt werden. PersN mit *-niki* haben die syntaktische Funktion eines Nominalprädikats. Darum wird es in der Glossierung mit GEN wie Genitiv gekennzeichnet. Es lässt sich behaupten, dass das Satzglied mit *-niki* ohne Kasusendung in der Regel in der syntaktischen Funktion Prädikat vorkommt. Im Dativ, Lokativ und Ablativ kann das Wort mit *-niki* in der syntaktischen Funktion der lokalen Adverbialbestimmung verwendet werden (41).

(41)

*Hech shubha-siz bu Chexov-niki*

kein Zweifel-ohne dies Tschechow-GEN

‘Dies (die Erzählung) ist ohne Zweifel von Tschechow’

(Abdulla Qahhor 1987: 309)

Wie die Beispiele zeigen, können PersN im Usbekischen sowohl allein als auch in Kombination mit einem Kopulaverb oder Prädikativsuffix in Funktion eines Nominalprädikats vorkommen.

---

<sup>71</sup>Said Olim Khan ist der letzte Amir des Buchara-Emirats auf dem heutigen Territorium von Usbekistan, Afghanistan und Turkmenistan (1753-1920).

### 5.1.3 Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat

Um die syntaktischen Merkmale der PersN besser zu erklären, wird im Folgenden auf die Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat eingegangen. Kongruenz ist ein grammatisches Phänomen in vielen Sprachen. Um einen grammatikalisch richtigen Satz zu bilden, müssen bestimmte Kategorien bei zusammengehörigen Elementen wie Numerus, Genus miteinander übereinstimmen. In folgender Tabelle wird dargestellt, in welchen Kategorien Wörter im Deutschen und Usbekischen kongruent sein können:

Kongruenzpartner	Sprache	Person	Numerus	Genus	Kasus	Beispiele
Substantiv - attributives Adjektiv	Deutsch		+	+	+	<i>kluge Schüler</i> <i>das neue Buch</i>
	Usbekisch					<i>aqlli o'quvchilar</i> <i>yangi kitob</i>
Substantiv - pronominaler Begleiter	Deutsch		+	+	+	<i>Manche Lehrer</i> <i>Diese Arbeit</i>
	Usbekisch					<i>ba'zi o'qituvchilar</i> <i>bu ish</i>
Substantiv – Relativpronomen	Deutsch	(+)	+	+		<i>Das Buch, das...</i>
	Usbekisch	kein Relativpronomen				
Subjekt – Prädikat	Deutsch	+	+			<i>Der Schüler kommt.</i> <i>Die Schüler kommen.</i>
	Usbekisch	+	(+)			<i>O'quvchi kelyabdi.</i> <i>O'quvchilar kelyabdi(lar).</i>
Akkusativobjekt - Objektsprädikativ	Deutsch		+	+	+	<i>Ich halte sie für eine gute</i> <i>Lehrerin.</i> <i>Ich halte sie für Lehrerinnen</i>
	Usbekisch					<i>Men uni yaxshi o'qituvchi deb</i> <i>bilaman.</i> <i>Men ularni yaxshi o'qituvchi deb</i> <i>bilaman.</i>

**Tabelle 5.3: Kongruenz im Deutschen und Usbekischen<sup>72</sup>**

<sup>72</sup> Die Tabelle wurde nach Wegerer (2012: 40) und Duden-Grammatik (2016: 945f) erstellt.

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, sind die Wörter eines Satzes in der deutschen Sprache abhängiger von der Kongruenz als die in der usbekischen Sprache. Usbekisch hat wie andere Turksprachen kein grammatisches Geschlecht.

Auf der Ebene des Satzbaus weist Usbekisch im Vergleich zum Deutschen große Abweichungen auf. In der Regel hat das usbekische Subjekt die Erstposition und das Prädikat die Endposition (43) inne. Aber je nach der Sprecherintention können die Positionen geändert werden.

(43)

*Men nemis tili-ni o'rgan-yabman.*  
 ich deutsch Sprache-ACC lernen-PRS.1SG  
 'Ich lerne die deutsche Sprache.'

Wie im Deutschen müssen das usbekische Subjekt und Prädikat formal-grammatisch übereinstimmen. Dabei ist davon auszugehen, dass das Subjekt und das Prädikat im Satz in Person und Numerus kongruieren (Tabelle 5.3).

	<b>Singular</b>	<b>Plural</b>
I	<i>Men o'rgan-yapman</i>	<i>Biz o'rgan-yapmiz</i>
	ich lern-e	wir lern-en
II	<i>Sen o'rgan-yabsan</i>	<i>Sizlar o'rgan-yapsizlar</i>
	du lern-st	ihr lern-t
III	<i>U/Botir/Lola o'rgan-yabdi</i>	<i>Ular o'rgan-yapdi(lar)/o'rgan-ishyapdi</i>
	er/sie/es/Botir/Lola lern-t	sie lern-en
Höfl.: <i>Siz o'rgan-yapsiz</i> – Sie lern-en		

**Tabelle 5.4: Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat – verbales Prädikat**

Das verbale Prädikat stimmt mit dem Subjekt in den ersten und zweiten Personen überein, nur in der dritten Person gibt es Kongruenzschwankungen. Dies soll nun an den Beispielen (44a) und (44b) verdeutlicht werden.

(44a)

*Karim-Ø kel-di.*

Karim-NOM kommen-PST.3SG

‘Karim ist gekommen.’

(44b)

*U Va Karim-Ø kel-di.*

er Und Karim-NOM kommen-PST.3SG

‘Er und Karim sind gekommen.’

Wie in (44a) und (44b) zu sehen ist, ist das Prädikat in der dritten Person Singular und Plural gleich, genauer gesagt, stimmt das Prädikat im Plural mit dem Subjekt (*U va Karim* ‘Er und Karim’) nicht überein. Obwohl das Subjekt des Satzes mehr als eine Person ist, steht das Prädikat im Singular. Nach der Standardgrammatik der usbekischen Sprache (vgl. G‘ulomov/Asqarova 1980; Muhiddinova/Hudoyberganova 2006) muss das Prädikat im Numerus mit dem Subjekt kongruent sein. Diese Inkongruenz lässt sich damit erklären, dass die Konjunktion *va* ‘und’ mit der Postposition *bilan* ‘mit’ ersetzbar ist wie *U bilan Karim keldi*. ‘Er ist mit Karim gekommen.’

Eine Ausnahme zu dieser Regel der Standardgrammatik ist, dass, wenn das Subjekt durch zwei oder mehrere PersN (gleichartige Satzglieder) realisiert wird, das Prädikat sowohl im Singular als auch im Plural stehen kann.

a. <i>Karim va Salim keldi-Ø.</i>	3.Person Singular
b. <i>Karim va Salim keldi-lar.</i>	3.Person Plural
c. <i>Karim va Salim kel-ishdi.</i>	3.Person Reziprokverb
‘Karim und Salim sind gekommen.’	

**Tabelle 5.5: Kongruenz der dritten Person Plural im Usbekischen**

Die Beispiele (a), (b), (c) zeigen, wie das Prädikat in der dritten Person Plural mit dem Subjekt kongruieren bzw. nicht kongruieren kann.

In der Regel bekommen die Wörter *bor* ‘haben’ und *yo‘q* ‘nicht haben’ keine Pluralendung, wenn sie als Prädikat vorkommen, obwohl das Appellativ im Plural steht.

(45)

*Tom-da tog'a-m-ning eski kitob-lar-i-Ø bor*  
 Dach-LOC Onkel-POSS-GEN alt Buch-PL-POSS-NOM EXIST

‘Im Dach gibt es die alten Bücher meines Onkels.’

(Tohir Malik 2017: 129)

In (45) steht das Subjekt *kitoblari* mit Pluralendung *-lar*, aber das Prädikat *bor* ohne Pluralendung, womit sie nicht überstimmen. Die Existenzwörter *bor* ‘haben’ und *yo‘q* ‘nicht haben’ kongruieren in der Regel nicht immer mit dem Subjekt.

Wie bereits erwähnt wurde, kann das Pluralsuffix zur Bezeichnung des Respekts/der Höflichkeit dienen. Wenn das Existenzwort *bor* oder *yo‘q* als Prädikat die Pluralendung *-lar* erhält, ist das Subjekt des Satzes eine Person, die eine sozial höhere Stellung hat als der Sprecher (vgl. Helmbrecht 2006).

(46)

*Taxmina xonim-Ø bugun ish-da yo‘q-lar, dam*  
 Tachmina Frau-NOM heute Arbeit-LOC NO EXIST-HON Erholung

*ol-yapti-lar*

bekommen-PRS-HON

‘Frau Tachmina ist heute nicht bei der Arbeit, sie erholt sich.’

(Qahhor Solih 2001: 158)

Wie dem Beispielsatz (46) zu entnehmen ist, erhält das Existenzwort *yo‘q* das Pluralsuffix *-lar* und kongruiert mit dem Subjekt *Taxmina xonim* ‘Frau Tachmina’, das eine Frau bezeichnet, die eine höhere Position einnimmt.

Wenn dagegen das Subjekt durch einen VorN mit Pluralendung, die zur Verallgemeinerung dient, realisiert wird, steht das Prädikat im Singular. Das Anfügen der Pluralendung *-lar* wäre nicht korrekt.

(47)

*Asadbek-lar-Ø payt-dan foydalan-ish-di.*  
 Asadbek-PI-NOM Zeit-ABL nutzen-RECP-PST

‘Menschen wie Asadbek haben von der Möglichkeit profitiert.’

(Tohir Malik 2017: 443)

Das Prädikat in (47) ist ein Reziprokverb, das mit Suffix *-sh* oder *-ish* gebildet wird. Reziproke Verben bezeichnen eine wechselseitige Handlung, die durch mehr als eine Person durchgeführt wird.

In der dritten Person Plural kann sich das Prädikat nicht mit dem Subjekt abstimmen. Das Prädikat erhält keine Pluralendung, obwohl das Subjekt aus zwei oder mehreren Personen besteht.

(48)

[...] *uning ikki amma-si-Ø va Ibrohim amaki-si-Ø*  
 POSS.PRO.3SG zwei Tante-POSS-NOM und Ibrohim Onkel-POSS-NOM  
*kel-di-Ø.*

kommen-PST

‘Seine zwei Tanten und Onkel Ibrohim sind gekommen.’

(Adham Damin 2006: 217)

Die Personalpronomen der ersten und zweiten Person (*men* ‘ich’, *biz* ‘wir’, *sen* ‘du’, *sizlar* ‘ihr’) stimmen immer mit dem nominalen Prädikat überein.

	<b>Singular</b>	<b>Plural</b>
I	<i>Men Botir Tilavov/Lola Alieva-man.</i>	<i>Biz(lar) Botir Tilavov va Lola Alieva-larmiz.</i>
	‘Ich bin Botir Tilovov/Lola Alieva.’	‘Wir sind Botir Tilavov und Lola Alieva.’
II	<i>Sen Botir Tilavov/Lola Alieva-san.</i>	<i>Sizlar Botir Tilavov und Lola Alieva-sizlar.</i>
	‘Du bist Botir Tilovov.’	‘Ihr seid Botir Tilavov und Lola Alieva.’
III	<i>U Botir Tilovov-Ø/Lola Alieva-Ø.</i>	<i>Ular Botir Tilavov va Lola Alieva-lar.</i>
	‘Er/sie ist Botir Tilovov/Lola Alieva.’	‘Sie sind Botir Tilavov und Lola Alieva.’
Höfl.: <i>Siz Botir Tilavov/Lola Alieva-siz.</i> – ‘Sie sind Botir Tilavov/Lola Alieva.’		

**Tabelle 5.6: Flexion der PersN als nominales Prädikat**

Hinsichtlich der Kongruenz des nominalen Prädikats mit dem Subjekt gibt es einige Schwankungen.

(49)

*Men Bayramxon-men!- Deb Akbar-Ø oldin-ga chiq-di.*  
 ich Bayramchon-PSF COMP Akbar-NOM vorne-DAT austreten-PST

‘‘Ich bin Bayramchon‘‘, sagte Akbar und trat nach vorne heraus.’

(Qodirov 1997: 131)

(50)

*Men - Bayramxon, sen jim tur! - de-di*  
ich Bayramchon Du ruhig stehen.IMP.2SG sagen-PST.3SG  
‘‘Ich bin Bayramchon, du schweige!’’, sagte er.’

(Qodirov 1997: 131)

Wie in (49) zu sehen ist, ist das Subjekt *men* mit dem nominalen Prädikat *Bayramchon* kongruent, in (50) aber nicht. Das Prädikativ bekommt keine Personalendung.

(51)

*Asadbek-lar-Ø shu imon-siz jamiyat-ning meva-lar-i*  
Asadbek-PL-NOM dies Gewissen-ohne Gesellschaft-GEN Frucht-PL-POSS  
‘Solche Menschen wie Asadbek bringt eine gewissenlose Gesellschaft hervor.’

(Tohir Malik 2017: 653)

In (51) steht das Subjekt *Asadbek* im Plural und das nominale Prädikat *meva-lari* ‘Früchte’ ebenfalls. Daraus lässt sich folgern, dass das nominale Prädikat auch im Plural stehen kann, wenn das Subjekt eine Pluralendung trägt. Wie bereits bekannt ist, stehen PersN in der Regel im Singular und referieren auf eine bestimmte Person. Die Pluralendung in *Asadbek-lar* hat den Zweck, „Asadbek und andere ähnliche Menschen“ zu bezeichnen. In (51) ist der PersN mit Pluralendung *-lar* deonymisiert und verhält sich wie ein Appellativ. Er referiert nicht nur auf den Romanheld Asadbek, sondern auf Menschen wie Asadbek.

Wenn ein Appellativ als Subjekt im Plural steht, erhält das verbale Prädikat keine Pluralendung.

(52)

*Uy-lar-Ø bir-biridan kam farqlan-adi*  
Haus-PL-NOM Voneinander wenig sich unterscheiden-PRS.3SG  
‘Die Häuser unterscheiden sich kaum voneinander.’

(Tohir Malik 2017: 168)

Wie der Satz in (52), in dem das Subjekt durch etwas nicht Lebendiges realisiert wird, zeigt, steht das Prädikat im Singular, auch wenn das Subjekt als Plural markiert ist. Wenn

das Subjekt durch belebte Entitäten realisiert wird, kann das Prädikat je nach dem, ob es prädikativ oder nominal ist, im Numerus mit dem Subjekt kongruieren oder nicht. Wenn das Prädikat verbal ist, kann es sowohl mit als auch ohne Pluralsuffix *-lar* stehen (53). Aber wenn das Prädikat nominal ist und das Subjekt pluralmarkiert ist, steht das Prädikat immer im Plural (54).

(53a) verbal

*Otabek-lar nega qama-l-di(-lar) [...]*

Otabek-PL warum verhaften-PASS-PST(-PL)

‘Warum sind Otabek (und seine Freunde) verhaftet [...]’

(Abdulla Qodiriy 2008: 41)

(53b) nominal

*Asadbek-lar [...] odobli odam-lar*

Asadbek-PL freundlich Mensch-PL

‘Asadbek und seine Freunde sind [...] freundlich’

(Tohir Malik 2008: 328)

Um Respekt auszudrücken, kann das Prädikat die Pluralendung *-lar* bekommen, obwohl das Subjekt im Singular steht.

(54)

*Bu ish-ing-ni Asadbek aka-m-Ø bil-sa-lar*<sup>73</sup>

Dies Arbeit-POSS-ACC Asadbek Bruder-POSS-NOM wissen-COND-HON

‘Wenn Bruder Asadbek das erfährt’

(Tohir Malik 2017: 259)

In (55) steht das Prädikat *yog ‘di* ‘geschneit’ ohne Pluralendung, obwohl das Appellativ *gor* ‘Schnee’ mit Pluralendung vorkommt. Dabei dient die Pluralendung besonders in der Dichtung der Hervorhebung einer großen Menge (vgl. G‘ulomov/Asqarova 1965).

<sup>73</sup> Zum Ausdruck von Respekt wird die Pluralendung *-lar* sowohl an das verbale als auch an das nominale Prädikat (Substantiv, Adjektiv, Adverb etc.) angefügt:

Verb: *Buvim kelyabd-lar*. ‘Meine Oma kommt.’

Adjektiv: *Buvim katta-lar*. ‘Meine Oma ist alt.’

Zahlwort: *Buvim 95 da-lar*. ‘Meine Oma ist 95.’

(55)

*Qor-lar-Ø*                    *yog'-di.*  
Schnee-PL-NOM        schneien-PST.3SG  
'Es hat geschneit.'

Aber es gibt auch Ausnahmefälle: Die Personalendung der ersten und zweiten Person kann entfallen, wenn die Personalpronomen als Subjekt vorkommen. Oder Personalpronomen können entfallen, da die Personalendungen bereits anzeigen, in welcher Person das Prädikat steht (56).

(56)

*Kel-ding-mi?*                    *Vaqt*    *o'tgan-i-ni*                    *sez-ma-y*  
kommen-PST.2SG-Q        Zeit    Vergehen-POSS-ACC    bemerken-NEG-CVB  
*qol-ibman.*  
bleiben-PST.1SG

'Bist du gekommen? Ich habe nicht bemerkt, wie (schnell) die Zeit vergangen ist.'

(Tohir Malik 2017: 770)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Regel der Subjekt-Prädikat-Kongruenz in der ersten und zweiten Person im Singular und Plural und in der dritten Person Singular normalerweise eingehalten wird, es gibt jedoch Ausnahmefälle, in denen dies nicht der Fall ist. Das Subjekt in der dritten Person Plural muss mit dem Prädikat in einigen Fällen nicht übereinstimmen. Zu diesen Ausnahmefällen gehört auch die Höflichkeitsform (Honorificum).

#### 5.1.4 Personennamen als Objekt

Das Objekt ist ein Satzglied, das durch Rektion mit einem anderen Satzglied, besonders mit einem Verb, verbunden ist. Es hat die Funktion, die Bedeutung, die vom Verb ausgedrückt wird, zu ergänzen. Im Beispiel (57) sind die Hauptglieder das Subjekt *Ozod* (männlicher VorN) und das Prädikat *tarjima qildik* '(wir) haben übersetzt'. Die Übersetzungshandlung wird durch die Information über die betroffene Sache *matni* 'den Text' und das Mittel zur Übersetzung *google-tarjimon* 'Google Translator' ergänzt.

(57)

*Ozod-Ø matn-ni google-tarjimon yordamida tarjima*  
Ozod-NOM Text-ACC Google-Translator mithilfe Übersetzung

*qil-di.*

machen-PST

‘Ozod hat den Text mithilfe von Google Translator übersetzt.’

In der usbekischen Grammatik unterscheidet man direkte und indirekte Objekte (vgl. G‘ulomov/Asqarova 1965). Das direkte Objekt wird durch ein Verb regiert und kommt als Argument des Verbs vor. Ein Adjunkt ist eine freie Angabe, deren Stellung im Satz optional ist. Es dient zur Bezeichnung von Ort, Zeit, Grund etc. Argumente sind notwendige oder mögliche Ergänzungen wie zum Beispiel Verbergänzungen, die unmittelbar Bestandteil der Verbalphrase sind.<sup>74</sup>

PersN können im Usbekischen wie Appellative in der syntaktischen Funktion des Objekts (Akkusativobjekt (58a), Dativobjekt (58b)) vorkommen. Da sich usbekische PersN in der Funktion Objekt wie Appellative verhalten, werden meistens nur Beispielsätze mit PersN angeführt:

(58a) als Akkusativobjekt

*U Asadbek-ni sira [...] ezgin hol-da ko‘r-ma-gan.*  
Er Asadbek-ACC nie traurig Zustand-LOC sehen-NEG-PST

‘Er hat Asadbek nie so traurig gesehen.’

(Tohir Malik 2017: 122)

(58b) als Dativobjekt

*Shu so‘z-Ø Asadbek-ka jon-i-ni qaytar-ib*  
Dies Wort-NOM Asadbek-DAT Leben-POSS-ACC zurückgeben-CVB

*ber-di.*

geben-PST.3SG

‘Dieses Wort hat Asadbek sein Leben zurückgegeben.’

(Tohir Malik 2017: 15)

---

<sup>74</sup> <https://www.mediensprache.net/de/basix/lexikon/?qu=Komplement> (letzter Zugriff am 4.12.2021)

Im Gegensatz zum Deutschen können im Usbekischen Objekte auch im Lokativ (59) und Ablativ (60) stehen.

(59) als Lokativobjekt

*Bu odam-Ø Asadbek-da yaxshi taassurot qol-dir-di.*  
Dies Mensch-NOM Asadbek-LOC gut Eindruck lassen-CAUS-PST  
‘Dieser Mensch hat bei Asadbek einen guten Eindruck hinterlassen.’

(Tohir Malik 2017: 375)

Der Ablativ dient zur Komparativbildung und ein Ablativobjekt liegt vor, wenn zwei Dinge oder Personen verglichen werden.

(60) als Komparativendung

*Bu qiz-ning yosh-i-Ø Zaynab-dan katta-roq*  
Dies Mädchen-GEN Alter-POSS-NOM Zaynab-ABL alt-COMPAR  
‘Dieses Mädchen ist älter als Zaynab’

(Tohir Malik 2017: 606)

Auch Verben und Adjektive können den Ablativ regieren.

(61) als Ablativobjekt

*Asadbek-dan jon-i o‘zi-ga shirin odam-lar-Ø qo‘rq-adi*  
Asadbek-ABL Leben-POSS selbst-DAT süß Mensch-PL-NOM fürchten-FUT  
‘Vor Asadbek haben diejenigen Menschen Angst, die um ihr Leben zittern.’

(Tohir Malik 2017: 57)

Nomen bzw. PersN, die von Postposition regiert werden, sind Argumente der Postposition und kommen als Adjunkt des Satzes vor.

(62)

*Asadbek-Ø uchun qay bir-i qadrli?*  
Asadbek-NOM Für welch ein-POSS wertvoll  
‘Welcher von ihnen ist für Asadbek wertvoll?’

(Tohir Malik 2017: 58)

Es ist auch möglich, dass ein PersN sowohl mit Kasusendung als auch mit Postposition auftritt.

(63)

*Jamshid-ning o'rniga kim-ni ber-asan? -de-di*  
Dschamschid-GEN statt wer-ACC geben-FUT.2SG sagen-PST

*Asadbek-Ø*

Asadbek-NOM

“Wen gibst du anstatt Dschamschid?“, fragte Asadbek.’

(Tohir Malik 2017: 224)

Es ist festzuhalten, dass PersN wie Appellative in der Funktion eines Objekts vorkommen können und hierbei keine Unterschiede im Vergleich zu Appellativen aufweisen.

### 5.1.5 Personennamen als Attribut

PersN kommen in der Regel nicht als Attribut vor. Im Usbekischen können PersN hauptsächlich in Funktion des Genitivattributs vorkommen. Im Deutschen wird oft die Stellung des onymischen Genitivattributs (pränominal oder postnominal) das Forschungsobjekt der Untersuchungen. Im Usbekischen kommt der PersN in einer Genitivkonstruktion gewöhnlich in der pränominalen Position (*Umid-ning kitob-i* ‘Umids Buch’) wie ein appellatisches Genitivattribut (*talaba-ning kitob-i* ‘das Buch des Studenten’) vor. Bei der Genitivmarkierung aber weisen usbekische PersN besondere Merkmale auf, worauf unten ausführlich eingegangen wird. Mithilfe adjektivbildender Suffixe oder Postpositionen können PersN im Usbekischen als Adjektivattribut fungieren, was auch für Appellative charakteristisch ist. Da Appositionen bei der Erläuterung semantisch-syntaktischer Merkmale der Eigennamen bzw. PersN eine wichtige Rolle spielen, wird diese Art des Attributs im Rahmen der Arbeit behandelt.

Bevor ich auf die syntaktische Eigenschaften der PersN als Attribut eingehe, ist es sinnvoll, einen Überblick über Attribute im Usbekischen zu geben.

Attribute als unselbständige Satzglieder dienen zum Ausdruck bestimmter Merkmale einer Person oder Sache. Sie können mit Subjekten, Objekten oder Adverbialbestimmungen in syntaktische Beziehung treten, um sie inhaltlich näher zu bestimmen.

- a. *Katta uy* ‘das große Haus’ - Subjekt

- b. *Uyning devori* ‘die Wand des Hauses’ - Subjekt
- c. *Katta uyni* ‘das große Haus’ - Akkusativobjekt
- d. *Katta uyda* ‘in dem großen Haus’ - lokale Adverbialbestimmung

Aufgrund einer theoretischen Uneinigkeit sowie vielfältiger Ausdrucksformen, Abhängigkeitsverhältnisse und Stellungsmöglichkeiten gehört das Attribut zu den schwierigsten Erscheinungen der Linguistik (vgl. Aygün 2007: 108). Im Gegensatz zu anderen Satzgliedern (Subjekt, Objekt, Adverbialbestimmung) ist das Attribut im Satz nicht verschiebbar, es kann als Satzgliedteil nur zusammen mit dem Satzglied, dessen Inhalt es näher bezeichnet, verschoben werden (vgl. ebd.: 108).

Im Usbekischen unterscheidet man drei Typen des Attributs:

Adjektivattribut

Genitivattribut

Apposition

### 5.1.5.1 Adjektivattribut

Im Vergleich zu deutschen attributiv gebrauchten Elementen werden die Adjektivattribute im Usbekischen nicht flektiert, sie bleiben unverändert. Das wird in der Tabelle 5.8 mit Zerozeichen markiert.

	Usbekisch	Deutsch
Adjektiv	<i>katta-Ø kitob</i>	‘ein groß-es Buch’
Partizip	<i>o‘qilgan-Ø kitob</i>	‘das gelesen-e Buch’
Zahlwort	<i>uchta-Ø kitob</i>	‘drei-Ø Bücher’
erweitertes Partizip	<i>kecha sotib olingan-Ø kitob</i>	‘das Buch, das gestern gekauft wurde’

**Tabelle 5.7: Deflexion der usbekischen Adjektivattribute und ihre deutschen Äquivalente**

Adjektivattribute können durch PersN nicht realisiert werden, aber unter Zuhilfenahme von Modifikatoren wie *degan* ‘namens’, *nomli* ‘namens’, *o‘xshash, kabi* ‘wie’ können PersN dennoch attributiv gebraucht werden. Hier ist darauf hinzuweisen, dass die genannten

Wörter auch mit dem Appellativ (64a) stehen können, aber sie kommen hauptsächlich in Verbindung mit Eigennamen (64b) vor.

(64a) mit Appellativ

*ichkilik-Ø degan narsa-dan saqlan-ing.*

Alkohol namens Ding-ABL vermeiden-IMP.HON

‘Verzichten Sie auf Alkohol!’

(Qahhor Solih 2001: 78)

(64b) mit PersN

*Men Asadbek degan odam-ning nom-i-ni eshit-ganman*

ich Asadbek namens Mensch-GEN Name-POSS-ACC hören-PST

‘Ich habe von einer Person namens Asadbek gehört.’

(Tohir Malik 2017: 259)

Das Wort *nomli* wird ins Deutsche als Adverb ‘namens’ übersetzt. Dass PersN mit *nomli* und andere Adjektivattribute gereiht vorkommen können (*Kenja nomli shoir* ‘Dichter namens Kendscha’; *Munofiq shoir* ‘heuchlerischer Dichter’; *Shuhratparast shoir* ‘ehrgeiziger Dichter’), ist ein weiterer Beweis dafür, dass der PersN mit *nomli* die Funktion eines Attributs (65) einnimmt, wobei sich der PersN wie ein Appellativ verhält.

(65)

*Kenja nomli bir munofiq, shuhratparast shoir*

Kendscha namens ein heuchlerisch ehrgeizig Dichter

‘ein heuchlerischer, ehrgeiziger Dichter namens Kendscha’

(Abdulla Qahhor 1987: 111)

*Degan* ist ein Synonym von *nomli* und steht nach dem Eigennamen bzw. PersN und wird ins Deutsche ebenso mit ‘namens’ übersetzt. PersN mit *degan* übernehmen die syntaktische Funktion des Adjektivattributs.

(66)

*Asqar degan bola-ni esla-dingiz*

Asqar namens Kind-ACC sich erinnern-PST.HON

‘Sie haben (sich) an das/des Kind (es) namens Asqar erinnert/gedacht.’

(Tohir Malik 2017: 51)

Zwischen dem PersN mit *degan/nomli*, der als Adjektivattribut vorkommt, und dem Appellativ kann ein anderes Adjektivattribut stehen.

(67)

*Shomil degan g'ilay yigitcha-Ø erta-yu kech shu yerda*

Schomil namens schiefäugig Jüngling-NOM morgen-PTCL Abend hier

‘Ein schiefäugiger Jüngling namens Schomil ist Tag und Nacht hier.’

(Tohir Malik 2017: 170)

Es lässt sich behaupten, dass PersN mit *nomli* oder *degan* ‘namens/genannt’ zum Ausdruck der Unbestimmtheit dienen, weil das Wort *bir*, das dem deutschen unbestimmten Artikel entspricht, expletiv verwendbar ist und nach *nomli*, *degan* stehen kann.

(68)

*Eski shahar-da Mansurxon nomli bir afg'on yigit-i-Ø*

Altstadt-LOC Mansurchon namens ein afghanisch Junge-POSS-NOM

*bor.*

EXIST

‘In der Altstadt gibt es einen afghanischen Jungen namens Mansurchon.’

(Abdurashidxonov 2003: 176)

Nach der Standardgrammatik der usbekischen Sprache gibt es im Usbekischen keinen (unbestimmten) Artikel. Aber von Heusinger/Klein (2013) haben in ihrer korpusbasierten Untersuchung festgestellt, dass das Usbekische nicht nur einen, sondern sogar zwei unbestimmte Artikel besitzt: *bir* und *bitta*.

Die Dativpostpositionen *xos*, *o'xshash* ‘wie’ oder *qarashli* ‘gehörend’ kommen mit PersN vor und beide zusammen haben dann die syntaktische Funktion eines Attributs (69a, 69b, 69c).

(69a) PersN + *o'xshab*

*Zohid-ga o'xshash yosh-lar*

Zohid-DAT Wie Jugend-PL

‘Jugendliche wie Zohid’

(Tohir Malik 2017: 88)

(69b) PersN + *xos*

*Bu so'z-lar-ni Asadbek-ka xos ohang-da ayt-di.*  
dies Wort-PL-ACC Asadbek-DAT typisch Ton-LOC sagen-PST.3SG

‘(Er) hat diese Worte mit dem für Asadbek typischen Ton gesagt.’

(Tohir Malik 2017: 506)

(69c) PersN + *qarashli*

*Vikula Morozov-ga qarashli bino*  
Wikula Morosow-DAT gehörend Gebäude

‘das Gebäude, das zu Wikula Morosow gehört’

(Abdurshidxonov 2003: 13)

Das Similativsuffix *-day* bildet mit dem PersN ein Adjektiv und kommt als Adjektivattribut (70) vor.

(70)

*Hatto Sharif-day bir hushfe'l [...] yigit-dan ham o'z-ingiz-ni*  
Sogar Scharif-wie ein nett Mann-ABL auch selbst-POSS-ACC

*ol-ib qoch-asiz.*  
bekommen-CVB POSTV-PRS.HON

‘Sie weichen sogar netten Menschen wie Scharif aus.’

(Abdulla Qahhor 1987:41)

In (71) ist der PersN deonymisiert und fungiert als Attribut.

(71)

*Zaxarova<sup>75</sup>-cha provokatsiya. navbat-Ø til-ga kel-di-mi?*  
Sacharowa-ADJZR Provokation Reihe-NOM Sprache-DAT kommen-PST-Q

‘Sacharowaische Provokation - kam das zur Sprache?’

(Sharipov 2018)

Wie gezeigt werden konnte, können PersN als Adjektivattribut nur mithilfe bestimmter Mittel wie adjektivbildenden Suffixen, der Modifikatorwörter *nomli*, *degan* und der Postpositionen *xos*, *qarashli*, *o'xshash* fungieren.

---

<sup>75</sup> Sacharowa ist eine russische Diplomatin und offizielle Pressesprecherin des russischen Außenministeriums.

### 5.1.5.2 Genitivattribut

Das Genitivattribut ist eine Nominalphrase im Genitiv, die von einem Substantiv abhängt (Duden-Grammatik 2016: 837). Sowohl im Deutschen als auch im Usbekischen wird das Genitivattribut durch ein Substantiv oder durch substantivierte Wörter realisiert. Das Genitivattribut im Deutschen und im Usbekischen unterscheidet sich dadurch, dass sie verschiedene syntaktische Besonderheiten aufweisen.

Das deutsche appellativische Genitivattribut kann je nach seiner Position in der Genitivkonstruktion postnominal (nachgestellt) oder pränominal (vorangestellt) sein. Das postnominale Attribut liegt vor, wenn es nach seinem Bezugswort steht (*das Spielzeug des Kindes*), das pränominale Attribut steht vor seinem Bezugswort (*der Mutter Augen*).

Der pränominale Gebrauch des appellativischen Genitivs ist so Kubczak (2011: 15) in der modernen deutschen Sprache „aus der Mode gekommen. [...] Man findet ihn heute noch in „poetisierenden“ Texten, wie z.B. in Todesanzeigen und in Zitaten, oder in ironischen bzw. spöttischen Texten.“

In der deutschen Sprache ist die pränominale Position aber weiterhin üblich für einfache Eigennamen bzw. PersN (vgl. Nübling 2015, Kubczak 2011, Ebert 1988).

(72)

*Damals gab es Forderungen nach **Altmaiers Ablösung**, die Kritik kam jedoch von vergleichsweise wenigen Unternehmern und drehte sich um eher abstrakte Themen.*

(Böcking 2021)

Zwei- und mehrteilige Genitive werden postnominal positioniert oder durch von + Substantiv ausgedrückt, vgl. die Beispiele (73a) und (73b).

(73a)

*Die Sache schien klar, doch dann versagten drei sozialliberale Abgeordnete Kasimier ihre Stimme, gewählt wurde der Christdemokrat Ernst Albrecht, **der Vater Ursula von der Leyens**.*

(Die Zeit, 04.01.2018, Nr. 02)

(73b)

*Betrachtet man **das diesjährige Foto von Angela Merkel** und dem geschmückten baum, so bemerkt man als Erstes: ...*

(Rietz 2017)

Verwandschaftsbezeichnungen wie Vater, Mutter, Onkel, Oma, Opa, die ohne Artikel verwendet werden, stehen, so Kubczak (2011:16), nur in pränominaler Position.

(74)

*Bis zu **Mutters Tod** vor acht Jahren war dieses Bett in einer Wohnung im zweiten Bezirk gestanden.*

(Glavinic 2006: 60)

Das usbekische Genitivattribut bekommt die Genitivkasusendung *-ning* und sein Bezugswort erhält die Possessivendung.

(75)

*talaba-ning kitob-i*

Student-GEN Buch-POSS.3SG

‘das Buch des Studenten’

Das appellativische Genitivattribut im Usbekischen kann markiert (mit Genitivendung) oder unmarkiert (ohne Genitivendung) stehen (mehr dazu siehe: Kapitel 4.1.2).

(76a) markiert

*uy-ning loyiha-si*

Haus-GEN Projekt-POSS

‘Hausprojekt’

(76b) unmarkiert

*uy-Ø loyihasi*

Haus-NOM Projekt-POSS

‘Hausprojekt’

Es fällt auf, dass das usbekische Genitivattribut mit seinem Bezugswort im Deutschen durch Komposita wiedergeben werden kann: *ijara shartnomasi* ‘Mietvertrag’, *qidirish natijasi* ‘Suchergebnis’, *uy qamog‘i* ‘Hausarrest’ etc.

Was Eigennamen bzw. PersN anbetrifft, stehen sie in der Regel mit Kasusendung (vgl. Abdurahmonov et al. 1976: 160).

(77)

*Sardor-ning qiz-i*

Sardor-GEN Tochter-POSS

‘Sardors Tochter’

Der Gebrauch des unmarkierten Genitivattributs, das durch PersN realisiert wird, ist nicht geläufig. Zur Klärung der Frage, wie oft PersN ohne Genitivmarkierung vorkommen können, wurde eine Analyse am Beispiel des Namens der Hauptfigur Asadbek im Roman „Schaytanat“ von Tohir Malik durchgeführt und es stellte sich heraus, dass im Roman der PersN *Asadbek* an insgesamt 567 Stellen als Genitivattribut verwendet wurde. 533 davon sind mit Kasusmarkierung versehen und nur 34 Genitivattribute erscheinen ohne Genitivendung. Daraus lässt sich schließen, dass PersN in der usbekischen Sprache meist mit Kasusmarkierung stehen und die unmarkierte Verwendung nur in bestimmten Fällen möglich ist, zum Beispiel wenn der PersN im Satz nicht hervorgehoben wird.

(78)

**Kozlov** masala-si-da ham, **Asadbek** masala-si-da ham

Koslov Fall-POSS-LOC auch Asadbek Fall-POSS-LOC auch

muddao-si-ga yet-gan Xongirey-Ø

Ziel-POSS-DAT erreichen-PTCP Chongirey

‘Chongirey, der sowohl im Falle Koslovs als auch Asadbeks sein Ziel erreicht hat’

(Tohir Malik 2017: 709)

In (78) stehen die PersN *Koslov* und *Asadbek* als unmarkierte Genitive und ihre syntaktische Funktion ist die eines Genitivattributs. Vom semantischen Standpunkt aus gesehen ist in diesem Satz der Abschnitt ‘im Falle Koslovs und Asadbeks’ nebensächlich, wichtig ist, dass Chongirey sein Ziel erreicht hat. Aus diesem Grund stehen die PersN ohne Kasusmarkierung. Darüber hinaus besteht die Tendenz in der usbekischen Sprache, dass Genitivkonstruktionen mit der Zeit zu Komposita werden, wie es auch für das Deutsche typisch ist.

Im Zusammenhang damit ist darauf hinzuweisen, dass der Vatersname in der gegenwärtigen usbekischen Sprache aus einer Genitivphrase wie Vorname des Vaters+*o’g’li/qizi* ‘Sohn/Tochter von ...’ besteht und ohne Kasusmarkierung erscheint, vgl. Beispiele (79a) und (79b).

(79a)

<i>Ozodbek</i>	<i>Ochilov</i>	<i>Bekzod-Ø</i>	<i>o'g'l-i</i>
VorN	FamN	VorN des Vaters	Sohn-POSS.3SG

(79b)

<i>Ozoda</i>	<i>Ochilova</i>	<i>Bekzod-Ø</i>	<i>qiz-i</i>
VorN	FamN	VorN des Vaters	Tochter-POSS.3SG

Wenn zwei Genitivattribute gereiht vorkommen, erhält das erste keine Kasusendung. In (80) steht der PersN *Asadbek* unmarkiert, weil sein Bezugswort mit Genitivendung markiert ist. Beide Genitive mit Kasusendung zu verwenden ist stilistisch nicht korrekt:  
*\*Asadbekning maqsadining tagiga yeta olmayotgani*

(80)

<i>[Elchin]</i>	<i>Asadbek-Ø</i>	<i>maqsad-i-ning</i>	<i>tagiga</i>	<i>yet-a</i>
Elchin	Asadbek-NOM	Ziel-POSS-GEN	unter	erreichen-CVB

*ol-ma-yotgan-i*

können-NEG-PTCP-POSS

‘dass [Elchin] das Ziel von Asadbek nicht verstehen konnte’

(Tohir Malik 2017: 799)

Wenn eine Postposition hinter dem PersN vorkommt, kann dieser sowohl mit als auch ohne Kasusmarkierung stehen. Dabei hat der PersN die syntaktische Funktion der Adverbialbestimmung, vgl. (81, 82).

(81)

<i>Jo'ra-Ø [...]</i>	<i>To'lanboy-ning</i>	<i>yoniga</i>	<i>o'tir-di.</i>
Jora-NOM	Tolanboy-GEN	neben	sich setzen-PST

‘Jora [...] setzte sich neben Tolanboy.’

(Said Ahmad 1976: 221)

(82)

<i>[..] kampir-Ø</i>	<i>choynak - piyola-ni</i>	<i>Gulandom</i>	<i>yoniga</i>	<i>qo'y-di.</i>
die Alte-NOM	Teekanne - Teeschale-ACC	Gulandom	neben	stellen-PST

‘[.] die Alte hat Teekanne und Teeschale neben Gulandom gestellt.’

(Oybek 1969: 84)

Wenn zwei PersN eine Genitivkonstruktion bilden, steht das Genitivattribut in der Regel mit Kasusendung, vgl. (83a, 83b).

(83a)

*Kumush-ning Otabeg-i-Ø bir go‘zal maktub bit-gan*  
 Kumush-GEN Otabek-POSS-NOM ein schön Brief schreiben-PTCP  
 ‘Der Otabek von Kumush hatte einen schönen Brief geschrieben.’

(Tohir Malik 2017: 634)

(83b)

*Zaynab-ning Otabeg-i-Ø jon shirinlik qil-ib qochvor-di*  
 Zaynab-GEN Otabek-POSS-NOM Leben Süßsein sein-CVB fliehen-PST  
 ‘Der Otabek von Zaynab ist entflohen, um sein Leben zu retten.’

(Tohir Malik 2017: 634)

Es ist auch möglich, dass eine Genitivphrase noch eine weitere Genitivphrase enthält.

(84)

*Asadbek-Ø Selim-ning Xongirey-Ø qarmog‘-i-ga qanday*  
 Asadbek-NOM Selim-GEN Chongirey Fischhaken-POSS-DAT wie  
*il-in-gan-i-ni o‘yla-b o‘tir-gan payt-da*  
 fangen-REFL-PTCP-POSS-ACC denken-CVB sitzen-PCPL Zeit-LOC  
 ‘Als Asadbek sich Gedanken darüber machte, wie Selim in die Falle von Chongirey getappt war’

(Tohir Malik 2017: 945)

Die erste Genitivphrase in (84) ist *Selimning qarmoqqa ilingani* ‘Selims Tappen in die Falle’, die zweite ist *Xongireyning qarmog‘i* ‘Chongireys Falle’. Es fällt auf, dass das erste Genitivattribut mit der Genitivendung und das zweite ohne Kasusmarkierung stehen. In der zweiten Genitivphrase ist das Bezugswort durch eine weitere Genitivphrase erweitert.

Wenn der PersN im Genitiv mit Reflexivpronomen *o‘z*+POSS ‘selbst’ steht, dann bilden beide zusammen das Subjekt des Satzes (85). Dies dient zur Hervorhebung des mit ihm zusammenstehenden Wortes (vgl. Rahmatullaev 2006: 213). Im Gegensatz zu dem usbekischen *o‘z* ist das deutsche Äquivalent ‘selbst’ indeklinabel. Es bezieht sich in den beiden verglichenen Sprachen „auf die vorhergenannte oder bereits bekannte Person oder Sache“ (<https://www.dwds.de/wb/selbst#1>, letzter Zugriff am 12.03.2021).

(85) PersN + Reflexivpronomen als Subjekt

*Mumtoz-ning o'zi-Ø qayerda edi?*  
Mumtos-GEN selbst-NOM wo P.COP  
'Wo war selbst Mumtos?'

(Solih Qahhor 2001: 265)

Wenn das Subjekt ausfällt, kann das Reflexivpronomen *o'z* als Subjekt fungieren. Darüber hinaus kann das Reflexivpronomen *o'z* innerhalb eines Satzes zudem als Objekt oder Genitivattribut vorkommen, wobei es Kasus-, Possessiv- und Pluralendungen bekommt (*o'z-im-ni* 'selbst-POSS-ACC', *o'z-im-ga* 'selbst-POSS-DAT', *o'z-lar-i* 'selbst-PL-POSS').

(86)

*- O'z-lar-i-Ø qani-lar? - O'z-i-Ø me(n)-niki-da.*  
Selbst-HON-POSS-NOM wo-HON Selbst-POSS-NOM ich-GEN-LOC  
'Wo ist der Herr?' 'Der Herr ist bei mir.'

(Tohir Malik 2017: 116)

Wenn das Reflexivpronomen *o'z* mit Pluralsuffix *-lar* steht, ist es zweideutig: a) Plural b) Verhöhnung, Ironie. Steht *o'z-lari* hinter dem PersN im Genitiv, dann wird die Ironie und Verhöhnung gegenüber dieser Person ausgedrückt.

(87)

*O'rtoq Nurmatov-ning o'z-lar-i-Ø ayt-sin-lar<sup>76</sup>.*  
Genosse Nurmatov-GEN selbst-HON-POSS-NOM sagen-IMP-HON  
'Selber Genosse Nurmatov soll sagen.'

(Abdulla Qahhor 1987: 311)

Wenn der PersN das Subjekt des Satzes ist und das Genitivattribut nicht hervorgehoben wird, fällt in diesem Satz das Genitivattribut, das durch ein Reflexivpronomen im Genitiv *o'zining* ausgedrückt wird, weg. In (88) bildet *xotinini* eine Genitivphrase mit dem Reflexivpronomen *o'zining* wie *o'zining xotinini*. Da die Zugehörigkeit aus der Possessivendung im Bezugswort zu erkennen ist, ist der Gebrauch von *o'zining* hier überflüssig.

---

<sup>76</sup> Indirekter Imperativ. Das Verb bekommt das Imperativsuffix der dritten Person Plural, aber das entspricht der Höflichkeitsform, es wird also die anwesende Person *Nurmatov* gebeten, etwas zu sagen.

(88)

*Samandar-Ø*      *xotin-i-ni*      *ilk bor [...]*      *uchratgan-i*      *ko‘z*      *oldiga*  
Samandar-NOM      Frau-POSS-ACC      erstes Mal      Treffen-POSS      Auge      vor

*kel-di.*

kommen-PST.3SG

‘Vor seinen Augen lief das erste Treffen mit seiner Frau [...].’

(Nazar Eschonqul 2004: 65)

Das Bezugswort des Genitivattributs kann durch einen Satz erweitert werden.

(89)

*Asadbek-ning*      „*ikki-uch*      *kun-dan*      *keyin*      *bor-ayin-mi? “*      *degan*  
Asadbek-GEN      zwei-drei      Tag-ABL      nach      gehen-VOL-Q      COMP

*taklif-i-ni*      *butunlay*      *rad*      *et-di.*

Vorschlag-POSS-ACC      völlig      Ablehnung      machen-PST.3SG

‘(Er) hat Asadbeks Vorschlag, ihn in zwei, drei Tagen zu besuchen, völlig abgelehnt.’

(Tohir Malik 2017: 946)

Das Reflexivpronomen *o‘z+GEN* fällt aus und sein Bezugswort steht hinter dem Subjekt. Das Subjekt und das Bezugswort haben die gleiche Struktur wie eine Genitivkonstruktion und außerhalb des Kontextes ist es schwer herauszufinden, ob das Reflexivpronomen im Genitiv *o‘zining* ausgefallen ist. Aber das Reflexivpronomen hat eine expletive Funktion und wird meistens getilgt, da die possessive Bedeutung aus dem PersN zu erkennen ist.

(90)

*Surayyo-Ø*      *o‘zi-ning*      *o‘rinsiz*      *gap-i*      *bilan*      *Akmal-ning*  
Surayyo-NOM      selbst-GEN      unangemessen      Satz-POSS      mit      Akmal-GEN

*hamiyat-i-ga*      *bilmasdan*      *teg-ib*      *qo‘y-gan-i-ni*  
Ehrgefühl-POSS-DAT      unbewusst      tasten-CVB      POSTV-PTCP-POSS-ACC

*angla-di*

begreifen-PST

‘Surayyo hat begriffen, dass sie Akmals Ehrgefühl durch ihre unangemessene Aussage

unbeabsichtigt verletzt hat.’

(Solih Qahhor 2001: 241)

Verallgemeinernd lässt sich festhalten, dass Eigennamen bzw. PersN im Regelfall mit Genitivendung stehen, wenn sie als Genitivattribut vorkommen. Wenn ein PersN im Genitiv für die Gesamtbedeutung des Satzes nicht wichtig ist oder zwei Substantive im Genitiv nacheinander stehen, kann die Kasusmarkierung getilgt werden. Darüber hinaus wird die Konstruktion des Vatersnamens mit *o‘g‘li* ‘Sohn von’ oder *qizi* ‘Tochter von’ immer unmarkiert verwendet.

### 5.1.5.3 Apposition

Die Apposition ist eine Art des Attributs, die durch ein Substantiv repräsentiert wird und von einem anderen Substantiv abhängig ist. Sie dient dazu, neue Informationen über ihr Bezugswort einzuführen, indem sie mit ihrem Bezugswort in Kasus und Numerus kongruent ist (vgl. Dudengrammatik 2009; Helbig 2013).

Im Usbekischen kann eine Apposition Alter (a), Geschlecht (b), Titel (c), Beruf (d), Verwandtschaftsbeziehung (e), Nationalität (f) ihres Bezugswortes bezeichnen, wie die unten angeführte Tabelle zeigt:

№	Semantische Gruppe	Usbekisch	Deutsch
a.	Alter	<i>Xadicha <u>kampir</u></i>	‘Greisin Chaditscha’
b.	Geschlecht	<i>Jajji <u>qiz</u> Maysara, <u>O‘g‘il</u> bola</i>	‘kleines Mädchen Maysara’ ‘Junge’ (wörtl: Sohn Kind)
c.	Titel	<i><u>Professor</u> Iskandarova</i>	‘Professor Iskandarova’
d.	Beruf	<i>Dilshod <u>qassob</u>, Juma <u>oshpaz</u></i>	‘Metzger Dilshod’ ‘Koch Dschuma’
e.	Verwandtschaft	<i>Botir <u>tog‘am</u>, Havo <u>xolam</u></i>	‘Onkel Botir’ ‘Tante Havo’
f.	Nationalzugehörigkeit	<i>Salim <u>tojik</u>,</i>	‘Salim Tadschike’ ‘Anvar Usbeke’

		<i>Anvar o'zbek</i>	
g.	Spitzname	<i>Sohib pakana</i>	‘Sohib der Kleine’
h.	Familienname	<i>Bobur Botirov</i>	‘Bobur Botirov’

**Tabelle 5.8: Die semantischen Gruppen der Apposition im Usbekischen**

Im Usbekischen steht die Apposition meist hinter ihrem Bezugswort, die Position der Apposition vor ihrem Bezugswort ist nicht geläufig.

Appositionen mit folgender Bedeutung können nachgestellt werden:

1. Verwandtschaftsbezeichnung: *Olim tog'a* ‘Onkel Olim’, *Zamira xola* ‘Tante Samira’

(91)

*Haydar aka-Ø bir - ikki ish-ni be-maslahat qil-gan-lar.*

Haydar Bruder-NOM eins zwei Arbeit-ACC ohne-Rat machen-PST.HON

‘Bruder Haydar hat einige Arbeiten erledigt, ohne sich (mit uns) zu besprechen.’

(Tohir Malik 2017: 159)

2. Berufsbezeichnungen: *Olim qassob* ‘Metzger Olim’, *Umida chevar* ‘Schneiderin Umida’

(92)

*Abdulhamid oshpaz-Ø ayol-ga palov pishir-ish niyat-lar-i*

Abdulhamid Koch-NOM Frau-DAT Pilaw kochen-VN Vorhaben-PL-POSS

*borlig-i-ni ma'lum qil-di.*

Haben-POSS-ACC bekannt machen-PST

‘Koch Abdulhamid hat der Frau von ihrem Vorhaben, zusammen Pilaw zu kochen, erzählt.’

(Tohir Malik 2017: 484)

3. Spitznamen, Pseudonym

(93)

*Fozil qiyshiq-ning ota-si-ni Nozim parang de-yisharkan.*

Fozil Schiefäugig-GEN Vater-POSS-ACC Nozim Schlau sagen-RECP.PST

‘Man nannte den Vater von Fozil schiefäugig Nozim schlau.’

(Tohir Malik 2017: 129)

Aber Spitznamen können auch vor ihrem Bezugswort stehen.

(94)

*U [...] g'ilay Shomil tomon dadil yur-di.*

er Schiefäugig Schomil zur Seite von sicher gehen-PST

‘Er begab sich mit Zuversicht an die Seite von Schomil dem Schiefäugigen [...].’

(Tohir Malik 2017: 171)

Ein Pseudonym, das nach dem VorN steht, ist eine Apposition, der VorN ist das Bezugswort.

(95)

*Qosim Kohiy-Ø[...] Alisher Navoiy va Abdurahmon Jomiy*

Qosim Kochiy-NOM Alisher Nawoi und Abdurahmon Dschomi

*suhbat-i-da bo'l-gan shoir edi.*

Gespräch-POSS-LOC werden-PTCP Dichter P.COP

‘Qosim Kochiy war [...] ein Dichter, der im Gespräch mit Alisher Nawoi und Abdurahmon Dschomi war.’

(Qodirov 1997: 264)

In (95) stehen die Pseudonyme *Kochiy*, *Nawoi* und *Dschomi* vor ihrem Bezugswort bzw. Vornamen.

Die vorangestellten Appositionen können durch folgende Wörter realisiert werden:

1. Titel und militärischer Dienstgrad: *Professor Iskandarova* ‘Professor Iskandarova’, *kapitan Soliev* ‘Kapitän Soliev’

2. Verwandtschaftsbezeichnung mit Possessivendung: *ota-si Aziz* ‘sein/ihr Vater Aziz’, *opa-si Salima* ‘seine/ihre Schwester Salima’, *aka-m Botir* ‘mein Bruder Botir’. Dabei wird das Genitivattribut ausgelassen und nur die Possessivendung zeigt, zu welcher Person das Wort gehört.

3. Der VorN steht im Usbekischen in mehrteiligen PersN vor dem FamN, der VorN ist dabei Apposition, sein Bezugswort ist der FamN.

(96)

*U-ning hayol-i-Ø Sharif Namozov va Qilich*

Er-GEN    Gedanke-POSS-NOM    Sharif    Namosov    und    Qilich

*Sulaymonov                    bilan*

Sulaymonov                    mit

‘Er macht sich Gedanken über Sharif Namosov und Qilich Sulaymonov.’

(Tohir Malik 2017: 171)

Wenn eine Verwandtschaftsbezeichnung zusammen mit dem Vornamen gebraucht wird, ist diese Wortverbindung als eine Einheit zu verstehen. Das Appellativ wird hier in den Vornamen integriert und nur die zuletzt stehende Komponente dekliniert.

(97)

*Zamira    xola-ning    bola-lar-i*

Samira    Tante-GEN    Kind-PL-POSS

‘Kinder der Tante Samira’

Steht der VorN mit einem Beinamen, wird im Usbekischen die letztstehende Komponente, also der Beiname dekliniert. Im Deutschen steht der Beiname im gleichen Kasus wie der vorangestellte Name (vgl. Duden-Grammatik 2016: 999 f.).

(98)

*Lyudovig    o‘n to‘rt-inchi-ning    qasr-i*

Ludwig    vierzehn-ORD-GEN    Schloss-POSS

‘Schloss Ludwigs des Vierzehnten’

Wie in den Beispielsätzen zu sehen ist, kann die usbekische Apposition vor oder nach dem PersN stehen. Bei Nachstellung wird die Apposition flektiert (*Dilshod qassob-ning mashinasi* ‘das Auto von Metzger Dilshod’), wenn die Apposition vorangestellt ist, wird der PersN flektiert (*Professor Aliev-dan maktub* ‘der Brief von Professor Aliev’).

### 5.1.6 Personennamen als Adverbialbestimmung

Im Usbekischen können PersN allein nicht als Adverbialbestimmung fungieren. Nur mithilfe bestimmter sprachlicher Mittel wie Kasusendung, Postpositionen und Wortbildungssuffixe haben sie die syntaktische Funktion einer Adverbialbestimmung. Im

Folgenden werden Modelle der PersN in Funktion einer Adverbialbestimmung mit oben erwähnten sprachlichen Mitteln angeführt:

1. Adverbialbestimmung der Art und Weise – PersN+wortbildendes Suffix

(99)

*biroq me(n)-ni Kumush-siz o'l-di, de-ng.*

aber ich-ACC Kumusch-ohne sterben-PST sagen-IMP.HON

‘Aber denken Sie, dass ich ohne Kumush nicht am Leben wäre.’

(Abdulla Qodiriy 2014: 193)

2. Adverbialbestimmung der Art und Weise – PersN + Postposition

(100)

*hech bo'l-ma-sa Zaynab-ga o'xshab aql-dan*

nicht werden-NEG-COND Zaynab-DAT Wie Verstand-ABL

*oz-a qol-ma-yman-mi?*

verlieren-CVB bleiben-NEG-PRS.1SG-Q

‘Wenigstens würde ich wie Zaynab verrückt werden.’

(Tohir Malik 2017: 804)

3. Adverbialbestimmung des Grundes (kausal) – PersN + Postposition

(101)

*U Kumush emas, Zaynab ekan-i uchun shunday*

sie Kumush COP.NEG Zaynab COP-POSS für so

*bo'l-gan-dir*

passieren-PST-PRED

‘Es passierte so, weil sie nicht Kumush, sondern Zaynab ist/heißt.’

(Tohir Malik 2017: 143)

4. Adverbialbestimmung des Ortes (lokal) - PersN+-niki+LOC/ABL/DAT

(102)

*Otabek-Ø Usta Alim-niki-ga kel-ib kir-gach,*

Otabek-NOM	Meister	Alim-GEN-DAT	kommen-CVB	treten-nachdem
<i>Sodiq-niki-dan</i>	<i>chiq-g'uvchi</i>	<i>Homid-Ø</i>	<i>u-ning</i>	<i>orqasidan</i>
Sodiq-GEN-ABL	austreten-PTCP	Homid-NOM	er-GEN	von hinten
<i>qara-b</i>	<i>[...] qol-di.</i>			
schauen-CVB	bleiben-PST			

‘Nachdem Otabek zu Meister Alims Haus getreten war, starrte Homid, der gerade aus Sodiqs Haus kam, lange hinter ihm her [...].’

(Abdulla Qodiriy 2014: 121)

In der syntaktischen Funktion der Adverbialbestimmung verhalten sich PersN wie die Beispiele zeigen wie Appellative. Und zwar können sie ein Adjektivsuffix bekommen oder zusammen mit einer Postposition die Art und Weise, den Grund oder die Örtlichkeit bezeichnen. Letzteres wäre für Eigennamen bzw. PersN allerdings untypisch.

## 5.2 Personennamen als Bestandteil syntaktischer Strukturen

Innerhalb eines Satzes stehen die Wörter miteinander in unterschiedlichen syntaktischen Beziehungen und bilden Wortkonstruktionen, die in der vorliegenden Arbeit als syntaktische Strukturen bezeichnet werden. Dabei werden fünf Typen syntaktischer Strukturen in der usbekischen Sprache (vgl. Bodrogligeti 2003: 1075) analysiert:

Modifikation

Koordination

Prädikation

Rektion

Izafet-Konstruktion

Im Folgenden wird erläutert, welche Merkmale usbekische PersN in syntaktischen Strukturen, deren Konstituenten durch verschiedene syntaktische Beziehung verbunden sind, im Vergleich zu Appellativen aufweisen:

### 5.2.1 Modifikation

Modifikation ist „die Bestimmungsrelation innerhalb subordinativer endozentrischer Syntagmen“ (Metzler Lexikon 2006: 440). PersN können durch determinative und adjektivische Ausdrucksmittel modifiziert werden, um den expressiven Charakter des Namenträgers auszudrücken. Je nach dem, mit welcher Wortart sie modifiziert werden, kann man folgende Typen der Nominalphrase-Modifikation im Usbekischen unterscheiden:

1. Adjektiv + PersN: *parishon Zaynab* ‘die verwirrte Zaynab’

(103)

*Ko‘z oldida parishon Zaynab-Ø ko‘r-in-di.*

Auge Vor verwirrt Zaynab-NOM sehen-REFL-PST

‘Er sah die verwirrte Zaynab vor seinen Augen.’

(Tohir Malik 2017: 448)

2. Demonstrativpronomen + PersN: *bu Zaynab* ‘diese Zaynab’

Demonstrativa können auch mit einem PersN eine Nominalphrase (NP) bilden. Karnowski & Pafel (2005: 53) haben in Anlehnung an Higinbotham (1988) festgestellt, „dass ein Eigenname (der) N nicht soviel bedeuten kann wie dieser N. So haben die beiden folgenden Sätze nicht dieselben Wahrheitsbedingungen.

[...] Ulrike hat heute Mittag Fisch gegessen.

[...] Diese Ulrike hat heute Mittag Fisch gegessen.“

Auch die usbekischen Demonstrativpronomen *bu/shu(shul)/ushbu* ‘dieser’, *anavi, u (ul)/o‘sha* ‘jener’ können vor einem PersN in der Umgangssprache neben der hinweisenden Funktion je nach Situation andere modale Bedeutungen aufweisen.

(104) Verachtung, Respektlosigkeit, Geringschätzung

*Siz anavi Sulton-dek baxt-im-ni bir sina-y [...] deb*

PRO.HON jener Sulton-SIM Glück-POSS-ACC ein prüfen-CVB um...zu

*kel-ma-gansiz-ku.*

kommen-NEG-PST-PTCL

‘Sie sind doch wie jener Sulton nicht deswegen gekommen [...], um Ihr Glück auf die Probe zu stellen.’

(Adham Damin 2006: 212)

In (104) dient das Demonstrativpronomen *anavi* zum Ausdruck der Bedeutung ‘Verachtung’, ‘Respektlosigkeit’ und ‘Geringschätzung’. Der Sprecher vergleicht den Gesprächspartner mit einer anderen Person namens Sultonbek, wobei er Sultonbek gegenüber seine Geringschätzung ausdrückt.

Das Demonstrativpronomen *shu* ‘dieser’ bezeichnet eine starke Distanz zu dem Genannten.

(105)

*Shu Atilla-Ø g‘arbiy Yevropa-ni zabt et-ib*  
Dies Atilla-NOM westlich Europa-ACC Eroberung machen-CVB

*Rum-gacha bor-ibdi.*  
Rom-LIM gehen-PST

Dieser Attila hat Westeuropa erobert und ist bis zur Grenze von Rom gelangt.

(Karimov 1998: 13)

In (105) weist der Autor mit dem Demonstrativpronomen *shu* auf die negative Wirkung der Eroberung bzw. Plünderung auf die von Attila eroberten Länder und die dort blühenden Kulturen hin.

3. Possessivpronomen + PersN:

(106)

*Bizning Hayitboy-Ø oddiy jangchi emas.*  
unser Hayitboy-NOM einfach Kämpfer COP.NEG

‘Unser Hayitboy ist kein einfacher Kämpfer.’

(Abdulla Qahhor 1987: 330)

4. Indefinitpronomen + PersN:

Indefinitpronomen bezeichnen eine Person, deren Identität nicht näher bestimmt ist.

(107)

*qandaydir Annushka haqidagi tuturiqsiz gap-lar*  
 irgendein Annuschka über unbegründet Satz-PL

‘unbegründete Worte über eine Annuschka’

(Bulgakov 2008: 29)

Wie in der deutschen Übersetzung zu sehen ist, wird die Unbestimmtheit der Person *Annuschka* im Deutschen durch den unbestimmten Artikel *ein* ausgedrückt, vgl. Beispiele (107) und (108).

(108)

*Rostov-dan kel-gan qandaydir Vitya Kuftik degan shaxs*  
 Rostow-ABL kommen-PTCP irgendein Witja Kuftik COMP Person

‘Ein Witja Kuftik aus Rostow’

(Bulgakov 2008: 39)

Im Gegensatz zum Deutschen verfügt das Usbekische über keinen Artikel. Aber der unbestimmte Artikel *ein* kann ins Usbekische durch die Indefinitpronomen *bir* oder *bitta* übertragen werden.

(109)

*Ein Gutsbesitzer Seydl hatte Beziehung-en zu ein-er Anna Moll*  
 bir yer egasi Seydl bor-PST aloqa-PL -ga bir-DAT Anna Moll

‘Yer egasi Seydl degan shaxs bir Anna Moll degan ayol bilan yaxshi aloqada edi.’

(Friedländer 2001: 3810)

Zur Verstärkung der Unbestimmtheit kann der Complementizer *degan* ‘namens’ zwischen dem PersN und Indefinitpronomen *bir* ‘ein’ stehen (110).

(110)

*Moskov-dan doktor Xudoyor degan bir kishi-Ø telefon*  
 Moskow-ABL Arzt Chudoyor namens ein Person-NOM Telefon

*qil-di*

machen-PST

‘Ein Arzt namens Chudoyor hat aus Moskau angerufen.’

(Tohir Malik 2017: 369)

In (111) steht das Indefinitpronomen *allaqanday* ‘irgendein’ vor dem PersN und es wird neben Unbestimmtheit ggf. auch Verachtung oder auch Unkenntnis ausgedrückt.

(111)

*Allaqanday* *Gevorg* *Pambukchyan-Ø* [...] *Anvar* *poshsho-ga* *qarshi*  
 Irgendein *Gevorg* *Pambukchyan-NOM* *Anvar* *Poschscho-DAT* *gegen*  
*yana* *bir* *tuhmat-ni* *e'lon* *qil-di*  
 noch ein *Vorwurf-ACC* *Veröffentlichung* *machen-PST*.

‘Irgendeinein *Gevorg Pambukchyan* hat [...] einen weiteren *Vorwurf* *gegen Anvar Poschscha* erhoben.’

(Shuhrat Barlos 2019)

5. Partizip + PersN, vgl. Beispiele (112a) und (112b).

(112a) Partizip Perfekt mit *-gan(-kan, -qan)* + PersN

*G'azablan-gan* *Usmonov-Ø* *bir* *so'z* *de-ma-y*  
 sich ärgern-PTCP *Usmonov-NOM* ein *Wort* *sagen-NEG-CVB*  
*xona-ni* *tark et-di*.  
*Zimmer-ACC* *verlassen-PST*

‘Der verärgerte *Usmonov* hat das *Zimmer* verlassen, ohne ein *Wort* zu sagen.’

(112b) Präsens Partizip mit *-yotgan* + PersN

*musofirlik-da* [...] *yasha-yotgan* *Hamidabonu-Ø* *o'zi-ni*  
 Auslandaufenthalt-LOC *leben-PTCP* *Hamidabonu-NOM* *selbst-ACC*  
*juda* *noxush* *sez-ar* [...] *edi*.  
 sehr unwohl *sich fühlen-AOR* *COP*

‘Die in der Fremde lebende *Hamidabonu* [...] fühlte sich sehr unwohl [...].’

(Qodirov 1997: 103)

Im Unterschied zum Usbekischen werden die vorangestellten Wörter der deutschen Wortfügungen flektiert. Die vorangestellten Beifügungen (Attribute) im Deutschen sind flektierbar, d.h. sie stimmen mit dem Kernwort in Zahl, Kasus und Geschlecht überein (vgl. Benjaminov 1982:167).

Deutsch	Usbekisch		
ein neues Buch		yangi	kitob
das neue Buch			kitob
im neuen Buch			kitobda
der neuen Bücher			kitoblarning
Pronomen			
dieses neue Buch	bu	yangi	kitob
dasjenige neue Buch	o'sha		kitob
manches neue Buch	ba'zi		kitoblar

**Tabelle 5.9: Nominalphrase mit Determinanten im Deutschen und Usbekischen**

Wie die untenstehende Tabelle zeigt, verhalten sich PersN mit Determinanten im Usbekischen wie Appellative, dabei bleiben Determinanten vor dem PersN unverändert<sup>77</sup>.

Deutsch	DET		PersN	
(Die) Anna		-	Anna	-
(Die) Annas		-	Anna-lar	-
die klug-e Anna		<i>aqlli-Ø</i>	Anna	-
mit der klug-en Anna		<i>aqlli-Ø</i>	Anna	bilan
die klug-en Annas		<i>aqlli-Ø</i>	Anna-lar	
diese klug-e Anna	Bu	<i>aqlli-Ø</i>	Anna	
die singend-e Anna		<i>kuylayotgan-Ø</i>	Anna	
die Anna unserer Nachbarn		<i>qo'shni-larning</i>	Anna-si	
Anna aus Köln		<i>kyolnlik-Ø</i>	Anna	
Anna mit den langen Zöpfen		<i>Uzun kokilli-Ø</i>	Anna	
Anna, die lange Zöpfe hat		<i>Uzun kokillga ega bo'lgan-Ø</i>	Anna	

**Tabelle 5.10: Flexion der PersN mit Determinanten im Deutschen und Usbekischen**

<sup>77</sup> Die deutschen Beispiele sind Gallmann (1997): „Zur Morphosyntax der Eigennamen im Deutschen“ entnommen. Die Deflexion der usbekischen Determinanten vor dem PersN ist mit dem Zerozeichen versehen.

Verallgemeinernd lässt sich festhalten, dass PersN im Usbekischen durch Determinative und Adjektivwörter modifiziert werden, wobei sie – die modifizierenden Wörter – im Gegensatz zu deutschen modifizierenden Wörtern unverändert und unflektiert bleiben.

### 5.2.2 Koordination

Koordination ist eine häufig vorkommende syntaktische Struktur, die durch Verbindung von gleichartigen Satzgliedern oder Sätzen zustande kommt.

Bei der Koordination im Usbekischen können Satzglieder oder Sätze mithilfe koordinierender Konjunktionen (syndetisch), enklitischer Partikel *-u*, *-yu* oder asyndetisch mit dem anderen Satzglied verbunden werden.

(113) die koordinierende Konjunktion *va* ‘und’

<i>Devor-ga</i>	<i>gazeta</i>	<i>va</i>	<i>jurnal-lar-dan</i>	<i>yirt-ib</i>
Wand-DAT	Zeitung	und	Zeitschrift-PL-ABL	zerreißen-CVB
<i>ol-in-gan</i>	<i>turli</i>	<i>surat-lar-Ø</i>	<i>yopishtir-il-gan</i>	
bekommen-PASS-PTCP	verschieden	Foto-PL-NOM	ankleben-PASS-PST	

‘An die Wände sind verschiedene Fotos aus Zeitungen und Zeitschriften angeklebt.’

(Said Ahmad 2000: 125)

### Koordination mithilfe enklitischer Konjunktionen

Bei Konstruktionen, deren Bestandteile durch enklitische Mittel in syntaktischer Beziehung stehen, fungieren die enklitischen Konjunktionen *-u* und *-yu* als Verbindungsmittel.

(114a) Appellativ

<i>bir</i>	<i>sumka-ga</i>	<i>kiyim-lar-i-yu</i>	<i>choynak - piyola-si-ni</i>
ein	Tasche-DAT	Kleid-PL-POSS-CL	Teekanne - Teeschale-POSS-ACC
<i>sol-ib</i>	<i>chiq-ib</i>	<i>ket-di</i>	
stecken-CVB	ausgehen-CVB	POSTV-PST.3SG	

‘Er hat seine Kleidung, Teekanne und Teeschale in eine Tasche gesteckt und ist rausgegangen.’

(Adham Damin 2006: 12)

(114b) PersN

*Davlatbekov-Ø* „*Ha, Tohir-u Zuhro-lar, hor-ma-nglar*  
Davlatbekov-NOM Hallo, Tohir-CL Zuhro-PL ermüden-NEG-IMP.2PL

*endi!*” – *de-di Va ot-dan tush-di.*

jetzt sagen-PST und Pferd-ABL absteigen-PST

‘„Hallo, Tohir und Zuhro, ermüdet nicht!“, sagte Davlatbekov und stieg vom Pferd ab.’

(Qodirov 1988: 209)

Wie aus den Beispielsätzen ersichtlich, kommt das enklitische Partikel *-u, -yu* in Funktion einer koordinierenden Konjunktion vor und verbindet zwei Appellative (114a) oder PersN (114b).

### **Koordination mithilfe non-enklitischer (koordinierender) Konjunktionen**

Koordinierende Konjunktionen können außer einfachen Sätzen zwei und mehrere Satzglieder verbinden. Je nach der Bedeutung und Form gibt es viele koordinierende Konjunktionen, die zur Bildung der koordinierenden syntaktischen Konstruktionen dienen: *va* ‘und’, *ham...ham* ‘sowohl...als auch’, *na...na* ‘weder...noch’. In folgenden Sätzen bilden PersN mithilfe koordinierender Konjunktionen eine Konstruktion mit anderen Satzgliedern, vgl. Beispiele (115), (116), (117) und (118).

(115) *va* ‘und’

*Hafiza-Ø va Dehqonboy-Ø qiyinchilik-lar-ni[...] yeng-ib*  
Hafiza-NOM und Dehqonboy-NOM Schwierigkeit-PL-ACC siegen-CVB

*o‘t-ishadi*

POSTV-FUT

‘Hafiza und Dehqonboy werden [...] die Schwierigkeiten überwinden.’

(Abdulla Qahhor 1987: 24)

Wenn mehr als zwei Elemente gereiht vorkommen, steht die Konjunktion *va* ‘und’ vor dem letzten Glied der Reihung, das auch die Pluralendung enthalten kann.

(116)

*Taxmina-Ø, Sojida-Ø va Akmal-lar-Ø endi janjal*

Tahmina-NOM Sojida-NOM und Akmal-PL-NOM jetzt Streit  
*kuchay-ib, biron noxushlik-Ø ro 'y ber-ish-i-ni*  
 sich verschärfen-CVB irgendein Unannehmlichkeit passieren-VN-POSS-ACC  
*angla-b qol-ish-di.*  
 begreifen-CVB POSTV-RECP-PST.3PL

‘Tahmina, Sojida und Akmal haben verstanden, dass der Streit sich verschärft und eine Unannehmlichkeit passiert.’

(Solih Qahhor 2001: 288)

(117) *ham...ham* ‘sowohl..als auch’

*Asad-Ø ham, Gaydar-Ø ham bil-ma-sin.*  
 Asad-NOM sowohl Gaydar-NOM als auch erfahren-NEG-VOL

‘Weder Asad noch Gaydar soll es erfahren.’

(Tohir Malik 2017: 577)

(118) *na...na* ‘weder...noch’

*O'sha dam-da na Asadbek-Ø, na Manzura-Ø*  
 jener Moment-LOC weder Asadbek-NOM noch Manzura-NOM

*bu baxt-ning ma 'no-si-ni angla-dilar*  
 dies Glück-GEN Bedeutung-POSS-ACC begreifen-PST.3PL

‘In jenem Moment hatte weder Asadbek noch Manzura die Tragweite dieses Glücks gespürt.’

(Tohir Malik 2017: 949)

Wie oben erwähnt kommt der PersN mit dem unbestimmten Artikelwort *bir* in der Regel nicht vor, aber wenn, wie in (119) zu sehen ist, der unbestimmte Artikel *bir* zwischen der Konjunktion *na...na* und den PersN *Kumush* und *Ra 'no* steht, dann, um die unspezifische Bedeutung auszudrücken.

(119) *na...na* ‘weder...noch’

*[...] Olmoniya-da na bir Kumush-Ø vor-dur na bir*  
 Deutschland-LOC weder ein Kumusch-NOM EXIST-COP noch ein

*Ra 'no-Ø.*

Rano-NOM

[...] in Deutschland gibt es weder eine Kumusch noch eine Rano.

(Tohir Malik 2017: 810)

### Asyndetische Koordination

Unter dieser Art der Koordination werden solche syntaktischen Konstruktionen verstanden, deren Komponenten ohne verbindende Elemente miteinander koordiniert sind.

(120)

*Sardor-Ø, Kamol-Ø, Aziz-Ø musobaqa-da qatnash-ishdi*  
Sardor-NOM Kamol-NOM Aziz-NOM Wettbewerb-LOC teilnehmen-PST  
'Sardor, Kamol, Aziz haben an dem Wettbewerb teilgenommen.'

Bei Aufzählung mehrerer PersN werden immer zwei PersN durch die koordinierende Konjunktion *va* 'und' verbunden; die so gebildeten Paare, also beispielsweise das erste und das zweite Paar der PersN, werden asyndetisch verbunden. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die Komponenten des Paares aufgrund einer bestimmten Ähnlichkeit mit *va* 'und' verbunden werden. Im Beispielsatz (121) werden Namen der usbekischen Schriftsteller und Dichter angeführt, je nachdem, in welchem literarischen Genre sie tätig waren. Hamsa und Abdulla Qodiriy haben Dramen geschrieben, Oybek und Gafur Gulam sind berühmt für ihre Werke über Kinder und Kindheit. Hamid Olimjon und Yashin haben Gedichte über das Glück verfasst. Zulfiya und Uygun haben Gedichte über die gleichen Themen geschrieben.

(121)

*Hamza va Abdulla Qodiriy, Oybek va G'ofur G'ulom, Hamid*  
Hamsa und Abdulla Qodiriy Oybek und Gafur Gulom Hamid  
*Olimjon va Yashin, Zulfiya va Uyg'un kabi Abdulla*  
Olimjon und Yashin Zulfiya und Uygun wie Abdulla  
*Qahhor-Ø Ham o'zbek xalq-i-ning iftixor-i*  
Qahhor-NOM Auch usbekisch Volk-POSS-GEN Stolz-POSS  
'Abdulla Qahhor ist auch der Stolz des usbekischen Volkes, so wie Hamza und Abdulla Qodiriy, Oybek und Gafur Gulam, Hamid Olimjon und Yashin, Zulfiya und Uygun.'

(Abdulla Qahhor 1987: 3)

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass usbekische PersN sich in der syntaktischen Konstruktion ‘Koordination’ wie Appellative verhalten, dabei können sie mit anderen Satzelementen die syntaktische Struktur ‘Koordination’ bilden, indem sie mit koordinierenden und enklitischen Konjunktionen oder ohne verbindende Elemente (asyndetisch) verbunden werden.

### 5.2.3 Prädikation

Die syntaktische Struktur ‘Prädikation’ besteht aus ~~einem~~ Subjekt und einem Prädikat. Da die syntaktischen Merkmale von PersN als Subjekt und als Nominalprädikat in 5.1 und 5.1.2 ausführlich beschrieben wurden, wird dies hier nur kurz behandelt. Man unterscheidet nominale und verbale prädikative Strukturen.

#### Nominale prädikative Strukturen

Personennamen können in der nominalen Prädikativstruktur als Subjekt (122a) oder Prädikativ (122b) fungieren.

(122a) als Subjekt

*Jamshid-Ø tushun-di*  
Jamschid-NOM verstehen-PST  
‘Jamschid hat verstanden.’

(Tohir Malik 2017: 921)

(122b) als Prädikativ

*To’siq ortidagi yigit-Ø - Jamshid.*  
Gitter hinter Junge-NOM Jamschid  
‘Der Junge hinter Gittern ist Jamschid.’

(Tohir Malik 2017: 688)

Viele usbekische Appositionen bilden mit dem VorN eigentlich eine prädikative Struktur, wie Bodrogligeti (2003:1105) festgestellt hat:

„Most of the Uzbek appositions, in essence, are predicative structures to express that someone is or is like something.

Obid Ketmon ‘Obid, the hoe’ [<‘Obid is like the hoe’].

Odil Naynov ‘Odil, the lanky’ [<‘Odil is lanky’].

Sayfi Muallim ‘Sayfi, the teacher’ [<Sayfi is teacher].

Yandash daroz ‘Yandash, the long’ [<Yandash is long].”

### Verbale prädikative Strukturen

Die Prädikation wird mithilfe der Wortstellung und Personalendung des finiten Verbs ausgedrückt.

(123)

*Asadbek-Ø        hozir    o’sha    voqea-ni    esla-di.*

Asadbek-NOM    jetzt    jener    Fall-ACC    sich erinnern-PST

‘Asadbek hat sich jetzt an jenen Fall erinnert.’

(Tohir Malik 2017: 22)

Wie die Beispiele zeigen, können usbekische PersN wie Appellative als Subjekt oder Prädikat der syntaktischen Struktur Prädikat vorkommen.

#### 5.2.4 Rektion

In diesem Abschnitt geht es um die Funktion der PersN als Komponente der syntaktischen Struktur ‘Rektion’. Hier wird die These vertreten, dass PersN im Usbekischen in der Rektionskonstruktion als abhängiges Element vorkommen, wobei sie die gleichen Merkmale wie Appellative aufweisen. Um die Vollständigkeit der Arbeit zu gewährleisten und damit die syntaktische Struktur im Usbekischen besser zu verstehen ist, werden vorab allgemeine Merkmale der Rektion aufgegriffen.

Rektion ist die „lexemspezifische Eigenschaft von Verben, Adjektiven, Präpositionen oder Substantiven, die die morphologische Kategorie (insbesondere den Kasus) abhängiger Elemente bestimmt.“ (Bußmann 2008: 580) Wie im Deutschen verlangen Verben, Adjektive und Substantive im Usbekischen einen bestimmten Kasus oder eine Postposition.

Zwischen den Bestandteilen der Wortfügung besteht eine subordinierende syntaktische Relation, wobei das grammatische Verhalten des abhängigen Elements vom kontrollierenden Element abhängig ist. Das kontrollierende Element (hier das Verb) wird Regens und das abhängige (hier das Nomen) wird Dependens genannt (vgl. Wagner 1997: 60).

(124)

*kitob-ni o'qimoq*  
Buch-ACC lesen.INF  
'das Buch lesen'

In der Wortverbindung *Karim-ni ko'rmoq* 'Karim sehen' wird das Vorkommen eines Akkusativobjektes durch das Verb *ko'rmoq* kontrolliert, d.h. *Karim-ni* 'Karim-ACC' ist von *ko'rmoq* 'sehen' abhängig.

Für diesen Typ der syntaktischen Struktur ist kennzeichnend, dass das abhängige Element in der vom Regens verlangten grammatischen Form steht, das regierende Wort also bestimmt, welche Form das abhängige Wort bekommt. Die Bestandteile der syntaktischen Struktur Rektion stehen auf folgenden Weisen in syntaktischer Beziehung:

a. Das abhängige Wort steht mit der Kasusendung:

(125)

*kitob-ni olmoq*  
Buch-ACC kaufen.INF  
'das Buch kaufen'

b. Das abhängige Wort steht mit einer Postposition:

(126)

a) *poyezd bilan bormoq*  
Zug mit fahren.INF  
'mit dem Zug fahren'

- b) *Alpomish uchun olmoq*  
 Alpomish Für kaufen.INF  
 ‘für Alpomish kaufen’

c. Das abhängige Wort erscheint mit Kasusendung und Postposition, wobei zunächst eine Postposition verlangt wird und diese Postposition dann den Kasus bestimmt. Der dritte Weg ist sehr selten: *dengizga tomon yurmoq* ‘auf die Seite Meer gehen’, *kechga dovur o‘qimoq* ‘bis zum Abend lernen’ etc., vgl. Beispiele (127a) und (127b).

(127)

- a) *Dengiz-ga tomon yurmoq*  
 Meer-DAT Seite gehen.INF  
 ‘ans Meer gehen’
- b) *Ozod-ga qarshi Gapirmoq*  
 Ozod-DAT gegen sprechen.INF  
 ‘gegen Ozod sprechen’

Je nach dem, welcher Wortart das Regens angehört, unterscheidet man verbale, nominale, adjektivische, adverbiale und postpositionale Rektion.

### **Verbale Rektion**

Diese kann zustande kommen, wenn das Verb als Regens ein Nomen im Akkusativ (128), Dativ (129) oder im Ablativ (130) verlangt und mit ihm eine Wortfügung bildet.

(128) Akkusativ

- Jalil-ni ko‘rmoq*  
 Jalil-ACC sehen.INF  
 ‘Jalil sehen’

Verben mit Akkusativ: *kuzatmoq* ‘beobachten’, *sevmoq* ‘lieben’, *o‘rgnamoq* ‘lernen’ etc.

(129) Dativ

- Anvar-ga qara-moq*  
 Anvar-DAT anschauen.INF  
 ‘Anvar anschauen’

Weitere Verben mit Dativ: *ko 'rsatmoq* 'zeigen', *javob bermog* 'antworten', *yaqinlashmoq* 'sich nähern' etc.

(130) Ablativ

*Ozoda-dan Olmog*

Ozoda-ABL bekommen.INF

'von Ozoda bekommen'

Verben mit Ablativ: *ayrilmoq* 'trennen', *ajablanmoq* 'wundern', *nafratlanmoq* 'hassen', *rozi bo 'lmoq* 'zufrieden sein', *xafa bo 'lmoq* 'verärgert sein', *cho 'chimoq, qo 'rqmoq* 'Angst haben', *shikoyat qilmoq* 'sich beschweren' etc.

### Nominale Rektion

Viele Nomen im Usbekischen und auch viele aus dem Arabischen oder Persisch-Tadschikischen entlehnte Nomen verlangen den Dativ.

*kelajakka ishonch* 'Hoffnung auf die Zukunft'

*pulga ehtiyoj* 'Bedarf nach Geld'

*tilga e 'tibor* 'Achten auf die Sprache' etc.

Usbekische PersN kommen als abhängiges Element vor.

(131)

*Zaynab-ning Jamshid-ga muhabbat-i-Ø o 'l-ma-gan edi.*

Zaynab-GEN Jamshid-DAT Liebe-POSS-NOM sterben-NEG-PTCP P.COP

'Zaynab hatte noch Liebe/Zuneigung zu Jamshid.' (Zaynab liebte immer noch Jamshid.)

(Tohir Malik 2017: 634)

### Adjektivische Rektion

PersN erscheinen in der adjektivischen Struktur nur als abhängiges Element.

(132) Dativ

*Karim-ga Loyiq Tufli*

Karim-DAT Passend Schuh

'passende Schuhe für Karim'

Oder

(133)

*Muhammadyusuf-ga xos Soddalik*  
Muhammadyusuf-DAT typisch Einfachheit  
'die für Muhammadyusuf typische Einfachheit'

Adjektive mit Ablativ

Nicht alle Adjektive mit Ablativ können eine Wortfügung mit PersN bilden.  
*minnatdor* 'dankbar', *rozi* 'zufrieden', *xursand* 'froh', *qarzdor* 'schuldig' etc.

(134)

*Zahro-Ø [...] bu-lar-ning barcha-si uchun Yusuf-dan minnatdor*  
Zahro-NOM dies-PL-GEN alle-POSS für Yusuf-ABL dankbar  
*edi.*

P.COP

'Zahro [...] war Yusuf für alles dankbar.'

(Ulug'bek Hamdam 2007: 237)

Wie gezeigt werden konnte, kommen PersN im Usbekischen in der syntaktischen Struktur Rektion als abhängiges Element vor. Das regierende Element (Wort) kann ein Verb, Substantiv oder Adjektiv sein. PersN verhalten sich in Bezug auf die Rektion wie Appellative und weisen keine Unterschiede auf.

### 5.2.5 Izafet-Konstruktion

Izafet oder Ezafe geht auf das Persische zurück. Es ist ein grammatisches Mittel, das zwei Nomen verbindet. Izafet kommt in einigen iranischen Sprachen und im Hindi-Urdu vor, wobei zwei Substantive miteinander eine Wortverbindung bilden.

Bodrogligeti (2003: 1118) bezeichnet die Izafet-Konstruktionen als Modifikationsstrukturen, die aus zwei funktionalen Einheiten bestehen: einem Kopf, gefolgt von einem Modifikator, der mit dem Kopf über den Vokal -i verbunden ist; dieser wird oft als 'Verbindungsvokal des Izafet' oder einfach 'Izafet -i' bezeichnet. Bodrogligeti

sagt weiter zum Vorkommen von Izafet-Konstruktionen im Usbekischen: „*In modern Uzbek there are only simple izafet constructions. Each member consists of one lexical item. In classical and modern Persian, Izafet constructions can be simple or complex.*“ (ebd.: 1118)

In der usbekischen Sprache sind Izafet-Konstruktionen aus dem Persisch-Tadschikischen und Arabischen zu finden: *a'zoyi badan* 'Gliedermaßen', *bazmi Jamshid* 'königliches Fest', *Toshkenti azim* 'das große Taschkent' etc.

Im Usbekischen gibt es noch andere Konstruktionen, in denen das Suffix –i der zweiten Komponente der Konstruktion angefügt wird. Die vorwiegende Anzahl solcher Konstruktionen besteht aus einem Eigennamen (Personennamen oder Ortsnamen) und einem Appellativ, z.B: *Samarqand shahri* 'Stadt Samarkand', *Navoiy kutubxonasi* 'Nawoi Bibliothek', *Amir Temur hiyoboni* 'Amir Temurplatz'. Aus diesem Grund ist die Untersuchung der Izafet-Konstruktionen, deren erste Komponente ein PersN – VorN oder FamN ist, im Rahmen dieser Arbeit wichtig.

Rahmatullaev (2006: 258) stellt fest, dass die Izafet-Konstruktion von der unmarkierten Genitivkonstruktion zu unterscheiden sei. Die erste Komponente der Genitivkonstruktion kann unmarkiert verwendet werden, indem sie eine gleiche Form wie die Izafet-Konstruktion hat. Die Genitiv-Konstruktion *Toshkent ko'chalari* 'Straßen von Taschkent' kann mit Genitivendung –ning verwendet werden, wie bei *Toschkent-ning ko'chalari*, aber die erste Komponente der Izafet-Konstruktion steht immer im Nominativ, wie in *Qo'qon shahri*, aber nicht *\*Qo'qon-ning shahri*.

Die vorwiegende Anzahl solcher Konstruktionen besteht aus einem Eigennamen (Personennamen oder Ortsnamen) und einem Appellativ. Wie Rahmatullaev (2006: 258) betont hat: „*Izofa birikmasining ikkinchi a'zosi turdosh ot leksema bilan, birinchi a'zosi esa atoqli ot leksemashakl bilan ham, turdosh ot leksemashakl bilan ham ifodalanadi.*“ (Die zweite Komponente der Izafet-Konstruktion kann sowohl durch einen Eigennamen als auch durch ein Appellativ (Gattungsnamen) realisiert/ausgedrückt werden.<sup>78)</sup>

PersN stehen in der Izafet-Konstruktion als die erste Komponente und bezeichnen das Benanntsein nach derjenigen Person.

---

<sup>78</sup> Eigene Übersetzung

(135) Ortsnamen:

- |    |  |    |                           |
|----|--|----|---------------------------|
| a. | <i>Navoiy viloyat-i</i>                      | b. | <i>Amir Temur muzey-i</i> |
|    | Nawoi Gebiet-EZF                             |    | Amir Temur Museum-EZF     |
|    | ‘Wilojat <sup>79</sup> Nawoi <sup>80</sup> ’ |    | ‘Amir Temur Museum’       |

Sowie *Al Farg ‘oniy ko ‘cha-si ‘Al Ferganistrasse’*

(136) Namen von Einrichtungen

- |    |                             |    |                        |
|----|-----------------------------|----|------------------------|
| a. | <i>Islom Karimov fond-i</i> | b. | <i>Muqumiy teatr-i</i> |
|    | Islom Karimov Stiftung-EZF  |    | Muqimi Theater-EZF     |
|    | ‘Islam Karimov Stiftung’    |    | ‘Mukimi - Theater’     |

Wie in den Beispielen zu sehen ist, bestehen Izafet-Konstruktionen immer aus zwei Substantiven. Wie Rahmatullaev (2006:259) betont hat, hat die erste Komponente eine Eigenschaftswort-Funktion, dadurch scheint die Izafet-Konstruktion eine syntaktische Einheit zu werden. Die Begründung für diese These liegt darin, dass die erste Komponente bzw. der Eigenname in den Izafet-Konstruktionen durch die Komplemente *nomli*, *degan*, *nomidagi* modifiziert werden kann, infolgedessen kann man mit ‘welche?’ nach ihnen fragen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass, wenn die erste Komponente der Izafet-Konstruktion mit einem der oben erwähnten Komplementierer vorkommt, das Izafet-Suffix *-i/-si* weggelassen wird (vgl. 137, 138, 139).

(137)

- |    |                        |    |                                 |
|----|------------------------|----|---------------------------------|
| a. | <i>Muqumiy teatr-i</i> | b. | <i>Muqimiy nomidagi teatr-Ø</i> |
|    | Muqimi Theater-EZF     |    | Muqimi namens Theater           |
|    | ‘Muqimi - Theater’     |    | ‘Theater namens Muqimi’         |

(138) mit *-i*

<i>Ular yanagi payshaba-da</i>	<i>Navoiy teatr-i</i>	<i>oldida</i>
PRO.3PL nächst Donnerstag-LOC	Navoi Theater-EZF	vor
<i>uchrash-adigan bo ‘l-ib</i>	<i>ajrash-dilar.</i>	

<sup>79</sup> Wilojat – Hauptverwaltungseinheit in Usbekistan, Gebiet

<sup>80</sup> Nawoi - ein berühmter Dichter des 15. Jh..

sich treffen-PTCP    POSTV-CVB    sich trennen-PST

‘Beide haben sich voneinander mit dem Plan verabschiedet, sich am nächsten Donnerstag vor dem Navoi-Theater noch einmal zu treffen.’

(Qodirov 1979: 52)

(139) ohne *-i/-si* Suffix

*Ammo    Suqrot    nomidagi    ko‘cha-ni    bir-inchi    ko‘r-ish-im    edi.*

Aber    Sokrates    namens    Strasse-ACC    ein-ORD    sehen-VN-POSS    P.COP

‘Aber ich sah zum ersten Mal die nach Sokrates benannte Straße.’

(Hudoyqulov 2010: 86)

(140)

*Yo‘ldosh    To‘xtaxo‘jaev    nomidagi[...]    brigada-Ø    bir-ikki*

Yoldosh    Tochtahojjev    Namens    Brigade-NOM    eins-zwei

*kun-da-yoq    og‘iz-ga    tush-ib    qol-di.*

Tag-LOC-PTCL    Mund-DAT    fallen-CVB    POSTV-PST

‘Die Brigade namens Yoldosh Tochtahojjev wurde in wenigen Tagen überall bekannt.’

(Said Ahmad 1976: 207)

In (140) steht *brigada* ohne Izafet-Suffix *-i/-si*.

(141)

*Men    Madiev-Ø    Lenin    rayon,    Lenin    sovhoz,    Lenin*

Ich    Madiev-NOM    Lenin    Bezirk    Lenin    Sowchos    Lenin

*uchastka-si-da    tug‘-il-dim.*

Kreis-EZF-LOC    gebären-PASS-PST

‘Ich, Madiev bin im Wohnkreis Lenin des Sowchos Lenin vom Bezirk Lenin geboren.’

(Tog‘ay Murod 2001: 21)

Ausgehend von oben Gesagten lässt sich sagen, dass die Izafet-Konstruktion in der usbekischen Sprache im Gegensatz zu Genitivkonstruktionen als eine syntaktische Einheit, die eine juxtapositionelle Form hat, anzusehen ist. PersN kommen in Izafet-Konstruktionen immer als erste Komponente im Nominativ mit einem Modifikationswort vor. Dabei übernehmen die PersN die Funktion des appositiven Nebenkernes.

Das Kapitel 6 hatte sich das Ziel gesetzt, herauszufinden, ob sich usbekische PersN in der Syntax wie Appellative verhalten oder ob sie von Appellativen abweichen. Es wurde herausgefunden, dass PersN durch ihre syntaktischen Merkmale den Appellativen nahestehen. Die Hauptfunktion der PersN innerhalb der Syntax ist die des Subjekts, aber sie können auch als Nominalprädikat fungieren, indem sie durch Kopulaverben *bo'Imoq* 'werden', 'sein', *edi/ekan* (Vergangenheitsform des Kopulaverbs), Prädikativsuffix *-dir* und Personalsuffixe mit dem Subjekt verbunden/kongruiert werden. Was die Subjekt-Prädikat-Kongruenz betrifft, wurde festgestellt, dass sie in der ersten und zweiten Person im Singular und Plural und in der dritten Person Singular normalerweise eingehalten wird. Das Subjekt in der dritten Person Plural muss in einigen Fällen nicht mit dem Prädikat übereinstimmen. Zu diesen Ausnahmefällen gehört auch die Höflichkeitsform (Honorificum). Die Beispiele haben gezeigt, dass PersN wie Appellative in der Funktion eines Objekts vorkommen können und hierbei keine Unterschiede im Vergleich zu Appellativen aufweisen. Usbekische PersN können hauptsächlich in der Funktion des Genitivattributs auftreten. Als Adjektivattribut kommt ein PersN dann vor, wenn er ein adjektivbildendes Suffix innehat, wobei er aber deonymisiert ist. Angesichts der Ergebnisse der Analyse bezüglich der Beispiele zur Kombination der PersN mit der Apposition liegt die Schlussfolgerung nahe, dass die Appositionen dem PersN voran- (*do'stim Javlon-ni* 'meinen Freund Javlon') oder nachgestellt (*Ozoda xolam-ga* 'meiner Tante Ozoda') werden, wobei die zuletzt stehende Komponente flektiert wird.

Aus der Analyse der PersN als Bestandteil der syntaktischen Strukturen lässt sich schlussfolgern, dass PersN die gleichen Merkmale wie Appellative aufweisen. Aus den Beispielen wird deutlich, dass PersN im Usbekischen durch Determinative und Adjektivwörter modifiziert werden können, wobei sie – die modifizierenden Wörter – im Gegensatz zu deutschen modifizierenden Wörtern unverändert und unflektiert bleiben.

## 6 PRAGMATIK DER USBEKISCHEN PERSONENNAMEN IM VERGLEICH ZU DEUTSCHEN PERSONENNAMEN

Einem Usbeken, der Deutsch lernt, fällt auf, dass viele deutsche Personennamen keine semantische Bedeutung zu haben scheinen, während viele usbekische Personennamen eine appellativische Parallele haben bzw. „sprechende Namen“ sind. Die Zunahme der Verwaltung und die schriftliche Fixierung der Personennamen haben das Erstarren der Personennamen verursacht, während der appellativische Wortschatz sich weiter entwickelte, was zur Undurchsichtigkeit der Personennamen geführt hat (vgl. Nübling 1997: 144)

Außerdem fällt auf, dass für viele Deutsche die Bedeutung ihrer Namen unbekannt und unwichtig zu sein scheint, dagegen fast jeder Usbeke die Bedeutung seines Namens kennt. Beispiele hierfür sind *Sophie, Mia, Maximilian* und *Ben*; *Umid* ‘Hoffnung’, *Tursun* ‘er soll leben’, *O‘g‘iloy* ‘Sohn+Mond’. Es taucht die Frage auf, ob das mit den unterschiedlichen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten im jeweiligen Land zu tun hat.

In diesem Kapitel soll erörtert werden,

welche ethnolinguistischen Merkmale die usbekische Namensgebung im Vergleich zur deutschen aufweist und

auf welche semantischen Herkunftsbereiche die PersN zurückgehen.

In diesem Kapitel wird zudem These vertreten, dass die oben angedeuteten Unterschiede zwischen den usbekischen bzw. deutschen Personennamen darauf zurückzuführen sind, dass sich die Namensgebung der beiden verglichenen Sprachen in einer jeweils unterschiedlichen Phase ihrer Entwicklung befindet. Während usbekische Personennamen in der Phase der appellativischen Entwicklung liegen, werden deutsche Namen seit Langem auf der Basis tradierter Rufnamen gebildet (vgl. Nübling 2012).

Im weiteren Verlaufe werden die semantischen Herkunftsbereiche der PersN dargestellt werden. Viele usbekische Personennamen gehen auf vier große semantische Bereiche zurück, und zwar Wünsche des Namensgebers in Bezug auf das künftige Leben des Namenträgers, Religion, Beschreibung der Geburt des Kindes und Schützen des

Neugeborenen vor bösen Geistern. Demgegenüber sind diese Herkunftsbereiche bei deutschen Personennamen verblasst und in den Hintergrund getreten.

Zunächst aber wird ein Überblick über die verschiedenen historischen und kulturellen Voraussetzungen der Namensgebung gegeben. Im Anschluss daran werden die Benennungsmotive erklärt. Als nächstes werden vier große semantische Herkunftsbereiche der usbekischen Personennamen, nämlich Wunschnamen, religiöse Namen, deskriptive Namen und Schutznamen, unterschieden und jeder wird einzeln Usbekisch-Deutsch vergleichend analysiert. Im nächsten Schritt wird der Frage nachgegangen, wer wie bzw. aus welchem Grund jemanden im Usbekischen anredet. Dabei ist es wichtig zu untersuchen, welche Rolle die PersN bei der Anrede im Usbekischen spielen.

## **6.1 Namensgebung als wichtiger Lebensakt**

In wissenschaftlichen Untersuchungen spielen Rechte und Pflichten der Namensvergabe, der soziale Akt der Namensvergabe und die kulturelle Interpretation der Relation zwischen Name und Namensträger eine wichtige Rolle. Die kulturübergreifende Untersuchung der Namensvergabe hat in namenkundlichen Untersuchungen wenig Beachtung gefunden, obwohl sie eine große Aussagekraft hat.

Namensgebung ist in vielen Gesellschaften ein wichtiger Lebensakt und wird von verschiedenen Zeremonien begleitet. Durch den Namen wird das Kind nicht nur von anderen Gesellschaftsmitgliedern unterschieden, sondern es wird als Mitglied der Gesellschaft aufgenommen. Der US-amerikanische Soziologe Alford (1988) hat die Namensgebung von sechzig Gesellschaften aus der ganzen Welt analysiert und festgestellt, dass die Wahl eines Namens außer der Unterscheidung von anderen Mitgliedern auch weitere soziale Funktionen haben kann. Durch die Namensgebung wird die Elternschaft signalisiert und einen Namen zu haben bedeutet für das Kind, Mitglied einer Gesellschaft zu sein und unter dem Schutz der Ahnen zu stehen (Alford 1988:30 f.).

Im Allgemeinen werden zwei Grundtypen der Namensgebung unterschieden: Namensgebung nach der Bedeutung des Namens und Namensgebung nach Vorbildern. Ausgehend von der Wortbedeutung einen Namen auszuwählen ist für die Namensgebung nach Namenssinn kennzeichnend. Dabei ist der Name Ausdruck der Wunschvorstellungen

der Eltern, eines von ihnen konzipierten Lebensprogramms oder einer vermuteten Zukunftsperspektive (vgl. Mitterauer 2011: 30). In einigen großen Kulturgesellschaften wie China, Japan, Türkei und ebenso in Usbekistan erfolgt die Namensgebung vorrangig nach dem Namensinn. In der Namensgebung nach Vorbildern tritt die appellativische Bedeutung in den Hintergrund oder ist völlig irrelevant. Zur Begründung dieser These führt Mitterauer (2011: 30) an:

In Systemen der Namensgebung nach Namensvorbildern [...] tritt der ursprüngliche Wortsinn zurück. Wir können aus ihm keine Schlüsse auf aktuelle Konzepte der Namensgebung ziehen. [...] Eine Interpretation der Namensgebung vom Wortsinn her wäre verfehlt. Dafür werden in der Nachbenennung nach Namensvorbildern reale oder imaginierte Sozialbeziehungen erkennbar.

Ein weiteres kulturell unterschiedliches Element der Namensgebung ist die übliche Zeitspanne zwischen Geburt und Namensgebung. Aus der Untersuchung von Alford (1988) ergibt sich, dass die Namensgebung in 60 Prozent der analysierten Gesellschaften bis zu neun Tage dauern kann. Die Namensvergabe kann in einigen Gesellschaften wegen der dortigen hohen Kindersterblichkeit bis auf ein Jahr oder länger verzögert werden. Eine verzögerte Benennung kann auch eine religiös-animistische Begründung haben, z.B. werden koreanische Kinder genau 100 Tage nach der Geburt benannt, um böse Geister abzuwehren (vgl. Alford 1988: 34 f.).

Während die Namengebung im Usbekischen nach beiden oben erwähnten Prinzipien erfolgen kann, gehört das Deutsche eher zu den Systemen mit Namensgebung nach Vorbildern. Man muss dabei jedoch berücksichtigen, dass bei der Namensauswahl nicht nur die Namensvorbilder, sondern auch der Wohlklang des Namens, passender Klang zum Familiennamen und Mode im Vordergrund stehen.

Ein weiterer Punkt, auf den eingegangen werden soll, ist der Namensgeber. In vielen Gesellschaften wird der Name von den Eltern oder Großeltern ausgewählt, wie Bean (1980: 309) festgestellt hat: „The right to select a name for a child, for instance, is most often clearly invested in the child’s parents or grandparents.“ Aber der Name kann auch von anderen Personen wie dem ältesten Verwandten oder sonstigen Familienmitgliedern vergeben werden. Zum Beispiel werden Ga-Namen<sup>81</sup> von dem ältesten Mitglied der Verwandtschaft ausgewählt. Für die Kinder der Wishram<sup>82</sup> werden die Namen von zwei

---

<sup>81</sup> Ga oder Ga-Adanme – ein Stamm in Ghana, Togo und Benin

<sup>82</sup> ein nordamerikanisches Indianervolk

starken Männern mit Wiederholung des Namens durch alle anderen Zuhörer vergeben (vgl. Hymes 1966, zitiert nach Bean 1980: 309).

## 6.2 Namensgebung in Deutschland und Usbekistan

In Deutschland ist das Standesamt für die Rechtmäßigkeit von Vornamen zuständig. Ein Vorname soll als Vorname erkennbar sein und muss nicht mehr, wie bis zum Jahre 2008, eindeutig das Geschlecht erkennen lassen, er kann auch neutral sein. Man darf wegen des Kindeswohls keine lächerlichen, anstößigen oder belastenden Vornamen auswählen. Aber man kann auch neue Vornamen bilden (vgl. Nübling et al. 2012).

In Usbekistan sieht die Situation ganz anders aus. Der usbekische Namensschatz ist prinzipiell offen: Appellative Nomen können als Eigennamen verwendet werden. Geschlechtsspezifische Unterschiede können auch semantisch festgestellt werden. Die Vornamen, die Stärke, Macht, Kühnheit bezeichnen, sind männlich, Schönheit und Feinheit sind kennzeichnend für weibliche Vornamen: *Botir* 'kühn', *Jasur* 'mutig', *Go'zal*, *Zebo*, *Schahlo* 'schön' etc.

Laut Artikel 69 des Familienkodex der Republik Usbekistan hat ein Kind das Recht, einen Vor- und Familiennamen zu bekommen. Der Vorname wird nach Vereinbarung der Eltern oder Erziehungsberechtigten vergeben. Im Kodex sind keine Vorschriften angeführt, die die Vergabepaxis von Vornamen regeln. Dadurch haben Eltern die Möglichkeit, aus einem Appellativum, das als Vorname zu vergeben geeignet ist, ein Nomen Proprium zu bilden, wodurch sich der usbekische Vornamensschatz bereichert. Allerdings erlauben islamische Vorschriften den Eltern nicht, dem Kind lächerliche und semantisch bedeutungslose Vornamen zu geben. Im Islam hat der Vater bestimmte Pflichten gegenüber seinen Kindern, eine davon ist es, einen guten Vornamen zu geben<sup>83</sup>. Der Prophet Muhammed (Friede sei über ihm) sagt: „Am Tage der Auferstehung werdet ihr mit eurem Namen und mit dem Namen eures Vaters gerufen. Daher vergebte euren Kindern schöne Namen!“

---

<sup>83</sup> Etwa 88 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Islam.

### 6.3 Benennungsmotive

Benennungsfaktoren wie Wohlklang, Tradition, Nachbenennung, religiöse Vorstellungen etc. werden in namenkundlichen Untersuchungen unter verschiedenen Termini/Formulierungen wie Motive, Beweggründe und Motivationen zusammengefasst (vgl. Kunze 2003, Debus 2012, Seibicke 2008).

Debus (2012: 64) schreibt von sogenannter „Motivforschung, [...] Frage nach dem Grund der Benennung“. Kunze (1998) und Seibicke (1996) unterscheiden gebundene und freie Vornamengebung. Gebundene Vornamengebung ist durch „die Vorausbestimmtheit des zu vergebenden Namens“ (Seibicke 1996: 1207) durch extraonomastische Faktoren wie einen Brauch oder eine Vorschrift bestimmt. Bei freier Vornamengebung sind Namengeber dagegen nicht an bestimmte Regelungen gebunden und können selbst bestimmen, welchen Vornamen sie ihrem Kind geben werden.

In ihrer historischen Entwicklung hat sich die deutsche Vornamengebung von einer gebundenen zu einer immer freier werdenden Vornamengebung entwickelt, während die gebundene Vornamenwahl für die usbekische Namengebung kennzeichnend ist.

Kunze (1998: 54) hat vier Motive der Vornamenwahl in Kiel analysiert und aus seiner Studie geht hervor, dass die traditionellen Motive wie Nachbenennung, Tradition in den Jahren von 1936 bis 1970 abgenommen, aber die Motive Wohlklang und Kürze, Unkompliziertheit um zehn Prozent zugenommen haben. Den Angaben der Umfrage zufolge, die unter 3341 Eltern aus der DDR durchgeführt wurde, war das Hauptmotiv Wohlklang mit 26,9 % gefolgt von Harmonie mit dem Familiennamen (11,6 %) und Kürze (5,6).

Für nur 7 Prozent der 962 befragten Eltern, die an der Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Jahr 2013 teilgenommen haben, sind religiöse Vornamen besonders wichtig. Heutzutage spielt klangliche Ästhetik (72 Prozent) eine besonders wichtige Rolle bei der Vornamengebung (vgl. Gesellschaft für deutsche Sprache 2013).

In seinem 1901 erschienenen Buch hat Arnold folgende zehn Beweggründe zur Wahl eines Vornamens angeführt:

Familie und Tradition

Wunsch und Hoffnungen der Eltern

Religion  
Dynastie  
Politik  
Literatur  
Wohlklang/Euphonie  
fremde Namen  
Streben nach dem Ungewöhnlichen  
Bevorzugung seit langem bekannter Namen

(Arnold 1901, zitiert nach Seibicke 2008: 112 f.).

Die vor über hundert Jahren aufgezählten Motive dienen auch heutzutage zur Auswahl der Vornamen. Während Motive wie Wohlklang und Kürze den Vorrang haben, sind Motive wie Religion, Wunsch und Hoffnungen der Eltern, Familie und Tradition verdrängt.

Das Thema ‘Benennungsmotive’ ist Gegenstand vieler usbekischer namenkundlicher Untersuchungen (Kenjaeva (2019), Juraeva (2012), Begmatov (1998)). Kenjaeva (2019) hat die soziolinguistischen Aspekte der Namensgebung untersucht und stützt sich dabei auf die Theorien sowohl der usbekischen als auch ausländischen, besonders der russischen Linguistik. Wie sie festgestellt hat, hat jeder Vorname sein Motiv und es gibt keinen Vornamen ohne Motiv. Motive der Vornamen spiegeln Geschichte, national-ethnografische Traditionen und religiöse Einstellungen des Volkes wider.

Kenjaeva (2019) zufolge liegen allen usbekischen Vornamen magische Vorstellungen bzw. ein Glaube an eine magische Beziehung zwischen dem Namen und dem künftigen Leben des Namenträgers zu Grunde. Dieser ‘namensmagische’ Glaube ist der wichtigste Faktor der Anthroponomination. Im Folgenden wird die Tabelle der Namengebungsmotive nach Kenjaeva (2019) gezeigt. Die Beispiele wurden vom Verfasser ergänzt.

	<b>Benennungsmotive</b>	<b>Beispiele</b>
1	Namenwahl aufgrund totemistischer und animalistischer, mythologischer Vorstellungen	<i>To'maris</i> (Prinzessin und Feldherrin der Turanvölker im Krieg gegen den Achämenidenprinz Kyros II.), <i>Siyovush</i> (der Sohn des legendären iranischen Königs Kei Cavus und Vater von Kay-Khosrov), <i>Bo'riboy</i> 'Wolf', <i>Arslon</i> 'Tiger'
2	Namenwahl nach dem Wunsch der Namensgeber für das Neugeborene	<i>Nigora</i> , <i>Zebo</i> , <i>Go'zal</i> 'schön', <i>Fozil</i> , <i>Olim</i> 'wissend/kundig', <i>Omad</i> 'Glück'
3	Namenwahl aufgrund religiöser Vorstellungen	<i>Fahriddin</i> 'Ehre der Religion', <i>Mavluda</i> 'Monat, in dem Prophet Muhammad geboren wurde', <i>Scharif</i> 'edel'
4	Namenwahl aufgrund von Benennung nach Vorfahren	Benennung nach dem Namen des Großvaters bzw. der Großmutter

**Tabelle 6.1: Benennungsmotive der usbekischen Personennamen (nach Kenjaeva 2019)**

Die Untersuchungen, die sich mit der vergleichenden Analyse der Benennungsmotive der deutschen Personennamen mit Turksprachen befasst haben, sind, wie oben erwähnt wurde, sehr bescheiden. Die einzige Arbeit ist dem türkischen Germanisten Dursun Zengin zuzurechnen. Er hat die Herkunftsbereiche der deutschen und türkischen Vornamen untersucht. In seinem Artikel hat er 16 Namensgebungsmotivationen der weiblichen und männlichen Vornamen germanischen Ursprungs und 22 der türkischen weiblichen und männlichen Vornamen analysiert und festgestellt, dass im Gegensatz zum Deutschen das Türkische einen reicheren Schatz an Vornamen aufweist. Als Grund dafür hat er die rechtliche Offenheit der türkischen Vornamenauswahl angegeben. Zudem „können im Türkischen alle Wörter, soweit sie als Name geeignet sind, als Vorname dienen“ (Zengin 2006: 203). Während nur 9 von 16 Herkunftsbereichen der deutschen Namen auch im usbekischen Namensystem präsent sind, haben wir 17 von 22 der von Dursun Zengin analysierten Namensgebungsmotivationen der türkischen Vornamen auch in der usbekischen Sprache gefunden. Das lässt sich durch die Verwandtschaft der verglichenen Sprachen begründen. Die türkische und usbekische Sprache gehören zur gleichen Sprachfamilie bzw. sind Turksprachen, während das Deutsche eine indogermanische Sprache ist.

## 6.4 Vergleich der semantischen Herkunftsbereiche der usbekischen und deutschen Personennamen

Im Folgenden werden vier semantische Herkunftsbereiche der usbekischen Personennamen im Vergleich zu deutschen Personennamen erläutert. Dabei handelt es sich um Bedeutungen, die Wünsche der Namensgeber ausdrücken oder um Namen, die einen religiösen Bezug haben. Andere Namen stellen Beschreibungen der Geburt des Kindes oder Schutz vor bösen Geistern dar.

### 6.4.1 Wunschnamen

In der ersten Phase der Entwicklung des Namensystems vieler Völker spielten Wunschnamen eine wichtige Rolle. Dieses Motiv ist bis heute in der usbekischen Namensgebung erhalten geblieben, während es in der deutschen heutigen Namengebung fast ausgeschlossen ist. Ursprünglich war das Motiv 'Heilswunsch' für die germanische Namengebung auch charakteristisch. Ein Eberhart sollte stark wie ein Eber werden. Mit Rudolf verband sich der Heilswunsch nach Ruhm (Fleischer 1968: 33). Fleischer (1968) bezeichnet solche germanischen Männernamen als „eine Verbindung von Bauerntum und Kriegerum“. Die in den Namen ausgedrückten oder durch sie assoziierten Eigenschaften sollten durch einen Namenzauber auf den Namensträger übergehen (Fleischer 1968: 30).

Im Folgenden werden Namen nach verschiedenen Wünschen bei der Namensgebung dargestellt:

- a) Ein nach langer Erwartung geborenes Kind benennt man als Ausdruck der Verwirklichung des Traums, des Ziels: *Maqsadbek/Maqsadoy* 'Ziel, Zweck', *Murod* 'Zweck', *Orzu* 'Traum', *Tilaboldi* 'nach Wunsch gekriegt', *Umid/Umida* 'Bedarf'
- b) ', *Intizor* 'nach langer Erwartung geborenes Kind'.

b) Die Geburt des Kindes wird als Trost oder Dankbarkeit gegenüber einem Gott wahrgenommen: *Tasalli*; *Taskinoy* 'Trost', *Shukur*, *Shukriya* 'Dankbarkeit', *Qulluq*, *Qulluqbeka* 'Gratulation'

- c) Der Wunsch, das Neugeborene als wertetes Familienmitglied anzunehmen: *Aziz/Aziza* ‘Liebe/r’, *Munosib* ‘würdig’
- d) Geburt des Kindes als Freude der Eltern: *Sevinch* ‘Glückseligkeit’, *Quvonch* ‘Freude’, *Quvondiq* ‘wir waren froh’
- e) Wunsch nach gesundem Großwerden des Kindes: *Eson* ‘sicher und gesund’, weitere Varianten sind *Esonali*, *Esonturdi*; *Omon* ‘gesund und nicht krank’ - *Omonberdi*, *Omanali*, *Omontoy*
- f) Wunsch nach Am-Leben-Bleiben des Kindes. Wenn immer wieder ein Kind gestorben ist, bekommt das nächstgeborene Kind solche Vornamen: *Tursun* ‘er/sie soll leben’, *Turg’un* ‘bleib leben’, *Turdi* ‘lebend geblieben/nicht gestorben’, *To’hta* ‘bleibe leben’, *To’htasin* ‘bleibe leben’ etc.
- g) Wunsch, viele Kinder zu haben. Solche Namen sind heutzutage selten: *Ko’paysin* ‘Er/sie soll sich vermehren’, *Ko’pbo’lsin* ‘Er/sie soll sich vermehren’, *Uyto’lsin* ‘das Haus sei voll mit Kindern’.
- h) Wunsch, dass das neugeborene Kind seinen Geschwistern folgt und weiterlebt: *Ergash* ‘folge’, *Ilash* ‘folge’, *Eshbo’lsin* ‘folge den Geschwistern’, *Sherikboy*, *Sherikbo’l* ‘sei Gefährte’ etc.

Wie aus den Beispielen ersichtlich wird, sind die meisten Wunschnamen Satznamen und werden in der imperativischen Form gebildet, und zwar in der dritten Person (er/sie-Form), was für deutsche Vornamen ausgeschlossen ist. Durch diese indirekte Aufforderung haben die Namensgeber wohl übernatürliche Kräfte gebeten, ihren in den gegebenen Namen enthaltenen Wunsch zu verwirklichen.

*Yursin* ‘er/sie soll gehen’, *Tursun* ‘er soll am Leben bleiben’.

VorN der Gruppe e), f), g) und h) gelten heute als veraltet. Solche Namen waren in früheren Zeiten, in denen das einfache Volk medizinisch nicht so gut versorgt und somit die Kindersterblichkeit hoch war, aber im aktiven Gebrauch.

- i) Wunsch zur Ersetzung eines verstorbenen Mitmenschen: *O’rinboy*, *O’rinxon*, *O’rinjon*, *O’rinbuvi* ‘Ersetzung’, *Yodgor*, *Yodgora*, *Yodgorqiz* ‘Denkmal’

j) Wünsche, wonach das Kind eine positive Charaktereigenschaft besitzen möge, spiegeln sich in folgenden Namen wider:

liebevoll, fürsorglich: *Mehrihon, Mehribek, Mehribon, Mehriniso, Mehriya*

ehrlich: *Adolat, Miradl, Foruh*

sauber, ordentlich: *Bejirim, Zilola, Ma'suma, Toza/Tozagul, Pokiza*

klug, weise, intelligent, vernünftig: *Badiha, Zakiya, Fahima, Ehtiyot*

bescheiden, harmlos, einfach: *Bayir/Bayri, Basit, Kamina*

gesprächig, nett: *Go'yohon, Zabonbibi/Zabona*

tüchtig, arbeitsam: *Tirishqoq/Tirishqul, Akif, Omilbek/Omilboy, Omila* etc.

k) Pflanzen, Blumen- und Baumnamen als weibliche Wunschnamen: Im Usbekischen haben Frauen im Gegensatz zu Männern ihren Vornamen aus der Pflanzenwelt.

Blumen: *Rosa* 'Rose', *Binafsha* 'Veilchen', *Lola* 'Tulpe', *Nargiza* 'Narzisse', *Rayhon* 'Basilikum', *Sunbula* 'Kornähre', *Bodomgul* 'Mandalblume'

Bäume: *Sarvi, Sarviniso* 'Zypresse', *Charos* 'eine Art der Weintraube'

Aber *Shamshod* 'Kiefer' ist ein männlicher Vorname.

Pflanzen, ihre Teile und Früchte kommen im Deutschen als Familienname vor. Aber es lässt sich behaupten, dass diese Familiennamen ursprünglich aus Übernamen oder Berufsamen abgeleitet sind: *Bohne, Knoblauch, Dornblüt, Haberkorn* etc.

l) Volks- und Stammesnamen als Wunschnamen: In Usbekistan leben heutzutage über 130 Ethnien. Einige Volks- und Stammesnamen können auch als Vorname vergeben werden. Damit wird auf den Volksstamm, die ethnische Gruppe oder Nation hingewiesen und das Kind als Stammhalter dieser Nation/Volksgruppe/Ethnie betrachtet. Solche Vornamen nennt man Ethnoanthroponyme: *Bahrin, Barlos, Bahmal, Do'rmon, Qirg'iz, Nayman, Qipchoq, Mang'it*.

Im Gegensatz zu usbekischen Vornamen haben einige deutsche Familiennamen ihre Herkunft aus einem Stammes- oder Volksnamen: *Bayer, Westphal, Luxemburger, Frank*.

Die Volks- und Stammesnamen kommen selten im Deutschen als Vorname vor. Deutsche und ungarische Familiennamen aus Völkernamen und Stammesbezeichnungen hat Szilagy-Kosa (2011) kontrastiv untersucht. Sie hat bei ihrer Materialsammlung 39 Familiennamen samt ihren 113 Varianten gefunden. Die Autorin kommt zu dem Ergebnis, dass deutsche Ethnonyme als Familiennamen zwar reich an Varianten sind, aber nicht so häufig vorkommen, unter ungarischen Familiennamen sind Ethnonyme dagegen deutlich häufiger vorzufinden.

Deutsche Namen nach Volk und Stamm können auch Ableitungen mit Suffixen sein, was für usbekische Ethnoanthroponyme ungewöhnlich ist: *Bayerling*, *Swalens*, *Beyerlein*, *Beyerle*, *Heszlein* (Bach 1952: 257).

m) alltägliche Gegenstände, Dinge als Wunschnamen: Das usbekische Namenssystem hat auch Vornamen mit der Bedeutung 'Gegenstände', die eher als Schutz- oder Wunschnamen vergeben werden: *Bolta* 'Axt', *Qilich* 'Schwert', *Tesha* 'Beil', *O'roq* 'Sichel'.

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass deutsche Familiennamen, die auf den semantischen Herkunftsbereich 'alltägliche Gegenstände und Dinge' zurückgehen, ursprünglich eine Person bezeichneten, die diese Gegenstände wie Korb, Spiegel etc. hergestellt hat. Der deutsche Familienname Spiegel ist ein Übername zu mittelhochdeutsch 'spiegel' (Spiegel, Vorbild, Muster) für einen Spiegelmacher oder auch für Lieblingskinder; aber auch für missratene (ungezogene) Kinder.

Korb/Korf - Übername zu mittelhochdeutsch korp (Korb, kleines Haus) für den Korbmacher; auch Herkunftsnamen zu den Ortsnamen Korb, Corba. (vgl. Großgoerge 2021)

Während die vorwiegende Anzahl der deutschen Familiennamen aus Berufsnamen gebildet ist, kommen Berufsnamen im Usbekischen ebenfalls nicht als Vorname vor, sondern als Referenz beim Sprechen in der dritten Person, und zwar in Verbindung mit dem Vornamen oder selbständig: Vorname + Beruf: *Olim qassob* 'Olim Metzger', *Sherzod shofer* 'Sherzod Fahrer', *Akmal domla* 'Akmal Lehrer', *Dilnoza chevar* 'Dilnoza Schneiderin' etc.

Auch wenn Eltern in Deutschland heutzutage nicht so oft auf Wunschnamen mit erkennbarer Bedeutung zugreifen, kann man doch vermuten, dass neben häufigen Motiven

wie Wohlklang, Kürze und leichte Aussprache, nach denen die Vornamen der Kinder in den letzten Jahren in Deutschland oft ausgewählt wurden, die Eltern bei der Namenswahl zumindest den Wunsch haben, dass das Kind künftig keine Probleme mit seinem Namen haben werde.

#### **6.4.2 Religiöse Vorstellungen als Motiv für Personennamen**

Bei der Entwicklung des Personennamensystems der beiden verglichenen Sprachen spielte die Religion eine große Rolle. Während die überwiegende Anzahl deutscher Personennamen jüdische bzw. christliche Wurzeln (erst ab dem 12. Jahrhundert nach Chr.) aufweisen, hat die Mehrzahl der usbekischen Namen eine arabische Herkunft (ab dem 8. Jahrhundert).

Durch die Islamisierung der zentralasiatischen Völker ab dem 8. Jahrhundert hat die Zahl der arabischen Namen zugenommen und die turksprachigen Namen wurden dadurch verdrängt. In dieser Zeit sind durch den Islam althebräische (Abraham – *Ibrohim*, Joseph – *Yusuf*, *Ilyos*) und griechische (Alexander - *Iskandar*) Namen (vgl. Nikonov 1989: 312) ins Usbekische eingedrungen. Fremdsprachige Namen wurden zuerst als Titel und dann als Name innerhalb der Oberschicht aufgenommen. Die Vorliebe für solche Namen hat sich später bis in die unteren Schichten verbreitet (vgl. Zengin 2006: 139).

Eine Periode, in deren Verlauf die Anzahl der religiösen Namen zugenommen hat, kann auch im deutschen Sprachraum festgestellt werden. Ab dem 12. Jahrhundert nahm die Anzahl der Heiligennamen aufgrund der Christianisierung der Bevölkerung im deutschen Sprachgebiet zu. Die Motivation dafür sei „das Bedürfnis [...], die Kinder dem Schutz und Vorbild von Heiligen anzuvertrauen“ (Kunze 2003: 43). Das führte zur Internationalisierung vieler Namen: *Katharina*, *Petrus*, *Jakob*. Diese Internationalisierung kann man auch im Namensystem der ganzen islamischen Welt beobachten. z.B.: *Mansur*, *Amin*, *Mohammad*, *Abdulloh*, *Umar* etc. sind die gebräuchlichsten Namen in allen muslimischen Ländern.

Analysiert man die Semantik der unter dem Einfluss der Religion entstandenen deutschen und usbekischen Namen, wird deutlich, dass sie ähnliche semantische Bereiche aufweisen:

Deutsch	Usbekisch
<i>Gotwalt</i> - ‘Gott’+‘Gebierter’	<i>Abduqodir</i> – ‘Diener des Allerkönner’
<i>Gotesskalk (Gottschalk)</i> – ‘Knecht Gottes’, <i>Gotesthui</i> ‘Magd Gottes’	<i>Abdulloh</i> – ‘Diener Gottes’ <i>Obida</i> – ‘Gottesdienerin’

**Tabelle 6.2.: Ähnlichkeiten der Semantik der deutschen und usbekischen Personennamen**

Was heute religiöse Namen angeht, muss betont werden, dass in fast allen zentralasiatischen Ländern die Wiederbelebung der wohlklingenden und kurzen muslimischen (arabischen) Namen festzustellen ist. Als Beweis dafür können die Ergebnisse der Umfrage der Webseite [www.ismlar.com](http://www.ismlar.com), die 2018 online durchgeführt worden ist, gelten. Sieben der zehn beliebtesten Vornamen, die auf der Webseite veröffentlicht wurden, haben einen islamischen Hintergrund. Außerdem hat die Organisation “The Open Asia“ die beliebtesten Vornamen der zentralasiatischen Länder wie Usbekistan, Kirgisien, Kasachstan und Tadschikistan, gestützt auf die Angaben der Statistikämter dieser Länder, auf der Webseite [ww.theopenasia.net](http://ww.theopenasia.net) bekanntgegeben. Den Angaben zufolge waren 2017 in Kirgisien, Kasachstan und Usbekistan die islamischen Vornamen wie *Ali*, *Rayana* (Kirgisien), *Aziz*, *Madina* (Usbekistan), *Alixon*, *Amir* (Kasachstan) beliebt. Über tadschikische Vornamen liegen keine Angaben vor. (vgl. The Open Asia 2018)

Auf Basis dieser vergleichenden Analyse der deutschen und usbekischen Benennungssysteme wird ersichtlich, dass, während die deutsche Namensgebung von fortschreitender Säkularisierung beeinflusst erscheint, greifen die Eltern in Usbekistan seit der Unabhängigkeit verstärkt auf islamische Personennamen zurück.

### 6.4.3 Deskriptive Personennamen

Deskriptive Personennamen beschreiben das Aussehen des Kindes, Umstände während der Geburt, natürliche Erscheinungen wie Schnee, Sturm, Dämmerung, Vollmond bei der Geburt oder bezeichnen Geburtszeit, -ort etc.

Um ihre Freude über die Geburt des Kindes auszudrücken, geben die Eltern ihren Kindern folgende Namen: *Obloberdi* (assimiliert aus Allah hat gegeben), *Hudoyberdi* (Gott hat gegeben). Die anderen Varianten sind *Haqberdi*, *Holiqberdi*. Solche Namen entsprechen

dem deutschen *Theodor* oder der weiblichen Form *Dorothea* (vgl. Schimmel 1993: 53) mit der Bedeutung „Geschenk Gottes“.

Namen, die die Geburtszeit ausdrücken, sind:

*Asad* (arab., ein im Monat Asad nach islamischem Kalender geborenes Kind (der fünfte Monat des Sonnenjahres, der Juni-August entspricht));

*Ashur* (arab., ein am zehnten Tag des Monats Muharram geborenes Kind. Manchmal werden *Ashir* und *Ashira* auch als "glücklich" bezeichnet.)

*Safar* (arab., ein auf einer Reise geborenes Kind, der zweite Monat des muslimischen Jahres oder ein während der Reise eines Familienmitgliedes, z. B. Vaters geborenes Kind. Formen: *Safarboy*, *Safarbek*, *Safarjon*)

Während usbekische Wochentage als Vornamen vergeben werden, sind deutsche Wochentage als Familienname etabliert:

Im Usbekischen – Vorname	Im Deutschen - Familienname
Dushan (der am Montag geborene Sohn) auch Dushanali	-
Chorshanba, Chorshan buvi, Chorshan boy 'Mittwoch'	-
Jumaboy, auch Jumaniyoz	Freitag
Shanba	Samstag
Bozor	Sonntag, Noöl, Dominik 'am Sonntag, dem Tag des Herrn, geboren' (vgl. Schimmel 1993: 61)

**Tabelle 6.3: Wochentage als Personennamen**

Naturereignisse während der Geburt können auch als Vorname ausgewählt werden: *Oydin* 'klar/ohne Wolken' und 'Der Mond scheint klar.'

*Qoryog* 'di/*Qoryigit* 'ein während des Schnees geborener Sohn'

Da deutsche Familiennamen auch aus Übernamen mit appellativer Bedeutung Naturerscheinungen wie Sonnenschein, Schönewetter, Regen, Schnee, Hagelschlag etc. abgeleitet sind, bezeichneten sie metaphorisch das für die jeweilige Person typische Charaktermerkmal, z. B.

*Sonnenschein* - Übername zu mittelhochdeutsch und zu mittelniederdeutsch 'sunnenschin' (Sonnenschein) für einen heiteren Menschen (Großgoerge 2021).

Die usbekischen Vornamen mit dieser appellativischen Bedeutung sind *Hushvaqt*, *Dilyor* 'heiter'.

*Ungewitter* - Übername zu mittelhochdeutsch 'ungewiter, ungewitere, ungewitter' (schlechtes Wetter, Ungewitter, Sturm) für einen leicht aufbrausenden Menschen (ebd.).

Usbekische Vornamen können auch die Geburtsreihenfolge bezeichnen. Das erste Kind kann *Avval* 'zuerst', das letzte Kind *Kenja*, *Kenjabek*, *Ko'rpa* 'das Letzte' heißen. Die Geburtsreihe wird durch die Zahl ausgedrückt: *Uchboy* 'drei', *Chori* 'vier', *Panji*, *Panjigul* (*fünf*) usw.

Da das usbekische Namenssystem als ein offenes System gilt, dienen auch Namen nach einem Ort oder einem Kontinent als Benennungsmotiv für Vornamen: *Osiyo* 'Asien', *Toshkentboy* 'Taschkent' - die Hauptstadt von Usbekistan, *Qo'qonboy* (Kokand – eine alte Stadt im Ferganatal). Umgekehrt gibt es solche Ortsnamen, die nach einer Person benannt sind wie *Navoiy* (Alisher Nawoi – Begründer der usbekischen Sprache), *Shoimbek*, *Nadirmat*.

Vornamen mit dem Motiv 'Schönheit' werden eher als weibliche Vornamen vergeben:

a) Schönheit und Zartheit, Feinheit als weibliche Vornamen: *Ko'rkam* 'schlank', *Barno* 'hübsch', *Zebo* 'schön', *Nigora* 'hübsch', *Lobar* 'sympathisch' etc.

b) Edelmetalle als Motiv der Frauenvornamen: *Kumush* 'Silber', *Oltin* 'Gold', *Yoqut* 'Rubin', *Gavhar* 'Perle'

Jüdische Familiennamen, die bei ihrer Eindeutschung vergeben wurden, beinhalten häufig Edelmetalle bzw. -steine: *Silber*, *Bernstein*, *Rubin*, *Saphir*, *Silbermann*, *Goldberg*, *Goldmann*, *Goldschmied*

c) übernatürliche bzw. religiöse Wesen als Frauenvorname: *Parizod* 'Fee', *Parizoda*, *Hur* (*Huria*, *Huriya*, *Huriniso*). Im Deutschen kommen *Angel*, *Angela* als Vorname, *Engel* als Familienname vor.

Im Usbekischen gibt es Vornamen aus der semantischen Gruppe ‘Aussehen/Körpergröße’. Diese Eigenschaft können deutsche Familiennamen auch haben: *Kattabek* ‘groß’, *Holdor* ‘Leberfleck’. Es lassen sich noch andere Vornamen mit dem Motiv Körpergröße finden wie *Kolon* ‘groß’, *Mitti*, *Mitti-oy* ‘klein/winzig’, *Kichik*, *Kichik-gul*, *Kichkina-xo’ja* ‘klein’, *Chala-boy* ‘das Kind mit Frühgeburt’.

Mit der Vergabe des Vornamen *Uzun*, *Uzun-oy* ‘lang’ erhoffen die Eltern, dass das Kind lange leben werde.

Alte deutsche Übernamen mit dem Motiv ‘Körpergröße’, ‘Körperbau’ wie *Groß*, *Klein*, *Lang* sind zu Familiennamen geworden.

Die deutschen Familiennamen *Narbe*, *Schramm*, *Fleck* aus Übernamen, die eine äußerliche Erscheinung oder körperliche Merkmale beschreiben, sind im Usbekischen als Vornamen zu finden, wie *Holdor* ‘mit Muttermal’, *Norbek* ‘Sohn mit Leberfleck’, *Menglibek* ‘Sohn mit Leberfleck’, *Holida* ‘Tochter mit Muttermal’, *Norhol* ‘Tochter mit Leberfleck’.

Im Usbekischen kann man Vornamen mit folgenden Komponenten, die im Deutschen Leberfleck oder Muttermal bedeuten, unterscheiden:

- a. *Hol* ‘Muttermal’ – *Holdor*, *Holniso*, *Holmurod*, *Holida*
- b. *Meng/Mengli* ‘Leberfleck’ – *Mengbo’ta*, *Menggul*, *Mengliaziz*
- c. *Nor* ‘Leberfleck’ - *Norboy*, *Norgul*, *Norqobil*, *Noryigit*, *Gulnora*
- d. *Toji* ‘Muttermal’ oder ‘Leberfleck’ - *Tojiboy*, *Tojigul*, *Tojinazar*, *Tojibar*

Die usbekischen Kinder mit obengenannten Vornamen haben wirklich eine Narbe oder ein Muttermal, aber ein Deutscher mit dem Familienname *Narbe* oder *Schramm* oder *Fleck* trägt diesen Namen ungeachtet, ob er ein solches körperliches Merkmal aufweist. Bei der Benennung der usbekischen Kinder mit oben erwähnten körperlichen Merkmalen haben die Namengeber neben der beschreibenden Funktion den Wunsch, dass sich die Narbe bzw. das Muttermal nicht vergrößern möge.

#### 6.4.4 Schutznamen

Schon seit dem Altertum versuchen Eltern alles zu tun, um ihr Kind vor Gefahren und damit vor übernatürlichen Lebewesen zu schützen. Das spiegelt sich in den Vornamen wider. Das Ziel war, das Neugeborene vor bösen Geistern zu schützen oder ihren Blick abzulenken. Darum hat man das Kind mit unschönen Namen benannt oder gesagt, dass das Neugeborene nicht ihr Kind sei. Zum Ablenken böser Geister hatte man eine Zeremonie des Verkauf-Kaufs des Kindes durchgeführt, indem die Eltern das Kind verkauft und wieder gekauft haben: *Sotivoldi* ‘gekauft’, *Sotti* ‘verkauft’. Außerdem hatte man den Glauben, indem man das Kind mit den Namen von festen Dingen wie *Tosh* ‘Stein’, *Po ‘lat* ‘Stahl’, *Bolta* ‘Axt’ benennt, werden die Eigenschaften dieser Dinge wie Festigkeit, Stärke usw. auf das Kind übergehen. Im Folgenden werden die Schutznamen nach verschiedenen Benennungsmotiven dargestellt:

Benennung des Kindes mit unschönen Wörtern mit negativer Bedeutung wie *Yomonbola* ‘schlechtes Kind’, *Tasqara* ‘hässlich’, *Turob* ‘Boden’

Feste, robuste Dinge wie *Toshxon* ‘Stein’, *Temir* ‘Eisen’, *Po ‘lat* ‘Stahl’, *Bolta* ‘Axt’

Unangenehme und nicht gut riechende Lebensmittelnamen wie *Anzur* ‘Zwiebel’, *Piyozbek* ‘Zwiebel’, *Sarimsoq* ‘Knoblauch’ etc.

Um die Feinde und übernatürlichen Geister abzulenken und abzuwehren, hat man das Kind so beschrieben, als ob es der Familie nicht gehöre oder als “gekauft oder gefundenes Kind“ bezeichnet: *Bo ‘lakboy* ‘fremd’, *Tog ‘aymurod*, *Tog ‘aygul*, *Tog ‘ayqiz* ‘geboren im Haus seines/ihres Onkels’, *Sotiboldi* ‘gekauft’, *Topiboldi* ‘gefunden’ usw.

Die Vornamen mit der Bedeutung ‘geschützt, verborgen, für die Gefahr gesperrt’ wie *Berk*, *Berkboy* ‘geschlossen’, *Mahzura* ‘gesperrt’, *Mahruza* ‘geschützt’, *Osim* ‘gesichert’, *Himoyat* ‘geschützt’.

Tier- und Vogelnamen als Schutznamen: Das Motiv Tierverehrung spielte bei der Entwicklung der Namenssysteme vieler Völker eine wichtige Rolle. Während im deutschen Namenssystem Tiernamen wie Wolf, Eber, Bär, Rabe, Adler (vgl. Bach 1952: 212 f.; Fleischer 1968: 34 f.) als Motiv für die Bildung der Namen gedient haben, sind im Usbekischen die theriophoren Vornamen wie *Bo ‘ri* ‘Wolf’, *Qo ‘chqor* ‘Hammel’, *Qo ‘ziboy* ‘Lamm’, *Lochin* ‘Falke’, *Arslon* ‘Löwe’ geläufig.

Vogelnamen werden eher als weibliche Vornamen vergeben: *Qaldirg'och* 'Schwalbe', *To'ti* 'Papagei', *Mayna* 'indischer Star' etc.

Auch wenn deutsche Vornamen mit Tierbezeichnungen nicht zu den derzeitigen Modenamen gehören, lassen sich viele schön klingende theriophore Vornamen im modernen deutschen Namenschatz zu finden. Die Internetwebseite [www.vorname.com](http://www.vorname.com) hat fünfzig moderne wohlklingende Vornamen mit Tiersymbolik gesammelt: *Arne* (nordisch Adler), *Arthur* (keltisch Bär), *Aslan* (türkisch Löwe), *Bruno* (ahd. Bär), *Feline* (lateinisch Katze) etc.

Fasst man die Ergebnisse der Analyse der Schutznamen zusammen, lässt sich sagen, dass Schutznamen in den Sprachen präsent sind, in denen wie im Usbekischen Personennamen eine appellativische Parallele haben. Für die Sprachen mit semantisch undurchsichtigen Personennamen sind Schutznamen nicht gebräuchlich, da mit dem Verlust des Bewusstseins über die semantische Bedeutung des Namens zwingend auch eine mögliche Schutzfunktion verloren ist und sie deswegen aus dem Gebrauch gekommen sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei der Auswahl eines Vornamens ethnolinguistische, aber auch extralinguistische, beispielsweise psychologische und religiöse Faktoren eine wichtige Rolle spielen.

Die modernen Personennamensysteme der deutschen und usbekischen Sprachen können als Resultat vieler extralinguistischer Faktoren wie Religion, sozialer und politischer Veränderungen betrachtet werden. Da viele deutsche Familiennamen aus Übernamen gebildet sind, die anfangs als Rufnamen gedient haben, überschneiden ihre Motive sich hier mit denen der usbekischen Vornamen.

Den Unterschieden in der Vergabe von Vornamen innerhalb der beiden verglichenen Sprachen liegen unterschiedliche sprachlich-kulturelle Gegebenheiten zugrunde. Während viele usbekische Personennamen appellativische Parallelen aufweisen, werden deutsche Namen auf der Basis tradierter Rufnamen gebildet. Letztere werden auf phonologischer oder graphematischer Ebene häufig etwas abgeändert oder verfremdet, so dass der Eindruck entsteht, es handele sich um ganz neue, höchst individuelle Namen (vgl. Nübling 2012).

## 6.5 Anredeformen im Usbekischen

In diesem Abschnitt ist zu untersuchen, wer wen wie in welcher Situation und aus welchem Grund im Usbekischen anredet. Onymische Anredeformen, das heißt das Vorkommen der Personennamen als Anredeform, stehen im Mittelpunkt der Untersuchung.

Unter Anrede wird die sprachliche Referenz auf den Gesprächspartner verstanden (vgl. Ulrich 2018; Braun 1988). Nicht gemeint sind damit Formen wie *Uzr* ‘Entschuldigung’, *Hoy* ‘He’, die zur Gesprächseröffnung oder Kontaktaufnahme dienen können oder Grußformen wie *Salom* ‘Hallo’, *Assalamu alaykum* ‘Friede sei mit dir/euch’ etc. (vgl. Braun et al. 1986).

Anredeformen sind also nur die Wörter und Wendungen, die direkt zur Anrede verwendet werden. Bei der Wahl der richtigen Anredeformen spielen Faktoren wie Alter, sozialer Status, Geschlecht, Macht, Intimität und Gesprächssituation eine entscheidende Rolle. Wie viele andere Sprachen auch verfügt das Usbekische über pronominale und nominale Anredeformen.

### 6.5.1 Pronominale Anredeformen

Das usbekische pronominale Anredesystem entspricht der deutschen T/V-Dichotomie. Die Abkürzungen T und V wurden von Brown und Gilman (1960) eingeführt und stehen für die Pronomen der zweiten Person im Lateinischen T – *tu* ‘du’/‘sen’, V – *vos* ‘ihr’/‘sizlar’. Sowohl das Deutsche als auch das Usbekische haben die Höflichkeitspronomen, *Sie* (Dt.) bzw. *Siz* (Usb.). Als Sprache mit fakultativem Personalpronomen kann das Usbekische außerdem noch verbale Anredeformen aufweisen, wobei sich das konjugierte Verb auf die angeredete Person bezieht.

(1)

*Kutubxona-ga bor-asan-mi?*  
Bibliothek-DAT gehen-FUT.2SG-Q  
‘Gehst du in die Bibliothek?’

Das Anredepronomen *sen* ‘Du’ drückt persönliche Nähe, Vertrautheit aus und sein Gebrauch ist in der Umgangssprache geläufig. Es wird in folgenden Situationen verwendet:

a) Ältere gegenüber Jüngeren

(2)

*Hoy sen, uy-ga kir!*  
 Hey du Haus-DAT eintreten.IMP.2SG  
 Hey du, tritt ins Haus ein!

(Rowling 2018: 6)

b) Ehemann gegenüber seiner Ehefrau

(3)

*Sen, o‘z-ing ovqat ye-ding-mi? so‘ra-bdi er*  
 du selbst-POSS Speise essen-PST-Q fragen-PST Mann

*xotin-i-dan*

Frau-POSS-ABL

“Du, hast du selber gegessen?“, fragte der Mann seine Frau.’

(Yusupova 2013: 28)

c) enge Freunde untereinander

(4)

*Ey, sen, - Umar Haydar-ga yuzlan-di [...] bu-ni bir*  
 Hey du Umar Haydar-DAT schauen-PST dies-ACC ein

*bahola-b*

*ber-chi*

bewerten-CVB

POSTV-PTCL

“Hey du, berechne den Preis [...]“, sagte Umar zu Haydar.’

(Boboev 2007: 17)

Die den oben aufgezählten Fällen zugrundeliegenden Verwendungsregeln können nicht immer befolgt werden und der Gebrauch von *sen* ‘Du’ kann je nach Situation und Beziehung unterschiedlich sein. Zum Beispiel ist es durchaus üblich, dass der Ehemann

seine Frau siezt und sie mit ihrem Vornamen anspricht, als Gegenrede wird er von seiner Frau ebenso per Sie angesprochen, ohne dass dabei der Vorname benutzt wird.

Das Höflichkeitspronomen *Siz* ‘Sie’ kann gegenüber Personen mit höherem sozialen Status, gegenüber einer unbekannt Person, die älter als der Anredende ist, oder auch im Familien- und Verwandtenkreis von Jüngeren gegenüber Älteren verwendet werden.

(5)

*Siz*, - *shoshil-ma-y* [...] *gapir-ardi*. - *Siz* *nega*  
Sie sich beeilen-NEG-CVB sprechen-PST.3SG Sie warum

*ko‘cha qoida-si-ni buz-asiz?*  
Strasse Regel-POSS-ACC missachten-PRS

“‘Sie, warum haben Sie die Straßenverkehrsregeln nicht befolgt?“, sagte er ohne Eile [...].’

(Said Ahmad 1966: 73)

In (5) redet der Verkehrspolizist einen Fußgänger, der die Verkehrsregeln nicht beachtet, mit der Sie-Form an.

Im Gegensatz zur Verwendung des usbekischen Höflichkeitspronomens kann das deutsche Höflichkeitspronomen *Sie* in der Regel nicht für die Anrede von Familienmitgliedern und Verwandten eingesetzt werden, sondern es wird zum Ausdruck der Vertrautheit und der persönlichen Nähe das deutsche *Du* als innerfamiliäre Anredeform vorgezogen (Brown/Gilman 1960). Mit der kategorialen Distinktion und Entwicklung der pronominalen Höflichkeit in europäischen Sprachen befasst sich Helmbrecht (2005) und stellt dabei zum deutschen Höflichkeitspronomen *Sie* fest:

Wenn ein Sprecher des Deutschen das Höflichkeitspronomen *Sie* für die Referenz auf den Hörer verwendet, dann signalisiert er zugleich, daß H[örer] nicht zur Familie oder dem engeren Bekannten- oder Freundeskreis gehört, sprich eine bestimmte soziale Distanz zwischen S[precher] und H[örer] besteht. (Helmbrecht 2005: 7)

Mit dem Pronomen *Siz* kann man sich an mehr als einen Gesprächspartner wenden. Dabei entspricht es dem deutschen Personalpronomen *ihr*.

(6)

*Bu-ni siz, yaxshi-lar ham inkor qil-a*  
Dies-ACC ihr der Gute-PL auch Verweigerung machen-CVB

*ol-mas-siz.*

POSTV-NEG-PRS.2PL

‘Das könnt ihr Guten auch nicht verweigern.’

(Abdulla Qodiriy 2008: 151)

Wie der Beispielsatz (6) zeigt, ist die Anrede an die zweite Person Plural gerichtet.

Zum Ausdruck der familiären Nähe oder Koseformen können Kinder mit dem Höflichkeitspronomen *Siz* ‘Sie’ angesprochen werden. Das ist regional geprägt und besonders im Ferganatal und zwar in Fergana selbst, in Andidschan und Namangan verbreitet. Mit „Sie“ kann man seine Kinder im Deutschen nicht anreden, man kann sie bei Beruf oder Titel rufen, wenn man betonen möchte, dass sie etwas erreicht haben.

(7)

*Do ‘simboy ota-Ø mehmon-lar-ni oldinga o ‘tkaz-ib,*

Dosimboy Opa-NOM Gast-PL-ACC vorne setzen-CVB

*o ‘g ‘l-i-ga yuzlan-di: Charcha-ma-dingiz-mi, o ‘g ‘l-im?*

Sohn-POSS-DAT schauen-PST sich ermüden-NEG-PST.HON-Q Sohn-POSS

‘Nachdem Opa Dosimboy die Gäste nach vorne zum Sitzen eingeladen hatte, schaute er seinen Sohn an und fragte: „Sind Sie nicht müde, mein Sohn?“‘

(Umarbekov 1994: 21)

Wie in (7) ersichtlich wird, wird der Sohn von seinem Vater mit der Höflichkeitsform angesprochen.

### 6.5.2 Nominale Anredeformen

Nominale Anredeformen spielen in der Kommunikation im Usbekischen eine wichtige Rolle. Substantive und Adjektive, die sich auf den Kommunikationspartner beziehen, können in der Funktion der Anredeform vorkommen. Das können Personennamen (Vorname, Familienname oder Vatersname) und ihre verschiedenen Formen (Koseformen, verkürzte Formen), Verwandtschaftsnamen (VWN) (*oyi* ‘Mutti’, *dada* ‘Vater’, *aka* ‘Bruder’, *opa* ‘ältere Schwester’, *tog‘a/amaki* ‘Onkel’, *xola/amma* ‘Tante’ usw.), Titelwörter, Berufsbezeichnungen, *janob* ‘Herr’/*xonim* ‘Frau’ usw. sein.

Dabei muss man wissen, dass die Gebrauchsfrequenz der usbekischen Verwandtschaftsbezeichnungen als Anrede im Vergleich zum Deutschen höher ist. Das hängt damit zusammen, dass in der usbekischen Kulturgesellschaft eine unbekannte Person

meistens durch eine Verwandtschaftsbezeichnung angesprochen werden kann, auch wenn keine tatsächliche Verwandtschaft zwischen den ansprechenden und angesprochenen Personen besteht, was im Deutschen nicht so oft praktiziert wird (vgl. Kasai 2000: 30).

(8)

*Bola-m,*                      *maza-ng*                      *qoch-votti-mi?*                      *O'ktambek-Ø*  
 Kind-POSS.1SG      Wohlbefinden-POSS.2SG      fliehen-PRS-Q                      Öktambek-NOM

*qarshisida*      *tur-gan*                      *farroshayol-ga*      *minnatdor*      *boq-di*  
 gegenüber      stehen-PTCP      Putzfrau-DAT      dankbar      anschauen-PST

‘‘Mein Kind/Sohn, geht es dir gut?’’ Öktambek schaute die ihm gegenüberstehende Putzfrau dankbar an.’

(Solih Qahhor 2001: 290)

Die usbekischen nominalen Anredeformen lassen sich in zwei Gruppen einteilen:

- Anredeformen in der Familie
- Anredeformen außerhalb der Familie

### 6.5.2.1 Anredeformen in der Familie

Eltern→Kind: Die Eltern sprechen ihre Kinder mit *Du* und Vornamen an, aber zum Ausdruck der Nahbeziehung kann ein Kind mit *Sie* angeredet werden, wobei eines der kosenden Suffixe wie *-bek*, *-jon*, *xon*, *-oy* angefügt werden kann, vgl. Beispiele (9) und (10).

(9)

**Hoshim!** - *deb*      *chaqir-ib*      *qol-di.*                      -      *Labbay,*      *oyi-jon*  
 Hoshim -      COMP      rufen-CVB      POSTV-PST                      Ja                      Mutter-jon

*Nega*      *tovuq-lar-ga*      *don*      *ber-ma-ding?*  
 Warum      Huhn-PL-DAT      Futter      geben-NEG-PST

‘- „Hoshim!“, ruft mich meine Mutter.

- „Ja, Mutti.“

- „Warum hast du Hühner nicht gefüttert?“

(To‘htaboev 2010: 6)

(10)

**Hoshim-jon,**      *bugun*      *qanaqa*      *baho*      *ol-ding,*                      *o‘g‘l-im*

Hoshimjon heute welch Note bekommen-PST Sohn-POSS

‘Hoshimjon, mein Sohn, welche Note hast du heute bekommen?’

(To‘htaboev 2010: 6)

Wie die Beispiele zeigen, kann man in einer Gesprächssituation durch Vornamen bestimmte Emotionen ausdrücken. In (9) benutzt die Mutter den Vornamen *Hoshim* ohne das liebkosende Suffix *-jon*, um ihren Zorn über das Versäumnis ihres Kindes zu zeigen. Hoshim hat die Hühner nicht gefüttert, obwohl seine Mutter das befohlen hatte, bevor sie zur Arbeit ging. In (10) wird die Bedeutung Liebkosung mit *-jon* ausgedrückt. Unter dem Einfluss der russischen Sprache können russische Suffixe wie *-chik*, *-ochka*, *-ik* usw. usbekischen Vornamen zum Ausdruck der Liebkosung, Nahbeziehung angefügt oder neue Kosenamen wie *Sarvarchik*, *Gulochka*, *Furik* gebildet werden (vgl. Qo‘ng‘urov 1980: 138).

(11)

*Salimchik, mana bu-ni yopishtir-ib qo‘y*  
Salimtschik dies-ACC hängen-CVB POSTV.IMP.2SG

‘Salimtschick, häng das an die Wand!’

(Tohir Malik 2007: 89)

Außer mit dem Vornamen können Eltern ihre Kinder mit anderen Wörtern anreden, wie beispielsweise *bolam* ‘mein Kind’, *o‘g‘lim* ‘mein Sohn’, *qizim* ‘meine Tochter’, *qo‘zichog‘im* ‘mein Lamm’, *bo‘tolog‘im*, *toychog‘im* ‘mein Fohlen’, *erkatoyim* ‘mein Liebling’, *shirinim* ‘mein Süße’ etc.

(12)

*Hozir bu nihol-ni birgalashib ek-amiz, o‘g‘l-im.*  
jetzt dies Setzling-ACC zusammen pflanzen-FUT.1PL Sohn-POSS

‘Mein Sohn, jetzt pflanzen wir zusammen diesen Setzling.’

(Boboev 2007: 174)

Es ist auch möglich, dass der Vorname mit der Verwandtschaftsbezeichnung in Kombination als Anrede verwendet wird.

(13)

*Ular-ni jo‘na-t-ib kel-ding-mi, o‘g‘l-im*  
PRO.3PL-ACC begleiten-CAUS-CVB zurückkommen-PST-Q Sohn-POSS

*Mamatqul?*

Mamatqul

‘Bist du zurückgekehrt, nachdem du sie begleitet hast, mein Sohn Mamatqul?’

(Abdulla Qodiriy 1994: 98)

In (13) erscheint der Vorname *Mamatqul* zusammen mit *o‘g‘lim* ‘mein Sohn’ und beide bilden zusammen eine Anredeform (der Vater spricht seinen Sohn an).

Eltern benutzen auch Koseformen, die meistens aus Vornamen der Kinder gebildet werden, um ihre Kinder anzureden. Die Suffixe zur Bildung der Kosenamen im Usbekischen wurden in Kapitel 3 behandelt.

(14)

<i>Tanish-ib</i>	<i>qo‘y-aylik:</i>	<i>ot-im-Ø</i>	<i>Hoshim,</i>
kennenlernen-CVB	POSTV-IMP.1PL	Vorname-POSS.1SG-NOM	Hoshim
<i>erkala-t-ib</i>	<i>chaqir-moqchi</i>	<i>bo‘l-sa-ngiz</i>	<i>Hoshim-jon</i>
liebkosen-CAUS-CVB	rufen-FUT	POST-COND.2PL	Hoshim-jon
<i>deb</i>	<i>ayt-asiz.</i>		
COMP	sagen-PRS.2PL		

‘Lasst uns einander kennenlernen: Mein Vorname ist Hoshim, ihr dürft mich [bei meinem Kosenamen] Hoshimjon nennen.’

(To‘htaboev 2010: 4)

In (14) nennt sich der Sprecher *Hoshim* und als Freundschaftsangebot schlägt er vor, seinen Namen mit *-jon* zu verwenden.

Kind→Eltern: Die Kinder reden in der Regel ihre Eltern mit Sie an und der Gebrauch des Vornamens ist ausgeschlossen. Im Gegensatz zum deutschen auf *Du* ausgerichteten Kind-Eltern-Anredeverhalten wird im Usbekischen das Duzen der Eltern und der Gebrauch des Vornamens bei der Anrede als Unhöflichkeit wahrgenommen. Aus diesem Grund bringt man den Kindern schon ab den ersten Jahren bei, ihre Eltern und in Verbindung damit alle Menschen, die älter als das Kind sind, zu siezen. Usbekische Kinder verwenden verschiedene Verwandtschaftswörter gegenüber ihren Eltern als Anrede. Die standardsprachlichen Anredeformen *ota* ‘Vater’ und *ona* ‘Mutter’ haben unterschiedliche Formen, die größtenteils regional unterschiedlich ausgeprägt sind:

<b>Ort</b>	<b>Ota 'Vater'</b>	<b>Ona 'Mutter'</b>
in vielen Gebieten von Usbekistan	dada	oyi, aya
Taschkent	ada	opa
in einigen Bezirken von Namangan	doda	abe
in Choresm	aka	ena, oyi

**Tabelle 6.4: Kind-Eltern-Anredeformen im Usbekischen**

Deutsche Kinder verwenden neben den standardisierten Formen *Mutter* und *Vater* für die Anrede ihrer Eltern auch andere Koseformen wie *Vati*, *Papa*, *Papi*, *Paps*, *Dad(dy)* oder *Mama*, *Mami*, *Mutti*, *Mütterchen* usw. als Anredeform.

Um die Nahbeziehung auszudrücken und Koseformen der Anredeformen für die Eltern zu bilden, wird im Usbekischen das Suffix *-jon* benutzt: *dada-jon*, *ada-jon*, *ona-jon*, *oyi-jon*, *aya-jon*.

In Zusammenhang damit ist hier anzuführen, dass die Anrede von Großeltern für ihre Enkelkinder und die der Enkel für ihre Großeltern ähnlich wie die Eltern-Kind- oder Kind-Eltern-Anrede mit *Siz* 'Sie' und Verwandtschaftswörtern zustande kommt. Der Großvater wird mit *bobo*, *doda*, *ota* usw., die Großmutter mit *buvi*, *buva*, *opoqi*, *ena* usw. angesprochen. Die Großeltern duzen in der Regel ihre Enkel und sprechen sie mit ihren Vornamen an, die Älteren dagegen werden gesiezt und werden mit Verwandtschaftswörtern angesprochen. Es ist auch möglich, dass Enkelkinder ihre Großeltern mit Vorname+*bobo/ota/buvi/opoqi* anreden. Der Gebrauch der Vornamen ohne Verwandtschaftswort wird in der Regel aufgrund des Respekts vor Älteren vermieden.

(15)

*Erkavoy bobo, gapir-sangiz-chi, - de-di Mo'tabar*

Erkavoy Opa sprechen-PRS.HON-PTCL sagen-PST Motabar

*xola-m-Ø*

Tanate-POSS-NOM

‘„Opa Erkavoy, sprechen Sie doch!“, sagte Tante Motabar.’

(To'htaboev 1995: 101)

### **Vaters- oder Mutterschwester**

Vater- oder Mutterschwester sprechen die Kleinen je nachdem, wie dies beim ersten Treffen abgemacht wurde, mit *Du* oder *Sie* an und als Anredeform dient der Vorname je

nach Gesprächssituation mit oder ohne liebkosendes Suffix *-jon*, *-bek*, *-xon*, *-oy*: *Azim(jon)*, *Diyor(bek)*, *Zulfiya(xon)*, *Shirin(oy)*. Die Neffen und Nichten reden ihre Tanten mit *Sie* an und verwenden gewöhnlich die Anredeform Vornamen + *xola/amma/opa* ‘Tante/ältere Schwester’ wie z.B. *Lola xola*, *Sabo amma*, *Nodira opa* usw.

Im heutigen Usbekischen werden die Vaterschwestern mit *amma* oder Vorname + *amma*, die Mutterschwestern dagegen mit *xola* oder Vorname + *xola* angesprochen, wie *Manzura amma*, *Ozoda xola*, während das deutsche Verwandtschaftswort *Tante* sowohl für Vater- als auch Mutterschwester verwendet wird<sup>84</sup>. Dabei wird der Vorname nachgestellt wie *Tante Emma*, *Tante Laura* usw.

### **Vaters- oder Mutterbruder**

Der Bruder des Vaters wird mit *amaki* und der von der Mutter mit *tog‘a* angesprochen, das Deutsche bietet für beide nur das Wort *Onkel* an. Das Verwandtschaftswort wird im Usbekischen dem Vaters- oder Mutterbruder-Vorname nachgestellt, aber im Deutschen vorangestellt, wie z.B. *Rasul amaki*, *Shokir tog‘a*; *Onkel Martin*, *Onkel Albrecht* usw. Während der Vater- oder Mutterbruder im Deutschen gewöhnlich mit *Du* angesprochen wird, redet man sie im Usbekischen in der Regel mit *Sie* an.

### **Anrede unter Geschwistern (der eigene Bruder und Schwester)**

Der eigene Bruder oder die Schwester werden in deutschen Familien in der Regel mit dem Vornamen angesprochen. Das Usbekische verfügt über zwei Bezeichnungen für das deutsche Wort *Bruder* und auch zwei für *Schwester*, je nach dem Altersunterschied: a) *aka* ‘älterer Bruder’ und *uka* ‘kleiner Bruder’; b) *opa* ‘ältere Schwester’ und *singil* ‘kleine Schwester’. Gewöhnlich werden Geschwister mit den obenerwähnten Bezeichnungen angeredet. Das Prinzip ‘die Jüngeren siezen die Älteren’ wird hier auch gewöhnlich eingehalten. Das kann allerdings von Familie zu Familie unterschiedlich sein. Der Autor dieser Arbeit ist der jüngste von sechs Kindern in der Familie und spricht nur den ältesten, ersten Bruder mit *Sie*, die anderen fünf Geschwister mit *Du* und Vorname an.

---

<sup>84</sup> Es gibt im Deutschen veraltete Vater- und Mutterschwester und Bruderformen wie Oheim = Mutterbruder, Muhme = Mutterschwester, Vetter = Vatersbruder, Base = Vatersschwester („Oheim“, „Muhme“, „Vetter“ und „Base“ in: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Erstbearbeitung (1854–1960), digitalisierte Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/dwb/Oheim>>, letzter Zugriff am 07.04.2021).

(16)

*Aka,                   dada-m-Ø                   chaqir-yabdi*  
Älterer Bruder   Vater-POSS.1SG-NOM   rufen-PRS  
'Bruder, Vater ruft dich.'

(Adham Damin 2006: 218)

Wenn man eine/einen von seinen Geschwistern als Drittperson referenzieren will, wird das Possessivsuffix der ersten Person Singular *-m* dem Verwandtschaftswort *aka* oder *opa* angefügt wie *aka-m* 'mein älterer Bruder', *opa-m* 'meine ältere Schwester'. Zur besseren Differenzierung kann der Vorname vorangestellt werden wie *Nosir akam*, *Manzura opam* usw. Bei der Anrede steht die Verwandtschaftsbezeichnung ohne Possessivendung.

(17)

*Mahkam aka,       Siz-ning       qorn-ingiz-Ø       tez-tez       og'r-ib*  
Mahkam Bruder   Sie-GEN   Bauch-POSS-NOM   oft-RED   schmerzen-CVB  
*tur-adi.*  
POSTV-PRS

'Bruder Mahkam, Sie haben oft Bauchschmerzen.'

(Said Ahmad 2000: 220)

Wie in vielen Sprachen, beispielsweise dem Türkischen oder Kurdischen, können Verwandtschaftsnamen (VWN), und zwar Geschwisterbezeichnungen, projektiv – also für eine nicht verwandte Person – verwendet werden.

(18)

*Sobir aka,       men Siz-ga       ishon-aman.*  
Sobir Bruder   ich   Sie-DAT   glauben-PRS  
'Bruder Sobir, ich glaube Ihnen.'

(Qahhor Solih 2001: 99 )

In (18) wird der Vorname + *aka* 'älterer Bruder' von der Freundin des jungen Mannes als Anrede verwendet. Oben wurden Beispielsätze mit *aka* angeführt. Hier muss man feststellen, dass die Geschwisterbezeichnungen *opa* und *uka* ähnlich wie *aka* verwendet werden. Der Gebrauch von *singil* 'kleine Schwester' in Kombination mit dem vorangestellten Vornamen als Anrede ist nicht gewöhnlich.

Im Folgenden werden Gebrauchsmöglichkeiten von pronominalen und nominalen Anredeformen in familiären Beziehungen in Usbekistan tabellarisch und basierend auf eigener Erfahrung dargestellt:

<b>Anredeformen (AF)</b>  <b>Anrede- beziehung</b>	<b>Pronomina le AF</b>	<b>VWN</b>	<b>VorN</b>	<b>VorN+ VWN</b>	<b>Kosename</b>
Eltern gegenüber Kind	Du	+	+	+	+
Kind gegenüber Eltern	Sie	+	-	-	-
Ältere/r Schwester/ Bruder gegenüber jüngerer/m Schwester/Bruder	Du	+	+	-	+
Jüngere/r Schwester/Bruder gegenüber älterer/m Schwester/Bruder	Sie/du	+	-/+	+	+
Großeltern gegenüber Enkel	Du	-	+	-	+
Enkel gegenüber Großeltern	Sie	+	-	+	-
Ehemann gegenüber Ehefrau	Du/Sie	+	+	-	+
Ehefrau gegenüber Ehemann	Sie	+	-	-	-
Geschwister der Eltern gegenüber Neffen/Nichten	Du	+	+	-/+	+
Neffen/Nichten gegenüber Geschwister der Eltern	Sie	+	-	+	-
Braut und Bräutigam gegenüber ihren/seinen Schwiegereltern	Sie	+	-	-/+	-
Schwiegereltern gegenüber ihrer Braut/ihrem Bräutigam	Sie/du	-/+	+	+	-

**Tabelle 6.5: Innerfamiliäres Anredeverhalten in Usbekistan**

### 6.5.2.2 Anredeformen außerhalb der Familie

Im Vergleich zu innerfamiliären Anredeformen können Personen außerhalb der Familie unterschiedlich angedredet werden. Das fällt besonders in formellen Gesprächen am Arbeitsplatz oder an den Bildungseinrichtungen (Herr/Frau+FamN, VorN+VatN, VorN + VatN oder nur FamN) etc. auf, wo das Anredeverhalten anders ausgeprägt ist. Aber es lässt sich behaupten, dass außerfamiliäre Anreden meistens unter Einbeziehung von innerfamiliären Anredeformen zustande kommen und auch hier das Prinzip ‘der Jüngere redet die Älteren aus Respekt mit einem Verwandtschaftsnamen an.’ gilt.

#### ***Xonim* ‘Frau’/janob ‘Herr’/o‘rtoq ‘Genosse’ + FamN**

Wie oben erwähnt, sind die Anredeform *xonim/janob/o‘rtoq* + FamN in administrativen Kreisen gebräuchlich. Hulkarova (2020: 95) bezeichnet die Wörter *xonim* und *janob* als *ehitrom ko‘rsatkichli birliklar* ‘Worteinheiten mit der Bedeutung Respekt’ und vertritt die Meinung, dass sie oft für ausländische Gäste als Anrede verwendet werden, wobei sie dem Namen des Gastes vorangestellt werden, aber in der alltäglichen Kommunikation oder in formellen Gesprächen nicht anzutreffen sind. Wenn man die deutschen formellen Gespräche betrachtet und analysiert, wird deutlich, dass die Kombination Herr/Frau+FamN eine höhere Gebrauchsfrequenz in formellen Gesprächen aufweisen, während das im Usbekischen nicht der Fall ist. Einer von den Gründen, warum man im Usbekischen die Anredeform *xonim/janob/o‘rtoq* + FamN nicht so oft aufgreift, ist wohl darauf zurückzuführen, dass FamN im Usbekischen erst spät eingeführt wurden, aber im Gegensatz dazu der Gebrauch der Verwandtschaftsnamen als Anredeform seit langem praktiziert wird. Dies hat auch in formellen Gesprächen zur Verwendung der Verwandtschaftsbezeichnungen, also Vorname + *aka/opa* ‘älterer Bruder/ältere Schwester’ geführt (vgl. Juraeva 2012).

(19)

*Siz, o‘rtoq Mirzaev, bu yoq-qa chiq-ing! - dedi Iskandarov-Ø*  
Sie Herr Mirzaev dies Seite-DAT austreten sagen-PST Iskandarov-NOM  
‘„Sie, Herr Mirzaev, treten Sie heraus!“, sagte Iskandarov.’

(Hoshimov 2013: 461)

In (19) kommt der FamN mit *o'ртоқ* als Anrede vor und der Sprecher wird mit seinem FamN angesprochen. Es ist auch möglich, dass der FamN als Anrede verwendet wird, vgl. Beispiel (20):

(20)

*Qani, Mirzaev, nima de-ysiz? de-di Iskandarov-Ø*  
 Na, Mirzaev was sagen-PRS sagen-PST Iskandarov-NOM

‘„Na, was sagen Sie dazu, Mirzaev?“, sagte Iskandarov.’

(Hoshimov 2013: 467)

In Zusammenhang mit der Anredeform *xonim/janob/o'ртоқ* + FamN lässt sich hier hinzufügen, dass sich die Anredeform VorN + VatN im Usbekischen unter dem Einfluss des russischen Anredeverhaltens entwickelt/etabliert hat.

(21)

*Kim bil-adi, Klara Xodjaevna, deya ming'illa-di Meliev-Ø.*  
 Wer wissen-PRS Klara Chodjaevna COMP murmeln-PST Meliev-NOM

‘„Wer weiss, Klara Chodjaevna“, murmelte Meliev.’

(Tog‘ay Murod 1994: 111)

Die Anredeform VorN + VatN ist in der Regel Personen mit hohem sozialen Status bzw. entsprechender Position vorbehalten. Die Frau aus dem Beispiel (21) ist eine Bezirksvertreterin der kommunistischen Partei während der Sowjetzeit. Heutzutage werden größtenteils Lehrer in Bildungseinrichtungen, in denen meistens die russische Sprache Kommunikationssprache ist, mit dieser Anredeform angesprochen.

Das usbekische *janob* ‘Herr’ steht in der Regel vor dem FamN und bildet die männliche Anredeform wie *janob Soliev* ‘Herr Soliev’. Aber wie die Belege aus der usbekischen Belletristik zeigen, kann *janob* ‘Herr’ auch in Kombination mit einem Vornamen als Anrede verwendet werden.

(22)

*janob Asadbek, Gorbachev-Ø qaytaqurish-ni olamaro e‘lon*  
 Herr Asadbek Gorbatschow-NOM Perestroika international Ankündigung  
*qil-di.*  
 machen-PST  
 ‘Herr Asadbek, Gorbatschow hat Perestroika international

bekanntgegeben/angekündigt.’

(Tohir Malik 2007: 374 f.)

### **Bei der Arbeit**

Bei der Arbeit können unterschiedliche Anredeformen verwendet werden. Dabei spielen Faktoren wie Alter und Hierarchie eine wichtige Rolle. Der Faktor ‘Alter’ ist wichtig bei der Wahl nicht nur pronominaler, sondern auch nominaler Anredeformen. Neben oben erwähnten *janob/o’rtoq/xonim* + FamN oder FamN oder VorN + VatN können die Älteren auch mit VorN + *aka* ‘älterer Bruder’/*opa* ‘ältere Schwester’, die Jüngeren auch nur mit VorN angeredet werden. An der Universität Fergana, wo der Verfasser der Arbeit bis Ende 2019 gearbeitet hat, werden die Anredeformen entsprechend dem oben dargestellten Format verwendet, die Älteren werden immer gesiezt, die Jüngeren größtenteils mit *Sie*, selten mit *Du* angesprochen.

Um eine bessere Übersicht über das usbekische Anredeverhalten unter Arbeitskollegen zu schaffen, wird unten ein Romanausschnitt, in dem ein Gespräch zwischen einem Professor und Assistenzlehrer dargestellt wird, angeführt:

(23)

— *Assalomu alaykum!*

*Yusuf o’girilib qarab, ro’parasida jilmayib turgan professor Hamid Sobitovichni ko’rdi. Ular universitetda ancha yillardan beri birga dars berishardi.*

— *Vaalaykum... — Yusuf o’zini xuddi tok urgandek sezib, garangsib qoldi.*

— *Nima qilyapsiz bu yerda, Yusuf? — professor ahvolni tushunib turgan bo’lsa-da, Yusufni o’ng’aysizlikka solib so’radi. Yusuf buni sezdi va hamkasabasining ko’zlariga favqulodda tik qaradi. [...]*

— *Ko’rib turibsiz-ku, Hamid Sobitovich, ishlayapman, tuflı sotyapman, kerakmi sizgayam?..*

*Professor hamdardlikka yo’g’rilgan mulohazasi bilan o’rtani yumshatmoqchi bo’ldi.*

— *Tushunaman, Yusuf, eshitdim.[...] Lekin bularning hammasi o’tib ketadi, mana, mani aytdi, deysiz hali. Shuning uchun universitetni ham tashlab yubormaganingiz ma’qul edi, hech bo’lmasa, yarimta ishlab turavering.*

— *Ko’ramiz, Hamid aka, hali bir qarorga kelganim yo’q. Hozir o’z hisobimdan bir yarim oylik ta’tildaman.*

— *Bu deyman, — professor hashamatli magazin binosi ichra ko‘z yugurtirdi, — magazin emas, naq saroyku-a!*

— *Zamonasiga yarasha-da, aka, — deb suhbatni yakunlamoqqa urindi Yusuf.*

### Übersetzung:

- „Guten Tag!“

Yusuf drehte sich um und sah **Professor Hamid Sobitovich**, der lächelnd vor ihm stand. Beide hatten viele Jahre an der Universität zusammengearbeitet.

- „Guten Tag...“ Yusuf war durch das unerwartete Zusammentreffen verwirrt/verlegen.

- „Was machen Sie hier, Yusuf?“, fragte der Professor, um es seinem Gesprächspartner schwerer zu machen, auch wenn ihm alles klar war. Yusuf bemerkte das und schaute ihm in die Augen. [...]

- „Wie Sie sehen, **Hamid Sobitovich**, verkaufe ich Schuhe. Brauchen Sie welche?“ [...] der Professor wollte mit seiner mitfühlenden Aussage die schwierige Situation auflösen.<sup>85</sup>

- „Ich verstehe alles, Yusuf, habe alles gehört. Das Leben ist schwer. Aber das alles wird vergessen. Es wäre gut gewesen, wenn Sie nicht an der Uni gekündigt hätten und in Teilzeit arbeiten würden.“

- „Mal schauen, **Bruder Hamid**, ich habe die letzte Entscheidung noch nicht getroffen, ich habe für eineinhalb Monate Urlaub genommen [...].“

- „Das Geschäft sieht wie ein Palast aus“, sagte der Professor, den prächtigen Schuhladen betrachtend.

- „Zeitgemäß, **Bruder**“, sagte Yusuf und wollte schnell das Gespräch beenden.<sup>86</sup>

(Ulug‘bek Hamdam 2007: 167 f.)

Im Textabschnitt werden drei Anredeformen für Professor Hamid Sobitovich verwendet: Zuerst redet Yusuf den Professor mit *Hamid Sobitovich* an. Die Anredeform VorN + VatN wird gewöhnlich für Personen, die einen höheren sozialen Status als der Sprecher haben, verwendet. Nachdem Yusuf bemerkt hat, dass der Professor eine absichtlich verletzende

---

<sup>85</sup> Vor kurzem ist der Sohn von Yusuf an einer Krankheit im Krankenhaus gestorben, seine Frau hat ihn verlassen.

<sup>86</sup> Eigene Übersetzung.

Frage stellte, hat sich sein Anredeverhalten geändert, und zwar hin zu VorN + *aka* 'Bruder Hamid'. Um das Gespräch schneller zu beenden, verwendet Yusuf den Verwandtschaftsnamen *aka* 'älterer Bruder', was eigentlich zur Anrede einer Person mit höherem sozialem Status unangemessen ist. Die oben angeführten Beispiele verdeutlichen, dass die Anredeform je nach Gesprächssituation und Redeintention unterschiedlich sein kann.

Zusammenfassend zu oben Gesagtem kann man sagen, dass sowohl in innerfamiliären, als auch außerfamiliären Bereichen die Verwandtschaftsnamen eine hohe Gebrauchsfrequenz aufweisen. In sehr offiziellen/formellen Situationen kann die Anredeform *xonim/janob* + FamN verwendet werden. Wenn man Personen mit dem VorN anspricht, werden meistens die Kosesuffixe *-jon*, *-xon*, *-oy* oder *-bek* angefügt, was Vertrautheit und persönliche Nähe anzeigt.

## 7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war, usbekische Personennamen in Bezug auf ihre etymologischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Merkmale unter vergleichender Einbeziehung deutscher Personennamen zu untersuchen.

Da die PersN der usbekischen Sprache als Untersuchungsgegenstand ausgewählt wurden, wurde zuerst ein allgemeiner Überblick über die usbekische Sprache gegeben. Im Vergleich zur deutschen Sprache, die zu der indoeuropäischen Sprachfamilie gehört, präsentiert sich die usbekische Sprache als eine Turksprache, für die die Agglutination charakteristisch ist. Der Wortschatz der usbekischen Sprache, darunter auch ihr Personennamenschatz, ist stark von persisch-tadschikischen, arabischen und russischen Einflüssen geprägt.

Das heutige usbekische Personennamensystem hat sich im Laufe seiner Entwicklung unter dem Einfluss verschiedener politischen, gesellschaftlichen und sprachlichen Bedingungen entwickelt. Alle Personennamen der usbekischen Sprache sind als eine kompakte Gesamtheit zu verstehen. Wenn anfangs das Reservoir der PersN der Turkvölker aus genuin turksprachigen Wörtern bestand, so sind mit der Zeit infolge enger Beziehungen zu den benachbarten Völkern Namen aus dem Mongolischen, Persisch-Tadschikischen und anderen Sprachen eingeflossen. Außerdem haben die Eroberung und die Islamisierung der damals in Zentralasien lebenden Völker durch die Araber ab dem 8. Jahrhundert einen Umbruch im Personennamensystem verursacht, weil dadurch arabische Namen zunehmend an Popularität gewannen. Nach der Eroberung der usbekischen Khanate durch russische Invasoren ab Ende des 19. Jahrhunderts geriet das usbekische Personennamensystem schließlich auch noch unter den Einfluss der russischen Sprache. Die Einführung der kyrillischen Schrift ab den 1940er-Jahren und der Wechsel vom zweigliedrigen Namensystem zum dreigliedrigen, nach dem russischen Namensmuster FamN + VorN + Vatersname, führte im usbekischen Personennamensystem zu einer Wende. Diese bestand zunächst in einem Rückgang der arabischstämmigen Namen und der Bildung neuer Namen aufgrund appellativer Lexik (*Zafar, G'olib, Umid, Ozod/a, Yo'ldosch, Maqsad/oy*). Zudem kam es zu Entlehnungen neuer Namen aus dem Russischen und über das Russische sogar aus anderen Sprachen, die die politisch-ökonomischen und

gesellschaftlichen Veränderungen im Leben der Menschen widerspiegeln (*Kolchozbek, Maya, Sarema, Kanalbek, Oktyabr, Oktyabrina* etc.). Da solche Namen unter dem Einfluss eines bestimmten politisch-gesellschaftlichen Systems entstanden sind und die Ideologie des politischen Regimes zum Ausdruck brachten, sind sie zusammen mit diesem System, also mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion außer Gebrauch gekommen. Einige Vornamen, die auf die Namen berühmter Persönlichkeiten der Zeit zurückgehen wie *Klara, Luiza, Rosa* sind aber immer noch im Gebrauch.

Der wichtigste Ausgangspunkt des dritten Kapitels war es zu überprüfen, ob sich die Wortbildung der usbekischen PersN von der der Appellative unterscheidet. Die Ergebnisse zeigen, dass usbekische PersN im Bereich Wortbildung keine großen Unterschiede aufweisen. Jedoch sind einige Merkmale zu berücksichtigen, die sie dennoch von Appellativen unterscheidet. Transonymisierung – der Übergang eines Namens in eine andere Namenklasse - wurde im Rahmen dieser Arbeit als eine der produktivsten Wortbildungsarten der usbekischen PersN analysiert. Die Wortarten Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Adverb, Verb und einige Modalwörter können durch Wortartwechsel (Konversion) in PersN gewandelt werden. Bei der Affigierung benutzen PersN die gleichen Affixe wie App., aber die mit den Affixen gebildeten Onyme bzw. PersN haben keine appellativischen Entsprechungen. Aber die Anzahl solcher Bildungen ist sehr begrenzt. Darüber hinaus hat die usbekische Sprache unter dem Einfluss der arabischen und persisch-tadschikischen Sprachen Derivationselemente in Gestalt von Affixen für PersN entwickelt, die es vorher nicht hatte. Diese Wortbildungselemente bilden PersN nicht nur auf Basis der jeweiligen Sprachen, sondern auch auf Basis von usbekischen Wörtern.

Ein wichtiger Unterschied des usbekischen Personennamensystems im Vergleich zum Deutschen ist, dass usbekische PersN mit sogenannten Anthropoformantien verwendet werden können, um zusätzliche soziale Bedeutungen wie familiäre Nähe, Respekt usw. auszudrücken. Zugleich dienen sie auch zur Geschlechtsmarkierung. Im Vergleich zu appellativischen Komposita zeichnen sich zusammengesetzte PersN durch (Reihen-) Mehrwortbildungen aus. Dabei kann eine Komponente zur Bildung von mehr als zwei PersN dienen.

Aus der Untersuchung ergibt sich, dass zusammengesetzte Personennamen im Usbekischen unter dem Einfluss von anderen Sprachen wie dem Arabischen oder dem

Persisch-Tadschikischen gebildet werden, während die genuin turksprachlichen PersN gewöhnlich einfache, nicht zusammengesetzte Namen sind.

In Bezug auf Satznamen ist festzuhalten, dass sowohl die usbekische als auch die deutsche Sprache über Satznamen verfügt. Die Tendenz, dass Namengeber immer seltener auf Satznamen zurückgreifen, ist für beide verglichene Sprachen kennzeichnend. Satznamen der beiden Sprachen weisen Imperativformen auf, aber während deutsche Imperativnamen in der zweiten Person Singular stehen (*Fürchtegott*, *Gotthilf*), haben usbekische Imperativnamen als grammatikalische Form die dritte Person Singular (*Yursin* ‘Er/sie soll gehen’, *Tursun* ‘Er/sie soll bleiben/leben’), was im Deutschen ausgeschlossen ist; diese Namen werden deshalb ins Deutsche mit dem Modalverb *soll* als Aufforderungssatz übersetzt.

Die verglichenen Sprachen Deutsch und Usbekisch gehören beide zu den geschlechtsmarkierenden Sprachen, auch wenn die Geschlechtskennzeichnung in beiden Sprachen unterschiedlich kodiert wird. Im Unterschied zum Deutschen ist Geschlechtsmarkierung im Usbekischen nicht stark ausgeprägt. Sie erfolgt in der Regel semantisch und formell. Bei der Geschlechtsmarkierung spielen Anthropindikatoren eine wichtige Rolle. Im Vergleich zu semantisch erkennbaren usbekischen PersN sind deutsche Rufnamen der Gegenwart in dieser Hinsicht undurchsichtig geworden und nur wenige lassen das Geschlecht erkennen.

Die Untersuchung der Frage, ob die phonologische Struktur der 20 häufigsten usbekischen Namen zur Geschlechtsdifferenzierung beiträgt oder nicht, hat gezeigt, dass

- (a) Männernamen länger als Frauennamen sind,
- (b) der usbekische Hauptakzent der Namen zur Geschlechtsdifferenzierung nicht beiträgt,
- (c) Frauenvornamen über mehr Vokale als Männervornamen und Männervornamen über mehr Konsonanten als Frauenvornamen verfügen,
- (d) die 20 häufigsten weiblichen Vornamen mehr Vokale aufweisen und dass dieser Umstand zur Geschlechtsdifferenzierung beiträgt,
- (e) der jeweilige Anlaut nicht zur Geschlechtsdifferenzierung beiträgt,

(f) der Parameter ‘Auslaut’ im usbekischen Personennamensystem zur Geschlechtsdifferenzierung dienen kann. Aber dabei darf man nicht übersehen, dass auch männliche Vornamen auf [a] auslauten können wie *Abdulla*, *G‘aybulla*, *Toshmirza*, *Saidchodscha*, *To‘ra* etc.

Die Ergebnisse der Untersuchung auf der Ebene der Flexion zeigen, dass usbekische Namen wie Appellative flektiert werden, während deutsche Namen auf die Deflexion zusteuern (vgl. Nübling 2012: 68). Die usbekischen PersN haben dieselbe Kasusmarkierung wie Appellative.

In Bezug auf die Verwendung der usbekischen PersN zusammen mit Possessivformen lässt sich zusammenfassend sagen, dass sich PersN bei der Flexion mittels Possessivformen wie Appellative verhalten. Im Unterschied zu Appellativen erscheint der PersN allerdings sehr selten mit einer Possessivendung, falls doch, wird die familiäre Nähe zur jeweiligen Person ausgedrückt.

Usbekische Eigennamen bzw. Personennamen haben wie deutsche Eigennamen aufgrund ihrer Monoreferenz keinen Plural. Durch die Analyse der Beispiele aus der schöngeistigen Literatur und Presstexten der usbekischen Sprache wurde deutlich, dass die Pluralflexion der Personennamen aufgrund ihres monoreferentiellen Charakters im Sprachalltag nicht sehr verbreitet ist. PersN mit Pluralsuffix werden hauptsächlich zum Ausdruck der Polyreferenz, der assoziativen Lesart und in Kombination mit einem Verwandtschaftswort zum Ausdruck des Respekts benutzt.

Das Ziel des Syntax-Kapitels war es zu untersuchen, welche linguistischen Eigenschaften Personennamen in verschiedenen syntaktischen Funktionen (Subjekt, Prädikat, Objekt, Genitivattribut) und als Komponente der Nominalphrasen aufweisen und ob und wie Personennamen innerhalb eines Satzes mit einem Verb kongruieren und welche Besonderheiten sich dabei im Vergleich zu Appellativen zeigen. In dieser Arbeit wurde nachgewiesen, dass usbekische PersN ähnliche syntaktische Merkmale wie Appellative aufweisen. Angesichts der Ergebnisse der Analyse bezüglich der Beispiele zur Kombination der PersN mit der Apposition wird ersichtlich, dass die Appositionen dem PersN voran- (*do‘stim Javlon-ni* ‘meinen Freund Javlon’) oder nachgestellt (*Ozoda xolam-ga* ‘meiner Tante Ozoda’) werden können, wobei die zuletzt stehende Komponente flektiert wird.

Durch die Untersuchung auf der Ebene Pragmatik wurde deutlich, dass deutsche und usbekische Personennamensysteme sich in unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden. Während deutsche Personennamen als ein erstarrtes System zu bezeichnen sind, lässt sich das usbekische Namensystem als ein sich immer noch entwickelndes darstellen. Diese unterschiedlichen Entwicklungsphasen lassen sich möglicherweise durch die unterschiedlich fortgeschrittene Verschriftlichung der beiden Sprachen über die Jahrhunderte begründen. Namen wurden, z. B. in Kirchenbüchern, schriftlich fixiert und in dieser verschriftlichten Form tradiert. Im Gegensatz zu deutschen Vornamen werden usbekische Kinder nach der eher gebundenen als freien Vornamengebung benannt, weil Motive wie Religion, Familie bei der Vornamengebung noch eine wichtige Rolle spielen. Während in der usbekischen Gesellschaft auf der einen Seite traditionell verwurzelte Namengebungsgewohnheiten fortleben, zeichnet sich auf der anderen Seite der Trend zu einer individuelleren und freieren Namenwahl ab.

### **Ausblick**

Die durchgeführte Arbeit kann als eine Untersuchung im Bereich der deutsch-usbekischen Eigennamen bzw. PersN eine theoretische Lücke schließen und damit zukünftige innersprachliche Untersuchungen der usbekischen Sprache ermöglichen.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden die etymologischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Merkmale der usbekischen Personennamen im Vergleich zu Appellativen untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich durch kommende Untersuchungen wie folgt ergänzen:

Wie am Anfang der Arbeit festgestellt wurde, hat die wissenschaftliche Literatur, die die kontrastive Untersuchung des Deutschen und Usbekischen zum Gegenstand hat, einen nur bescheidenen Umfang. Das letzte Buch stammt aus dem Jahr 1982 (Benjaminow „Vergleichende Typologie der deutschen und usbekischen Sprache“). In diesem Zusammenhang wäre es forschungsrelevant, eine komplette kontrastive Studie der beiden Sprachen zur Verfügung zu haben. Dabei ist auch mit zu bedenken, dass Deutsch in Usbekistan nach Englisch die zweitmeist erlernte Fremdsprache ist und über 600 000 Schüler in der Schule am Deutschunterricht teilnehmen.

Die Ergebnisse aus Kapitel 2 führen zu der Frage, ob die Gebersprachen wie Mongolisch, Tadschikisch und Arabisch ihre Appellative ebenso wie das Usbekische als Vornamen nutzen oder diese nur im Usbekischen als Vorname herausgebildet wurden. Es ist forschungsrelevant, wie in Deutschland die aktuellen Namengebungs-Motive auf Grundlage empirischer Studien unter Namensgebern zu bestimmen und diese Informationen jährlich zu erneuern. Dabei wäre es wichtig festzustellen, unter welchen Umständen die Vornamen ausgewählt werden und welche Rolle dabei die gesellschaftlichen, politisch-wirtschaftlichen Umstände und Veränderungen spielen. Ein sehr aktuelles und drängendes Anliegen ist, eine Webseite zu erstellen bzw. zur Verfügung zu haben, die die aktuellen Forschungsergebnisse speziell auf dem Gebiet der Onomastik in Usbekistan darstellt und beleuchtet.

Wie die Ergebnisse des Kapitels 3 zeigen, gibt es unterschiedliche Kurzformen der PersN und dabei regionale Varianten. Es wäre in diesem Zusammenhang lobenswert zu untersuchen, ob Vornamen je nach Region unterschiedlich gekürzt werden und welche Aspekte dabei entscheidend sind.

Über die Analyse einzelner sprachwissenschaftlicher Phänomene hinaus war es ein Anliegen des Autors zu zeigen, wie tief eine eingehende Betrachtung eines linguistischen Feldes wie dem der PersN in eine andere Sprache, ein anderes Denken, eine andere Kultur vordringen und Verständnis schaffen kann. Da Personennamen ein Spiegel der jeweiligen Kultur, Geschichte und der geographisch-politischen Lage eines Landes sind, spiegeln sie die kollektive und individuelle Vorstellungswelt eines Volkes wider, reflektieren somit sein schöpferisches Denken und dienen dem interkulturellen Verständnis.

Vielleicht gelingt es zudem, durch fachspezifische Arbeiten wie diese Untersuchung der usbekischen Personennamen, das Augenmerk Mitteleuropas etwas mehr auf Zentralasien, das dort bisher nicht allzusehr im Blick war, zu richten.

## LITERATURVERZEICHNIS

### Wissenschaftliche Literatur

Abdullaev, Fattoh (1960): Kishi otlarining qisqarish usullari, in: *O'zbek tili va adabiyoti* 3, 34-39.

Abdurahmonov, G'ani/Shoabdurahmonov, Shonazar/Hojiev, Azim (Hrsg.) (1976): *O'zbek tili grammatikasi. Sintaksis. II tom*. Toshkent: Fan.

Abdurahmonow G'ani/Shoabdurhamonov, Shonazar/Xojiev, Azim (1976): *Hozirgi o'zbek adabiy tili. Sintaksis II*. Taschkent: Fan.

Alford, Richard D. (1988). *Naming and Identity. A Cross-Cultural Study of Personal Naming Practices*. New Haven: HRAF Press.

Alimova, Zarifa (2020): *O'zbek tilidagi forsha-tojikcha o'zlashmalarning fonetik, leksik-semantik xususiyatlari*. Filologiya fanlari bo'yicha falsafa doktori (PhD) dissertatsiyasi avtoreferati, Farg'ona: Farg'ona davlat universiteti nashriyoti, [online] <http://library.ziyonet.uz/ru/book/112189>, letzter Zugriff am 29.04.2021

Al-Karnaki, Ibn Mirzakarim (2010): *Musul'manskie imena. Slovar'-spravočnik*. Sankt-Peterburg: Dilja.

Allworth, Edward (1964): *Uzbek Literary Politics*. London: The Hague, Mouton.

Anorboeva A./Mirzaeva Sh. (2011): *Hozirgi o'zbek tili*. Toshkent: Noshir.

Asfandiërov, Il'giz (1982): Russkie leksičeskie zaimstvovanija v uzbekskom jazyke, in: *Voprosy jazykoznanija* 2, Moskva: 75-80.

Aygün, Mehmet (2007): Erscheinungsformen der Attribute im Deutschen und im Türkischen. In: *GÜ, Gazi Eğitim Fakültesi Dergisi*, Cilt 27, Sayı 3 (2007), 107-122.

Bach, Adolf (1953): *Deutsche Namenkunde I. Die deutschen Personennamen, Teil 2: Die deutschen Personennamen in geschichtlicher, geographischer, soziologischer und psychologischer Betrachtung, 2., stark erweiterte Aufl.*, Heidelberg: Winter.

Bächtold-Stäubli, Hanns (2000): *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*. Augsburg: De Gruyter.

Baskakov, Nikolaj (1981): *Altajskaja sem'ja jazykov i eë izučenie*. Moskva: Nauka.

Bean, Susan (1980): Ethnology and the study of proper names, in: *Anthropological linguistics* 22, 7, 305-316.

Begmatov, Ernst (1965): *Antroponimika usbekskogo jasika*. Toshkent: Fan.

Begmatov, Ernst (1985): *Hozirgi o'zbek adabiy tilining leksik qatlamlari*. Toshkent: Fan.

Begmatov, Ernst (1994): *Ism chiroyi*. Toshkent: Fan.

- Begmatov, Ernst (1998): *O'zbek ismlari ma'nosi*. Toshkent: O'zbekiston Milliy ensiklopediyasi.
- Begmatov, Ernst (2013): *O'zbek antroponimikasi*. Toshkent: Fan.
- Begmatov, Ernst/Madvaliev, Abduvahob/Hudoyberganova, Durдона/Xojiev, Azim (Hrsg.) (2005-2008): *O'zbek tilining izohli lug'ati* (Bedeutungswörterbuch der usbekischen Sprache (BWUS)). Toshkent: O'zbekiston milliy ensiklopediyasi.
- Benjaminow, Jakob (1982): *Vergleichende Typologie der deutschen und usbekischen Sprache*. Taschkent: Oqituwtschi.
- Berchtold, Simone/Dammel, Antje (2014): Kombinatorik von Artikel, Ruf- und Familiennamen in Varietäten des Deutschen, in: Helmbrecht, Johannes/Nübling, Damaris/Schlücker, Barbara (Hrsg.): *Namengrammatik*. (Linguistische Berichte, Sonderheft 23). Hamburg: Buske, 249–280.
- Berdialiev, Abduvali/Zokirov, Muxtorali (2018): *O'zbek va tojik lisoniy aloqasi asoslari*. Farg'ona: Farg'ona davlat universiteti nashriyoti.
- Blagova, Galina (1998): K charakteristike tipov rannetjurkskich antroponimov (Zu charakteristischen Typen der altturksprachigen Anthroponyme), in: *Voprosy jazykoznanija* № 4., S. 180–190.
- Blagova, Galina (2001): *Antroponija: Srvnitel'no-istoričeskaja grammatika tjurkskich jazykov. Leksika*, Moskau: Nauka, 619-723.
- Bodrogligeti, András (2003): *An academic reference grammar of modern literary Uzbek*. Bd. 1 - 2. LINCOS studies in Asian linguistics. Bd. 50, 51. München: Lincom Europa.
- Boeschoten, Hendrik (1998): Uzbek. In: Johanson & Csató (Hrsg.): *The Turkic Languages*, London/New York: Routledge & London, 257-279.
- Borovkov, Aleksandr (1940): Izmenenija v oblasti uzbekskoj leksiki i novyj alfavit (na osnove ruskoj grafiki), in: *Izvestije UzFAN SSSR* № 7, Taškent, 31- 25.
- Braun, Friederike (1988): *Terms of Address. Problems of patterns and usage in various languages and cultures*. Berlin/New York/Amsterdam: De Gruyter.
- Brendler, Silvio (2004): Namenarten und ihre Erforschung. In: Brendler, Andrea/Brendler, Silvio (Hrsg.): *Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik*. 1. Bd., Hamburg: Baar, 33-48.
- Bußmann, Hadumod (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. Überarbeitete Auflage unter Mitarbeit von Hartmut Lauffer. Stuttgart: Kröner.
- Chodžiev, Azim (1996): Uzbekskij jazyk // *Jazyki mira: Tjurkskie jazyki*. – Moskva: Institut jazykoznanija RAN, S. 426—437.
- Clauson, Gerard (1969): A Lexicostatistical Appraisal of the Altaic Theory. In: *Central Asiatic Journal*, Vol. 13, No. 1 (1969), pp. 1-23.
- Daniel, Michael, Moravcsik, Edith, 2005. In: Haspelmath, et al. (Eds.), *Associative Plurals*, pp. 150–153.

Debus, Friedhelm (2012): *Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt.

Dmitriev, Nikolaj K. Rod i soglasovanie: kategorija grammatičeskogo roda v ruskom i tatarskom jazykach, in: N. K. Dmitriev, V. M. Čistjakov (1952) *Očerki po metodike prepodavanija russkogo i rodnogo jazykov v tatarskoj škole*. Moskva/Leningrad, 56–157.

Doerfer, Gerhard (1963): *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen. Band I Mongolische Elemente im Neupersischen*. Wiesbaden: Franz Steiner.

Donalies, Elke (2005): *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. 2. überarbeitete Aufl., Tübingen: Narr.

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch, in: *Der Duden in zwölf Bänden*. 8. Aufl. Band 4, Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Duden (2016): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch, in: *Der Duden in zwölf Bänden*. 9. Aufl. Band 4, Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Džanuzakov, Telchoža (1960): *Lično-sobstvennyje imena v kazachskom jazyke – Avtoreferat der Diss.*, Alma-Ata. S. 19.

Ebert, Robert P. (1988): Variation in the Position of the Attributive Genitive in Sixteenth Century German. In: *Monatshefte* 80, 32-49.

Engel, Ulrich (2009): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearb. Aufl., Berlin: Schmidt.

Fierman, William (1991): *Language planning and national development. The Uzbek experience*, Berlin: de Gruyter.

Fleischer, Wolfgang (1968): *Die deutschen Personennamen. Geschichte, Bildung und Bedeutung*. 2. Auflage, Berlin: Akademie Verlag.

Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene und ergänzte Aufl., Tübingen: Niemeyer.

Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 3., unveränd. Aufl., Tübingen: Niemeyer.

Gadžiachmedov, Tagir/Čučueva, Zaira (2019): Zaimstvovannye kumykskie ličnye imena žitelej Chasavjurtovskogo rajona, in: *Mir Nauki, Kulturi, Obrosowanja*. 6 (79) 2019, 598-600.

Gafurov, Alim (1987): *Imja i istorija. Ob imenach arabow, persow, tadschikow i tjurkow*. Slowar. Moskva: Nauka.

Gallmann, Peter (1997): Zur Morphosyntax der Eigennamen im Deutschen. In: Löbeck, Elisabeth/Rauh, Gisa (Hrsg.) (1997): *Lexikalische Kategorien und Merkmale*. Tübingen: Niemeyer (Linguistische Arbeiten, 366), 72-84.

Gerhards, Jürgen (2010): *Die Moderne und ihre Vornamen. Eine Einladung in die Soziologie*. Wiesbaden: VS Verlag.

- Glück, Helmut (Hrsg.) (2000): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Glück, Helmut/Rödel, Michael (Hrsg.) (2016): *Metzler Lexikon Sprache*. 5., aktualisierte und bearbeitete Aufl., Stuttgart: Metzler.
- Göksel, Asli/Kerslake, Celia (2005). *Turkish, a comprehensive grammar*. London: Routledge.
- Gottschald, Max (2006): *Deutsche Namenkunde*. 6., durchgesehene und bibliographisch aktualisierte Aufl., Berlin/New York: De Gruyter.
- Grebovic, Selma (2007): *Kurzwörter in Presstexten*. Band 2. Würzburg: WespA.
- Greule, Albrecht (1996): Reduktion als Wortbildungsprozeß der deutschen Sprache, in: *Muttersprache* 106, 193-203.
- G'ulomov, Ayyub/Asqarova, Mazluma (1965): *Hozirgi o'zbek adabiy tili. Sintaksis*. Toshkent: O'qituvchi.
- Gumilev, Lev (1967): *Drevnie tjurki*. Moskva: Nauka.
- Gunkel, Lutz/Zifonun Gisela (2008): Klassifikatorische Klassifikatoren im Deutschen und Französischen, in: Lavric, Eva/Pöckl, Wolfgang/Schallhart, Florian (Hrsg.): *Comparatio delectat: Akten der VI. Internationalen Arbeitstagung zum romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich*. Innsbruck, 3. – 5. September 2008. - Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Lang, 2011, 549 - 562.
- Hasanova, Dilia (2019): Linguistic Landscape of Uzbekistan: The Rise and Fall of Uzbek, Russian, Tajik, and English. In: Brunn S., Kehrein R. (eds.) *Handbook of the Changing World Language Map*. Springer, Cham. [https://doi.org/10.1007/978-3-319-73400-2\\_45-1](https://doi.org/10.1007/978-3-319-73400-2_45-1)
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2005). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin/München: Langenscheidt.
- Helmbrecht, Johannes (2005): Typologie und Diffusion von Höflichkeitspronomina in Europa, in: *Folia Linguistica* 39.3-4, 417-452.
- Helmbrecht, Johannes/Nübling, Damaris/Schlücker, Barbara (Hrsg.) (2017): *Namengrammatik. Linguistische Berichte, Sonderheft 23*, Hamburg: Buske.
- Higginbotham, James (1988): Context, models, and meaning: a note on the data of semantics, in: *Mental Representations: The Interface between Language and Reality*, Ruth M. Kempson (ed.), 2948. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hojiyev, Azim/Ahmedov Akbar (1981): *O'zbek tili leksikologiyasi*. Toshkent: Fan.
- Hough, Carole (ed.) (2016): *The Oxford Handbook of Names and Naming*. Oxford: Oxford University Press.
- Hudoyberganov, Rovshan (2008): *O'zbek antroponimiyasi tizimining variantdorligi*. Diss., Toshkent: Fanlar akademiyasi.
- Hudoynazarov, Ikrom (1996): *Anroponimlarning til lug'at tizimidagi o'rni*. Diss., Buchoro: Buchoro davlat universiteti.

- Husanov, Nishonboy (2000): *15. asr yozma yodgorliklaridagi antroponimlarning leksik-semantik xususiyatlari*. Diss., Toshkent: Fanlar akademiyasi.
- Ibrohimov, Soli (1961): Ism va familiyalar imlosi haqida. In: *Sovet maktabi* 7, 13-18.
- Ismatulla, Khayrulla (1995): *Modern literary Uzbek*. Bloomington: Indiana University Press.
- Jakovenko, Marina (2015): Absolutnaja vnutrividovaja tranonimizacija, in: *Vostočnoslavjanskaja filologija. Jazykoznanie* 27, 280-289.
- Jamolhonov, Hasanboy (2009): *O'zbek tilining nazariy fonetikasi*. Toshkent: Fan.
- Karnowski, Paweł/Pafel, Jürgen (2005): Wie anders sind Eigennamen?, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 24, 2005, 45–66.
- Kasai, Yoshiharu (2000): *Das System der Selbstbezeichnungen, Anredeformen und Drittbezeichnungen auf dem Hintergrund der sozialen Beziehungen. Ein deutsch-japanischer Sprachvergleich*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang.
- Kazakbaeva, Gulmira (2012): *Arabizmy v uzbekskom jazyke v prikladnom i teoretičeskom aspektach*: Avtoref. dis.k. filol. n.; Moskva.
- Keldiyorova Gulchehra/Ablaeva, Nargiza (2009): *O'zbek tilida ish yuritish*. Toshkent: TKTI.
- Kenjaeva, Sohiba (2019): *O'zbek antroponimlarining semantik va sotsiolingvistik tadqiqi*. Filologiya fanlari bo'yicha falsafa doktori (PhD) dissertatsiyasi avtoreferati, Toshkent: Qarshi davlat universiteti.
- Kincses Nagy, Éva (1997): Mongolian Loanwords in Chagatay, in: Berta, Árpád (ed.): *Historical and Linguistic Interaction Between Inner-Asia and Europe*. Proceedings of the 39th Permanent International Altaistic Conference Szeged, Hungary: June 16–21, 1996. /*Studia uralo-altaica*, 39./ Altajisztikai Tanszék, Szeged, pp. 139–145.
- Kononov, Andrej (1960): *Grammatika sovremennogo uzbekskogo literaturnogo jazyka*. Moskva: Akadernauk.
- Köpcke, Klaus-Michel (2002): Die sogenannte i-Derivation, in: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 30, 293-309.
- Kotvič, Vladislav (1962): *Issledovanie po altajskim jazykam*. Moskva: Izdatel'stvo inostranoj lituratury.
- Kripke, Saul (1981): *Name und Notwendigkeit*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Kunze, Konrad (2003): *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*, 4.Aufl., München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Landmann, Angelika (2010): *Usbekisch: Kurzgrammatik*. Wiesbaden: Harrassowitz.

- Lenk, Hartmut (2002): *Personennamen im Vergleich. Die Gebrauchsformen von Anthroponymen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Finnland*. Hildesheim: Georg Olms Verlag.
- Lohde, Michael (2006): *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Günter Narr Verlag.
- Lykošin, Nil S. (2012): *Polžizni v Turkestane: Očerki byta tuzemnogo naselenija*. Petrograd: Berezovskij.
- Machpirov, Valerij (1980): *Drevnetjurkskaja onomastika (Imena sobstvennye v "Divanu lugat-it turk" Machmuda Kašgarskogo)*. Alma-Ata: Gylym.
- Machpirov, Valerij (1980): *Sobstvennye imena v pamjatnike 11. v. «Divanu lugat it-tjurk» Machmuda Kašgarskogo*. Alma-Ata: AKD.
- Machpirov, Valerij (1997): *Imena dalekich predkov. Istočniki formirovanija i osobennosti funkcionirovanija drevnetjurkskoj onomastiki*. Alma-Ata: Institut vostokovedenija MN-AN RK.
- Mahmudov, Nizomiddin/Nurmonov, Abdulhamid (1995): *O'zbek tilining nazariy grammatikasi. Sintaksis*. Toshkent: O'qituvchi.
- Mahmudov, Nizomiddin/Rafiyev, Abduroziq/Yo'ldoshev, Ibrohim (2007): *Davlat tilida ish yuritish*. Toshkent: Cho'lpon.
- Mamajonov, Muhammadjon (2020): *Antroponimlar diskurs relevanti sifatida*. Filologiya fanlari bo'yicha falsafa doktori (PhD) dissertatsiyasi avtoreferati. Farg'ona: Farg'ona davlat universiteti, [online] <http://library.ziyonet.uz/uz/book/download/112333>, letzter Zugriff am 29.04.2021
- Ma'rufov, Zokir (1941): *Hozirgi o'zbek adabiy tilida ot yasovchi suffikslar*. Toshkent: O'zFAN.
- Michel, Sascha (2006): Kurzwortgebrauch. Plädoyer für eine pragmatische Definition und Prototypologie von Kurzwörtern. In: *Germanische Mitteilungen* 64, 69-83.
- Mitterauer, Michael (2011): *Traditionen der Namengebung. Namenkunde als interdisziplinäres Forschungsgebiet*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau.
- Muhiddinova, Xadicha/Xudoybeganova, Durдона (2006): *Hozirgi o'zbek adabiy tili*. Toshkent: O'qituvchi.
- Nalivkin, Vladimir/Nalivkina, Marija (1886): *Očerk byta ženščiny osedlogo tuzemnogo naselenija Fergany*. Kazan': tipografija Imp. Kazan. universiteta.
- Nekula, Marek (2003): System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen, in: *Germanistisches Jahrbuch Tschechien–Slowakei*, 139-183.
- Nikonov, Vladimir (1974): *Imja i obščestvo*. Moskva: Nauka.
- Nikonov, Vladimir (1989): *Sistemy ličnyh imen u narodov mira*. Moskva: Nauka.

- Nübling, Damaris (1997): Deutsch-schwedische Divergenzen in Entstehung und Struktur der Familiennamen. Ein Beitrag zur kontrastiven Onomastik, in: *Beiträge zur Namenforschung 1997*, Bd. 32/2, 141-173.
- Nübling, Damaris (2001): Kurzwörter im Deutschen und Schwedischen, in: *skandinavistik 31*, 167-199.
- Nübling, Damaris (2018): Luca und Noah: Das phonologische Degendering von Jungennamen seit der Jahrtausendwende, in: Hirschauer, Stefan/ Nübling, Damaris (eds.): *Namen und Geschlechter – Studien zum onymischen Un/doing Gender*. Berlin/Boston: de Gruyter, 239-270.
- Nübling, Damaris/Fahlbusch, Fabian/Heuser, Rita (2012): *Namen. Eine Einführung in die Onomastik*. 1. Aufl., Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Nübling, Damaris/Fahlbusch, Fabian/Heuser, Rita (2015): *Namen. Eine Einführung in die Onomastik*. 2., überarbeitete und erweiterte Aufl., Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Nuritdinova, Ra'no (2005): O'zbek onomastikasi terminlarining lisoniy tahlili, Autoreferat der Dissertation, Toshkent: Fanlar akademiyasi.
- Oelkers, Susanne (2003): *Naming Gender. Empirische Untersuchungen zur phonologischen Struktur von Vornamen im Deutschen*. Frankfurt am Main: Lang.
- Ostroumov, Nikolaj (1910): *Ėtimologija sartovskogo jazyka*. Taškent: Tipografija pri Turkestanskaja generalnogo gubernatora.
- Pittner, Karin (2010): Prädikative Genitive im Deutschen – ein vernachlässigtes Kapitel der Grammatikschreibung, in: *Deutsche Sprache 38/3*, 193-209.
- Qaxarov, Qobil (2020): *O'zbek va nemis nutqiy etiketlarining qiyosiy tadqiqi*. Filologiya fanlari bo'yicha falsafa doktori (PhD) dissertatsiyasi avtoreferati. Andijon: Andijon davlat universiteti, [online] <http://library.ziyonet.uz/ru/book/113167>, letzter Zugriff am 29.04.2021
- Qo'ng'urov, Rahmatullo (1980): *Subyektiv baho formalarining semantik va stilistik xususiyatlari*. Toshkent: Fan.
- Radžabova, Ra'no (2014): *Sopostavitel'nyj analiz leksičeskich edinic tadžikskogo i uzbekskogo jazykov (v uslovijach vzaimodejstvija)*, Avtoref. dis.k. filol. n; Dušanbe: RTSU, [online] <http://cheloveknauka.com/sopostavitelnyy-analiz-leksicheskikh-edinitst-tadzhikskogo-i-uzbekskogo-yazykov>, letzter Zugriff am 13.05.2021
- Rahmatullayev, Shavkat (2006): *Hozirgi adabiy o'zbek tili*. Toshkent: Universitet.
- Rahmatullayev, Shavkat (2010): *Hozirgi adabiy o'zbek tili. Birinchi kitob*. Toshkent: Mumtoz so'z.
- Ramstedt, Gustav J.(1951): Alte türkische und mongolische Titel, in: *Journal de la Societe Finno-Ougrienne*, Helsinki, Vol.55., 59-82.
- Rásonyi, László (1962): Die Frauennamen bei den Türkvölkern, in: *Ural-Altäische Jahrbucher*, 34, Wiesbaden, 1962, № 3—4, 223-239.

- Rásonyi, László/Baski, Imre (2007): *Onomasticon Turcicum: Turkic personal names*. Bloomington, Ind: Indiana University, Denis Sinor Institute for Inner Asian Studies.
- Rybatzki, Volker (2013): Some Mongolic words in Özbek (i) Words beginning with a-, â-, e-, b-, p-, d-, t-, in: Şirin User, Hatice, Gül, Bülent (eds). *Yalım Kaya Bitigi. Osman Fikri Sertkaya Armağanı*. Ankara: Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü Yayınları, 2013. P. 1–22.
- Samajlovič, Aleksandr (1911): K voprosy o narečenie imeni u tureckich plemen. In: *Živaja starina* 2., 297.
- Sanžeev, Garma (1947): K tjurko-mongol'skoj lingvističeskoj probleme // *Trudy Moskovskogo instituta vostokovedenija* № 4. Moskva, str. 66-69.
- Sanžeev, Garma (1973): O tjurko-mongol'skich lingvističeskich paraleljach // *Sovetskaja tjurkologija*. № 6,
- Sapaev, Qalandar (2009): *Hozirgi o'zbek tili*. Toshkent: Nizomiy pedagogika universiteti nashriyoti.
- Sattarov, Gumar (1982): Étnolingvističeskie plasty tatarskogo imennika, in: *Sovetskaja tjurkologija*.3, Baku, 23-29.
- Schimmel, Annemarie (1995): *Von Ali bis Zahra. Namen und Namengebung in der islamischen Welt*. 2. Aufl., München: Diederichs.
- Schmuck, Mirjam (2007): Kontrastive Onomastik: Zur Verbreitung patronymischer Familiennamen in Dänemark und Deutschland. In: *Tijdschrift voor Skandinavistiek* 28/2, 127-145.
- Schwitalla, Johannes: "Namen in Gesprächen". *1. Halbband*, edited by Ernst Eichler, Gerold Hilty, Heinrich Löffler, Hugo Steger and Ladislav Zgusta, Berlin • New York: De Gruyter Mouton, 2008, pp. 498-504. <https://doi.org/10.1515/9783110114263.1.6.498>
- Seibicke, Wilfried (2008): *Die Personennamen im Deutschen*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Shoabdurahmonov, Shonazar (1980): *Hozirgi o'zbek adabiy tili. I. qism*. Toshkent: Fan.
- Sjoberg, Andrée F. (1963): *Uzbek Structural Grammar. (Uralic and Altaic Series, 18.)* Bloomington: Indiana University Press.
- Smirnov, Vasilij (1899): *O transkripcii vostočgych imen i slov*. Turkestanskije vedomosti 38.
- Superanskaja, Aleksandra (1969) *Struktura imeni sobstvennogo. Fonologija i morfologija*. Moskva: Nauka.
- Superanskaja, Aleksandra/Staltmane, Velta/Podol'skaja Natal'ja, Sultanov Al'bert (2007): *Teorija i metodika onomastičeskich issledovanij*, 2.Aufl., Moskva: LKI.
- Szilágyi-Kósa, Anikó (2011): Familiennamen aus Völkernamen und Stammesbezeichnungen. Eine kontrastive onomastische Studie: Deutsch – Ungarisch. In: Martin Joachim Kümmel (Hrsg.): *Sprachvergleich und Sprachdidaktik. Beiträge zu den 19. GeSuS-Linguistiktagen*. Hamburg, 161–168.

Toporova, Tat'jana (1996): *Kul'tura v zerkale jazyka: drevnegermanskie dvoučlennye imena sobstvennye*. Moskva: Jazyki russkoj kul'tury.

Turdieva, Hulkar (2020): *Nutqiy etiket birliklarining lingvopragmatik tadqiqi (fors va o'zbek tillaridagi materiallar asosida)*. Filologiya fanlari bo'yicha falsafa doktori (PhD) dissertatsiyasi avtoreferati, Alisher Navoiy nomidagi Toshkent davlat o'zbek tili va adabiyoti universiteti, [online] <http://library.ziyonet.uz/uz/book/112779>, letzter Zugriff am 13.05.2021

Turniyazov, Ne'mat/Rahimov, Anvar (2006): *O'zbek tili*. Samarkand: Samarqand chet tillar instituti.

Tursunov, Ulug'/Muxtorov, Abdujabbor/Rahmatullayev, Shavkat (1992): *Hozirgi o'zbek adabiy tili*. Toshkent: O'zbekiston.

Tursunov, Ulug'/O'rinboev, Bozor/Aliev, Abdug'ani (1995): *O'zbek adabiy tili tarixi*. Toshkent: O'qituvchi.

Uçar, Erdem/Yener, Mustafa Levent (2007): Turkmencedeki Moğolca alıntı kelimeler üzerine, in: Türkmen, Fitret/Gülsevin, Gürer (eds.): *Uluslararası türk dünyası kültür kurultayı*, 2185-2193.

Ulrich, Sonja (2018): *Anredeformen im Serbischen*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Uluqov, Nosir (2008): *O'zbek tili gidronimlarining tarixiy-lisoniy tadqiqi*. Toshkent: Fan.

Usmonov, Qamariddin/Sodiqov, Mahmudjon/Burhonova, Sabo (2016): *O'zbekiston tarixi*. Toshkent: Iqtisod - Moliya.

von Gabain, Annemarie (1945) *Özbekische Grammatik. Mit Bibliographie, Lesestücken und Wörterverzeichnis*. (Porta Lingua Orientalium 25.) Leipzig/Wien: Otto Harrassowitz.

Von Heusinger, Klaus/Klein, Udo (2013): The Distribution of two Indefinite Articles: The Case of Uzbek. In: Different kinds of specificity across languages. Ebert C, Hinterwimmer S (eds.): *Studies in Linguistics and Philosophy*, 92. Dordrecht: Springer, 155-176.

Weischedel, Roland (1974): *Eine Untersuchung ukrainischer Personennamen des XVII.Jahrhunderts*. München: Wilhelm Fink.

Yusupov, Komil (1974): *O'zbek va tojik tillarining o'zaro ta'siri*. Toshkent: Fan.

Zengin, Dursun (2005a): Geschichtlicher Überblick über die deutsche und türkische Namengebung, in: *Österreichische Namenforschung*, Jg. 33 (2005) Heft 1-2, 129-137.

Zengin, Dursun (2005b): Motivationen bei der Vornamenauswahl im Deutschen und Türkischen, in: *Muttersprache*, Jg.115(2005), 253-267.

Zengin, Dursun (2006): Herkunftsbereich der deutschen und türkischen Vornamen, in: *Österreichische Namenforschung*, Jg. 34 (2006), Heft 1-3, 183-204.

Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache 3*, Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

## Literarische Werke

- Abdulla Qahhor (1987): *Asarlar. I. jild*. Toshkent: Adabiyot va San'at.
- Abdulla Qodiriy (1994): *Mehrobdan chayon*. Toshkent: G'afur G'ulom.
- Abdulla Qodiriy (2008): *O'tkan kunlar*. Toshkent: Sharq.
- Abdullaev, Hamidullo/Sulaymonov, Ibrohim (2020): *Mavlono Zavqiy*. [online] <https://store.academic2.ru/>, letzter Zugriff am 12.03.2021
- Abdurashidxonov, Munavvar qori (2003): *Tanlangan asarlar*. Toshkent: Ma'naviyat.
- Adham Damin (2006): *Saylanma. Roman va qissalar. I jild*. Toshkent: Sharq.
- Ahmedova, Ma'suma (1982): *Oftobli kun. Hikoyalar*. Toshkent: G'ofur G'ulom.
- Aytmatov, Chingiz (1987): *Asrga tatigulik kun*. Toshkent: Adabiyot va san'at.
- Babur, Zahiruddin M. (1988): *Das Babur-nama. Die Erinnerungen des ersten Großmoguls von Indien*, übersetzt von Wolfgang Stämmeler. Zürich: Manesse.
- Bobekov, Haydar (1996): *Qo'qon tarixi*. Toshkent: Fan.
- Bobur, Zahridin M. (1990): *Boburnoma*. Toshkent: Yulduzcha.
- Bulgakow, Michail (2008): *Usta va Margerita*. Aus dem Russischen von Qodir Mehammedow. Toshkent: Sharq.
- Der heilige Koran. Arabisch und Deutsch (2004). 5 überarbeitete Taschenbuchauflage. Hrsg. unter der Leitung Hazrat Mirza Masroor Ahmad, Frankfurt am Main: Islam Verlag.
- Friedländer, Hugo (2001): *Der König der Spieler Rudolf Stallmann und Genossen auf der Anklagebank*. Berlin: Directmedia Publ., S. 3810
- Glavinic, Thomas (2006): *Die Arbeit der Nacht*. München/Wien: Carl Hanser Verlag, S. 60
- Holmirzaev, Schukur (1999): *O'n sakkizga kirmagan kim bor?* Toshkent: Yozuvchi.
- Hoshimov, O'tkir (2002): *Hikoyalar*. Toshkent: G'ofur G'ulom.
- Hudoyberdi To'htaboev (1995): *Jannati odamlar*. Toshkent: Cho'lpon.
- Hudoyqulov, Muxtor (2010): *Kirakashning kiroyi hangomalari*. Toshkent: Tafakkur.
- Imom at Termiziy (1991): *Shamoili Muhammadiya*. Toshkent: Mehnat.
- Karimov, Islom (1998): *Tarixiy xotirasiz kelajak yo'q*. Toshkent: Sharq.
- Mirzo Kenjabek (1993): *Fitna san'ati*. Toshkent: Fan.
- Muhammad Yusuf (2007): *Saylanma: She'rlar. Dostonlar. Xotiralar*. Toshkent: Sharq.
- Nazar Eshonqul (2004): *Maymun yetaklagan odam*. Toshkent: Yangi asr avlodi.
- Omon Muhtor (2010): *Sevgi o'limdan kuchli*. Toshkent: Sharq yulduzi.

- O‘tkir Hoshimov (2013): *Sevqi qissalari*. Toshkent: O‘zbekiston.
- Oybek, Muso (1969): *Qutlug‘ qon*. Toshkent: G‘ofur G‘ulom.
- Qahhor Solih (2001): *Daydi qizning daftari*. Toshkent: Scharq.
- Qodirov, Pirimqul (1979): *Uch ildiz*. Toshkent: Adabiyot va San‘at.
- Qodirov, Pirimqul (1988): *Saylanma. Ikkinchi jild*. Toshkent: Adabiyot va San‘at.
- Qodirov, Pirimqul (1997): *Humoyun va Akbar. Avlodlar davoni*. Toshkent: Sharq.
- Rowling, Joanna K. (2018): *Garri Potter va falsafiy*, Shokir Dolimov tarjimasini, Toshkent: Adabiyot uchqunlari.
- Said Ahmad (1976): *Ufq*. Toshkent: G‘ofur G‘ulom.
- Said Ahmad (2000): *Tanlangan asarlar. I jild*. Toshkent: Sharq.
- Said Ahmad (2000): *Tanlangan asarlar. II jild*. Toshkent: Sharq.
- Said Ahmad (2005): *Zilzila*. Toshkent: O‘zbekiston.
- Saidvafo Boboev (2007): *Armonli dunyo*. Toshkent: Alisher Navoiy nomidagi O‘zbekiston Milliy kutubxonasi nashriyoti.
- Tog‘ay Murod (1994): *Ot kishnagan oqshom*. Toshkent: Sharq.
- Tog‘ay Murod (1994): *Otamdan qolgan dalalar*. Toshkent: Sharq.
- Tog‘ay Murod (2001): *Bu dunyoda o‘lib bo‘lmaydi*. Toshkent: Sharq.
- Tohir Malik (2017): *Shaytanat*. Toshkent: Hilol.
- To‘htaboev, Hudoyberdi (2010): *Sariq devni minib*. Toshkent: Yangi asr avlodi.
- Ulugbek Hamdam (2007): *Muvozonat*. Toshkent: Sharq.
- Umarbekov, O‘lmas (2006): *Tanlangan asarlar II*. Toshkent: Sharq.
- Yusupova, Munavara (2013): *Qalbim elchisi*. Toshkent: Istiqlol.

### **Internetquellen**

- Ahmedov, Hidoyat/Ziyodov, Ali (2010): Bog‘larga tutash QVP, [online] <https://www.minzdrav.uz/uz/news/detail.php?ID=14375&version=contrast>, letzter Zugriff am 12.03.2021
- Amonulloh, Muso (2019): Alisher Navoiy asarlari nomi to‘g‘ri o‘qilyabdimi?, [online] <https://saviya.uz/ijod/adabiyotshunoslik/navoiy-asarlari-nomi-togri-oqilyaptimi/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Aribal, Alper (2021): „Kutusow“, [online] [https://dewiki.de/Lexikon/Michail\\_Illarionowitsch\\_Kutusow](https://dewiki.de/Lexikon/Michail_Illarionowitsch_Kutusow), letzter Zugriff am 12.03.2021

Bachmeier, Uli/Grimm, Christian (2021): Die Union hadert mit Markus Söders Corona-Politik, [online] <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Die-Union-hadert-mit-Markus-Soeders-Corona-Politik-id59136251.html>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Barlos, Schuchrat (2019): Turkistonda nima bo‘lgan edi ... , [online] <https://tarjumon.uz/5365?script=lat>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Bild GmbH (2010): U21-Star Özbek: Zwangs-Ehe mit 16-Jähriger, [online] <https://www.bild.de/sport/fussball/zwangs-ehe-mit-16-jaehriger-11886434.bild.html>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Böcking, David (2021): Die Gräben zwischen Wirtschaft und Minister, [online] <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/coronakrise-worueber-die-wirtschaft-sich-bei-peter-altmaier-beschwert-a-8a04824f-0903-4a59-82fd-67d4453eedc6>, letzter Zugriff am 12.03.2021

CrossAsia (2021): Die tschagataische Handschriftensammlung in der Staatsbibliothek zu Berlin, [online] <https://blog.crossasia.org/die-tschagataische-handschriftensammlung-in-der-staatsbibliothek-zu-berlin/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Das digitale Lexikon Brockhaus (2021): „Samaniden“, [online] <http://brockhaus.at/ecs/enzy/article/samaniden>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2021): „selbst“, [online] <https://www.dwds.de/wb/selbst#>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Dospanova, Dilara (2017): Izmenenija v sisteme antroponimov v uzbekskom i karakalpakskom jazykach v konce XX — načale XXI, in: *Molodoj učenyj* № 14 (148), 710-712, [online] <https://moluch.ru/archive/148/41557/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

DWDS (2021): „selbst“, [online] <https://www.dwds.de/wb/selbst#1>, letzter Zugriff am 12.03.2021.

ELTERN.de (2021): Ali, [online] <https://www.vorname.com/name,Ali.html>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Erdmann, Maikl (2018): „Sartlar kim edi? Britaniyadagi tadqiqot“, [online] <https://www.bbc.com/uzbek/lotin-43142177>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Gesellschaft für deutsche Sprache (2013): Motive der Vornamenwahl. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung der Eltern. Wiesbaden, [online] <https://gfdS.de/wp-content/uploads/2018/02/GfdS-Umfrage-Motive-der-Vornamenwahl.pdf>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Grebovic, Salma (2007): „Kurzwörter in Presstexten“, [online] <http://www.spr.germanistik.uni-wuerzburg.de/wespa>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Großgoerge, Edwin (2021): „Korb“, [online] <https://www.deutschenachnamen.de/index.php/herkunft-a-z>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Informationsvermittlung Dr. Werner Tiesbohlenkamp (2021): „Afganistan“, [online] <https://www.lexas.de/asien/afghanistan/index.aspx>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Informationsvermittlung Dr. Werner Tiesbohlenkamp (2021): „Tadschikistan“, [online] <https://www.lexas.de/asien/tadschikistan/index.aspx>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Informationsvermittlung Dr. Werner Tiesbohlenkamp (2021): „Usbekistan“, [online] <https://www.lexas.de/asien/usbekistan/index.aspx>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Kubczak Jacqueline (2011): Vaters Hut und des Vaters Hut, Mutters Arbeit und der Mutter Arbeit: vorgelagerte (pränominale) Genitive, in: *Sprachreport: Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache*, [online] [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/2401/file/Kubczak-Vaters\\_Hut\\_und\\_des\\_Vaters\\_Hut-2011.pdf](https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/2401/file/Kubczak-Vaters_Hut_und_des_Vaters_Hut-2011.pdf), letzter Zugriff am 12.03.2021

Labazanova, Salimat (2014): Obščeealtajskaja leksema baj v kumyjskom jazyke (sravnitel'no-istoričeskij analiz) // *Sovremennye problemy nauki i obrazovanija* № 2, [online] <http://www.science-education.ru/ru/article/view?id=12903>, letzter Zugriff am 12.03.2021

m-haditec GmbH (2006): Enzyklopädie des Islam: 99 Schönste Namen, [online] [http://www.eslam.de/begriffe/n/neunundneunzig\\_schoenste\\_namen.htm](http://www.eslam.de/begriffe/n/neunundneunzig_schoenste_namen.htm), letzter Zugriff am 12.03.2021

m-haditec GmbH (2006): Enzyklopädie des Islam: Sayyid, [online] <http://www.eslam.de/begriffe/s/sayyid.htm>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Normativ-huqiyiy hujjatlar muhokomasi portali (2021): O‘zbekiston Respublikasining “Lotin yozuviga asoslangan o‘zbek alifbosini joriy etish to‘g‘risida“gi Qonuniga o‘zgartirishlar kiritish haqida, [online] <https://regulation.gov.uz/uz/d/31596>, letzter Zugriff am 17.03.2021

Obuna/GoodGroup (2008): TOP 100 o‘zbek ismlar, [online] <https://ismlar.com/uz/top100>, letzter Zugriff am 12.03.2021

„Oheim“, „Muhme“, „Vetter“ und „Base“ in: *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Erstbearbeitung (1854–1960)*, digitalisierte Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/dwb>>, letzter Zugriff am 07.04.2021

O‘zbekiston milliy ensiklopediyasi (2000): Go‘ro‘g‘li, [online] <https://qomus.info/encyclopedia/cat-g/gorogli-uz/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Adliya vazirligi davlat xizmalari agentligi (2021): 2021 yilning uch oyida chaqaloqlarga eng ko‘p qo‘yilgan ismlar ma‘lum bo‘ldi, [online] <https://davxizmat.uz/uz/news/2021-jilning-uch-oyida-chaalolarga-eng-kp-jilgan-ismlar-malum-bldi>, letzter Zugriff am 02.05.2021

O‘zbekiston Respublikasi Oila kodeksi 30.04.1998, [online] <https://lex.uz/docs/-104720>, letzter Zugriff am 12.03.2021

O‘zbekiston Respublikasi sog‘liqni saqlash vazirligi (2021): Sog‘liqni saqlash vaziri sayyor qabulda 57 ta murojaatni ijobiy hal qildi, [online]

<https://www.minzdrav.uz/uz/news/detail.php?ID=55859&version=contrast>, letzter Zugriff am 12.03.2021

O‘zbekiston Respublikasi Xalt ta’limi vazirligi (2019): Toshkentda Prezident maktabi ochildi, [online] <https://www.uzedu.uz/oz/v-taskente-otkrylas-prezidentskaa-skola>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Pichard, Auriane (2019): Die Amir-Temur-Statue in Taschkent – neuer Held aus alten Zeiten, [online] <https://novastan.org/de/usbekistan/die-amir-temur-statue-in-taschkent-neuer-held-aus-alten-zeiten/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Pohl, Nicola (2015): Schumi, wir vermissen dich!, [online] <https://www.bild.de/sport/motorsport/michael-schumacher/wir-vermissen-dich-43957990.bild.html>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Rietz, Christina (2017): Warum so sachlich, Frau Merkel?, [online] <https://www.zeit.de/2017/53/angela-merkel-weihnachtsbaum-kanzleramt>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Sadigh, Parvin (2009): Arm ist nicht gleich arm, [online] <https://www.zeit.de/online/2009/13/kinderarmut-studie-arche>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Salomat Vafo (2012): Muqaddas manzil, [online] <https://ziyouz.uz/ozbek-nasri/salomat-vafo/salomat-vafo-muqaddas-manzil-hikoya/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Schnepka, Nicole (2019): Die Kodierung von Geschlecht in polnischen Rufnamen. Eine phonosemantische Untersuchung. In: Regensburg Papers in Linguistics, [online] [https://epub.uni-regensburg.de/40998/1/RPiL13\\_Schnepka.pdf](https://epub.uni-regensburg.de/40998/1/RPiL13_Schnepka.pdf), letzter Zugriff am 12.03.2021

Sharipov, Nurulloh (2018): Zaxarovacha provokatsiya. Navbat tilgami?, [online] <https://qalampir.uz/news/uzbekistonda-davlat-tili-%D2%B3ak-idagi-k-onunni-k-ullab-k-uvvatlovchilar-ozchilik-zakharova-19668>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Sputnik axboroz agentligir (2016): Rayhon Ganieva va Farhod Alimovlarning nikoh to‘ylari 5 noyabrda bo‘lib o‘tadi, [online] <https://sputniknews-uz.com/culture/20161102/4028047/Rayhon-Ganiyeva-va-Farhod-Alimovlarning-nikohlari-sanasi-malum-boldi.html>, letzter Zugriff am 12.03.2021

STADION.UZ (2019 MDH hududidagi «yangi Messilar»ga yana bir bora e’tibor beramiz, [online] <https://stadion.uz/uz/news/detail/231737>, letzter Zugriff am 12.03.2021

STADION.UZ (2019): Qizil kartochka haqida Messi nimalar dedi?, [online] <https://stadion.uz/uz/news/detail/234088>, letzter Zugriff am 12.03.2021

The Open Asia (2018): Top populjarnych imen novoroždennykh v stranakh Central'noj Azii, [online] <https://theopenasia.net/ru/post/top-populyarnykh-imen-novorozhdennykh-v-stranakh-tsentralnoy-azii>, letzter Zugriff am 12.03.2021

The World Fact Book (2021): „Usbekistan“, [online] <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/uzbekistan/>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Ubaydullayeva, Zilola (2020): Qizilgul Qosimova: «Qonun ijodkorligi katta mas'uliyat hamda majburiyatdir», [online] <http://xdp.uz/uz/partiya-yangiliklari/1902>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Vjatkin, Vladimir (2016): Graždanam RT zapretili nazyvat' detej "v sovetskom stile", [online] <https://sptnkne.ws/sRnT>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Wagner, Karl Heinz (1997): Grundkurs Sprachwissenschaft, [online] <http://www.fb10.uni-bremen.de/khwagner/grundkurs1/kapitel4.aspx>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Windberger, Erika. "Transonymisierung". *Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)*, [online] [https://www.degruyter.com/database/WSK/entry/wsk\\_id0543a31e-9fcc-4f3f-bf0f-8022020473dc/html](https://www.degruyter.com/database/WSK/entry/wsk_id0543a31e-9fcc-4f3f-bf0f-8022020473dc/html). letzter Zugriff am 07.12.2021

Xalq so'zi (2019): Bugun biz xalqni tinglashni o'rganishimiz kerak, [online] <https://xs.uz/uzkr/22050>, letzter Zugriff am 12.03.2021

Zeit Online (2009): Wirtschaft geht es besser als erwartet, [online] <https://www.zeit.de/online/2009/05/ifo-index-wirtschaft>, letzter Zugriff am 12.03.2021

## ABKÜRZUNGS- UND GLOSSENVERZEICHNIS

### Abkürzungsverzeichnis

PersN	Personenname
VorN	Vorname
FamN	Familiename
VatN	Vatersname
p.-t.	Persisch-Tadschikisch
usb.	Usbekisch
arab.	Arabisch
K	Konsonant
V	Vokal
m	Maskulin
f	Feminin
n	Neutral
VWN	Verwandtschaftsname

### Glossenverzeichnis

ABL	Ablativ
AF	Anthropoformans
ADJZR	Adjectivilizer
ACC	Akkusativ
AUX	Auxiliary
CARD	Kardinalzahl
CAUS	Kausativ
COMP	Komplementier (Complementizer)
COMPAR	Komporativ
COND	Konditional
COP	Kopula (copula)

CVB	Konverb (converb)
DAT	Dativ
DIM	Diminutiv
DISTR	Distributive
EVID	Evidentialis
EXIST	haben/es gibt
NO EXIST	nicht haben/es gibt nicht/kein ...
FUT	Futur (future)
GEN	Genitiv
HON	(Respect) honorific
IMP	Imperativ
INF	Infinitiv
EZF	Ezafe
CL	Klitikon (Clitic)
LIM	Limitativ
LOC	Lokativ
NEG	Negativ/Negation
NMLZ	Nominalizer
ORD	Ordinale
P.COP	Kopula in Vergangenheit
PASS	Passiv
PL	Plural
POSS	Possessiv
POSS.PRO	Possessivpronomen
POSTV	Postverb
PRED	Prädikativ
PRO	Personalpronomen
PRS	Präsens
PST	Vergangenheitszeitform (past tense)
PST.PROG	Vergangenheit Progressiv
PSF	Personalsuffix
PTCL	Partikel

PTCP	Partizip
RECP	Reciprocal/Reziprok
RED	Reduplikation
REFL	Reflexiv
Q	Fragepartikel (question particle)
SIM	Similativ
SG	Singular
VN	Verbalnomina
VOL	Voluntativ
VWN	Verwandtschaftsname

### ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 3.1: Wortbildung der usbekischen Personennamen .....	51
Abbildung 3.2: Transonymisierung des Stadtnamens <i>Toshkent</i> .....	57

### TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 2.1: Semantische Gruppen der Mongolismen im Tschagataischen nach Kinceses Nagy (1997).....	26
Tabelle 2.2: PersN mongolischer Herkunft im Usbekischen .....	28
Tabelle 2.3: Zweisprachige Synonympaare Tadschikisch - Usbekisch .....	30
Tabelle 2.4: Bildung eines neuen Vornamens mit usbekischen, tadschikischen und arabischen Wörtern im Usbekischen .....	35
Tabelle 2.5: Vornamen mit <i>abdu</i> - .....	38
Tabelle 2.6: Anpassung der usbekischen diakritischen Buchstaben an die russische Sprache .....	46
Tabelle 2.7: Neubildungen auf der Basis russischer hypokoristischer Formen .....	47
Tabelle 3.1: Häufige Transonymisierungstypen in der usbekischen Sprache.....	59
Tabelle 3.2: Der Gesamtname im Usbekischen und seine Bildung .....	67
Tabelle 3.3: Bildung der usbekischen FamN .....	67
Tabelle 3.4: Bildung der usbekischen VatN.....	68
Tabelle 3.5: Standardpachllliche und dialektale Varianten der PersN im Usbekischen	85

Tabelle 3.6: i-Bildungen im Deutschen und Usbekischen (nach Köpcke 2002: 296)....	92
Tabelle 3.7: Adjektivbildung mit dem Suffix –sh/-ish im Usbekischen und ihre Äquivalente im Englischen und Deutschen.....	95
Tabelle 3.8: Strukturen der appellativischen und anthroponymischen Zusammensetzungen .....	99
Tabelle 3.9: <i>Muhammad</i> als Erstglied der usbekischen VorN .....	100
Tabelle 3.11: Sexusneutrale Vornamen im Usbekischen .....	124
Tabelle 3.12: Sexusneutrale anthroponymische Mittel .....	125
Tabelle 3.13: Silbenzahl bei Frauen- und Männervornamen in % und absolut (Zeitraum 2008-2020) .....	128
Tabelle 3.14: Konsonantenanteil der usbekischen Frauen- und Männervornamen.....	129
Tabelle 3.15: Anteil Vokale in Frauen- und Männervornamen .....	130
Tabelle 3.16: Die 20 häufigsten Frauen- und Männervornamen der Jahre 2008 bis 2020 auf ismlar.com .....	132
Tabelle 3.17: Auslaut bei Frauen- und Männervornamen in % und absolut.....	132
Tabelle 3.18: Auslaut bei Frauen-VorN und Männer-VorN in absolut und % .....	134
Tabelle 4.1: Reihenfolge der flektierenden Suffixe im Usbekischen.....	135
Tabelle 4.2: Kasusparadigmata im Usbekischen.....	136
Tabelle 4.3: Kasusmarkierung der Appellative im Usbekischen .....	136
Tabelle 4.4: Kasusmarkierung der Appellative im Deutschen .....	137
Tabelle 4.5: Die Kasusmarkierung der Appellative und PersN im Deutschen .....	139
Tabelle 4.6: Kasusmarkierung der PersN im Usbekischen .....	139
Tabelle 4.7: Kasusmarkierung der PersN aus substantivierten Wortarten .....	140
Tabelle 4.8: Die usbekischen PersN im Genitiv und ihre Wiedergabe im Deutschen .	147
Tabelle 4.9: Das usbekische Ablativsuffix – <i>dan</i> und seine Wiedergabe im Deutschen	155
Tabelle 4.10: Postpositionen mit Ablativ im Usbekischen und ihre deutschen Äquivalente .....	156
Tabelle 4.11: Das usbekische Dativsuffix und seine Wiedergabe im Deutschen .....	159
Tabelle 4.12: Das usbekische Lokativsuffix und seine Wiedergabe im Deutschen.....	161
Tabelle 4.13: Personal- und Possessivpronomen im Usbekischen und Deutschen.....	164
Tabelle 4.14: Flexion der Appellative mit Possessivpronomen und -endungen im Usbekischen.....	165
Tabelle 4.15: Flexion der PersN mit Possessivpronomen und -endung im Usbekischen	167

Tabelle 5.1: Konjugation des nominalen Prädikats im Usbekischen .....	183
Tabelle 5.2: Flexion der PersN als nominales Prädikat.....	184
Tabelle 5.3: Kongruenz im Deutschen und Usbekischen.....	196
Tabelle 5.4: Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat – verbales Prädikat .....	197
Tabelle 5.5: Kongruenz der dritten Person Plural im Usbekischen.....	198
Tabelle 5.6: Flexion der PersN als nominales Prädikat.....	200
Tabelle 5.7: Deflexion der usbekischen Adjektivattribute und ihre deutschen Äquivalente .....	207
Tabelle 5.8: Die semantischen Gruppen der Apposition im Usbekischen .....	219
Tabelle 5.9: Nominalphrase mit Determinanten im Deutschen und Usbekischen .....	228
Tabelle 5.10: Flexion der PersN mit Determinanten im Deutschen und Usbekischen	228
Tabelle 6.1: Benennungsmotive der usbekischen Personennamen (nach Kenjaeva 2019)	249
Tabelle 6.2.: Ähnlichkeiten der Semantik der deutschen und usbekischen Personennamen .....	255
Tabelle 6.3: Wochentage als Personennamen .....	256
Tabelle 6.4: Kind-Eltern-Anredeformen im Usbekischen.....	268
Tabelle 6.5: Innerfamiliäres Anredeverhalten in Usbekistan .....	271